

5

1978



A BÉKÉS MEGYEI
MÚZEUMOK
KÖZLEMÉNYEI

A BÉKÉS MEGYEI MÚZEUMOK
KÖZLEMÉNYEI

5

1978

BÉKÉSCSABA

A Békés Megyei Múzeumok Közleményei
Publications of Békés County Museums
Mitteilungen der Museen des Komitates Békés

Szerkeszti:

D É R L Á S Z L Ó

Lektorálták:

Katona Imre
Keve András
Kiss Attila
Kiss Mária
Kresz Mária
Makkay János
Réthy Zsigmond
Selmeczi Kovács Attila
Visy Zsolt

A tartalmi összefoglalókat, a német nyelvű cikkek szövegét fordította:

Dominka Gerhard

Fotó:

Váradi Zoltán

A rajzokat készítette:

Streit Miklós

A borítólapot tervezte:

Der Vinca-Fund von Battonya

JÚLIA G. SZÉNÁSZKY

Die Vinča—Kultur war in Ungarn nur im äussersten Süden verbreitet, was unter anderem auch Begründung dafür sein kann, dass die Erforschung des hiesigen Neolithikum nur eine nebensächliche Rolle spielte, obwohl von grundsätzlicher Bedeutung auf dem Gebiete der Vermittlung der Errungenschaften der balkanisch-anatolischen Zivilisation, deren Einwirkung an zahlreichen Fundstellen aus diesem Zeitraum aufweisbar ist. Ihr Auftreten wurde auch schon durch F. Tompa vermutet¹. Das erste und bis heute einzige erschlossene selbständige Niederlassungsgebiet ist Ószentiván VIII, wo J. Banner und M. Párducz von 1932 an Ausgrabungen durchführten². Deren detaillierte Publikation erfolgte 1948, wo J. Banner auf der Grundlage des Fundmaterials die seitdem zurecht aus dem Gebrauch gekommene Bezeichnung einer Banater Kultur empfahl³. An der Fundstelle führte 1960 I. B. Kutzián neuere Erschliessungsarbeiten durch, deren Ergebnisse leider unveröffentlicht sind⁴.

In den letzten Jahren beschäftigt nicht so sehr die Kultur selbst die Erforschung des Neolithikum, sondern mehr deren in nördliche Richtung ausgeübte Wirkung und Verbindungen⁵. Der frühe Abschnitt ihrer Entwicklung wurde durch J. Makkay ausgearbeitet⁶, und gleichfalls an seinen Namen bindet sich die monographische Aufarbeitung des Fundgutes der heimischen Vinča—Kultur⁷.

In Battonya gelangten bei der Fundrettung in den Gödrösök neben den Funden aus der späten Szakálhát—Gruppe⁸ auch zahlreiche Gegenstände aus der Vinča—Tordos—Kultur hervor. Aus diesem Fund stellen wir nun einen Askos vor. Dieser stammt aus dem ersten Haus, seine Bruchstücke waren verhältnismässig weit voneinander in der Schuttschicht verstreut.

Beschreibung: Dunkelgrau, fleckig, poliert, geklebt. Die vier Füsse abgebrochen. Unterteil fünfeckig, über dem sich verjüngenden Teil befand sich der Hals, der nur bruchstückhaft vorhanden ist, und dessen Verschluss nicht rekonstruierbar ist. Um die Trefflinie zwischen Unter- und Oberkörper, sowie auf die Rückenlinie aufgelegt, läuft eine durch Einschnitte gegliederte Rippe. Beide aufgelegte Rippen werden auf den beiden Seitenflächen von je drei zweigeteilten, mit Stichbändern verbunden. Auf der Vorderseite ist ein gleichartig ausgeführtes, in M—Form eingekerbtes Band sichtbar. Die Bänder sind von krustiger (crusted) rötlicher Malerei. Höhe: 9,7 cm, Länge: 13,2 cm, Breite: 10,3 cm. (Bild 1 a — b, 2, 3.)



Bild 1. a—b. Der Askos, Vorderansicht

Gefässe in Vogelform erschienen bereits im Zeitraum des Körös—Starčevo Kreises, auch aus Ungarn ist ein veröffentlichtes Exemplar bekannt⁹. Ihren südlichen Ursprung hat J. Makkay überzeugend bewiesen¹⁰, ihre neuere Zusammenfassung wurde ebenfalls durch ihn gegeben¹¹. Gleichfalls in diesem Zeitraum tauchte die Tierplastik auf¹², obwohl deren eigentliche Verbreitung dem mittleren Neolithikum zuzurechnen ist. Mit grösster Sicherheit steht dies mit der Bedeutungszunahme der Grosstierhaltung in Zusammenhang¹³. Ihr Verwendungszweck ist nach O. Höckmann unbestimmt, wahrscheinlich sind diese mit irgendeinem Kult in Verbindung zu bringen, statt lebender Tiere wurden Gefässe von Tierform geopfert¹⁴, sie können ebenso eine Rolle bei der Opferzeremonie gespielt haben.

Wenn wir uns den dem Battonyaer Gefäss zeitlich näher stehenden Parallelstücken zuwenden, müssen wir feststellen, dass diese im mittleren Neolithikum in sehr abwechslungsreicher Gestalt vorkommen. Seine besten Analogien sind aus dem Vinčagebiet, aus Tordos bekannt¹⁵, sowie aus der Fundstelle des Namensgebers der Kultur¹⁶. Charakteristische Einzelheiten des Gefässes in Betracht ziehend, so ist der aufgelegte, untergeleitete Rippenschmuck in Vinča auf einem ähnlichen theriomorphen Gefäss gleichfalls zu finden.¹⁷ Vorn, auf der Brustseite, ähnlich dem in M—Form eingekerbten Bandschmuck, gleichfalls bemalt, finden wir dies in V—Form auf der allgemein bekannten Hyde-Vase¹⁸.

Auch ausserhalb des Vinča—Gebietes wurden einige, mit dem Battonyaer Gefäss nahe verwandten Stücke gefunden. Ein solcher Streufund stammt aus Dobre¹⁹. Gleichfalls vierfüssig, jedoch von ausgesprochener Vogelgestalt, vorn in einem sich verjüngenden, bruchstückig vorhandenen Hals endend ist das aus Luka—Vrublevetzkaja bekannte Stück²⁰.

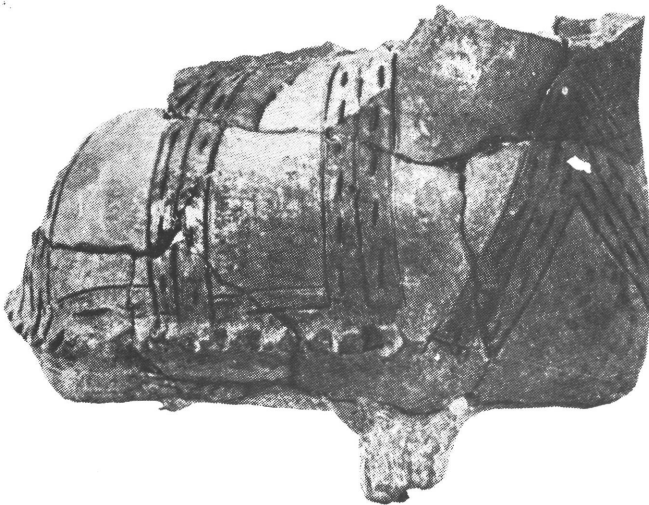


Bild 2. Der Askos, Seitenansicht

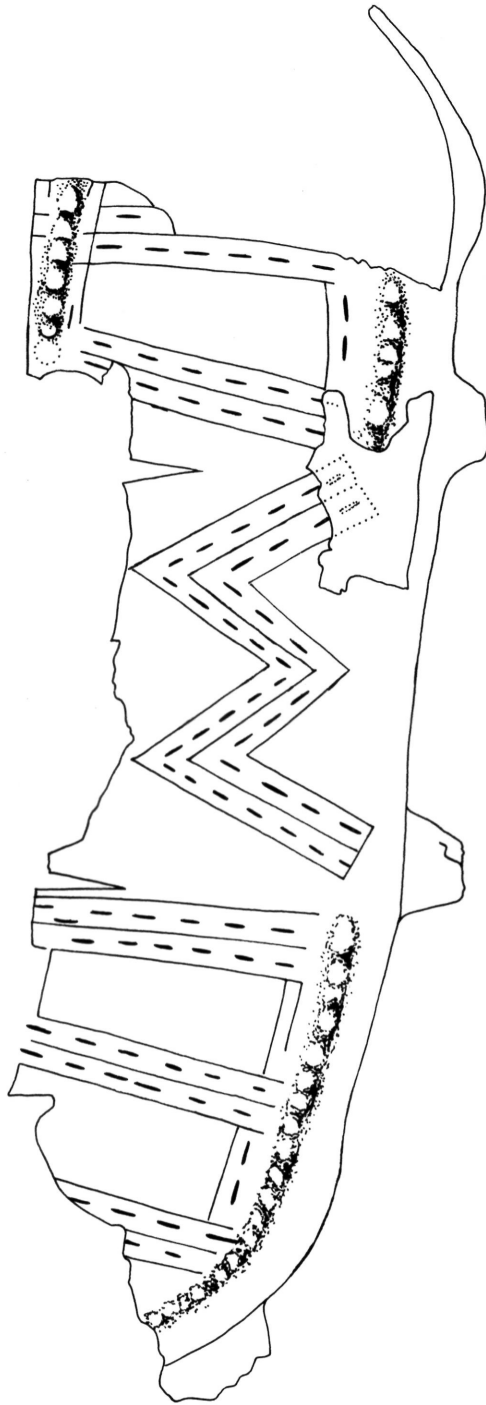


Bild 3. Projektionszeichnung des Askos

Die in den Kreis der Tierplastik gehörenden Gefässe — und in dieser Hinsicht treffen wir keine Unterschiede zu den Gefässen in Vogelform — verbreiteten sich in verschiedenen Varianten. So gibt es solche, die von ausgesprochener Gefässform sind, und wo sich die Gefässöffnung in der Mitte befindet. In diesem Falle wird ein Kopf gesondert dargestellt, nicht nur das auf dem Hals befindliche Gesicht²¹. Den südlichen Ursprung²² dessen beweist ein ähnliches, aus der Danilo—Kakanj—Zeit stammendes, aus Smilčić bekanntes Fundstück in Bärengestalt²³, weiterhin ein in der Nähe von Beograd gefundenes Exemplar aus Smederevska Palanka²⁴, sowie ein in frühere Zeit zu datierendes Exemplar aus Nordgriechenland (Sitagroi III)²⁵. Auf dem Gebiet der Keramik des Lužianky—Typs sind diese ebenfalls verbreitet, hierher gehören das vielumstrittene²⁶, aus Abraham²⁷ stammende, weiterhin die aus Brodzany²⁸ und Herkheim²⁹ stammenden Gefässe.

Der andere Typ ist oben geschlossen, seine Öffnung wurde ähnlich wie bei den im Egeikum verbreiteten Askoi³⁰ ausgeprägt. Eben aus diesem Grunde finden wir hier keinen gesonderten Kopf, die Augen und Nase sind allgemein unter dem Rand dargestellt. Gleiches kennen wir aus Vinča³¹. Auf dem bereits früher erwähnten Gefäss aus Tordos fehlt die Gesichtsdarstellung gänzlich³², der Hals der Exemplare aus Battonya und Luka Vrublevezkaja andererseits ist nur bruchstückig vorhanden, so bleibt der Verschluss letzterer weiterhin eine offene Frage.

In diesen Kreis sind jene Funde zu zählen, die vierfüssig sind, weiterhin mit ihren sich laufend vergrößernden Öffnungen schon den Öllampen ähneln, deren am Vorderteil plastisch erscheinender, grösstenteils stark stilisierter Tierkopf jedoch ohne Zweifel beweist, dass diese zu den zoomorphen Gefässen zu zählen sind. Das Zauschwitzer Bruchstück³³, das wir eventuell noch in die zuerst behandelte Gruppe zählen können, bildet sozusagen einen Übergang. Aus dem bulgarischen Raum sind sogar mehrere Stücke bekannt. Es erscheint erwähnenswert, dass die aus Jaša Tepe und Kapitan Dimitrijevo vorgestellten Exemplare von P. Detev als zoomorphe Gefässe³⁴, von G. Georgiev andererseits als Öllampen interpretiert werden³⁵. Ähnliche Gefässe gelangten in Tártária aus der Vinča—Tordos—Schicht hervor³⁶, weiterhin in Tordos³⁷. In diese Gruppe gehören zahlreiche Vinča—Funde. Leider ohne nähere Beschreibung der Fundumstände, jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach aus Vinča, gelangten zwei Fundstücke ins Ungarische Nationalmuseum, die I. Ecsedy mitteilt³⁸. Ein gleiches Stück aus 6,3 Meter Tiefe wird von M. Vasić vorgestellt³⁹. Dieses ist gleichermassen wie das einzige in Ungarn, in Ószentiván⁴⁰ gefundene Bruchstück an der Seite mit bogenförmigen, eingekerbten Linien geschmückt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir uns seinen Kopf ähnlich dem in Kromeříz gefundenen Exemplar vorzustellen haben⁴¹. Aus Tordos sind uns zwei mit Füßen versehene Schälchen bekannt, auf deren Vorderseite ein kleiner, stilisierter, kaum auszumachender Tierkopf zu finden ist⁴². Bei diesen sich ähnelnden Stücken sind die hervorstehenden Kopfdarstellungen, wie auch die Füsse, oftmals abgebrochen, deren Ergänzung nicht immer eindeutig ist, und somit ist es schwierig zu entscheiden, welche zu den tierförmigen Gefässen gehören, bzw. welche zu den Opfergefässen, oder zu den Öllampen. Zur letzteren Gruppe sind auf jeden Fall jene drei- oder vierfüssigen Plastiken zu zählen, bei denen an den Ecken drei bzw. vier stilisierte Tierköpfe ausgeprägt sind. Diese sind meistens Vogelköpfe, und darunter sind eckige,

eingekratzte Linien zu finden. Solche Plastiken sind unter anderem aus Predionica⁴³, Vinča⁴⁴ und Tordos⁴⁵ bekannt.

In Battonya wurde in den Gödrösök ein ähnliches Bruchstück im Fundmaterial aus der 2. Grube gefunden. Dieses ist ein ziegelrot gefärbtes Stück. Der Vogelkopf hebt sich stark aus der gewölbten Gefässeite heraus, die Schnabelöffnung ist durch einen starken Einschnitt unterstrichen. Unter dem Kopf ist der äussere Teil des Gefässes mit eingekratzten, V-förmigen Motiven verziert, die von den vier Seiten in einem Punkt zusammenlaufen. Höhe: 9,9 cm, Breite: 6,1 cm, (Bild 4—5.). Ein ähnliches vogelköpfiges Bruchstück teilt M. Roska aus Tordos mit⁴⁶.



Bild 4. Bruchstück eines Altar

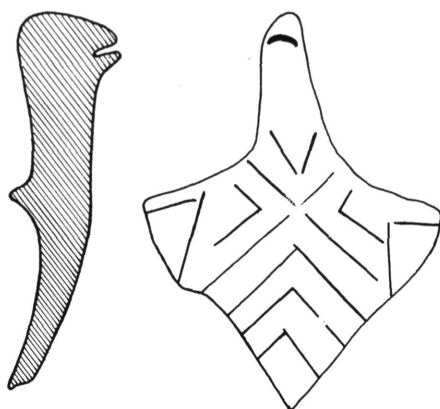


Bild 5. Bruchstück eines Altar

Wie bereits erwähnt, waren die vogelförmigen Gefäße sicher schon im Protosklo-Zeitabschnitt verbreitet. Unter den Fundstücken aus dem frühen Neolithikum halten mehrere Autoren die Gefäße von ovaler Grundform für Askos⁴⁷. Es scheint, dass diese Differenzierung für das mittlere Neolithikum nicht mehr steht, ist doch ein Teil der in dieser Zeit auftretenden Askoi von viereckiger, der von Battonya sogar von fünfeckiger Grundform für Askos⁴⁷. Es scheint, dass diese Differenzierung für das mittlere Neolithikum auffallend einem aus der Körös-Kultur gefundenen Stück aus Felgyő, sozusagen nur die vier Füße unterscheiden dieses von den übrigen Gefäßen⁴⁸. Weit bruchstückhafter, jedoch mit aller Wahrscheinlichkeit als ein solches zu erkennendes war ein anderes Gefäß aus der Vinča-Kultur⁴⁹. Ein ausgesprochen vogelförmiges, der Hyde-Vase ähnelndes Gefäß könnte ein anderes Vinča-Bruchstück sein, dessen Kyklader Verbindungen M. Vasić vermutete⁵⁰. Ein etwas späteres Stück ist ein in Bulgarien, in Kalin gefundener Askos⁵¹.

Für vorstellbar halten wir, dass ein aus Tordos mitgeteiltes Hausmodell⁵² eher in den Kreis der Vogelformgefäße gehört. Seine Rückenlinie ist gewölbt, der Körper endet in einem kleinen Schwanz. Seine runde Öffnung befindet sich unmittelbar unter dem Kopf, und seine Ähnlichkeit mit einem Stück aus Kodzadermen, dessen Tierform sicher ist, ist auffallend⁵³.

Auf der Grundlage des bisher Erwähnten denken wir, dass es ausser Zweifel steht, dass der Fund von Battonya in den Kreis der Vogelformgefäße gehört, trotz dessen, dass es auf vier Füßen steht. Seine Vogelhaftigkeit wird besonders durch die Ausprägung des gewölbten Vorderteils unterstrichen, genauso, wie dies beim Exemplar aus Luka Vrublevezkaja der Fall ist. Leider fehlt ausgerechnet der Halsteil des Gefäßes, und so ist seine Ergänzung nicht eindeutig möglich. So ist auch denkbar, dass die Gesichtskarakteristiken am Halsoberteil eingekerbt wurden. Diese Annahme wird durch die unter dem angenommenen Gesicht auf der Brust in M-Form eingekratzte Verzierung unterstrichen, wie dies bei mit diesem Fundstück gemeinsam aus einem Grabungsobjekt hervorgeförderten antropomorphen Gefäßen üblich war⁵⁴. Es ist andererseits auch möglich, dass auf den glattschliessenden Hals ein mit Gesichtsdarstellungen verzierter Deckel gefügt wurde, was in der Vinča-Kultur sehr häufig auftritt.

Die bisher beschriebenen beiden Funde aus Battonya gehören ohne Zweifel in die Vinča-Kultur, obwohl gerade eben die krustige rote Bemalung auf poliertem schwarzen Untergrund ein Hauptcharakteristikum der Szakálhát-Gruppe ist. Vor der gänzlichen Analyse der Battonyaer Keramik können wir nicht feststellen, ob es sich hier um am Ort hergestellte Stücke mit Vinča-Charakteristik handelt, oder ob wir es hier mit Importware zu tun haben. Obwohl auch bei Fundstellen aus dem mittleren und späten Neolithikum zahlreiche Gegenstände des Vinča-Typs, oder zweifellos importierte Gegenstände vorkommen, ist uns bislang ein einziger Fundplatz mit Vinča-Kultur im Südtiefenland bekannt. Grossteils ist dies auch die Situation in den Gödrösök, mit dem Unterschied, dass die Vinča-Funde in dieser Einheit in auffallend grosser Zahl vorkommen, was für die Kenntnis des Neolithikum in Südungarn besonders wichtig erscheint. Dies ist mit der geographischen Lage von Battonya zu erklären, da die Szárazér nämlich im Verlaufe des Neolithikum noch lebendes Maros-Flussbett war, und somit war die unmittelbare Verbindung mit den inneren Gebieten Transsylvaniens auf dem Was-

serwege leicht gegeben, und aus diesem Gesichtspunkt kommt unter anderem auch die Bevölkerung der Tordoser Siedlung in Betracht.

Battonya liegt im äussersten südlichen Randgebiet der Szakálhát-Gruppe, südlich von hier befinden sich bereits selbständige Niederlassungen der Vinča-Kultur. So können wir hier die Annäherung der beiden Kulturen annehmen, was durch die auf beiden Seiten des Grenzgebiets erscheinenden Importgegenstände aufgezeigt wird. Besondere Bedeutung können wir auf diesem Gebiet der Fundstelle unter dem Namen Battonya-Parázs Farm, die ungefähr zehn Kilometer in nordwestlicher Richtung von den Gödrösök liegt, zumessen. Hier haben wir nämlich mit der Erschliessung einer mehrschichtigen Szakálhát-er Niederlassung begonnen, bei der wir sozusagen in jeder ihrer Schichten zahlreichen Vinča-Import finden. Wir hoffen, dass die gut zu datierende Vinča-Keramik bei der Erarbeitung einer inneren Zeiteinteilung der Szakálhát-Gruppe helfen wird.

Die Blütezeit von Ószentiván VIII fällt in den Zeitabschnitt A und vermutlich in den Abschnitt B1 der Vinča-Kultur.⁵⁵ Eine unmittelbare Verbindung mit den Battonyaer Gödrösök ist nicht anzunehmen, da wir diese nämlich auf Grund verschiedener Erwägungen mit der zweiten Hälfte des B-Abschnitts der Vinča-Kultur in Parallele bringen. Diese Einteilung wird durch das früher bereits mehrfach erwähnte thieriomorphe Gefäss sehr gut ergänzt⁵⁶, welches nach O. Höckmann gleichfalls Produkt des B2—C1 Zeitabschnitts ist.⁵⁷ Dieser Zeitabschnitt ist eben der Übergangsabschnitt zwischen der Szakálhát-Gruppe und der Theiss-Kultur. Mehrere Autoren haben bereits darauf hingewiesen, dass die Vinča-Kultur eine wichtige Rolle bei der Herausbildung der Theiss-Kultur spielte⁵⁸. Wir können zu Recht annehmen, dass Battonya zu dem Gebiet gehört, wo jener Prozess ablief, zumindest jedoch seinen Anfang nahm, in dessen Verlauf das Volk der Szakálhát-Gruppe die höher entwickelten südlichen technischen Neuerungen und gesellschaftlichen Verhältnisse übernahm, und in welchem bei bleibender Ortsansässigkeit der Bevölkerung sich diese zur Theiss-Kultur herausbildete.

ANMERKUNGEN

¹ Tompa, F., 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912—1936. BRGK 24/25/1934/35. 41.

² Banner, J.—Párducz, M., Eine neue Urzeitliche Ansiedlung bei Ószentiván. Dolg. 9—10/1933/34. 51—.

³ Banner, J.—Párducz, M., Contributions nouvelles a l'histoire du néolithique en Hongrie. AÉ 1946—48. 19—.

⁴ B. Kutzián, I., Tiszasziget, Zehn Jahre archäologische Forschung (1958—1968). Budapest, 1970. 136.

⁵ Kalicz, N., Über die Probleme der Beziehungen der Theiss- und der Lengyel-Kultur. AAH 22/1970/. 13—.; Makkay, J., A Peculiar Clay Object of the Vinča Culture. Alba Regia 8/9/1968—69/. 9—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Gefässe mit Gesichtsdarstellungen in der Linienbandkeramik aus Ungarn. Prähistorische Idolkunst. München, 1973. 9—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Probleme des frühen Neolithikums der nördlichen Tiefebene. Die aktuellen Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár, 1972. 77—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Südliche Einflüsse in frühen und mittleren Neolithikum Transdanubiens. ebda.

- 95—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Die neolithische Sopot-Bicske Kultur. AÉ 99/1972/. 3—.; Korek, J., A tiszai kultúra (Die Theiss-Kultur). Manuskript, Budapest, 1973.
- Ausser der heimischen Forschung die folgende Aufsätze sind wichtig über das Kerngebiet der Kultur: Comşa, E., Données concernant la civilisation Vinča du Sud-Ouest de la Roumanie. Dacia 13 (1969). 11—.; Lazarovici, Gh., Cultura Vinča în Banat. AMN 7/1970/. 473—.; Ders. Unele problemele ale neoliticului în Banat. Banatica, 1/1971/. 17—.; Ders. Tipologia și cronologia culturii Vinča în Banat. Banatica 2/1973/. 25—.; Brukner, B., Neolit u Vojvodini. Beograd-Novi Sad, 1968.; Brukner, B.—Jovanović, B.—Tasić, N., Praistorija Vojvodine. Novi Sad 1974.
- ⁶ Makkay, J., Das Protovinča-Problem. Arch. Konf. Szeged, 1969.
- ⁷ Makkay, J., A Vinča kultura, Régészeti Kézikönyv 2. Manuskript, Budapest, 1975.
- ⁸ Über die Fundumstände s. den Aufsatz von Goldman, Gy., in diesem Band.
- ⁹ Csalog, J. Rätselhafte Verzerrungen auf Idole des Neolithikums. Csongrád megyei Tanulmányok 1/1959/. 10—.; Trogmayer, O., Frühneolithische anthropomorphe Gefässe. Prähistorische Idolkunst. München, 1973. 7—.
- ¹⁰ Makkay, J., Data Illustrating the Southern Connections of Prehistorical Animal Plastic Art in Hungary. AÉ 86/1959/. 130— dort s. weitere Literatur.
- ¹¹ Makkay, J., „Das frühe Neolithikum auf der Otzaki Magula“ und die Körös-Starčevo-Kultur. AAH 26/1974/. 145.
- ¹² Kutzán, I., The Körös Culture. Bp. 1947. XLVII. Taf. 17—18.
- ¹³ Höckmann, O., Andeutungen zu Religion und Kultus in der bandkeramischen Kultur. Aktuellen Fragen der Bandkeramik, Székesfehérvár, 1972. 194.
- ¹⁴ Ebda.
- ¹⁵ Roska, M., Die Sammlung Zsófia von Torma in der Numismatisch-Archäologischen Abteilung der Siebenbürgischen Nationalmuseum. Kolozsvár, 1941. Taf. CIV/5.
- ¹⁶ Vasić, M., Preistoriska Vinča I. Beograd, 1932. Abb. 112, und Band II. Beograd, 1936. Abb. 347 a—c.
- ¹⁷ Ders. Band I. Abb. 113 a—b.
- ¹⁸ Ebda. Abb. 109 a—c.
- ¹⁹ Wislanski, T., The Neolithic in Poland. Wrocław—Warszawa—Krakow, 1970. Taf. II.
- ²⁰ Bibikov, S. N., Rannetrypolskye poselenie Luka-Wrublewetzkya na Dnestre. MIA 38/1953/. 140 Fig. 40.
- ²¹ Vasić, M., op. cit. I. Abb. 113 a—b; Calomfirești: Dumitrescu, V., Artă neolitică în România. București, 1968. 71. Abb. 106; Traian: Ebda. Abb. 83; Șipenți: Nițu, A., Les représentations; zoomorphes plastiques sur la céramique neo-énéolithique Carpato-Danubienne. Arh. Mold. VII/1972/ 79. Abb. 20/8.
- ²² Garašanin, M., The Neolithic in Anatolien and the Balcans. Antiquity 35/1961/. 277.
- ²³ Gimbutas, M., The Gods and Goddesses of Old Europe 7000 to 3500 BC. Myths, Legends and Cult Images. London, 1974. Taf. 80—81.
- ²⁴ Ebda Taf. 239.
- ²⁵ Ebda 224. Abb. 170.
- ²⁶ Makkay, J., AÉ 86/1959/. 126—.
- ²⁷ Willvonseder, K., Ein bandkeramisches Tiergefäß von Abraham in der Slowakei. WPZ 28/1941/. 39—.; Ein ähnliches Stück von Zengővárkony, s. Dombay, J., Die Siedlung und das Gräberfeld in Zengővárkony. AH 37/1960/. Taf. CX.
- ²⁸ Novotný, B., Najstaršie roľnícke osady na Slovenska. Praha, 1954. 12.
- ²⁹ Dehn, W., Ein bandkeramisches Tiergefäß von Herkheim in Ries. Germania 28 (1944—50). 3— Abb. 1—2.
- ³⁰ Dietz, S., Two painted duck-vases from Rhodes. Acta Arch. Kobenhavn 45/1974/. 133.—.
- ³¹ Vasić, M., op. cit. II. Abb. 347 a—c.
- ³² Roska, M., op. cit. Taf. CIV/5.
- ³³ Coblenz, W., Ein Tiergefäß der Stichbandkeramik aus Zauschwitz, Kr. Borna. Ausgr. u. Funde 6/1961/. 58. Abb. 1.
- ³⁴ Detev, P., Trois vases zoomorphiques primitifs de Bulgarie. Rev. Arh. 23/1959/. 154—.
- ³⁵ Georgiev, G., Kulturgruppen der Jungstein- und Kupferzeit in der Ebene von Thrazien. Actes . . . Praha, 1961. Taf. XX.
- ³⁶ Vlása, N., Chronology of the Neolithic in Transylvania in the Light of the Tártária Settlements Stratigraphy. Dacia, 1963. Abb. 11.
- ³⁷ Roska, M., op. cit. Taf. CIV/14.
- ³⁸ Ecsedy, I., Vinča Finds in the Collection of the Hungarian National Museum. FA 26 /1975/. 9—.

- ³⁹ Vasić, M., op. cit. Band II. 22.; Abb. 41 a—c.
- ⁴⁰ Banner, J.—Párducz, M., AÉ 1946—48. Taf. 9/9, 13. Taf. 6/8.
- ⁴¹ Neustupný, J., The Victory and Fall Prehistoric Naturalism. Zvlasni Otisk z časopism Blok. Roc. III/1949/6—10. Abb. 244/1, 243/1.
- ⁴² Roska, M., op. cit. Taf. XCVIII/10, CXLIII/14.
- ⁴³ Galović, R., Predionica, Neolitsko naselje kod Priština. Mus. Kos. i Met. Priština, 1959. Taf. 76/4.
- ⁴⁴ Vasić, M., op. cit. Band II. 159, Abb. 330; Band I. Abb. 40 a—b.
- ⁴⁵ Roska, M., op. cit. Taf. XCVIII/15; CIV/12; CXXXIX/17; CXLIV/8.
- ⁴⁶ Roska, M., op. cit. Taf. CXLIV/7.
- ⁴⁷ Makkay, J., AAH 26/1974/. 145, dort s. Literatur.
- ⁴⁸ Vasić, M., op. cit. Band II. 164—Abb. 347 a—c.
- ⁴⁹ Ders. Band I. 66. Abb. 112.
- ⁵⁰ Ebda. Abb. 111.
- ⁵¹ Georgiev, G., op. cit. Taf. 26/8 a—b.
- ⁵² Roska, M., op. cit. Taf. CIV/7; Csalog, J., Das Wohnhaus „E“ von Szegvár—Tűzköves und seine Funde. AAH 9/1959/. 98; Trogmayer, O., Ein neolithischer Hausmodellfragment von Rösze. Acta Ant. Szeged X/1966/. 21.
- ⁵³ Nižu, A., op. cit. 66. Abb 7/7.
- ⁵⁴ S. Anm. 8.
- ⁵⁵ Makkay, J., op. cit. 1975.
- ⁵⁶ Vasić, M., op. cit. Band I. 113.
- ⁵⁷ Höckmann, O., op. cit. 194.
- ⁵⁸ Trogmayer, O., Beiträge zur Chronologie des Neolithikums im Mitteltheissgebiet. Št. Zvesti 17/1969/. 467—.; Kalicz, N., AAH 22/1970/. 13—.; Korek, J., op. cit. 1973.

Gesichtsgefäße und andere Menschendarstellungen aus Battonya

GYÖRGY GOLDMAN

Der Gödrösök genannte Fundplatz von Battonya ist in der ungarischen Archäologie nicht ganz unbekannt. Im Verlaufe von Bodenabrarbeiten wurden hier verstreut Funde gemacht, später führte A. Bálint hier 1953 Fundanzeigen folgend¹ Fundrettungsarbeiten durch.² In kurzer, einwöchiger Grabungsarbeit legte er einen Teil eines Hauses aus der Szakálhát—Gruppe frei, seine Funde transportierte er ins Ferenc Móra Museum nach Szeged.³ 1955 und 1965 stellte Gy. Gazdapusztai,⁴ und 1967 I. T. Juhász den Verfall der Fundstelle fest.⁵ Erwähnenswert ist Gy. Gazdapusztais erster Bericht, in welchem er Bruchstücke aus der Szilmeg-, Szakálhát- und Vinča-Kultur erwähnt.

Die bisher nur durch handwerkliche Instrumente zerstörte Fundstelle —, von hier wurde der qualitativ sehr gute Lehm zur Beputzung der Farmwände getragen —, wurde sozusagen total zerstört, als das Tiefländische Grossunternehmen für die Gas- und Ölerzeugung von hier Erdmassen zur Auffüllung des Geländes einer Ölsammelstation transportierte.

Nach unserer vorherigen Begutachtung im Januar 1975 schien es, und dies wurde später durch die Erschliessungsarbeiten auch bestätigt, dass höchstens ein 8—10 m breiter östlicher Saum der Fundstelle unberührt geblieben war, weiterhin wenige kleinere, eventuell zufällig unberührt gebliebene Inselstücke. Die westliche Aussenlinie der neolithischen Siedlung fällt in das Gebiet des heutigen Friedhofs, somit ist dieses Gebiet für die Archäologie unzugänglich. Im Sommer 1975 begannen wir mit der Fundrettung im östlichen Randgebiet. Einen detaillierten Bericht über unsere Ergebnisse können wir erst später geben, da der Grossteil des Fundmaterials noch nicht restauriert ist. In unserer Untersuchung beschreiben wir lediglich einige besondere Stücke, die anthropomorphen Darstellungen. Solche fanden wir im 1. Haus, sowie in der von diesem ca. 50 m nordwestlich liegenden 2. Grube.

1. Haus:

Seine östliche Hälfte wurde durch eine frischere Eingrabung, die südliche durch eine bronzezeitliche Grube zerstört. Aus dem noch erhaltenen Teil kann auf ein mit abgerundeten Ecken versehenes, rechteckiges Objekt,

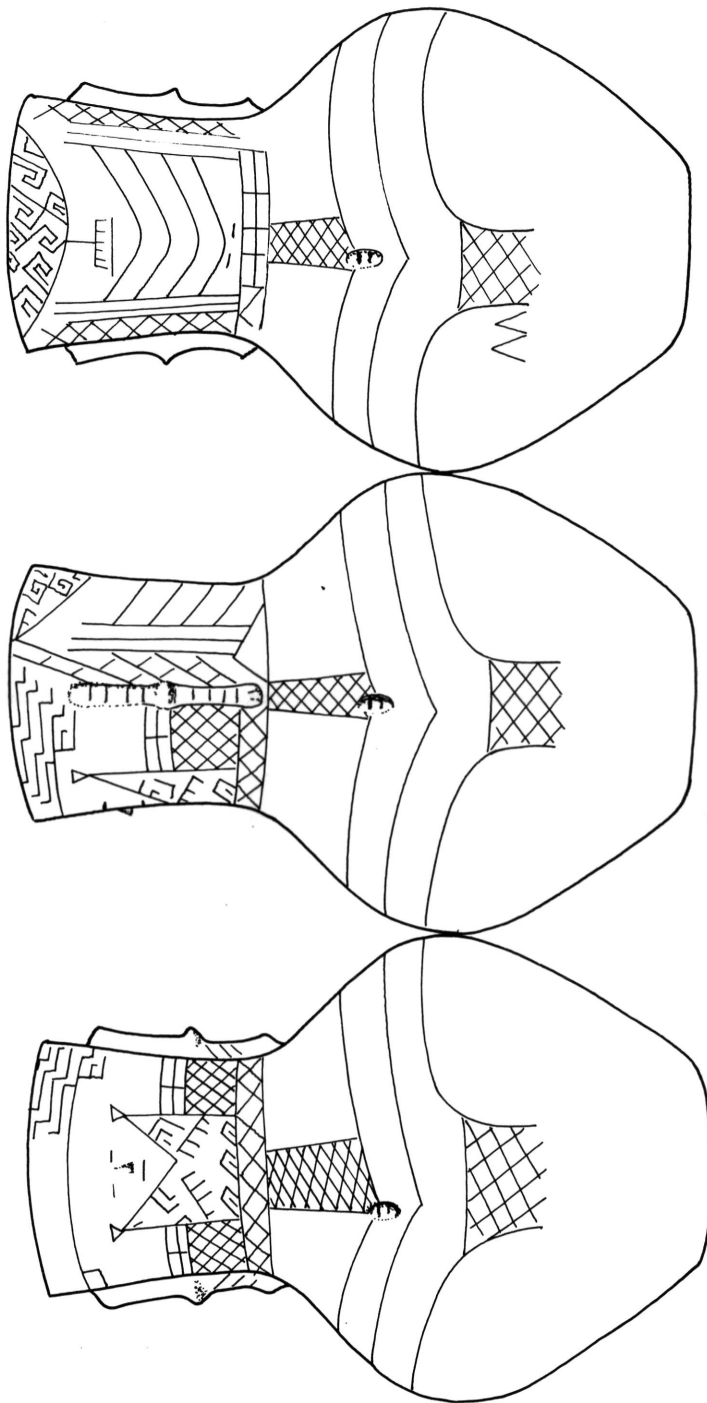


Abb. 1: Nr. 2.

Grubenhaus, geschlossen werden. Dieses hatte steil abfallende Wände, die auf der Aussenseite mit Pfostenlöchern kleinen Durchmessers (durchschnittlich 6—8 cm) gerahmt waren. Das Haus war abgebrannt, in seiner Trümmerschicht fanden wir zahlreiche Gefässe.

Anthropomorphe Funde:

1. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrot, grosse Ausmasse, dickwändig, teils ineinanderpassende Bruchstücke. Unter der inneren Schenkeln des aus zwei Parallelen gezeichneten M befinden sich je zwei Stichbänder. Darunter ist ein breites, rot-weiss bemaltes Schachbrettmuster. Daneben liegt zwischen zwei waagerechten Streifen, die mit senkrechten, gestichelten Linien verziert sind, ein in vier gleiche Teile geteiltes, quadratisches Feld. Das Muster der einzelnen Teile ist ein gleichförmiges, diagonales, rot-weiss bemaltes Schachbrettmuster, bzw. ein rot gefärbtes Flächenmuster. Von seiner Rückseite wird es durch eine aufgesetzte, unterteilte senkrechte Säule getrennt. Dahinter, unter dem Rand befinden sich rote Streifen, darunter rot-weiss bemaltes Flechtmuster. Der Gefässbauch ist mit breitem, rotem Bandschmuck bedeckt, der in rot-weissen Schachbrettmustern endet. Diese bemalten Muster sind überall zwischen eingekratzten Linien zu finden (37 Stck.).

Halsbruchstück. Höhe: 23,1 cm. Breite: 14,6 cm (Tafel I—II).

2. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrot, geklebt, ergänzt. Unter dem Rand treppenhaft angeordnetes Flächenmuster, rot bemalt. Darunter gelb bemaltes Feld, in welches sich das geschlungene M hocheerstreckt. Auf den beiden Seiten befindet sich ein zwischen waagerechte Streifen eingeschlossenes gelb und rot bemaltes Netzmuster. Unter dem M befindet sich ein rotes Flechtmuster. Die auf beiden Seiten der Gesichtsseite aufgesetzten Säulen werden von roter Bemalung bedeckt, und sind mit waagerechten Einschnitten, die mittlere Erhebung mit fünf senkrechten Einschnitten verziert. Auf der Hinterseite, neben den Säulen, befinden sich schräge Stichbänder, dann senkrecht eingekratzte Linien. Unter dem Rand befindet sich ein durch einen Halbkreisbogen abgeschlossenes, rot bemaltes Flechtmuster, aus dessen Mitte ein senkrecht, kammartiges Muster entspringt. Darunter befindet sich ein Streifen von vier V-Mustern, das rot bemalt ist. Der Gefässbauch wird von oben durch ein doppeltes, rot-weiss bemaltes Band begrenzt. Von hier ziehen sich nach unten vier symmetrisch angelegte, sich etwas verbreiternde, in V-Gestalt endende, rot und gelb bemalte Streifen mit Netzmuster. Auf deren Unterseite befinden sich senkrechte, dreigeteilte Knoten. Der gelb bemalte Gefässbauch ist mit roten, umlaufenden Spiralen bedeckt (Tafel III—V.).

Höhe: 48,5 cm, Mündungöffnungsdurchmesser: 17,4 cm, Bodendurchmesser: 14,5 cm.

3. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrot, schlecht erhalten, teils ineinanderpassende Bruchstücke. Auf das fertige Gefäss wurde eine dünne Lehmschicht aufgetragen, in welche das Muster eingekratzt wurde. Unter dem M befindet sich ein Flechtmuster, auf der daneben gelegenen Fläche finden wir ein Netzmuster. Das hinter der senkrechten Säule befindliche senkrechte Feld zeigt ein Flechtmuster, daneben ist die Rückseite des Halsstücks mit einem V-förmigen Muster verziert. Der Hals wird von unten auf der Vorderseite durch zwischen zwei Parallele eingekratztes, längliches Rechteckmuster, auf

der Rückseite hingegen durch ein wechselndes Muster aus Dreiecken und Rhomben abgeschlossen. Der Gefäßbauch ist mit eingekratztem Bandschmuck bedeckt, der in in Flächen gezwängten Flechtmustern endet. Wo die Bandverzierungen in ihrem obersten Teil zusammentreffen, unter dem M, befindet sich eine eingekratzte menschliche Gestalt. Deren Kopf wird durch ein auf die Spitze gestelltes Dreieck, der Körper und die Arme durch je zwei parallele Einkratzungen bezeichnet. Das Unterteil fehlt. (3 Stck.). Halsbruchstück. Höhe: 15,1 cm, Breite: 15,3 cm. (2. Abb., Tafel VI., 2—4.).

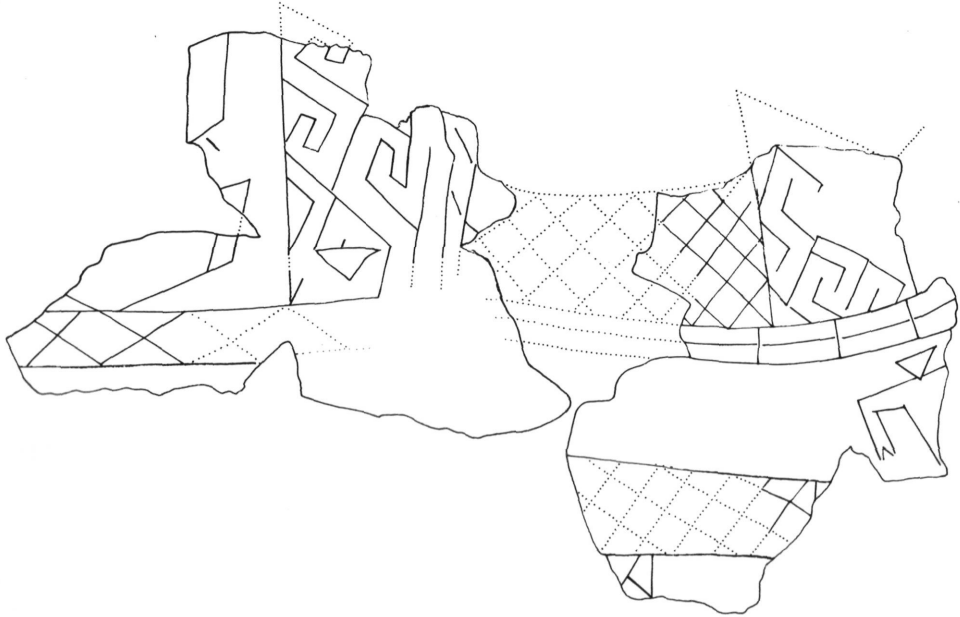


Abb. 2: Nr. 3.

4. *Gesichtsgefäß*. Ziegelrotes, Spuren von gelber und roter Bemalung aufweisendes Bruchstück. Darauf erkennbar ein Teil des M, weiterhin das darunter und daneben befindliche, mit Flechtmuster ausgefüllte Feld. Die Flächen werden durch zwischen zwei Parallele eingekratzte, liegende Rechtecke abgeschlossen. Höhe: 6,9 cm, Breite: 7,2 cm. (Tafel VI, 1.).

5. *Gesichtsgefäß*. Ziegelrot, auf der gesamten Oberfläche Spuren von roter Bemalung festzustellen, die Vertiefungen wurden weiss ausgefüllt. Nur das untere Drittel der senkrechten Säule ist erhalten, dieses erstreckt sich bis unter die Bruchlinie der Gefäßschulter. Darunter beginnt ein in senkrechte Streifen geschlossenes Netzmuster, in dessen sich mit den Spitzen berührenden Vierecken vertieftes Linsenmuster zu finden ist. Auf der Gefäßschulter befindet sich zwischen zwei parallel waagrecht eingekratzten Linien ein sich abwechselndes Muster aus Dreiecken und Rhomben. In den Rhomben befindet sich ein Linsenmuster von je drei Linsen. Auf dem Halsstück, auf dessen wahrscheinlicher Vorderseite, sehen wir die Bruchstücke zweier Felder, das neben der Säule befindliche mit Flechtmuster, das auf der Gegenseite mit Schachbrettmuster.

Höhe: 12,7 cm, Breite: 14,8 cm. (Tafel VI, 7.).

6. *Gesichtsgefäss*. Gelblichrot. Nur das Oberteil der senkrechten Säule, sowie die auf beiden Seiten eingekratzten Linien sind erhalten. Das Gefäss war wahrscheinlich bemalt.

Höhe: 5,2 cm, Breite: 4,3 cm. (Tafel VI, 6.).

7. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Randbruchstück. Um das Oberteil der senkrechten Säule mit Einkratzungen verziert.

Höhe: 8 cm, Breite: 4,2 cm. (Tafel VI, 5.).

8. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrot, auf der Oberfläche mit Spuren roter Bemalung. Erhalten ist die untere Hälfte der senkrechten Säule, zusammen mit einem Stück der Gesichtseite. Die Säule endet abgeflacht. Der Hals ist mit in Flächen eingeteiltem Schachbrett- und Wolfszahnmuster verziert. (2 Stck.).

Höhe: 12,7 cm, Breite: 9,8 cm. (Tafel VI, 8, 11.).

9. *Gesichtsgefäss*. Von gelber Farbe, in den Einkratzungen Spuren weisser Farbe sichtbar. Teils ineinanderpasse Bruchstücke. Das M besteht aus zwei Parallelen, die unteren Schenkel werden durch vier waagerechte Linien verbunden. Darüber ist die waagerechte Einkratzung des Mundes sichtbar. Daneben befinden sich vier Felder, die jeweils gegenüberliegenden sind mit Zick-Zackmuster, bzw. Netzmuster verziert. Von oben sind sie mit zwischen zwei Parallelen eingekratzten senkrechten Linien, von unten durch zwischen zwei Parallelen eingekratzte Dreiecke abgeschlossen. Die senkrechte Säule, auf der gut sichtbar ist, dass diese einen Arm darstellt, ist im unteren Teil geknickt. In den einzelnen Mustern sind Spuren von gelber und roter Farbe sichtbar. Bruchstück. Höhe: 14,2 cm, Breite: 10,4 cm. (3. Abb., Tafel VI, 9, 12, 15, 16.).

10. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrote, schlecht erhaltene Halsbruchstücke (2 Stck.). Auf beiden Bruchstücken der untere Teil der senkrechten Säule sichtbar, auf den beiden Seiten sind tiefe, eingekratzte Muster sichtbar.

Bruchstück. Höhe: 10,3 cm, Breite: 9,2 cm. (Tafel VI, 10, 14.).

11. *Gesichtsgefäss*. Graurotes Gefässschulterbruchstück. Auf dem unteren Abschluss des Halsstückes befinden sich zwischen zwei Parallelen eingekratzte liegende Rechtecke, abwechselnd von roter und weisser Bemalung. Darunter befindet sich ein Flächenmuster, zwischen den Streifen mit roter und gelber Bemalung. Auf dem unteren Teil des Bruchstücks befindet sich eine bogenförmige, rot bemalte Bandverzierung. Die eingekratzten Linien wurden weiss ausgefüllt.

Bruchstück. Höhe: 10,6 cm, Breite: 6,8 cm. (Tafel VI, 13.).

12. *Becher*. Ziegelrot, zylindrisch, geklebt, ergänzt. Unter dem mit Einschnitten versehenen Rand befinden sich auf beiden Seiten runde, durchbohrte Knoten. Diese befinden sich am oberen Teil zweier senkrechter Teilungstreifen, von welchen der eine mit Flächenmuster, der andere mit Netzmuster verziert ist. Auf der Vorderseite, unter dem Rand, geht vom Mittelpunkt eine aus fünf bogenförmigen Einkratzungen bestehende Verzierung aus, die über den Knotenhenkeln zum Rand zurückführt. Unter dem Mittelteil befindet sich ein Muster über einem eingekratzten M. Im inneren Teil des M befinden sich zwei eckig angeordnete schräge Einkratzungen. Das unter dem M befindliche, sowie die zwei seitlichen Felder sind mit Flächen-

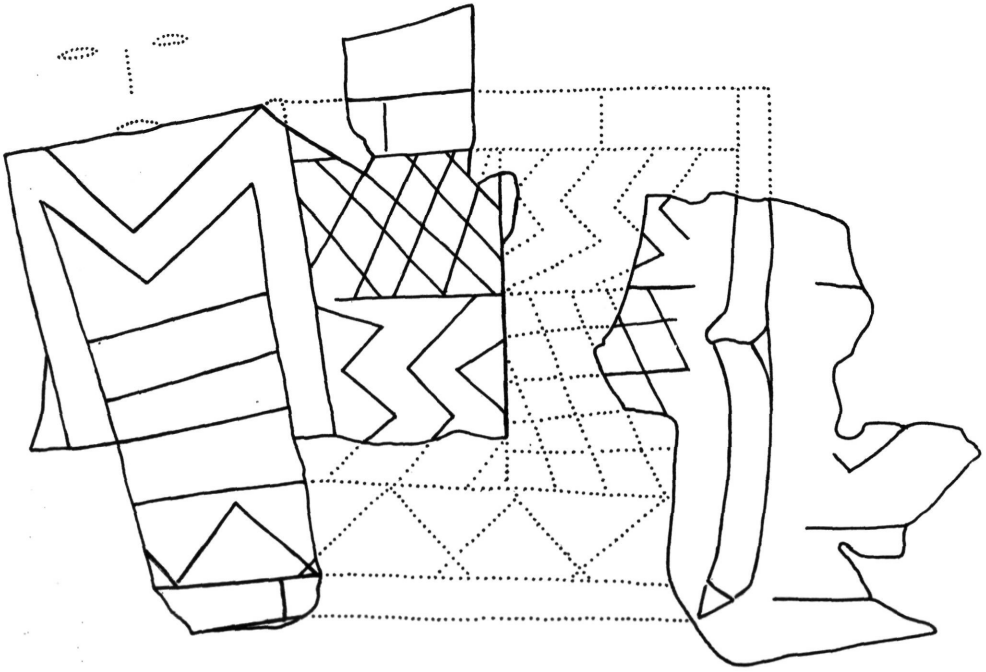


Abb. 3: Nr. 9.

muster verziert. Die Seitenfelder werden von oben durch ein Wolfszahnmuster abgeschlossen, über jedem zweiten Wolfszahn befindet sich ein Fähnchenmuster. Auf der Hinterseite befindet sich unter dem Rand oben ein zwischen zwei Waagerechten eingekratztes Wolfszahnmuster, aus dem senkrecht beginnend eine in einem kammartigen Muster endende Verzierung sichtbar ist, welche sich mit der auf der Rückseite der Gesichtsgefässe befindlichen, bereits beschriebenen Verzierung deckt. Unter diesem Muster befinden sich zwei gewölbte, mit Flächenmuster versehene Streifen. Daneben, auf zwei Seiten, stehende, durch quadratisches Netzmuster unterteilte Rechtecke. Unten wird das Gefäss durch in drei Felder geteiltes Flächenmuster geschmückt.

Höhe: 13,7 cm, Mündungsdurchmesser: 10,8 cm, Bodendurchmesser: 8,4 cm. (4. Abb., Tafel VII, 2a—b.).

13. *Anthropomorphes Gefäss*. Ziegelrotes Seitenbruchstück, darauf plastisch dargestellter, sich schräg nach unten ziehender Unterarm und Hand. Auf der Oberseite des Arms senkrechte und schräge Einschnitte. Etwas höher hinter dem Arm eine senkrechte, und darunter drei schräge Einkratzungen, darunter unregelmässiges Netzmuster. Über dem Arm, auf der Vorderseite des Gefässes, in vier quadratische Flächen unterteilter Raum mit Flechtmuster, bzw. die gegenüberliegenden Vierecke mit schrägen

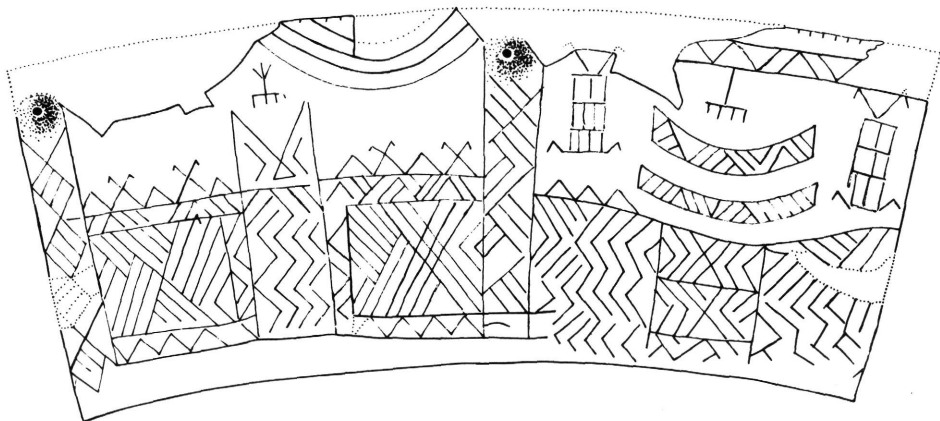


Abb. 4: Nr. 12.

Einkratzungen, dazwischen jeweils vertiefte Punkte sichtbar. Die eingekratzten Verzierungen wurden weiss ausgefüllt.

Bruchstück. Höhe: 17,8 cm, Breite: 13,6 cm. (5. Abb., Tafel VII, 1.).

2. Grube.

Von unregelmässiger, eher dem Oval nahekommender Form, sich in der westlichen Hälfte besonders vertiefend. Das Fundmaterial ist selbst für Siedlungen des Neolithikum von ungewohnter Menge.

Anthropomorphe Funde:

14. *Gesichtsgefäss.* Ziegelrote Rand- und Halsbruchstücke (5 Stck.). Rand mit Einschnitten versehen, darunter schmaler Streifen mit Flächenmuster. Auf einem Stück ist die rechte Seite des mit einer einfachen Linie eingekratzten M sichtbar, auf dessen rötlich bemaltem inneren Teil sich drei senkrechte Einschnitte befinden. Die Innenseite der in einem runden, abgeflachten Knoten endenden senkrechten Säule ist mit schrägen Einschnitten versehen, daneben befindet sich ein Schachbrettmuster. Die Fläche um das Gesicht ist gelb, die Füllung der eingekratzten Linien weiss.

Bruchstück. Höhe: 13,8 cm, Breite: 8,6 cm. (Tafel VIII, 1–5.).

15. *Gesichtsgefäss.* Ziegelrotes Seitenbruchstück. Erhalten der untere Abschluss der senkrechten Säule, darunter durch zwei Senkrechte begrenzte Streifen mit eingekratztem Netzmuster, die sich zum Unterteil hin-

ziehen. Auf den eckig gegenüberliegenden Vierecken finden wir Linsenverzierungen, die weiss ausgefüllt wurden.

Bruchstück. Höhe: 9,2 cm, Breite: 13 cm. (Tafel VIII, 7.).

16. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Seitenbruchstück. Die senkrechte Säule ist von oben mit durch Fingereindrücke abgeflachtem Knoten abgeschlossen. Auf der einen Seite ist Flächenmuster, auf der anderen Netzmuster sichtbar.

Bruchstück. Höhe: 6,4 cm, Breite: 10,2 cm. (Tafel VIII, 8.).

17. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Seitenbruchstück. Auf dem Abschluss der senkrechten Säule sind auf der einen Seite schräge Einkratzungen, auf der anderen zwischen zwei Waagerechten senkrechte Einkratzungen zu finden, über den letzteren beginnen schräge Einkratzungen.

Bruchstück. Höhe: 9,2 cm, Breite: 9,7 cm. (Tafel VIII, 9.).

18. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Seitenbruchstück. Auf der einen Seite der senkrechten Säule sind waagerechte Einkratzungen sichtbar. Die Säule endet von unten in einem Knoten.

Bruchstück. Höhe: 6 cm, Breite: 3,8 cm. (Tafel VIII, 6.).

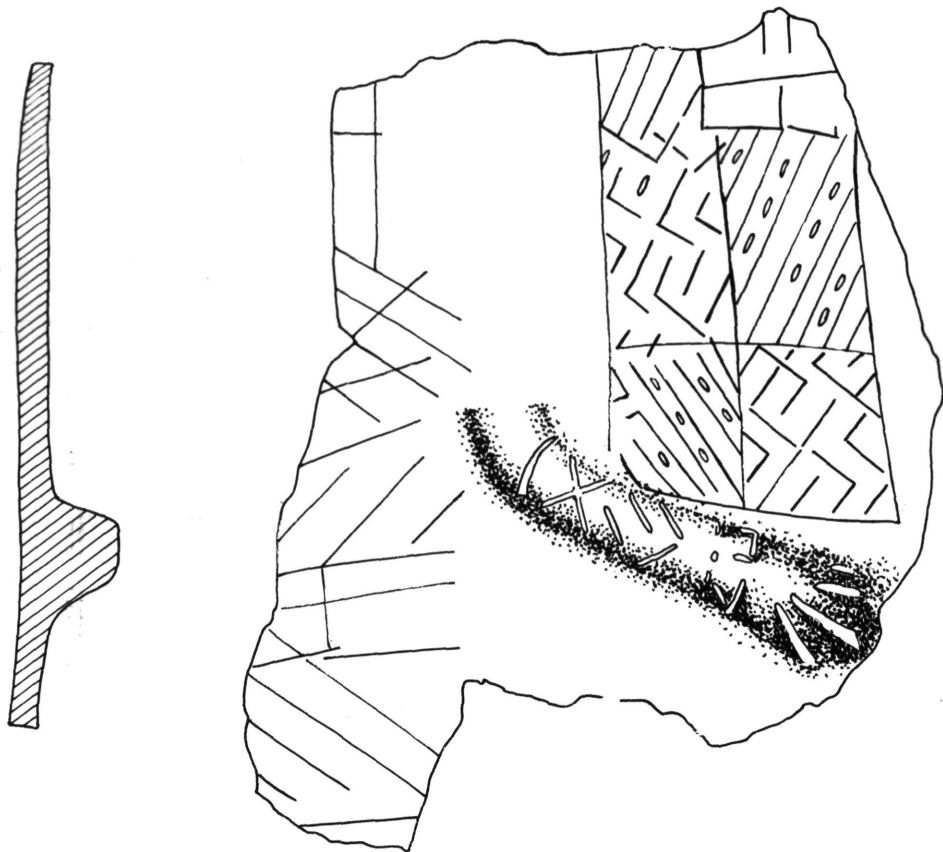


Abb. 5: Nr. 13

19. *Gesichtsgefäss*. Graugelbe, dünnwändige, teils ineinanderpassende Bruchstücke (11 Stck.). Unter dem Rand befindet sich eine waagrecht eingekratzte Linie, darunter sind die plastische Nase und durch waagerechte Einschnitte dargestellten Augen und der Mund sichtbar. Unter dem Gesicht befinden sich die beiden oberen und der rechte senkrechte Schenkel des M, in der Knickung mit zwei übereinander angebrachten senkrechten Einschnitten. Neben dem Gesicht unter dem Rand befindet sich eine treppenhaft angelegte Einkratzung, darunter eine leere Fläche, weiter unten finden wir ein Flechtmuster. Der Gefässbauch wurde durch umlaufendes Spiralmuster verziert.

Bruchstück. Höhe: 11,4 cm, Breite: 6,5 cm. (6. Abb., Tafel VIII, 10—19.).

20. *Gesichtsgefäss*. Seitenbruchstück von grauroter Färbung. Darauf sichtbar der senkrechte und der eine schräge Schenkel des M, in der Knickung sind in drei Reihen senkrecht Punkte angebracht (je Reihe sind 2, 4 bzw. 3 Punkte erhalten). Neben dem M befindet sich ein Flächenmuster, darunter Netzmuster.

Bruchstück. Höhe: 6,1 cm, Breite: 4,3 cm. (Tafel IX, 7.).

21. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrote Rand- und Seitenbruchstücke eines Gefässes von grösseren Ausmassen (6 Stck.). Unter dem Rand befindet sich eine zwischen zwei waagrecht eingekratzten Linien, eingestochene Punktreihe. Die Oberfläche ist mit in ein Vierecknetz eingekratzten, kleinen Rechtecken bedeckt. Ein verschwindend kleines Bruchstück der senkrechten Säule ist noch eben auszumachen.

Bruchstück. Höhe: 15 cm, Breite: 8,2 cm. (Tafel IX, 1—6.).

22. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrote Rand- und Halsbruchstücke (2 Stck.). Unter dem Rand verzieren waagrecht angebrachte, eingekratzte Linien die beiden Seiten der senkrecht aufgesetzten Säule. Auf dem anderen Bruchstück ist die aus zwei Parallelen bestehende, rot bemalte eine Hälfte des M zu sehen, auf dessen inneren Seite sich zwei senkrechte Einschnitte, und auf dessen Aussenseite sich ein Schachbrettmuster befindet. Darunter finden wir ein Feld mit Flächenmuster.

Bruchstück. Höhe: 9,5 cm, Breite: 8,6 cm. (Tafel IX, 9—10.).

23. *Gesichtsgefäss*. Rötliche Rand- und Halsbruchstücke (3 Stck.). Auf der einen Seite der senkrechten Säule ist diese mit parallel angebrachten, eingekratzten Linien verziert, auf der anderen mit Flächenmuster.

Bruchstück. Höhe: 9,3 cm, Breite: 9,2 cm. (Tafel IX, 8, 11—12.).

24. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrote Randbruchstücke (2 Stck.). Neben der unter dem Rand durch eine waagerechte Rippe abgeschlossenen Säule finden wir eingekratztes Flächenmuster.

Bruchstück. Höhe: 12,5 cm, Breite: 8,3 cm. (Tafel IX, 16—17.).

25. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrote, schlecht erhaltene Bruchstücke (3 Stck.). Unter dem Rand befindet sich eine treppenhaft angelegte Einkratzung. In der Mitte sind der eingeschnittene Mund, die Nase und das rechte Auge sichtbar. Das darunter befindliche M besteht aus zwei Linien, gestichelt, unten endet es in Haken. Unter dem M, auf zwei Seiten, befinden sich je zwei senkrechte Einschnitte. Die neben dem M befindliche Fläche, die oben

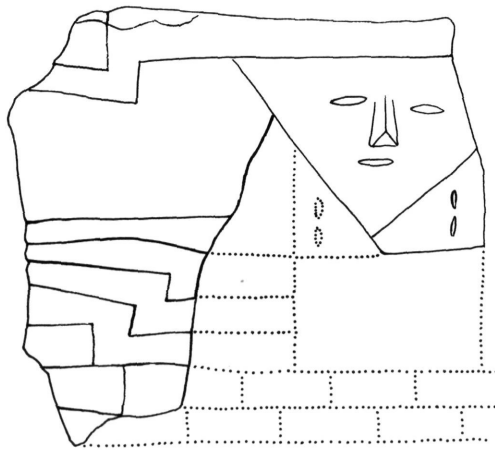


Abb. 6: Nr. 19.

und unten durch eine Reihe Linsenverzerrungen begrenzt wird, zeigt Zick-Zack-Muster. Auf zwei Bruchstücken befindet sich eine aufgesetzte Säule. Bruchstück. Höhe: 17,1 cm, Breite: 11,2 cm. (7. Abb., Tafel IX, 13—15.).

26. *Gesichtsgefäss*. Graurotes Halsbruchstück grösseren Ausmasses, geklebt. Unter dem Rand verlaufen von der Mitte in Richtung der senkrechten Säulen fünf gewölbte, eingekratzte Linien, dazwischen rot bemalt. Darunter sind auf einer in der Mitte ockergelb bemalten Fläche die plastische Nase und der durch waagerechte Einschnitte bezeichnete Mund und die zwei Augen sichtbar. Unter dem Gesicht befindet sich das aus einer einfachen, eingekratzten Linie bestehende M, im Schnittpunkt seiner Schenkel finden wir dreieckig geformte Haken, zwischen den Schenkeln in rot bemaltem Feld je zwei schräge Einschnitte. Unter dem M befindet sich ein rotes und gelbes Schachbrettmuster, welches unten durch zwei parallel verlaufende, waagerechte Einkratzungen eingefasst wird. Auf den beiden Seiten des Gesichts, unter den gewölbten, eingekratzten Linien befindet sich ein rotes und gelbes Netzmuster. Darunter finden wir ein Schachbrettmuster, auf dessen Innenseite wechselt sich ein in senkrechtem Streifen eingekratztes rotes Rhomben- und gelbes Dreiecksmuster ab. Dies wird mit dem unter dem M befindlichen Teil durch zwei rechteckige Flächen verbunden, deren oberer Teil mit Flächenmuster, der untere Teil mit Schachbrettmuster verziert ist. Diese sind gleichfalls rot und gelb bemalt. Die gewöhnlich aufgesetzte senkrechte Säule ist in diesem Falle durch zwei Erhebungen in drei Teile untergliedert. Die Erhebungen sind weiss bemalt, im übrigen rot. Von der Rückseite ist lediglich ein geringer Oberflächenteil erhalten, dessen Verzierung wie folgt gestaltet ist: unter dem Rand oben weisses, unten rotes, eingekratztes Wolfzahn-Muster, unter dem dieses abschliessenden drei waagerechten Einkratzungen senkrechter, rot und gelb bemalter Streifen sichtbar. Alle eingekratzten Linien sind weiss ausgefüllt.

Bruchstück. Höhe: 19,4 cm, Mündungsdurchmesser: 22,5 cm. (8. Abb., Tafel X.).

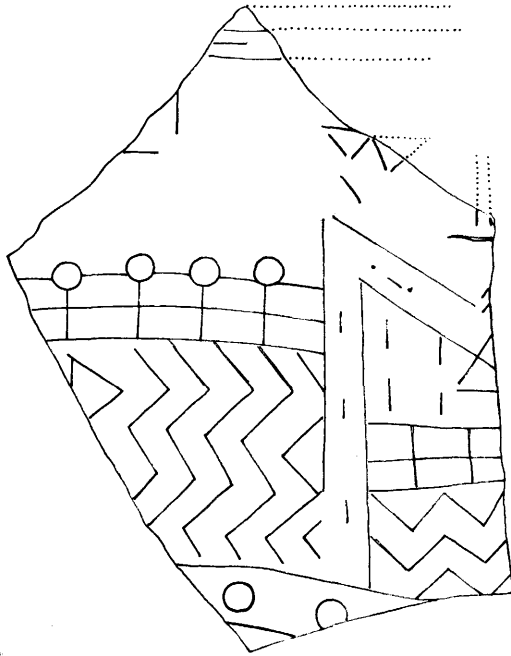


Abb. 7: Nr. 25.

27. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrote, teils ineinanderpassende Bruchstücke eines Gefässes grösserer Ausmasse, geklebt. (34 Stck.). Unter dem Rand, sowie auf beiden Seiten der senkrechten Säule mit Netzmuster bedeckt, auf der Vorderseite die rechte Seite des angenommenen Gesichts leer gelassen. Letzteres ist gelb, das Netzmuster abwechselnd rot und weiss bemalt. Vorn, in den roten Rhomben, finden wir eine weiss ausgefüllte Linsenverzierung. Die untere Hälfte der Gesichtsseite ist durch in fünf Dreierblocks angeordnete Linsenverzierung in rotem Feld bedeckt. Der Gefässbauch schloss sich mit zwischen zwei Parallele eingekratztem, abwechselnd rotem Rhombenmuster und weissem Dreiecksmuster an den Hals an. In den Rhomben befinden sich je drei Linsenverzierungen. Das Hauptmotiv des stark ausgeprägten Gefässbauches sind vier ineinandergreifende, liegende S-Muster. Dieses Muster wird oben und unten durch eine gewölbte, eingekratzte Linie abgegrenzt, und wo die Bogenlinien sich schneiden sind weiss bemalte, hängende Dreiecke zu sehen. Die oberen Bogenlinien werden symmetrisch durch vier mit eingekratztem Netzmuster verzierte Streifen, auf deren unterem Teil gleichfalls weiss bemalte Dreiecke vorhanden sind, mit dem Hals verbunden. Das Netzmuster ist rot und gelb bemalt. Unter den Dreiecken befinden sich waagerechte, durch drei Einschnitte untergliederte Knoten. Unter dem Streifen mit Netzmuster befinden sich zwischen den S rot und weiss bemalte Rhomben bzw. Dreiecke, welche gleiche Verzierung zwischen den S auch unten zu finden ist. Über den oberen Bögen der S befindet sich in einem rechteckigen Feld ein rotes, W-förmiges Muster in weissem Feld. Harmo-

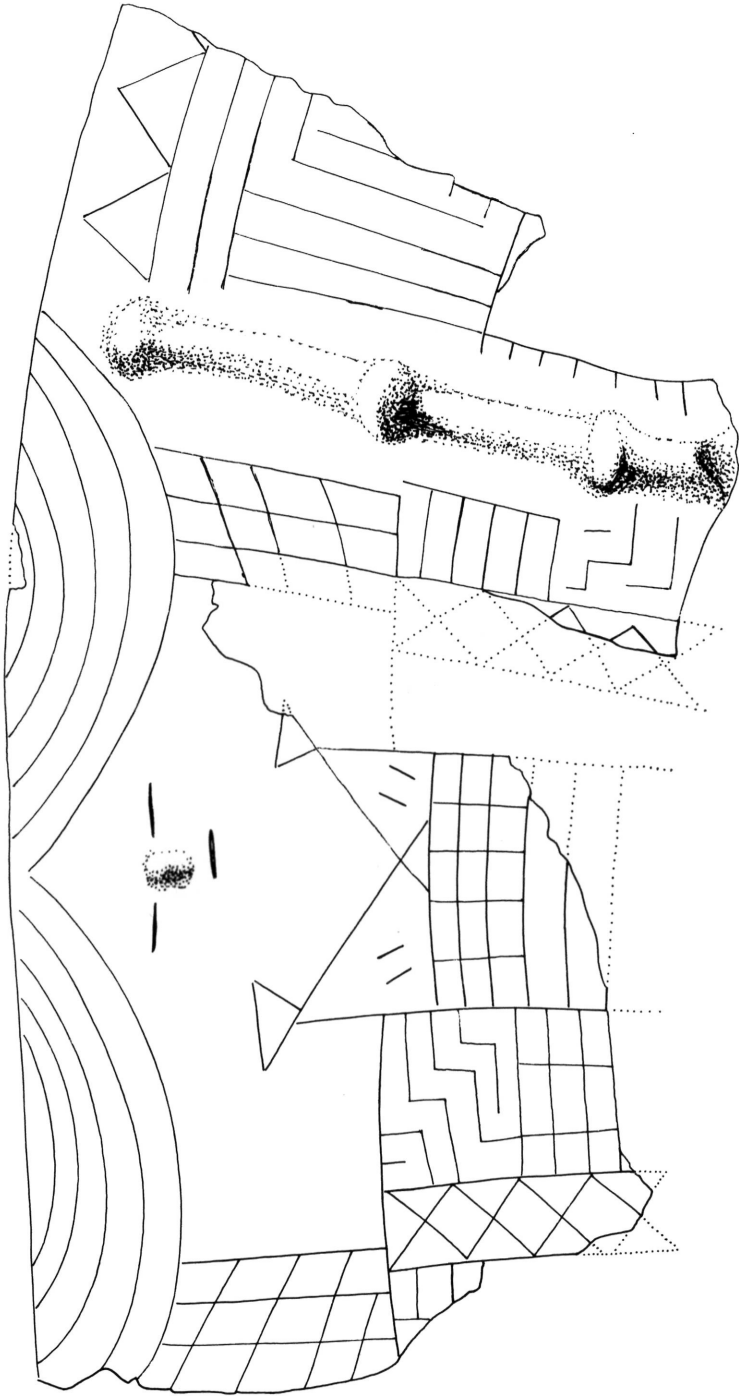


Abb. 8: Nr. 26.

nisch zu den eingekratzten Streifenverzierungen finden wir eingedrückte Linsenschmuckreihen. Alle vertieften Verzierungen sind weiss ausgefüllt, die unter dem Hals befindliche Fläche und die S gelb, deren Zwischenräume rot.

Hals. Höhe: 12,4 cm, Breite: 12,9 cm. (Tafel XI.).

28. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrot, bruchstückig. Die senkrechte Säule auf der gut sichtbar ist, dass diese einen Arm darstellt, zieht sich schräg nach unten, und beendet sich in einem Unterarm. Unter der Säule befindet sich eine eingekratzte Menschendarstellung. (9. Abb.).

29. *Gesichtsgefäss*. Zwei ziegelrote, nicht zueinanderpassende Bruchstücke. Unter dem Rand eine eingekratzte, waagerechte Linie, worüber sich waagerechte Stiche befinden. Unter der Linie sind die eingekratzten Linien der Augen und des Mundes sichtbar, die plastische Nase ist abgebrochen. Auf dem anderen Bruchstück ist die senkrechte Säule zu erkennen, welche auf der Gesichtsseite linsenförmig eingedrückt ist. Auf der Gesichtsseite sind waagerecht angeordnete Rechtecke, auf der Rückseite schräge Einkratzungen sichtbar.

Gesichtsbruchstück. Höhe: 5,9 cm, Breite: 5,4 cm. (10. Abb., Tafel XII., 2—3.).

30. *Gesichtsgefäss*. Zwei nicht ineinanderpassende Bruchstücke. Der Rand ist durch eingedrückte Verzierungen gegliedert, darunter befindet



Abb. 9: Nr. 28.

sich in einem gewölbten Feld ein Zick-Zack-Muster. Die Gesichtsfläche wird von unten durch eine mit senkrechten Stichen versehene, waagerechte Linie abgeschlossen. Daneben befindet sich ein senkrecht, mit Netzmuster verziertes Feld. Das obere Ende der senkrechten Säule ist herausgespitzt und waagerecht durchbohrt.

Höhe: 7,8 cm, Breite: 4,4 cm. (Tafel XII., 4–5.).

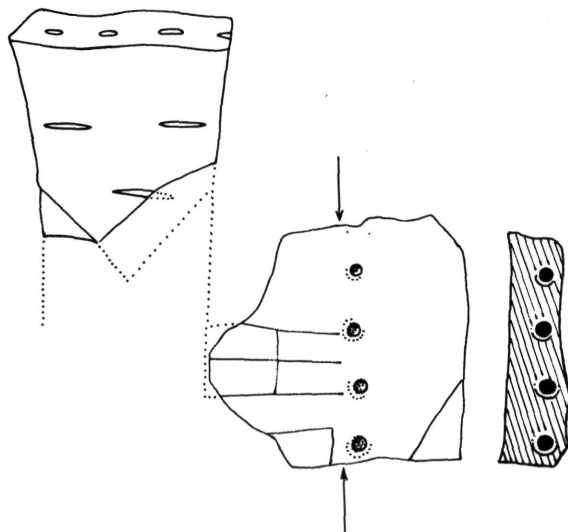


Abb. 10: Nr. 29.

31. *Randbruchstück*. Braunrotes Randbruchstück eines Gefäßes mit zylindrischem Hals. Unter dem Rand ist eine eingekratzte menschliche Figur zu erkennen. Deren Körper wird durch ein zwischen zwei Senkrechten eingekratztes Netzmuster dargestellt. Der Kopf war wahrscheinlich ein Dreieck, wovon ein Schenkel erhalten ist. Die Arme (der rechte ist erhalten) sind waagrecht ausgestreckt und enden in drei Fingern. Die Beine sind zwei sich verdünnende, eingekratzte Linien. Der Nabel ist durch einen kleinen eingekratzten Kreis dargestellt.

Höhe: 9,1 cm, Breite: 8,5 cm. (11. Abb., Tafel XII., 8.).

32. *Massives Menschenbein*. Die Sohle ist flach, die Zehen sind durch vier Fingereindrücke abgegliedert. Über dem Fussgelenk verbreitert sich das Bein trichterförmig, die darüber befindlichen Teile sind an den Stellen, wo sie vor dem Brennvorgang zusammengefügt wurden, abgelöst und verlorengegangen.

Bruchstück. Höhe: 12,2 cm, Sohlenlänge: 14,6 cm, Breite: 8,7 cm. (Tafel XIII., 1 a–b.).

33. *Menschenbein*. Graurot, aus Lehm massiv hergestellt. Ferse flach, Fuss abgebrochen. Das Bein verbreitert sich über dem Fussgelenk, die darüber befindlichen Teile sind, ähnlich wie bei dem vorher erwähnten Stück, verlorengegangen. Das Material und die Ausführung gleichen dem bereits erwähnten Stück Nr. 32, eventuell gehörten diese Stücke zusammen.

Höhe: 10,6 cm, Länge des Fussbruchstücks: 9,8 cm, Breite: 8,2 cm. (Tafel XIII., 3.).

34. *Menschenbein*. Ziegelrot, massiv, aus Lehm, schlecht erhalten. Die Sohle ist flach, der Fuss ist stark abgestossen. In Höhe des Fussgelenks umläuft eine eingekratzte Linie das Stück.

Bruchstück. Höhe: 6,5 cm, Sohlenlänge: 9,2 cm, Breite: 5,7 cm. (Tafel XIII., 5.).

35. *Menschenbein*. Grau, gefleckt, massiv, aus Lehm, geklebt. Die Sohle ist flach, der Fuss abgebrochen. Das Fussgelenk ist durch zwei Knoten unterstrichen dargestellt. An der oberen Bruchstelle verbreitert sich das Stück.

Bruchstück. Höhe: 9,6 cm, Sohlenlänge: 5,6 cm, Breite: 3,3 cm. (Tafel XIII., 2.).

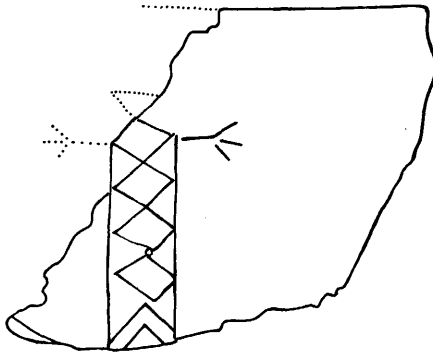


Abb. 11: Nr. 31.

36. *Menschenbein*. Grau, massiv, aus Lehm. Die Ferse ist flach, der Fuss abgebrochen, verbreitert sich über dem Fussgelenk.

Bruchstück. Höhe: 5,3 cm, Sohlenlänge: 3,2 cm, Breite: 3,4 cm. (Tafel XIII., 4.).

37. *Menschenbein*. Dunkelgrau, massiv, aus Lehm. An einem gemeinsamen Bein sind zwei gesonderte Füße dargestellt. Die Sohle ist gewölbt, die Zehen sind durch je vier Einkratzungen bezeichnet. In Höhe des Fussgelenks umläuft das Stück eine eingekratzte Linie, die sich vorn spitz verbreitert. Darüber verbreitert sich das Bein. Das Bruchstück endet im unteren Teil eines Gefässes.

Bruchstück. Höhe: 4 cm, Sohlenlänge: 5,7 cm, Breite: 3,6 cm. (Tafel XIII., 6.).

38. *Menschenbein*. Ziegelrot, darauf Spuren roter Farbe erkennbar. Die Sohle ist flach, die Zehen sind durch vier Einkratzungen angedeutet.

Höhe: 5,1 cm, Breite: 2,2 cm. (Tafel XII., 7.).



Abb. 12: Nr. 39.

39. *Flaches Gewicht*. Graugelb, durchbohrt, von abgerundeter Dreiecksform. Der untere Teil ist auf der einen Seite mit einer aus zwei Linien bestehenden, W-förmigen, auf der anderen Seite V-förmigen Einkratzung verziert.

Höhe: 11 cm, Breite: 7,4 cm, Dicke: 3,3 cm. (12. Abb.).

40. *Gesichtsgefäss*. Bei den in der Einleitung erwähnten Fundrettungsarbeiten fand A. Bálint ein Bruchstück eines Gesichtsgefässes. Darauf erkennbar ist der untere Abschluss der senkrechten Säule, auf den beiden Seiten beginnen eingekratzte Linien. Inventarnr.: MFM. 55.5.2.

Unter den von dieser Fundstelle bereits früher in die Sammlung des Mihály Munkácsy Museums gelangten Stücken finden wir ebenfalls einige anthropomorphe Bruchstücke. Diese wurden durch einen einheimischen Lehrer, Dezső Takács, in jener frischeren Eingrabung gesammelt, neben der später bei den Erschliessungsarbeiten das 1. Haus freigelegt wurde. Seine Feststellung wird auch dadurch überzeugend bewiesen, dass ein Bruchstück mit einem Teil des hier gefundenen anthropomorphen Gefässes Nr. 1 zusammenpasst.

Beschreibung der Funde:

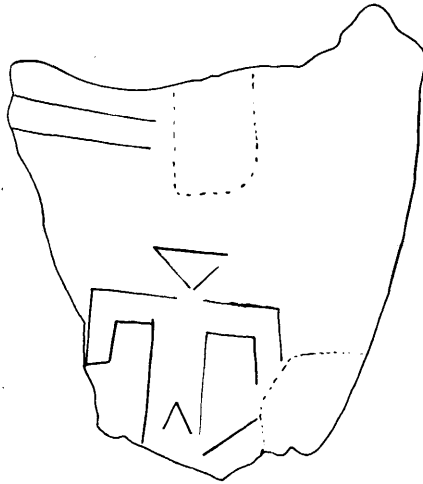


Abb. 13: Nr. 41.

41. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Seitenbruchstück. Auf dem Hals sind zwei parallele, waagerechte Einkratzungen zu finden, die an einer Stelle unterbrochen sind. Hier ist ein unten winkliges, aufgesetztes Stück abgebrochen, wahrscheinlich das Unterteil der senkrechten Säule. Darunter befindet sich eine eingekratzte Menschenabbildung. Deren Kopf ist ein auf die Spitze gestelltes Dreieck, die beiden Oberarme sind waagrecht, die Unterarme sind winklig nach unten geneigt. Der Körper besteht aus zwei parallelen Senkrechten, ebenso die Aussenlinie der Beine. Zwei aus der Mitte des Unterkörpers schräg auslaufende Linien bezeichnen die Innenseite der Beine.

Bruchstück. Höhe: 10,5 cm, Breite: 10,1 cm. (13. Abb., Tafel XII., 6.).

42. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Rand und Halsbruchstück grosser Ausmasse. Die senkrechte Säule ist von zwei Seiten mit Einschnitten versehen. darauf befindet sich auf dem Unteren Drittel eine kleine Erhebung, der obere Teil wird durch drei Einschnitte in vier Teile untergliedert. Hinter der Säule befindet sich ein breiter Bandschmuck, darüber in einem kleinen Feld ein Netzmuster. Neben diesem befinden sich auf der Vorderseite zwei schräge Einkratzungen, darunter in einem schmalen Feld ein Wolfszahn-Muster, welches waagrecht angeordnet ist. Die darunter befindlichen zwei Felder sind mit Zick-Zack-Muster bzw. Netzmuster ausgefüllt.

Bruchstück. Höhe: 29,2 cm, Breite: 16,7 cm. (Tafel XII., 9, 12.).

43. *Gesichtsgefäss*. Ziegelrotes Hals- und Gefässschulterbruchstück. Die senkrechte Säule endet auf der nach aussen neigenden Schulter in einem Knoten. Das eingekratzte Muster beginnt auf beiden Seiten von der Säule her, die Verzierung besteht aus einem in Felder unterteilten Flächenmuster. Auf der Oberfläche sind Spuren roter und weisser Bemalung erkennbar.

Bruchstück. Höhe: 18,4 cm, Breite: 7,4 cm. (Tafel XII., 11.).

Neben den Funden aus den Gödrösök sind jene Funde erwähnenswert, die aus einer anderen, bisher unbekanntem Fundstelle stammen. Júlia G. Szénászky führte im Sommer 1975 Fundrettungsarbeiten in einem neolithischen Niederlassungsgebiet bei der gleichfalls zur Gemeinde Battonya gehörenden, ungefähr 10 km nordöstlich von den Gödrösök liegenden Parász-Farm durch. Die aus diesem Fundmaterial stammenden anthropomorphen Darstellungen aus ähnlichem Zeitraum, die das Fundmaterial aus den Gödrösök sehr gut ergänzen, teilen wir im Weiteren, der leichteren Überschaubarkeit halber mit fortlaufender Benummerung mit:



Abb. 14: Nr. 44.

44. *Gesichtsgefäß*. Dunkelgraues, fleckiges Halsbruchstück. Der vordere und hintere Teil sind durch ein mit Netzmuster versehenes, senkrechtes Teilungsfeld voneinander getrennt, auf dessen unter dem Rand befindlichen Teil sich ein oben mit zwei Einschnitten versehener, senkrecht durchbohrter Knotenhenkel heraushebt. Unter dem unter dem Rand befindlichen, gewölbten Feld befindet sich ein Flechtmuster, darunter in der Mitte ist das M erkennbar. Auf den beiden Seiten befindet sich im ungeteilten Feld ein Netzmuster, in den Zwischenräumen mit gereihter Linsenverzierung. Das Muster wird von oben durch zeltähnliche Einkratzungen abgeschlossen. Auf der Rückseite finden wir in einem unter dem Rand durch einen Halbkreisbogen abgeschlossenen, geschlossenen Feld ein Flechtmuster, aus dessen Mitte ein Kamm-Muster ausgeht. Darunter finden wir zwei gestichelte, V-förmige Muster. Die Gefäßoberfläche ist abwechselnd durch rote und gelbe Bemalung verziert, die vertieften Verzierungen sind überall weiss ausgefüllt.

Höhe: 16 cm, Mündungsdurchmesser: 12,1 cm. (14. Abb., Tafel XIV., 1 a—b.).

45. *Deckel*. Braunrotes, fleckiges, poliertes Bruchstück. Am Rand befindet sich eine eingekratzte Menschengestalt, deren Kopf ein auf der Spitze stehender Rhombus ist, Schulter und Oberarm sind waagrecht dargestellt, der Unterarm befindet sich in nach oben gehaltener, betender Stellung. Der Körper wird durch sechs eingekratzte Parallele angedeutet. Über der Gestalt befindet sich in breitem Streifen ein eingekratztes Rhombus-Muster.

Masse: 8,9 cm × 6,6 cm. (15. Abb., Tafel XII., 10.)

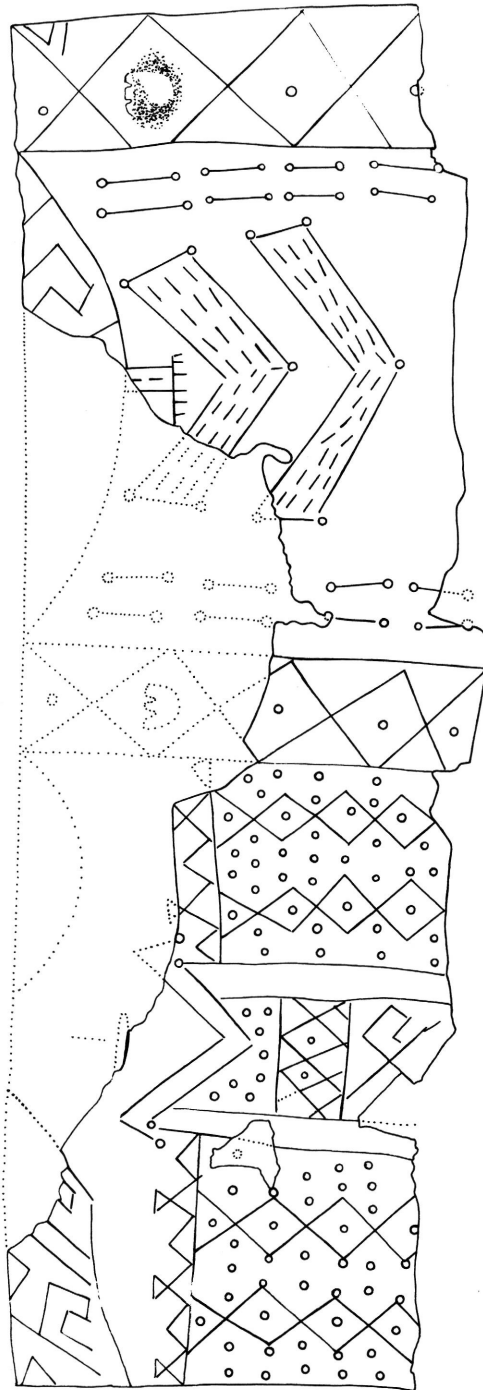


Abb. 15: Nr. 45.

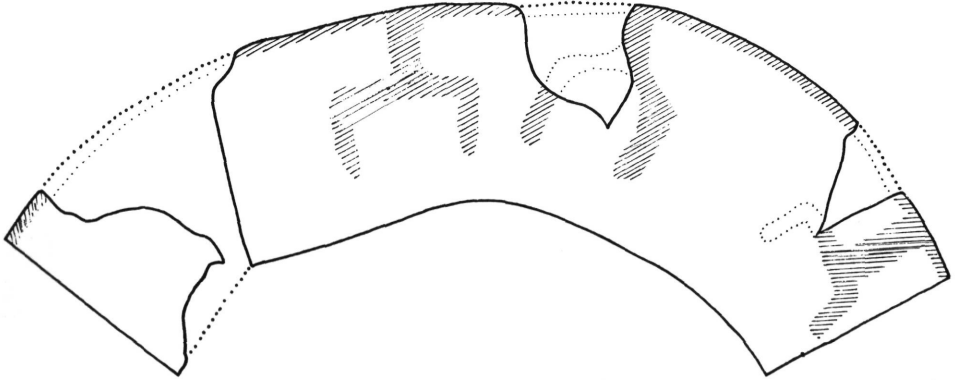


Abb. 16: Nr. 46.

46. *Tasse*. Gelblichrot, graufleckig, geklebt, ergänzt. Der Rand ist rundherum mit einem schwarzen Streifen bemalt, darunter befindet sich ein ebenfalls schwarz gemaltes, hängendes, froschähnliches Muster.

Höhe: 4,5 cm, Mündungsdurchmesser: 5,9 cm, Bodendurchmesser: 3,6 cm. (16. Abb., Tafel XV., 1.).

47. *Gewicht*. Dunkelgrau, von Dreieckform, durchbohrt. Auf der einen Seite finden wir ein aus vier eingekratzten Linien bestehendes V, am oberen Rand mit je zwei schrägen Einkratzungen, am Unteren Gipfel hingegen mit zwei kleinen Haken. Auf der anderen Seite finden wir das gleiche Muster mit dem Unterschied, dass hier das V mit drei Linien eingekratzt ist.

Höhe: 6,5 cm, Breite: 5 cm, Dicke: 2,1 cm. (17. Abb.)



Abb. 17: Nr. 47.

Die vorgestellten antropomorphen Darstellungen sind grundsätzlich in vier Typen zu unterscheiden:

1. Gesichtsgefäße,
2. Anthropomorphe Gefäße,
3. Darstellungen von Menschenbeinen,
4. Eingekratzte oder gemalte Menschendarstellungen.

Allgemein treten in Mitteleuropa im Gebiet des Bandkeramik-Kreises Gesichtsgefäße auf⁶. Das südlichste bekannte Exemplar, das den Funden von Battonya in seiner Gestalt, im Aufbau typenmässig am nächsten steht, stammt aus Vinča⁷, woher wir überhaupt auch schon andere Bruchstücke kennen⁸. Diese sind auch in der näheren geographischen Umgebung zu finden, so wurden auch in Transdanubien zahlreiche Stücke gefunden⁹. Die Gesichtsgefäße des AVK¹⁰, wie in der gesamten Kultur, erschienen in dem der Szakálhát-Gruppe vorangehenden Zeitabschnitt, in ihrer Verzierung sind jedoch andere Eigenheiten erkennbar. Ein Produkt des mittleren Neolithikum ist ein in Szilmege gefundenes Gefäss, dieses weicht jedoch in seiner Ausführung grundsätzlich von den in Battonya gefundenen ab¹¹. In den engeren Kreis gehören die Gefäße von Szentes-Nagyhegy, Szentes-Vármegeyház, Szentes-Jaksorpart¹², weiterhin von Szentes-Ilonapart. Auf der letzteren Fundstelle sammelte J. Csalog im 1. Haus zwei, im 2. Haus eins, in der Grube A ebenfalls eins, im Gebiet der durch diese zerwühlten Häuser noch weitere 8 Stücke¹³. Kenntnis haben wir weiterhin auch über ähnliche, noch unveröffentlichte Funde aus dem Theisswinkel, aus Tiszaigar und Tápé-Lebó¹⁴. Darüber hinaus ist noch ein bei Kökénydomb gefundenes, leider sehr schlecht erhaltenes, bruchstückiges Gefäss¹⁵ zu erwähnen, welches seine ungewohnt grossen Masse den Vinča-Gefässen ähnlich machen. Wir können feststellen, dass obwohl viele Unterschiede, charakteristische Züge auf diesen vorhanden sind, bei der Herstellung der Gesichtsgefäße strenge Regeln, oder eher Traditionen befolgt wurden. Die in Battonya gefundene grosse Serie, auch unter Heranziehung der andernorts gefundenen Stücke, gibt uns die Gelegenheit dazu, die allgemeinen Züge ihrer Symbolik, Verzierung hervorzuheben, ihrer Deutung näher zu kommen. Ihr Hals ist zylindrisch oder sich leicht zutrichternd, der Gefässkörper wird aus zwei Kegelstümpfen gebildet. Die Höhe der Gefäße variiert zwischen 60 und 145 cm, dementsprechend unterscheiden sie sich auch in ihrer Wandstärke. Sicherlich deutet der bedeutende Grössenunterschied auch auf die Funktion der verschiedenen Gefäße hin.

Das Gesicht wird im oberen Drittel des Halses dargestellt, die Nase ist durch einen plastischen Knoten, die Augen und der Mund sind durch waagerechte, eingekratzte Linien bezeichnet (Nr. 2, 19, 25, 26, 29). Auf zwei Gesichtsbruchstücken sind die Augenlinien mit eingekratzten Dreiecken verziert (Nr. 14, 25), welche eventuell die Augenbrauen darstellen. Plastische Augenbrauen werden im Übrigen in der Szakálhát Gruppe nicht dargestellt, dies tritt nur bei den in Transdanubien gefundenen Stücken auf¹⁶. Der Gefässrand ist glatt, nur in zwei Fällen sehen wir darauf eine senkrecht eingeschnittene Reihe (Nr. 14, 30). Unter dem Rand, über der Mittellinie des Gesichts, verlaufen oben in zwei Richtungen gewölbte Linien, die das in

der Mitte gescheitelte Haar darstellen (Nr. 26, 39). Die gleiche Darstellung sehen wir auch auf zwei in der Slowakei gefundenen Stücken¹⁷, weiterhin auf einem Bruchstück aus Békásmegyer¹⁸. Das Haar wird in anderen Fällen durch einen durch eingekratzten Bogen begrenzten Streifen, der mit Zick-Zack-Muster (Nr. 14), bzw. Flechtmuster (Nr. 30, 44) ausgefüllt ist dargestellt. Die Bewertung dieses Musters als Haar wurde durch einen Idol von Butmir bestätigt, dessen Haar in der Mitte gescheitelt ist^{18a}. Höheren Abstraktionsgrad stellen wir dort fest, wo die Haardarstellung auf dem entsprechenden Randstück treppenartig angelegt ist. Dieses, zu den Säulen sich zunehmend vergrößernde Feld ist mit Flechtmuster ausgefüllt (Nr. 2, 19, 23, 25). Eine weitere Vereinfachung der Haardarstellung weist das Gefäß Nr. 27 auf, wo wir ohne die vorherigen Analogien diese Darstellung bereits nicht mehr erkennen könnten. Weiterhin stehen uns auch zwei solche Bruchstücke zur Verfügung, wo sich über dem Gesicht lediglich eine parallel zum Rand umlaufende Linie befindet (Nr. 7, 29). Desgleichen sehen wir auf den aus Ilonapart, Jaksorpart¹⁹ und Patince²⁰ mitgeteilten Bruchstücken, bei diesen ist zwischen dem Rand und der Linie auch noch eine Reihe aus senkrechten Einschnitten erkennbar. Unter dem Gesicht ist das Halsstück durch verschiedene, in Felder unterteilte Musterreihen verziert, über welche wir an anderer Stelle näher sprechen werden. Hieraus erhebt sich in der Mitte die Darstellung des M. Die beiden Schenkel ziehen sich in den meisten Fällen ganz bis zum Halsende an der Grenzlinie der einzelnen Felder hinunter (Nr. 2, 3, 4, 8, 9, 14, 20, 26, 44), jedoch sind und auch einige solche Exemplare bekannt, wo diese unten durch die Felder selbst begrenzt sind (Nr. 1, 22, 25). Ihr höchster Punkt erhebt sich, mit Ausnahme zweier Fälle (Nr. 4, 9) über die verzierten Felder hinaus, bis in das das Gesicht umgebende, unverzierte Band. Das M wird, ähnlich wie bei den Vinča—Gefäßen, durch zwei parallel eingekratzte Linien dargestellt (Nr. 1, 4, 9, 22, 25, 44), jedoch häufiger kommt eine einfache Linie vor, wie bei dem ergänzten Gefäß aus Ilonapart²¹. In diesem Falle ist dann auf dem Gipfel der Schenkel ein stehendes, an den unteren Punkten sind hängende Dreiecke zu sehen (Nr. 2, 26). Auf dem Bruchstück Nr. 25 befindet sich ein doppelschenkliges M, dessen Zwischenraum mit Stichen verziert ist, jedoch wurde das hängende Dreieck auch dargestellt. Die einfachste, dem lateinischen M am nächsten kommende Darstellung des M ist das aus einer einfachen Linie bestehende, ohne Dreiecke dargestellte M. Ein solches befindet sich auf den Bruchstücken Nr. 14, 19, 20. In einem Falle geht von den beiden Gipfelpunkten des M je eine schräge, in einem Punkt endende Linie aus (Nr. 44).

Das im Inneren des M befindliche Feld ist in jedem Falle verziert, auf zwei Exemplaren ist dieses mit Flechtmuster ausgefüllt (Nr. 2, 3), auf einem durch die die beiden Schenkel verbindenden waagerechten Linien (Nr. 9). Diese Ausfüllung durch ein gleichförmiges Muster ist nur auf dem Stück aus Ilonapart²² zu beobachten, wo wir in drei Reihen geordnete senkrechte Stiche finden. Solche Stiche sind unter den Funden aus Battonya immer nur unter den beiden Gipfeln des M zu sehen, weiter unten gestaltet sich die Verzierung zum Muster der äusseren Seitenflächen. Die Stichverzierung weist die unterschiedlichsten Varianten auf, am einfachsten ist sie dort, wo sich untereinander (Nr. 19), oder nebeneinander (Nr. 22) je ein Stich, eventuell auch je drei Stiche (Nr. 14) befinden. Reicher ist sie dort, wo den gesamten oberen Teil in zwei Reihen je zwei (Nr. 1, 25),

bzw. in 2—3 Reihen mehrere Stiche (Nr. 20) ausfüllen. Auf dem Stück von der Parázs—Farm wird dieser Teil durch mit der Gefäßverzierung harmonisch angebrachte, linsenartige Vertiefungen ausgefüllt (Nr. 44). Wir vermuten daher, dass diese Verzierung eine symbolische Bedeutung hatte. Auf den beiden Seiten des M befinden sich die bereits erwähnten verzierten Felder. In den einfachsten Fällen sind diese ungeteilt (Nr. 2, 44) in den meisten Fällen jedoch sind diese auf der rechten und linken Seite gleichermaßen in je vier kleinere, quadratische Flächen geteilt, mit Schachbrett-, Netz- und Flechtmuster bedeckt. Dieses Muster wird von oben allgemein durch zwei parallel eingekratzte Linien abgegrenzt, das Zwischenstück ist oftmals in Rechtecke unterteilt (Nr. 2, 9, 25, 27, 29), oder wird durch senkrechte Einschnitte gekreuzt (Nr. 1, 9, 30). In zwei Fällen (Nr. 41, 44) finden wir hier ein Zeltmuster, welches sich haargenau mit der an ähnlicher Stelle befindlichen Verzierung auf der Venus von Kókénydomb, Nr. 2, deckt²³. Der obere Feldabschluss wird auf einem Bruchstück durch die über den Rechtecken angebrachte (Nr. 25), auf einem anderen (Nr. 42) durch die zwischen zwei Parallelen waagrecht angelegte Linsenreihe bedeutet. Die Vorderseite wird auf beiden Seiten durch eine senkrechte, aufgesetzte Säule von der Hinterseite getrennt. Die Säule stützt sich allgemein auf die Gefäßschulter. Oben und unten, sowie in der Mitte ist die Säule verdickt (Nr. 1, 2, 8, 14). In einem Falle sind ganz sicher vier Verdickungen darauf feststellbar (Nr. 26). Die Säulenseite ist in einigen Fällen mit Einschnitten versehen (Nr. 2, 14, 30, 39). Das auf dem Bruchstück Nr. 30 befindliche obere, verdickte Teilstück der Säule ist waagrecht durchbohrt. Auf dem bei der Parázs—Farm gefundenen Gefäß befindet sich keine senkrechte Säule, sondern diese wird hier durch ein zwischen zwei Parallelen gezeichnetes Rhombenmuster ersetzt. Dies ist im obersten Rhombus mit einem durchbohrten, hochgezogenen, zweimal eingeschnittenen Knoten versehen.

Neben der Säule sehen wir auf der Gesichtsseite in einigen Fällen (Nr. 24, 26, 30, 39, 40), auf der Hinterseite jedoch fast immer ein senkrecht, verziertes Feld (Nr. 1, 2, 3, 22, 23, 24, 26, 27, 41, 44). Obwohl dieser Teil nur auf wenigen Bruchstücken erhalten blieb, scheint es, dass die Verzierung der Hinterseite nach annähernd gleich strengen Regeln angebracht wurde, wie die Verzierung der Vorderseite. Im oberen Teil, unter dem Rand, finden wir den von den beiden Säulen her ausgehenden Halbkreisbogen, gleichartig angelegt, wie das auf der Vorderseite dargestellte Haar, und hier ist Flechtmuster die Füllung (Nr. 2, 44). In diesen beiden Fällen (unter unseren Funden befinden sich keine weiteren, von dieser Seite gesehen auswertbare Randstücke) gehen von unter einer unter der Bogenunterlinie eingekratzten Senkrechten befindlichen Waagrechten kleine, kammartige Einschnitte aus. Darunter wieder sind breite, V-förmige Streifen sichtbar (Nr. 2, 3, 9, 42), genau so, wie auf dem Bruchstück von Kókénydomb²⁴. Ihre Verzierung ist in einem Falle rote Bemalung (Nr. 2), in einem anderen Falle parallele Stichverzierung (Nr. 44). Eine solche geschlossene Verzierung der Hinterseite löst sich bei mehreren Gefäßen, diese sind mit Flechtmuster (Nr. 1, 21, 23, 24), Gittermuster (Nr. 27), in einem Falle mit einem aus Ilonapart²⁵ und Vinča²⁶ bekannten, breiten Bandschmuck bedeckt (Nr. 39). Die Gefäßschulter ist in allen Fällen durch zwei mit Rhombus-, oder durch in Rechtecke geteiltem Muster ausgefüllte Parallelen abgegrenzt.

Auf zwei Bruchstücken finden wir hier besonders charakteristisches Muster, nämlich zwischen zwei Parallelen eingeschlossene Rhomben, in welchen sich nebeinander je drei Linsenverzierungen befinden (Nr. 5, 27). Bei dem Gefäss Nr. 27 ist dieses Muster rot und weiss bemalt. Ein mit diesem identisches Muster finden wir auf dem oberen Rand eines in Tüzköves gefundenen Altars²⁷.

Die Gefässbauchbruchstücke der Gesichtsgefässe von Battonya weisen ein wesentlich komplizierteres Muster auf, als die aus der Fachliteratur bisher bekannten Exemplare. Die Basis bilden in Wesentlichen auch hier die in S-Form ineinandergreifenden Bänder, jedoch sind die Zwischenräume reich verziert. Diese sind den waagerechten S entsprechend im oberen Teil durch vier ineinandergreifende Bögen abgeschlossen, in einem Falle sind diese sogar doppelt (Nr. 2). Vom unteren Teil des Halses gehen bis zum Schnittpunkt der Bögen vier symmetrische, senkrecht angeordnete, allgemein mit Netzmuster verzierte Felder aus (Nr. 2, 5, 8, 16, 27). Unter diesen ist immer ein Knoten zu finden, welcher durch Fingereindrücke abgeflacht (Nr. 1), durch zwei waagerechte (Nr. 2), oder drei senkrechte Einschnitte untergliedert ist (Nr. 27). An der Stelle der eben erwähnten senkrechten, mit Netzmuster versehenen Felder sind in zwei Fällen stehende, eingekratzte Menschengestalten zu erkennen (Nr. 3, 41). Deren Kopf ist ein auf der Spitze stehendes Dreieck, die Arme sind vom Ellenbogen nach unten geneigt, der Körper wird durch zwei Parallele bedeutet. Dessen haargenaue Entsprechung wurde in Szegvár—Tüzköves gefunden²⁸, wo diese unter der senkrechten Säule angeordnet ist. Es ist eventuell denkbar, dass das auf dem Bauch der Gefässe von Vinča und Ilonapart befindliche, stehende Dreieck²⁹ das Überbleibsel dieser bis ins Letzte vereinfachten Menschengestalt ist.

Das zwischen den senkrechten Abschnitten der liegenden S befindliche Feld ist sowohl oben, als auch unten mit Gittermuster ausgefüllt (Nr. 1, 2, 27). Über den Gipfeln der S ist eine in W-Form eingekratzte Verzierung zu sehen (Nr. 5, 27). Auch diese Verzierung hat ihr Gegenstück, nämlich auf dem Unterteil des Gefässbauches (Nr. 27). Auf dem auch im Übrigen bereits am reichsten verzierten Gefässbauch der Nr. 27 machen S-bildende und senkrechte Reihen formierende Linsenreihen die Bandverzierungen noch abwechslungsreicher. Neben den bisher beschriebenen Verzierungen werden die Gesichtsgefässe auch noch durch farbenprächtige Bemalung besonders verschönert. Pasteartige (crusted) rote, gelbe und weisse Farben werden nach den eingekratzten Verzierungen ähnlichen Gesetzmässigkeiten verwendet. Das Haar, die innere Seite des M, die senkrechte Säule, sowie die Zwischenflächen der auf dem Bauch befindlichen S-Motive sind immer rot (Nr. 1, 2, 4, 5, 9, 22, 26, 27, 44), das das Gesicht umgebende, unverzierte Feld ist ockergelb (Nr. 1, 2, 9, 22, 26, 27, 30, 44). Ebenfalls gelb ist das auf dem Bauch befindliche S-Muster (Nr. 1, 2, 27). Die vertieften Verzierungen sind gewöhnlich weiss ausgefüllt (Nr. 1, 2, 5, 14—16, 26, 27, 42—44). In der Bemalung der eingekratzten, verzierten Felder wechseln rote und gelbe Bemalung einander ab (Nr. 1, 2, 4, 9, 11, 14, 22, 26, 27), in einigen Fällen jedoch wurde für die Bemalung der viereckigen Einkratzungen allgemein statt gelber weisse Farbe verwendet (Nr. 1, 2, 5, 11, 16, 27, 43, 44). In drei Fällen sind auch andere Muster auf dem Gefäss-

bauch weiss (die Dreiecke bei Nr. 1, 27, das unter dem Hals beginnende Netzmuster bei Nr. 2).

Wenn wir auf der Basis der Funde von Battonya die Gesichtsgefässe in ihrer Gesamtheit betrachten, wird es augenscheinlich, dass ihr Gesicht nicht einfach eine auf irgendeinem beliebigen Gefäss befindliche Applikation ist, sondern dass sich diese organisch in die Ornamentik, in den Aufbau des Gefässes eingliedert. Das Gesicht ist oben durch Haar umrahmt, an der Seite sind zwei Hände sichtbar³⁰. Bester Beweis des Letzteren ist neben den Bruchstücken aus Szentes—Jaksorpart und Vármegyeház³¹ die Nr. 44, für dessen Übertragung auf die senkrechte Säule hingegen die Bruchstücke Nr. 2 und Nr. 41. Auf der hinter dem Gesicht befindlichen Seite müssen wir oben, unter dem Rand, ebenfalls Haar erkennen, das hieraus ausgehende Muster erweckt den Eindruck eines Haarschmucks, eines im Dutt befindlichen Haarkamms. Unter dem Gesicht beginnt die Darstellung der Bekleidung. Die untereinander geordnete V-Formen gehören vielleicht schon zur Bekleidung, da solche Muster auf dem Becken einiger Idole so in der Vinča-Kultur³² wie in der Alföldler Linearkeramik sichtbar sind. Durch einen breiten Gürtel wird der obere Teil des reichverzierten Gefässes über der Schulter zusammengefasst, die Menschengestalt ist in der Hüfte mit einem solchen versehen (Nr. 1—5, 9, 10, 11, 14—18, 21, 23, 27, 41). Darunter können wir die farbenprächtigen Falten und Bänder des Kleidunterteils leicht erkennen³³. Die Auslegung, sowie die Rekonstruktion der Frauentracht des mittleren Neolithikum auf der Basis der Gesichtsgefässe halten wir dennoch nicht für möglich, eben aus dem Grunde, da ähnlich der Semantisierung, Abstraktion der Menschengestalt, der Haartracht und der Arme auch die Teile der Bekleidung zu ausserordentlich komplizierten Gefässverzierungen wurden.

Dem Schein nach gehört der unter der Nr. 12 vorgestellte Becher nicht in diesen Kreis. Wenn wir diesen jedoch gründlicher untersuchen, fallen uns sofort die verwandten Verzierungsmotive auf. Auf der Vorderseite ist unter dem Rand ein Bündel aus Bogenlinien sichtbar, das sich haargenau mit der Haardarstellung auf den Bruchstücken Nr. 26 und Nr. 42 deckt. Unter deren Mitte ist das M klar erkennbar, darunter, sowie auf seinen beiden Seiten wiederum das bereits bekannte, in Felder untergliederte Flächenmuster. Der über diesen befindliche Zeltschmuck sich mit der Verzierung auf dem Gefäss Nr. 44, sowie ebenfalls der an der Stelle der senkrechten Säule zu findende, raumteilende Streifen, hier jedoch mit das Gefäss durchbohrenden Knotenhenkeln. Überraschend übereinstimmend ist der gesamte Aufbau der Hinterseite, das Haar, die darunter hängende Verzierung, das bereits früher kennengelernte, V-förmige Muster, welches hier ein Halbkreismuster ist, weiterhin das auf den beiden Seiten der Hinterseite befindliche, senkrechte Feld. Demnach müsste sich über dem M ein Gesicht befinden, daher vermuten wir, dass das hier sichtbare Zeichen, dem ähnliche Zeichen in der Tordos-Zeichengruppe vorkommen³⁴, eventuell die Darstellung eines menschlichen Gesichts bedeutet. Dafür spricht, dass wir die beiden oberen schrägen Linien als Augen, die Senkrechte als Nase, die untere Waagerechte als Mund betrachten können. Wir dürfen jedoch nicht ausschliessen, dass dieses Zeichen, an der Stelle des Gesichts auf den zur Getreidespeicherung bestimmten Gefässen eine eigenständige Bedeutung gewinnt, eine stehende Männergestalt darstellt. Eine derart hoch-

gradige Abstraktion ist absolut nicht überraschend, wenn wir diese in der Gesamtheit mit den übrigen Gesichtsgefässen vergleichen. Der Becher ist unserer Meinung nach eine mit dem Halsstück der Gesichtsgefässe übereinstimmende Struktur, seine Funktion jedoch ist innerhalb einer gegebenen Zeremonie unbedingt eine andere, sicherlich dient dieser eben zur Aufnahme des zu opfernden Samens bzw. Getreides.

Am augenfälligsten stimmt bei den vorgestellten Gefässen die Darstellung des M überein, worüber gesondert gesprochen werden muss. Die Fachliteratur misst dieser bereits seit langem eine symbolische Bedeutung bei³⁵. I. Pavlu sieht hierin die Symbolik der Geburt³⁶, V. Popovitsch das Tor des Heiligtums, wohin Treppen führen³⁷. A. László, der die Gesichtsgefässe mit den neolithischen Hausmodellen in Verbindung bringt³⁸, über deren Eingang nämlich oft Gesichtsdarstellungen zu sehen sind, ergänzt die letztere These, lässt jedoch dabei ausser Acht, dass jene Tierköpfe darstellen. O. Höckmann tritt für die Deutung des M als selbständiges Zeichen ein³⁹. Wenn wir dieses Zeichen nicht aus der Gefässverzierung herausgelöst betrachten, sondern dieses in seiner organischen Einheit mit jener untersuchen, scheint auf der Hand zu liegen, dass die beiden oberen schrägen Schenkel des M den unteren Gesichtsabschluss darstellen können. Diese Deutung wird scheinbar auch durch jene linienbandkeramischen Darstellungen, auf welchen das Gesicht unten in V-Form gefasst ist⁴⁰ bewiesen, weiterhin dienen die Köpfe der maskenartigen Köpfe Götterdarstellungen dieses Zeitabschnitts als Beweis⁴¹. Der allgemein verbreiteten Meinung nach traten die anthropomorphen Gefässe um eine Epoche später auf, erst im Verlaufe der Entwicklung der Theisskultur⁴². Wir möchten hier unterstreichen, dass es sich hier schon um wesentlich kleinere, der skulpturellen Darstellung des menschlichen Körpers näherstehende Stücke handelt. Jene stellen die Beine, Arme und die Brust allgemein plastisch dar, das Gefäss ruht oft auf dem gleichfalls im Vinč C — Zeitraum verbreiteten Thron⁴³.

In Battonya sind wir in der glücklichen Lage, neben den grösseren Gesichtsgefässen auch ein Bruchstück eines solchen anthropomorphen Gefässes neueren Typs gefunden zu haben (Nr. 13), und auf die Existenz jener Gefässe weisen auch die gefundenen Menschenbeindarstellungen hin (Nr. 35, 36). Auf dem Bruchstück neueren Typs befindet sich ähnlich wie auf einem Bruchstück aus Kökénydomb⁴⁴, und weiterhin ähnlich wie auf der Venus Nr. 1⁴⁵ ein plastischer, schräg angesetzter Unterarm, der in Fingern endet. Schon früher wurde ein ähnliches Bruchstück in den Gödrösök gefunden, so sammelte M. Frech ein solches in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre in einem seitdem total zerstörten Fundgebiet. Auf dem erwähnten Stück ist der Unterarm flach ausgebildet, gleichfalls schräg aufgesetzt, auf seiner unteren und oberen Seite finden wir ein rot bemaltes Flächenmuster (Tafel XV., 1.)⁴⁶. Der Unterarm des Stückes Nr. 13 wird im Einklang mit dem Gefässbauch durch Flächenmuster verziert. Dieses ist vom Handrücken durch zwei Linien abgeschlossen, welche wahrscheinlich einen Armreifen andeuten, ähnlich wie bei dem Stück aus Tüzköves⁴⁷. Der Oberarm stand vom Körper abgesondert, ist abgebrochen. Über dem Unterarm finden wir ein Feld mit weiss ausgefüllten Einkratzungen, welche Verzierungsart der neben den auf den oben erwähnten Gesichtsgefässen befindlichen M liegenden Flächen deckt, in vier Teile geteilt, die einander

gegenüberliegenden Felder sind mit schrägen Linien bzw. mit Flächenmuster bedeckt. Wir nehmen an, dass diese Exemplare die frühesten anthropomorphen Gefässe der Theisskultur sein können, welche noch die früher entwickelten Gesetzmässigkeiten in ihrer Verzierung aufweisen, etwa als Verzierungsvorlage für die in Felder unterteilte Flächenverzierung der anthropomorphen Darstellungen der Theisskultur. Gleichermassen muss der unter die anthropomorphen Gefässe gezählte Becher charakterisiert werden, welcher als Keramiktyp bereits der Theisskultur eigen ist, ebenso weisen zahlreiche Verzierungen darauf auf das späte Neolithikum hin, jedoch seine Bedeutung, sein Wesen machen diesen zu einem späten Exemplar der Gesichtsgefässe.

Glücklicherweise gelangten die Gesichtsgefässe in dieser Menge zuerst bei Ilonapart, später in Battonya hervor. Somit entstand nämlich die Möglichkeit, ihre gemeinsamen Züge zu erarbeiten, was gleichbedeutend damit ist, dass wir auch von einem kleineren, nicht mit einer Gesichtsdarstellung versehenen Bruchstück feststellen können, ob es in diesem Kreis zu zählen ist oder nicht, was wir bisher auf die Grundlage weniger Bruchstücke nicht konnten. Ohne Ausnahme gehören zu den Gesichtsgefässen alle, früher als säulenartige Griffe bezeichneten Bruchstücke⁴⁸, sind diese doch die Überbleibsel der auf beiden Seiten aufgelegten senkrechten Säule, der Arme. Auf der Grundlage weiterer gesatzmässiger Zeichen nehmen wir die Hierhergehörigkeit dreier Bruchstücke von Lebő⁴⁹ und zweier Vinča-Bruchstücke an⁵⁰.

Auf der Grundlage des reichen Fundmaterials aus dem Gebiet der Szakálhát-Gruppe können wir zu Recht annehmen, dass dieser Typ zum eigentlichen Formenschatz der Bevölkerung der Szakálhát-Gruppe gehört, dh. entgegen früherer Annahmen⁵¹ ist der säulenartige Griff nicht eine Eigenschaft der Szilmeg-Gruppe, sondern umgekehrt müssen wir dies als Einwirkung der Szakálhát-Gruppe auf das Gebiet der Szilmeg-Gruppe werten. Der Umstand, dass die Gesichtsgefässe in allen Siedlungen der Szakálhát-Gruppe in sicherlich grossen Zahl vorkommen, kann eventuell auch eine Hilfe für die Umschreibung ihrer Funktion bedeuten, so ist es möglich, dass in jedem Haushalt darin Saatgut unter dem Schutz eines Gottes gehalten wurde⁵².

Eine andere Gruppe der anthropomorphen Darstellungen wird durch die Darstellungen von Menschenbeinen gebildet, welche aus Lehm hergestellt wurden. Beindarstellungen wurden in allen Fundstellen aus dem mittleren und späten Neolithikum gefunden. Besonders häufig sind die zu Idolen oder anthropomorphen Gefässen gehörenden Bruchstücke. Als solche sind die Bruchstücke Nr. 35, 36 anzusehen. Nur als Beispiel nennen wir die Analogien von Kókénydomb⁵³, Csóka⁵⁴ und Lebő⁵⁵.

Ein anderer Typ von Beindarstellungen wird durch das Bruchstück Nr. 37 verkörpert, wo zwei Füsse zusammenhängend dargestellt werden, und darüber ist der Anfang eines Gefässes zu erkennen. Unbedingt kann mit diesem Stück ein in Vinča in 6,4 m Tiefe gefundenes, ähnliches Bruchstück in Verbindung gebracht werden⁵⁶, welches einen erneuten Anhaltspunkt für die chronologische Bestimmung der Battonyaer Siedlung bedeutet, sowie weiteres Beweismaterial für die enge Verbindung des Százazér-Gebietes mit der Vinča-Kultur liefert⁵⁷.

Gesondert muss über zwei grössere Beine (Nr. 32, 33) gesprochen werden. Auf der Grundlage des Neigungswinkels ihrer Bruchlinien können wir annehmen, dass diese zusammengehörten, Bestandteile eine Plastik waren. Wir kennen ähnliche Schöpfungen bereits aus dem Gebiet des Bandkeramik-Kreises⁵⁸, wo über diesen sich ein Gefäss befand, jedoch unter Berücksichtigung ihrer oberen, glatten Oberfläche können wir eher auf einen flachen, altarähnlichen Gegenstand schliessen, wie ein solcher zB. aus Szegvár—Tüzköves bekannt ist⁵⁹.

Die auf den verschiedenen Gegenständen, Keramiken eingekratzten oder aufgemalten anthropomorphen Darstellungen sind aussergewöhnlich vielartig, sie sind im Fundgut der verschiedensten Typen und Epochen vertreten. Ihre einheitliche Interpretation ist gerade darum äusserst schwer. Eine selbständige Gruppe wird durch die auf den durchbohrten Gewichten eingekratzten Menschendarstellungen gebildet. Diese ist aus Battonya mit zwei Exemplaren bekannt (Nr. 39, 47). Auf dem einen ist die Menschendarstellung leicht zu erkennen, auf dem anderen ist lediglich ein dem W ähnliches Zeichen erkennbar. Die Funde dieses Typs fasste J. Makkay zusammen⁶⁰, unsere Funde dienen zur Ergänzung seiner Arbeit.

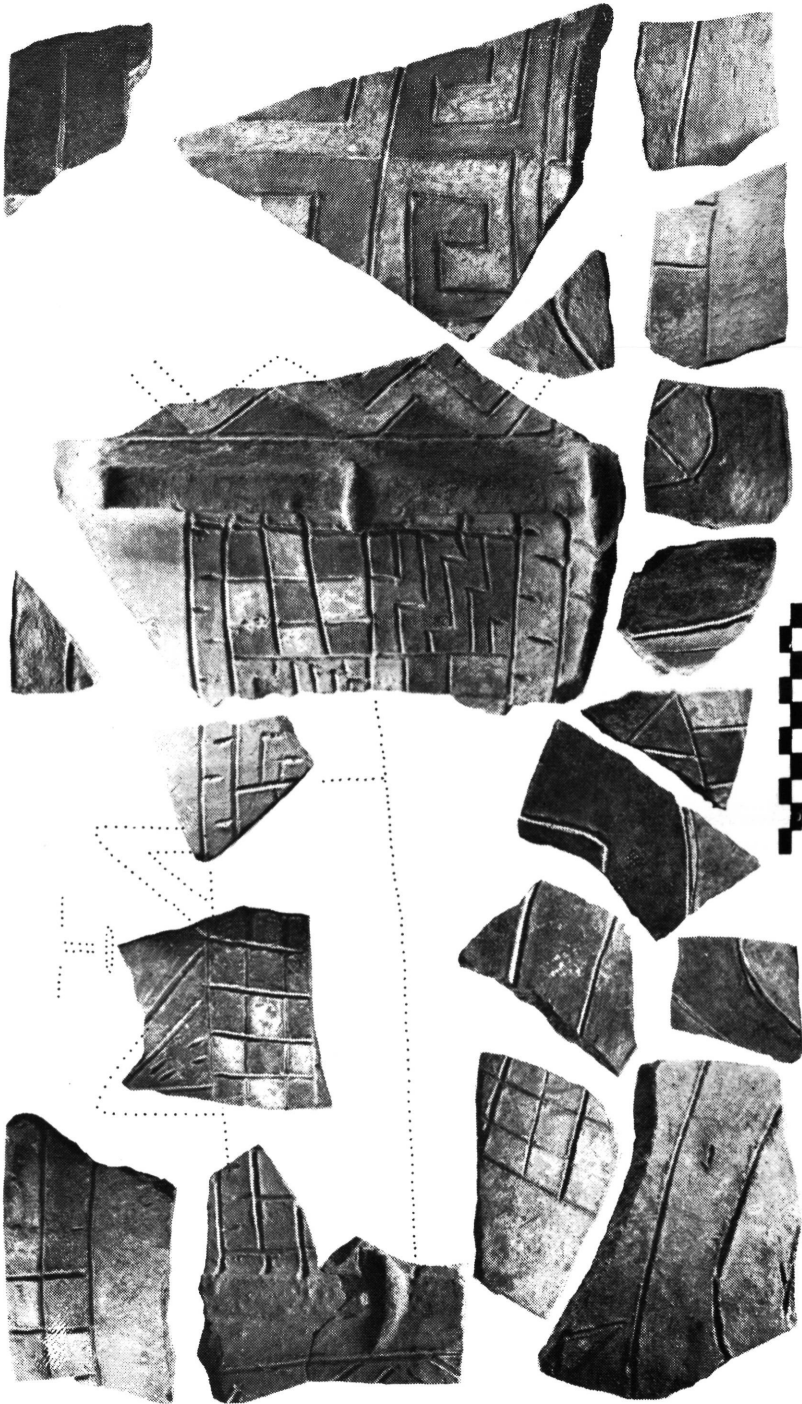
Nr. 45 ist das Bruchstück eines Gefässdeckels, auf welchem eine eingekratzte Menschengestalt erkennbar ist. Ähnliche Stücke wurden in Kökénydomb, Tüzköves, Szeghalom—Kovácsalom und Kisköre⁶¹ gefunden. Ebenfalls hierher kann das Bruchstück Nr. 41 gezählt werden, dessen Besonderheit das ist, dass dessen Körper gleichfalls durch ein Netzmuster bedeckt ist, in gleicher Ausführung, wie dieses auf dem Band der Nr. 2, welches den Hals des Gefässes mit den Mustern des Gefässbauches verbindet, zu sehen ist. Nur erwähnen wollen wir hier die aus den Funden von der Parázs-Farm vorgestellte kleine Tasse (Nr. 46). Dieser ist unbedingt eine kultische Bedeutung beizumessen, was ausser den vier das Gefäss umfassenden, aufgemalten Gestalten auch die darin gefundenen Spuren roter Farbe beweisen. Gemalte Menschendarstellungen finden wir in der näheren Umgebung nur in Iónapart, hier wurde eine Schale mit einer darin rot gemalten, stehenden Gestalt gefunden⁶².

An dieser Stelle muss gleichfalls über die gelegentlich auf dem Bauch der Gesichtsgefässe vorkommenden, eingekratzten Menschendarstellungen gesprochen werden (Nr. 3, 28, 41). Eine solche ist unbedingt bei zwei der drei bekanntesten Exemplare unter der Handdarstellung, bei einem mit Sicherheit auf der Halbierungslinie zwischen den beiden Händen zu erkennen. Vielleicht dürfen wir sogar annehmen, dass ursprünglich symmetrisch vier solche Gestalten auf dem Gefäss angebracht waren.

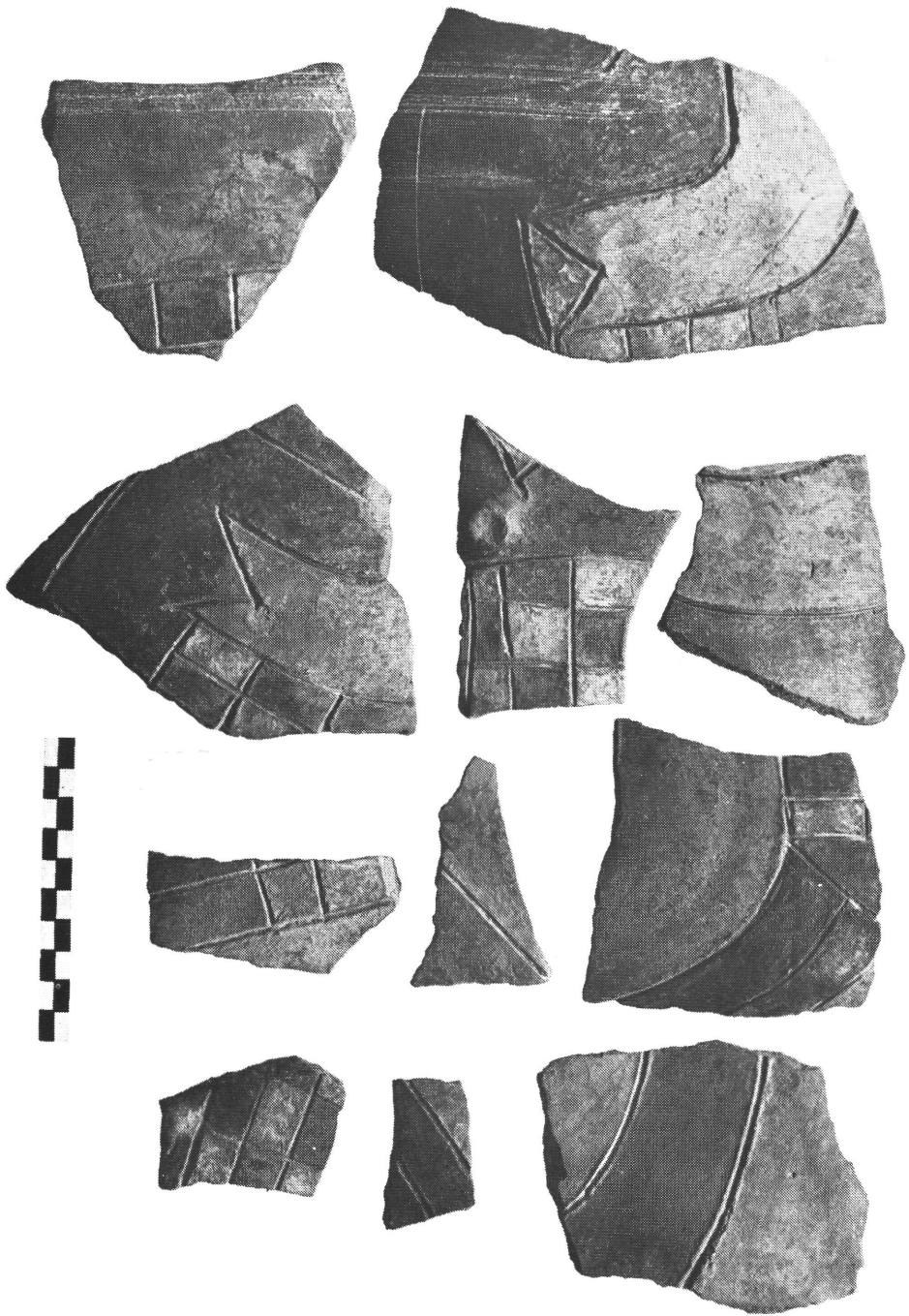
Diese Menschendarstellungen gleichen auffallend den im mittleren Neolithikum verbreiteten Flachidolen, die teils schon unter den Funden der Alföldler Linearkeramik, teils in der Bükker Kultur vorkommen, neuerdings war sogar die Meinung zu vernehmen, dass deren Anwesenheit eventuell im Gebiet der Szakálhát-Gruppe gleichfalls anzunehmen ist⁶³. Wir können hierbei feststellen, dass diese Stücke gewöhnlich durchbohrt sind⁶⁴, und zwar von zwei Seiten neben dem Gesicht, oder an den Beinen. Im letzteren Fall kann nicht entschieden werden, ob dies nicht an der Schulter ebenfalls durchbohrt war, davon ausgehend, dass dies ein Bruchstück ist.

Auf Grund der auf den Gesichtsfäßen eingekratzten Figuren halten wir es für möglich, dass die Flachendole im mittleren Neolithikum als Amulett an einer Schnur um den Hals gehängt getragen wurden.

Die vorgestellten antropomorphen Darstellungen bilden nur einen geringeren Bruchteil der Funde von Battonya. Das bei den beiden Fundstellen gesammelte Fundmaterial ist auch aus anderen Gesichtspunkten beachtenswert für die Ausbreitung und Klärung der Zusammenhänge der Szakálhát-Gruppe. Dazu ergibt sich sicherlich im Späteren Gelegenheit.



Taf. I: Nr. 1.



Taf. II: Nr. 1.



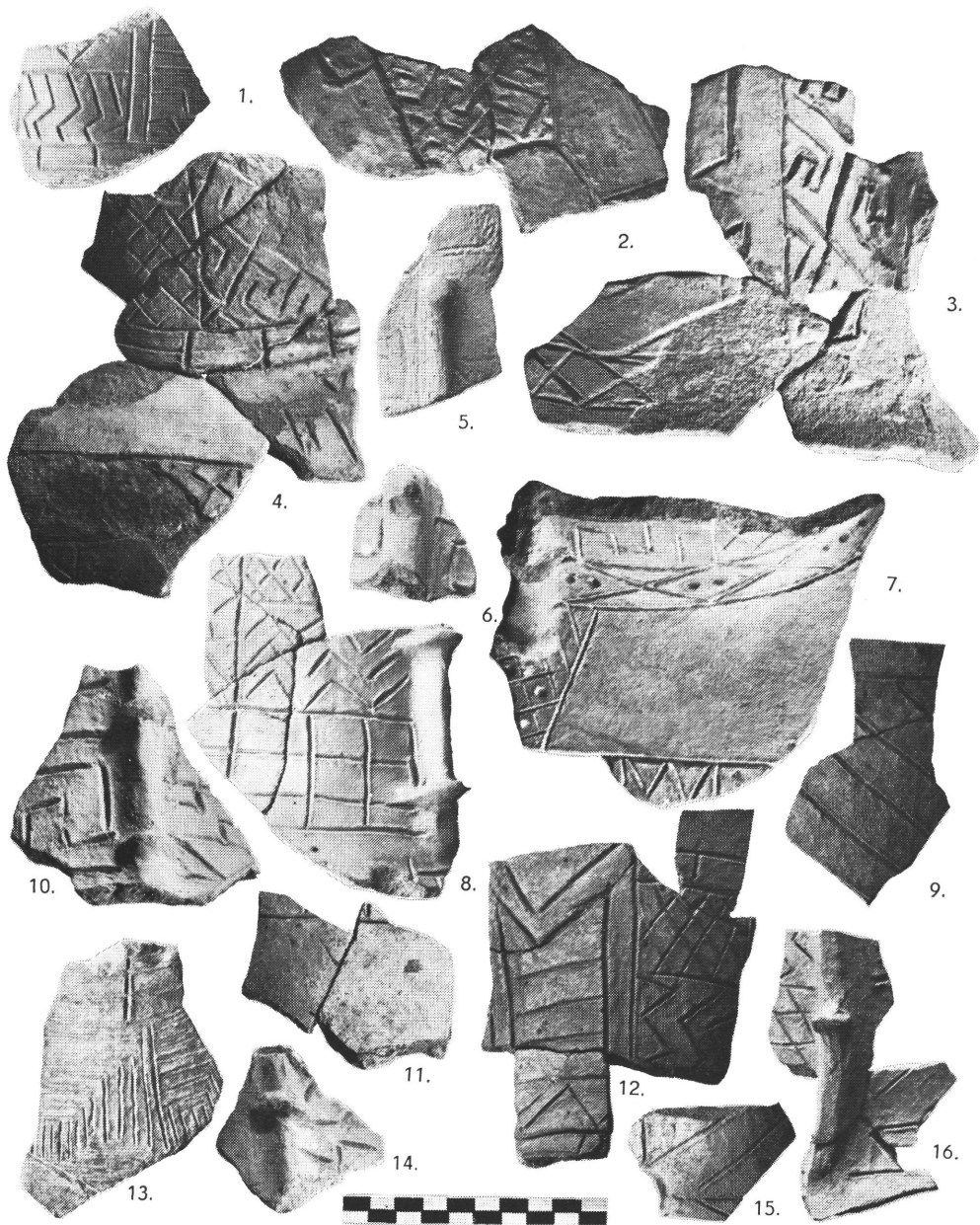
Taf. III. Nr. 2.



Taf. IV: Nr. 2.



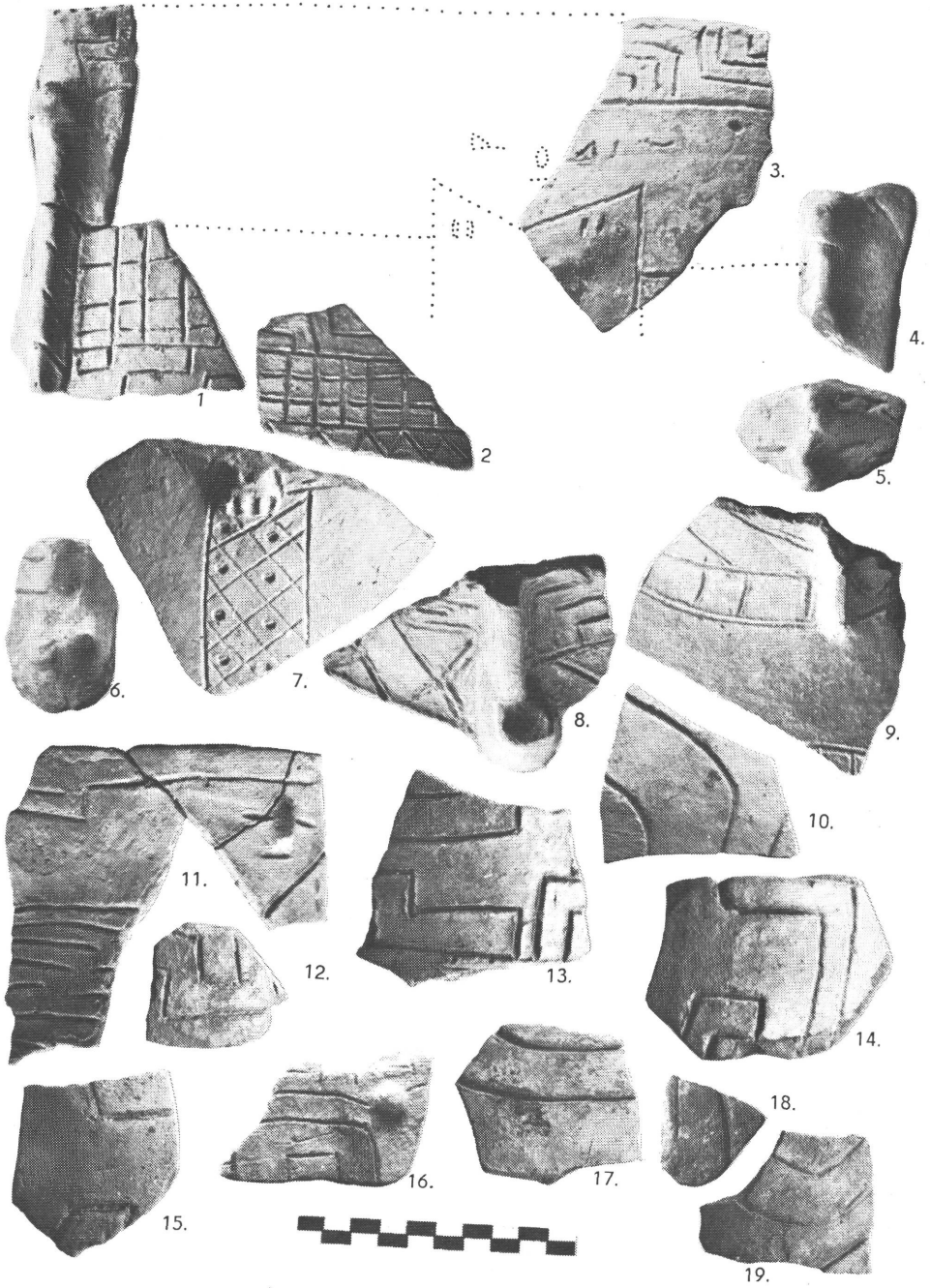
Taf. V: Nr. 2.



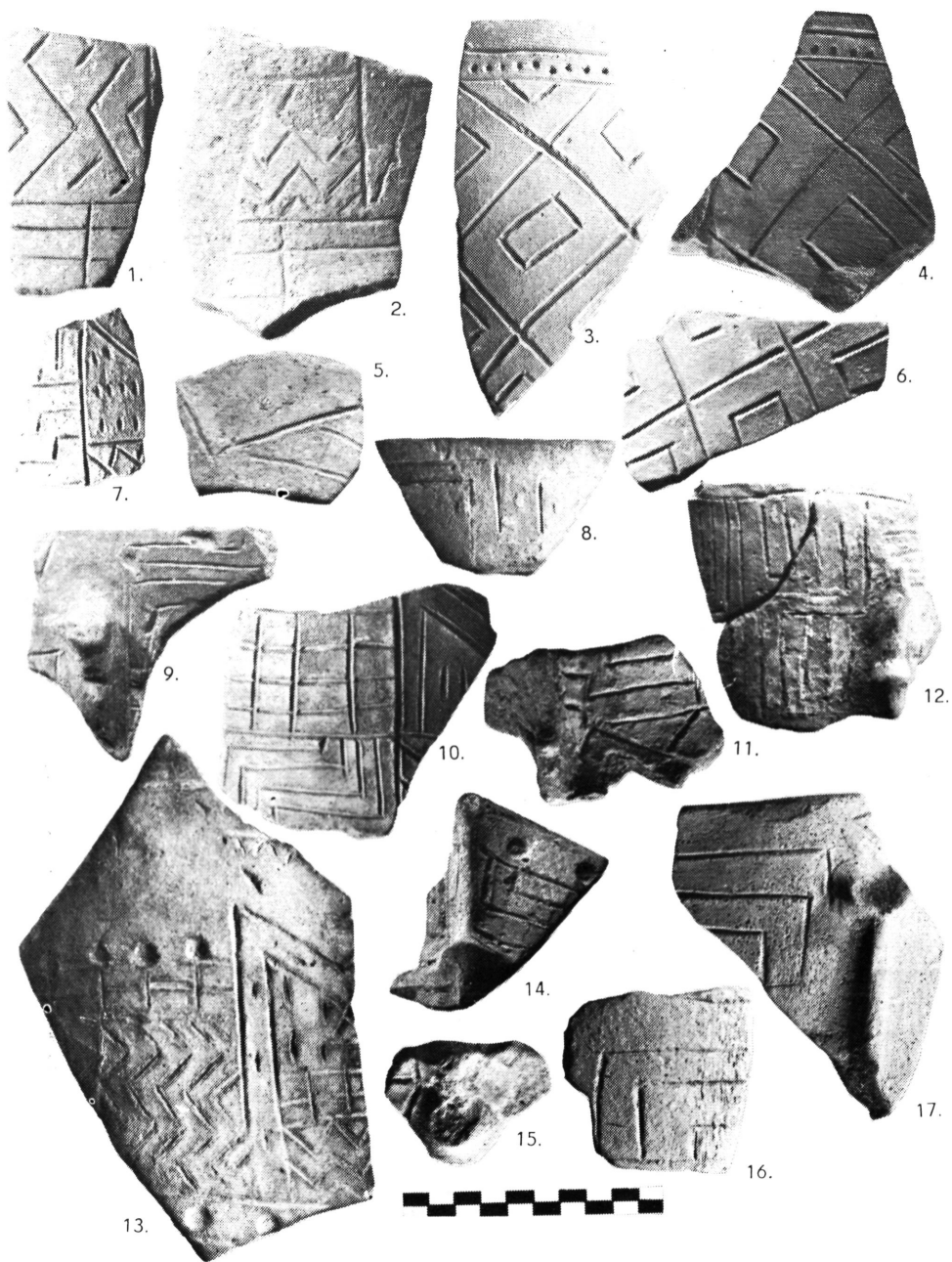
Taf. VI: 1: Nr. 4; 2—4: Nr. 3; 5: Nr. 7; 6: Nr. 6; 7: Nr. 5; 8, 11: Nr. 8; 9, 12, 15, 16: Nr. 9; 10, 14: Nr. 10; 13: Nr. 11.



Taf. VII: 1: Nr. 13; 2a—b: 12.



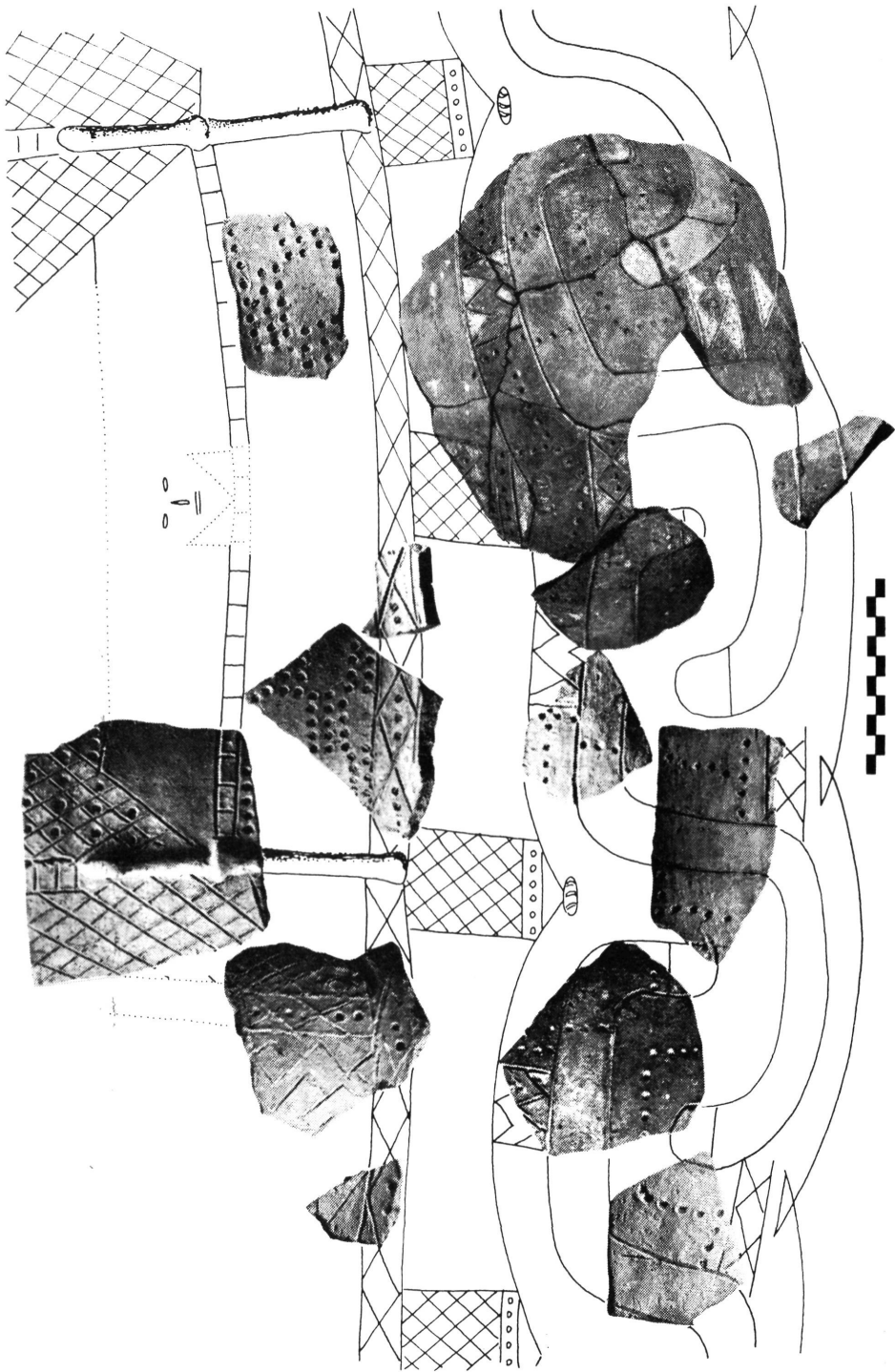
Taf. VIII: 1—5: Nr. 14; 6: Nr. 18; 7: Nr. 15; 8: Nr. 16; 9: Nr. 17. 10—19: Nr. 19.



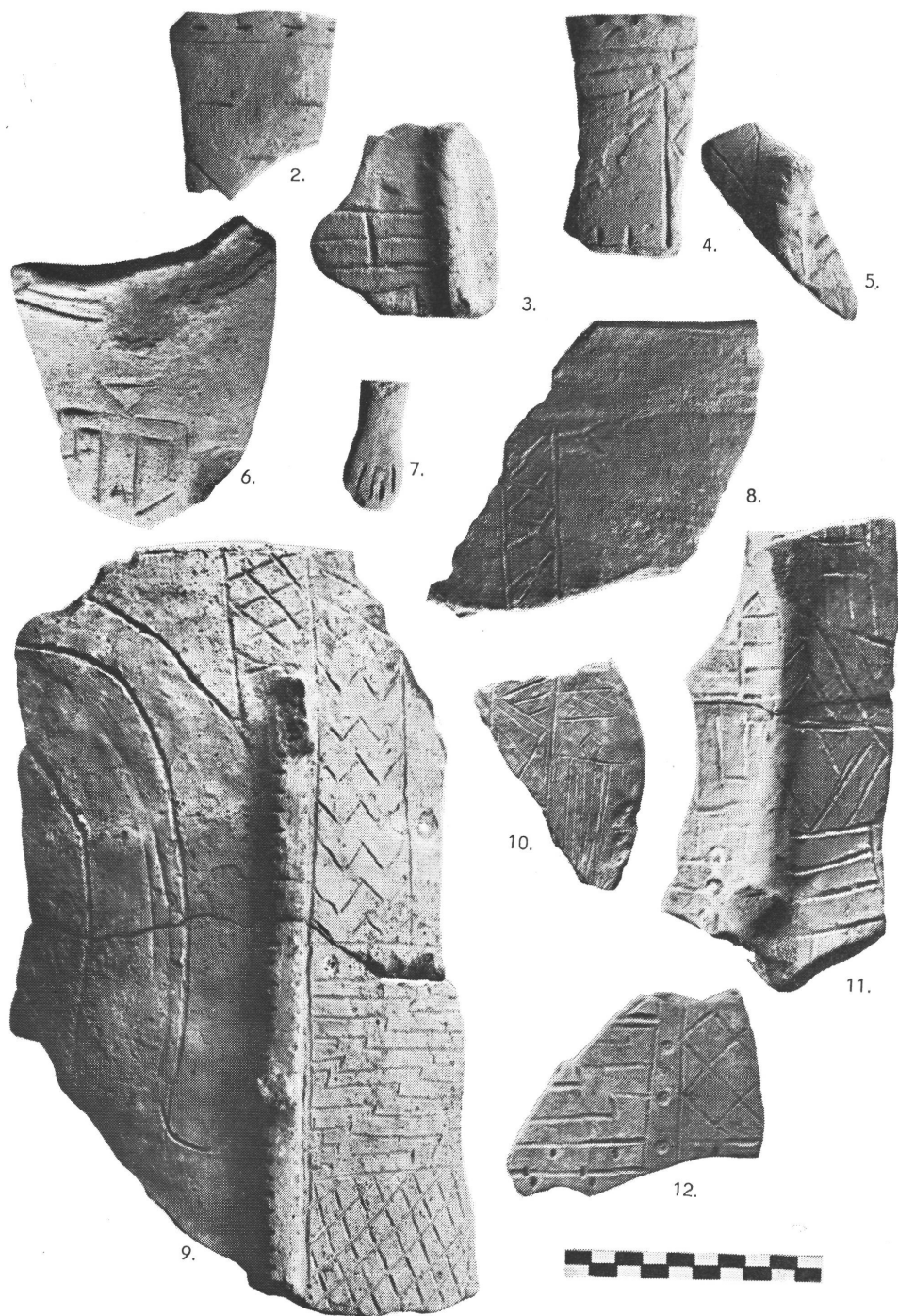
Taf. IX: 1—6; Nr. 21; 7: Nr. 20; 8, 11—12: Nr. 23; 9—10: Nr. 22; 13—15: Nr. 25; 16—17: Nr. 24.



Taf. X: Nr. 26.



Taf. XI: Nr. 27.



Taf. XII: 2-3: Nr. 29; 4-5: Nr. 30; 6: Nr. 41; 7: Nr. 38; 8: Nr. 31; 9, 12: Nr. 42; 10: Nr. 45; 11: Nr. 43.



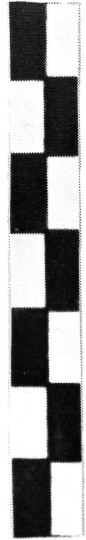
Taf. XIII: 1a—b: Nr. 32; 2: Nr. 35; 3: Nr. 33; 4: Nr. 36; 5: Nr. 34; 6: Nr. 37.



Taf. XIV: Nr. 44.



1.



2

Taf. XV: 1: Nr. 46; 2: Bruchstück aus der Sammlung von M. Frech.

KATALOG DER GESICHTSGEFÄSSE VON BATTONYA — TYP

- 1— 9 Békásmegyér
Mehrere Bruchstücke, teils mit Gesichtsdarstellung.
Lit.: Kalicz — Makkay 9.
Kalicz — Schreiber 35.
- 10—12 Békésszentandrás — Furugy
Bruchstücke von drei Gefässen, darunter zwei Gesichtsdarstellungen. Unpubliziert, in MMM.
- 13 Csóka—Kremenyák
Schulterbruchstück.
Lit.: Banner J., The Neolithic Settlement at the Kremenyák Hill at Csóka. Acta Arch Hung 12 (1960) Taf 21/31.
- 14 Derenburg
Gesicht mit M-Darstellung.
Lit.: Behrens, H., Eine Randscherbe der mitteldeutschen Bandkeramik mit reliefierter Gesichtsdarstellung.
Ausgr. u. Funde 4 (1959) 9.
- 15 Dévaványa — Sártó
Armbruchstück.
Lit.: Korek (1969) 18. Abb. 5/6.
- 16 Endrőd — Öregszőlők 2.
Mehrere Bruchstücke eines Gefässes.
Unpubliziert, Ausgrabung von J. Makkay.
- 17 Gyulavarsánd — Vezeristyehalom (Vársánd — Vierzurište)
Bauchteile eines Gefässes.
Lit.: Popescu, D., Săpăturile de la Vársánd (1949)
Mat și Cerc. 2 (1959) 99. Fig. 51 (1—6)
- 18—19 Hódmezővásárhely — Kökénydomb
Hals und grössere Bruchstücke eines Gefässes.
Lit.: Banner (1930) Fig. 20, 21.
Armbruchstück
Lit.: Banner (1930) Taf. XXXV/8.
- 20 Kunszentmárton — Jaksorpart
Gesicht auf dem Hals eines Gefässes mit M-Darstellung.
Lit.: Csallány 145, Taf. 15/2.
- 20 Öcsöd — Kéthalom
Armbruchstücke.
Lit.: Korek (1973) 382.
- 22 Stuttgart — Cannstatt
Gesichtsbruchstück.
Lit.: Quitta, H., PZ 38 (1960) 175. Abb. 12.
- 23 Szarvas Körösön túli rész
Mehrere Armbruchstücke.
Unpubliziert, Ausgrabung von J. Makkay.
- 24 Szarvas — Szappanos
Gesichtbruchstück.
Unpubliziert, Ausgrabung von J. Makkay.
- 25 Szászberek
Zwei Armbruchstücke.
Lit.: Korek (1960) 22. Abb. 1.
- 26—28 Szegvár — Tüzköves
Armbruchstücke von zwei Gefässen.
Lit.: Csalog 52, Taf. 1/2. Korek (1973) Taf. LI/13.
Schulterbruchstück mit Menschendarstellung.
Lit.: Korek (1973) 114—115, Taf. IL/11.
- 29—40 Szentés — Ilonapart
Ein Gefäss (ergänzt) und Bruchstücke von elf Gefässen.
Lit.: Csalog 51, Taf. 1/1.
- 41 Szentés — Nagyhegy
Gesichtbruchstück.
Lit.: Csallány 145, Taf. 15/3.

- 42 Szentés — Vármegyeháza
Gesicht auf dem Hals eines Gefäßes mit M-Darstellung.
Lit.: Csallány 145 Taf. 15/1.
- 43—45 Tápé — Lebő
Armbruchstücke von zwei Gefässen.
Unpubliziert, Ausgrabung von F. Móra. Inv. Nr. MFM.
53.107.67, 71.
Bauchteil
Lit.: Trogmayer, O., Ausgrabung auf Tápé—Lebő. MFMÉ 1957, 51 Taf. XIV/1 a—d.
- 46 Tószeg — Paládicpuszta
Armbruchstück
Lit.: Korek (1960) 22.
- 47 Tószeg — Paládicpuszta — Telek
Armbruchstück
Lit.: Korek (1960) Taf. I/1.
- 48 Velky Harčaš
Gesichtbruchstück.
Lit.: Novotný Taf. 24/1.
- 49 Velky Pesek
Gesichtbruchstück.
Lit.: Novotný Taf. 24/3.
- 50 Vinča
Gesichtsgefäß.
Lit.: Vasić Tabl. 108, 109.
- 51 Vinča
Mehrere Bruchstücke eines Gefäßes.
Lit.: Vasić Abb. 102.

ANMERKUNGEN

- ¹ Archiv Nr. 81. B. II. des UNM
- ² Archiv Nr. 32/1954 des MMM
- ³ Inv. Nr. 55.5.1—14
- ⁴ Archiv Nr. 345. B. 5. und VI. 106/1965 des UNM
- ⁵ Archiv Nr. 590/1969 des MMM
- ⁶ Zusammenfassend: Höckmann 1.
- ⁷ Vasić Taf. XXVII—XXXI, CIX. Abb. 69.
- ⁸ Vasić Abb. 81—84, Preistoriska Vinča Bd. I. Nr. 91.
- ⁹ Draveczy, B., Linearkeramische Gefäßbruchstücke mit Gesichtsdarstellung im Museum von Kaposvár. ActaAntArch 14 (1971) 25.
- ¹⁰ Kalicz — Makkay 9.
- ¹¹ B. Kutzián, I., Das Neolithikum in Ungarn. ArchAu. 40 (1966) Abb. 3/1.
- ¹² Csallány 145.
- ¹³ Csalog 49.
- ¹⁴ Kalicz — Makkay 10.
- ¹⁵ Banner (1930) Bild 20—21, Taf. XXXI.
- ¹⁶ Kalicz — Schreiber 35.
- ¹⁷ Novotný Taf. 24/1. 3.
- ¹⁸ Kalicz — Schreiber 35.
- ^{18/a} Srejšević, D., Neolitska plastika centralno balkanskog područja NCB, Beograd 1968. Abb. 16.
- ¹⁹ Csallány 145.
- ²⁰ Dušek, M., Neolithische Siedlung in Patince. AR/11 (1959) 782.
- ²¹ Csalog Taf. I/1.
- ²² Csalog Taf. I/1.
- ²³ Banner (1949) Taf. III/3—4.

- ²⁴ Banner (1930) Bild 20.
- ²⁵ Csalog Taf. I/1.
- ²⁶ Vasić Abb. 69.
- ²⁷ Korek (1973) 115, Band. II. XLIV/1.
- ²⁸ Korek (1973) Taf. XLIX/11.
- ²⁹ Kalicz — Makkay 10.
- ³⁰ Csalog 51.
- ³¹ Csallány 145.
- ³² Todorović — Cermanović, A., Banjica, naselje vinčanske kulture Beograd, 1961 Taf. XII/2.
- ³³ Ein Spiralmuster auf dem unteren Teil der Hinterseite ist auf Idolen der Vinča-Kultur bekannt, zB. Beletinci: Brukner, B., Prähistorische Siedlung auf der Flur Beletinci bei Obrež. RVM. 11/1962/ 174. Taf. XIV/3.
- ³⁴ Makkay, J., The Late Neolithic Tordos Group of Signs. Alba Regia X/1969/ Zeichen A/6.
- ³⁵ Csallány 145.
- ³⁶ Pavlu, I., Early Myths Relating to the Neolithic Society. AR 18/1966/ 714.
- ³⁷ Popovitch, V., Une civilisation égéo-oriental sur le moyen Danube. RA 2/1965/ 44.
- ³⁸ László, A., Vases néolithiques a face humaine, decouverts en Roumanie. in: Aktuellen Fragen 227.
- ³⁹ Höckmann, O., Andeutungen zu Religion und Kultus in den Bandkeramischen Kultur. in: Aktuellen Fragen. 193.
- ⁴⁰ Höckmann Abb. 1/1, 3; Roska, M., Die Sammlung von Zsófia von Torma... Kolozsvár, 1941. Taf. CXXXVIII/11, CXXXIX/20, 21; László 218; Neolit Centralnog Balkana, Katalog Nr. 67.
- ⁴¹ Zusammenfassend: Höckmann, O., Die menschengestaltige Figurplastik der südost-europäischen Jungsteinzeit und Steinkupferzeit. Hildesheim, 1968.
- ⁴² Höckmann, O., Idolplastik der Theiss und Bükk Kultur. JRGZM. 13/1966/ 1—29.
- ⁴³ In einem Aufsatz, der sich mit der Herausbildung der Theisskultur beschäftigt, bildet dieses Fundmaterial einen wichtigen Faktor, es ist jetzt aber nicht unsere Aufgabe darüber zu sprechen.
- ⁴⁴ Banner /1949/ Taf. 15/5.
- ⁴⁵ Banner /1949/ Taf. 3/1—2.
- ⁴⁶ Für die Publikationsmöglichkeit des Stückes soll ich Herrn N. Kalicz Dank sagen.
- ⁴⁷ Csalog, J., Die anthropomorphen Gefässe und Idolplastiken von Szegvár—Tüzköves. ActaArchHung 11/1959/ Abb. 7.
- ⁴⁸ Korek /1960/ Taf. 1/1, 7, Abb 1; Korek /1961/ Abb. 5/8; Korek /1973/ Taf. XLIX/7—8; Csalog Taf. I/2.
- ⁴⁹ Unpubliziert. Inv. Nr. 53.107.67, 71, 154 des MFM.
- ⁵⁰ S. Anm. 7.
- ⁵¹ Korek /1960/ 45.
- ⁵² Csalog 41; Kalicz, N., Götter aus Ton. Budapest, 1970.
- ⁵³ Banner /1930/ Taf. XXXIV/1—7.
- ⁵⁴ Banner, J., The Neolithic Settlement on the Kremenják Hill at Csóka. ActaArchHung 12/1960/ Taf. LVIII/2—6, 8—13 usw.
- ⁵⁵ Trogmayer, O., Ausgrabung auf Tápé—Lebő. MFMÉ 1957. 19.
- ⁵⁶ Vasić Abb. 102.
- ⁵⁷ S. den Aufsatz von J. Szénászky, in diesem Band.
- ⁵⁸ Novotný, B., Lužianska skupina a počiatky malovanej keramiky na Slovensku. Bratislava /1962/. Taf. 203/14.
- ⁵⁹ Korek /1973/ 116, Taf. LI/3.
- ⁶⁰ Makkay, J., Eingeritzte und plastische Menschendarstellungen der transdanubischen Linienbandkeramik. in: Idole.
- ⁶¹ Banner /1930/ Taf. XXXVI/2; Korek /1973/ Taf. XLIX/11; Csalog Bild. 3; Bakay K., A régészeti topográfia munkálatai Békés megyében. BMMK 1/1971/ Taf. III/5a—b; Korek /1973/ Taf. XXIV/2.
- ⁶² Csalog 55.
- ⁶³ Ecsedy, I., Two Neolithic Idols from Eastern Hungary. FolArch XXVII/1976/ 46.
- ⁶⁴ S. Anm. 63; Kalicz—Makkay 10.

ABKÜRZUNGEN

- Banner* /1930/ = *Banner, J.*, Die neolithische Ansiedlung von Kökénydomb. *Dolg.* 6/1930/
- Banner* /1949/ = *Banner J.*, A IV. és V. ásatás a hódmezővásárhelyi Kökénydombon. (Les campagnes IV et V des fouilles pratiquées du Kökénydomb de Hódmezővásárhely) *ArchÉrt* 76/1949/.
- Csallány* = *Csallány, G.*, Gesichtsdarstellungen auf Gefässen der Theisskultur. *Germania* 23/1939/.
- Csalog* = *Csalog, J.*, Die Lehren der Ausgrabungen von Szentes—Ilo-napart. *ActaAntArch* 10/1966/.
- Höckmann* = *Höckmann, O.*, Menschliche Darstellungen in der bandkeramischen Kultur. *JRGZM* 12/1965/.
- Kalicz—Makkay* = *Kalicz N.—Makkay, J.*, Gefässe mit Gesichtsdarstellung der Lincarbandkeramik in Ungarn. in: *Idole*.
- Kalicz—Schreiber* = *Kalicz N.—Schreiber R.*, Ötezeréves istenképek Budapest határában. Budapest VII. 9 (1969) 35.
- Korek* /1960/ = *Korek J.*, Vonaldíszes kerámia kultúra elterjedése az Alföldön. (Verbreitung der linearkeramischen Kultur auf dem Alföld) *MFME* 1958—59/1960/.
- Korek* /1961/ = *Korek J.*, Neolithikus telep és sírok Dévaványán. (Eine neolithische Siedlung und neolithische Gräber in Dévaványa) (*FolArch* XIII/1961)
- Korek* /1973/ = *Korek J.*, A tiszai kultúra (Die Theisskultur). Manuskript, Budapest, 1973.
- László* = *László, A.*, Vases neolithiques a face humaine, decouverts en Roumanie, in: *Aktuellen Fragen*.
- Novotný* = *Novotný, B.*, Slovensko v mladšej dobe kamennej. Bratislava, 1958.
- Vasić* = *Vasić, M. M.*, Preistorijska Vinča II. Beograd, 1936.
- ActaAntArch** = *Acta Antiqua et Archaeologica*, Szeged.
- ActaArchHung** = *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae*
- Aktuellen Fragen** = *Die aktuellen Fragen der Bandkeramik. Pannonia Konferenzen I.* Székesfehérvár, 1972.
- ArchAu** = *Archaeologia Austriaca*
- ArchÉrt** = *Archaeológiai Értesítő*
- AR** = *Archeologické Rozhledy*
- BMMK** = *Békés Megyei Múzeumok Közleményei*
- Dolg.** = *Dolgozatok a Ferenc József Tudományegyetem Archaeológiai Intézetéből*, Szeged
- FolArch** = *Folia Archaeologica*
- Idole** = *Idole. Prähistorische Keramiken aus Ungarn.* Wien, Naturhistorisches Museum, 1972.
- JRGZM** = *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentral-Museum, Mainz.*
- MFME** = *Móra Ferenc Múzeum Évkönyve*, Szeged
- RA** = *Revue Archéologique*
- MFM** = *Móra Ferenc Múzeum*, Szeged
- MMM** = *Munkácsy Mihály Múzeum*, Békéscsaba
- UNM** = *Magyar Nemzeti Múzeum (Ungarisches National-Museum)*

Népvándorlaskori teleprészlet és Árpád-kori településnyomok Battonya határában

SZABÓ J. JÓZSEF

Leletkörülmények

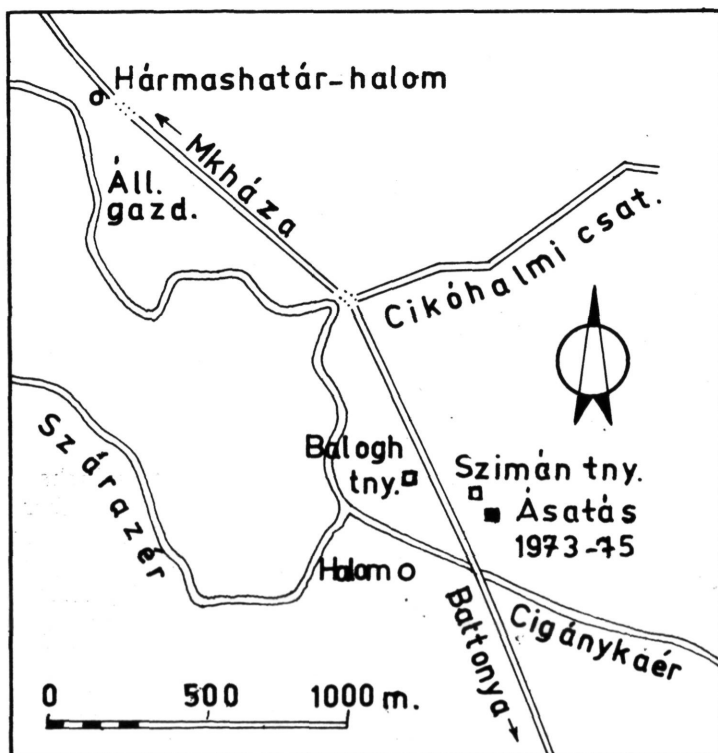
1964—1966 között Gazdapusztai Gyula leletmentő ásatásokat vezetett Battonyán (Békés megye, Mezőkovácsházi járás), a Vörös Október Tsz. homokbányájában¹. A lelőhely területe jelenleg a battonyai Május 1. tsz.-hez tartozik, a Száraz-ér és a Cigányka nevű ér torkolatában fekszik egy kelet—dél-kelet—nyugat—északnyugati irányban 1 km hosszban elnyúló, kelet felé mintegy 300 méternyire kiszélesedő szigetszerű kiemelkedésen: nyugatról a Száraz-ér, délről a Cigányka, északról és keletről pedig egy napjainkban víz nem járta mélyedés határolja. Ennek a szigetszerű képződménynek a nyugati végén keresztülhalad a Battonya—Mezőkovácsháza közötti műútnak egy dél-kelet—északnyugati irányú szakasza (1. ábra).

Gazdapusztai Gyula a lelőhelynek a műúttól délnyugatra fekvő részén ásatott, és bronzkori temető sírjain kívül egy fiatalabb árokrendszer nyomait figyelte meg, amelynek egyértelmű kormeghatározása jellegzetes leletanyag és zárt leletegyüttesek hiányában nem volt lehetséges; az addig előkerült leletek alapján legkorábban az Árpád-korra volt keltezhető².

A 70-es évek elején a lelőhelyen, a műúttól északkeletre újabb területről termeltek le mintegy 40 cm vastagságú földréteget a homokbányászás megkönnyítésére. 1973—1975 között ezen a területen folytattunk leletmentő ásatásokat, amelyek újabb bronzkori sírokon kívül népvándorlási és Árpád-kori telepobjektumokat is eredményeztek. (2. ábra). A következőkben ezeket az objektumokat és leleteiket szeretnénk ismertetni. Figyelmen kívül hagyjuk azonban azt a néhány bronzkori töredéket, amely feltehetően a bronzkori sírok megbolygatása során kerültek közéjük³.

Népvándorlaskori objektumok

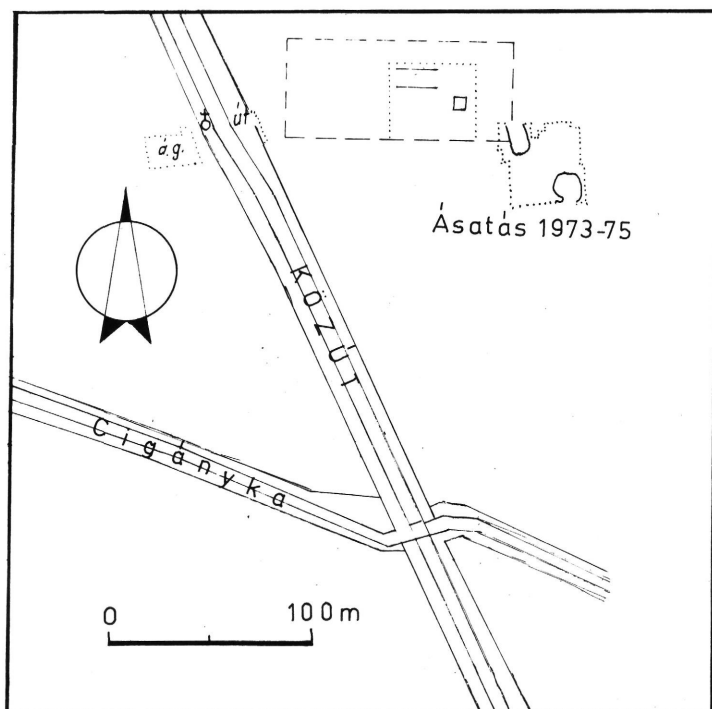
1. ház. Félig földbemélyített, téglalap alakú, sarkai lekerekítettek. H.: 272 cm, Sz.: 226 cm. Keményre döngölt, kissé egyenetlen padlójába öt oszlopluk mélyedt: kettő a kelet—nyugati irányú hosszanti tengely két végén, három pedig a sarkokban (3. ábra). Az északkeleti és az északnyugati sarkokban levő



1. ábra. Az 1973—1975. évi ásatások topográfiai helyzete
 Abb. 1. Topographische Lage der Ausgrabungen 1973—1975

oszloplukák kissé az északi fal alá tartottak (9. ábra a.). A déli fal mellett két karólyuk is volt. A ház nyugati végében igen vékony koromréteg volt helyenként, tűzhely nyomát azonban sehol sem sikerült megfigyelni. *Leletek*: korongolt, sötétszürke, szemcsés iszapolású, éles hasvonalú edény darabja (I. t. 1. — IX. t. 2.), fülcsonkos töredék (I. t. 2. — IX. t. 1.). Hasonló technikával készült, valamint kézzel formált, durva, apró töredékek előkerültek az oszloplukákból is.

A ház leletanyagának döntő többsége a beásás feltjának kirajzolódása előtt, a humuszrétegből került elő: korongolt, szürke, szemcsés iszapolású, íveltlen kihajló peremű edények darabjai (I. t. 3., 4. — IX. t. 3., 4.), ugyanilyen technikával készült edény aljtöredéke (I. t. 5.). (Több ilyen darab belső oldalán feltehetően korongolástól eredő hornyok láthatók.); korongolt, szürke, finoman iszapolt, fényezett felületű korsó vállának töredéke, vállán függőleges irányban haladó besimított hullámvonaldísszel (I. t. 6.); kézzel formált, sárgásszürke, foltos, durva edények darabjai.

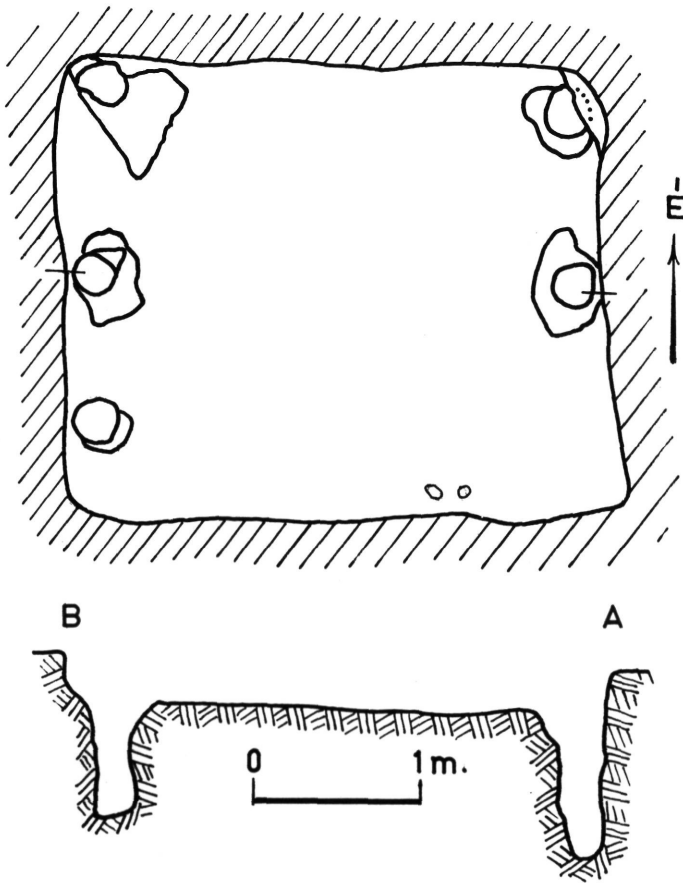


2. ábra. Az 1973—1975. évi ásátások helyzete katasteri térképen
 Abb. 2. Lage der Ausgrabungen 1973—1975 an einer Katasteraufnahme

2. ház. Félíg földbemélyített, téglalap alakú, sarkai lekerekítettek. Keleti vége rosszul rajzolódott ki. H.: 310 cm, Sz.: 296 cm. Keményre döngölt alapjába két oszloplyuk mélyedt, amelyek a kelet—nyugati irányú hossz tengely két végében helyezkedtek el (4. ábra). Tűzhelyre utaló nyomokat nem sikerült megfigyelni. *Leletek*: korongolt, szürke, szemcsés iszapolású, apró edénytöredékek, valamint kézzel formált, sárgásszürke, foltos, durva anyagú cserepek (I. t. 8. — IX. t. 12.).

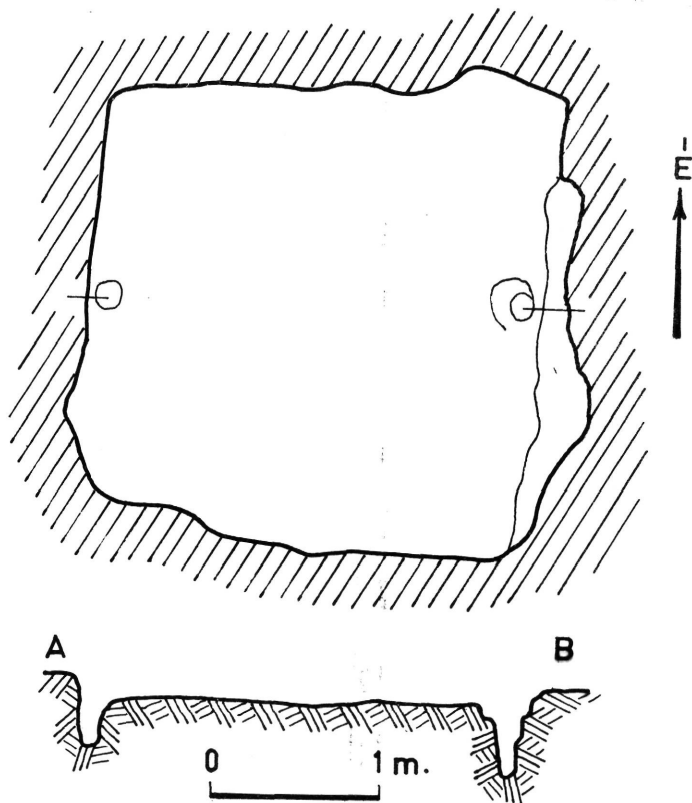
A beásás foltjának kirajzolódása előtt egy korongolt, szürke, homokkal soványított, vastagfalú töredék került elő, amelyet bekarcolt fésűs hullámvonalak díszítenek (I. t. 7. — IX. t. 13.).

1. gödör. Az 1. háztól délnyugatra, annak közvetlen közelében volt. Formája teljesen szabálytalan lehetett, lefelé több helyen kiöblösödik. Tőle északra egy cölöplyuk került elő (5. ábra). A gödörnek több mint a felét elhordták a homokkitermeléssel. *Leletek*: kék színű, nyomott gömb formájú üveggyöngy égésnyomokkal (VII. t. 1.); korongolt, szürke, finoman iszapolt agyagveder perem- és oldaltöredékei, oldalát bekarcolt fésűs hullámvonal-kötegek díszítik, ugyanilyen minta van a kissé befelé tartó perem felső



3. ábra. 1. ház
Abb. 3. Haus 1.

részen is (II. t. 1—3. — IX. t. 5.); korongolt, szürke, finoman iszapolt, öblös hasú, profilált aljú edény darabjai (II. t. 4. — XI. t. 19.); korongolt, sárgás-szürke, szemcsés iszapolású, ívelten kihajló peremű edény töredéke (II. t. 6. — IX. t. 6.); korongolt, szürke, foltos, szemcsés iszapolású, éles hasvonalú edény töredéke, belül korongolástól származó, vízszintes hornyokkal (II. t. 7. — IX. t. 7.); korongolt, szürke, szemcsés iszapolású edény aljtöredéke (II. t. 5.); kézzel formált, sárgásszürke, foltos, szemcsésen iszapolt, jól kiégetett, kifelé megvastagodó peremű edény töredéke, peremének külső részén ferde bevagdolásokkal (II. t. 8. — IX. t. 8.); kézzel formált, sötétszürke, sárga, foltos, durva anyagú, fazékformájú edény felső része, szájátm.: 14,3 cm (III. t. 1. — VIII. t. 8.); ugyanilyen technikával készült perem- (II. t. 9., 10. — IX. t. 10., 11.); alj- és oldaltöredékek; vassalakdarabok^{3.a)}.



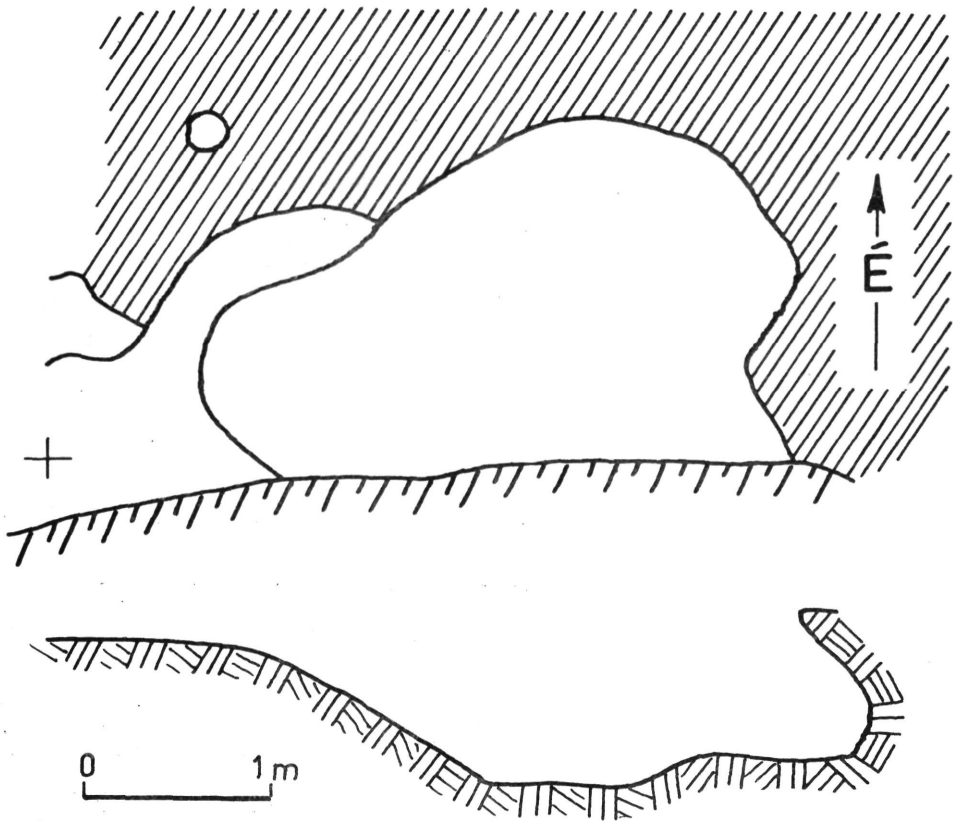
4. ábra. 2. ház
Abb. 4. Haus 2.

2. gödör. Ovális alakú, fala csaknem függőlegesen halad lefelé. Egy korongolt, szürke, szemcsés iszapolású töredék került elő belőle.

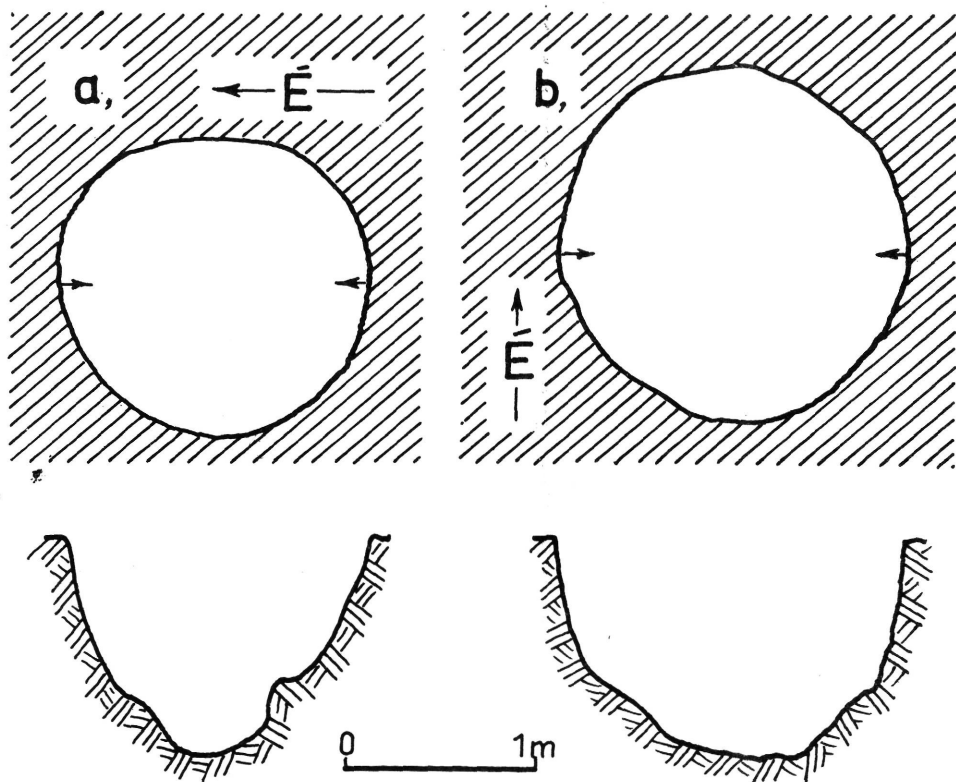
3. gödör. Felülnézetben kerek, lefelé fokozatosan szűkül, alján hegyes. (6. ábra a.) Átm.: 157 cm. Korongolt, szürke, szemcsés iszapolású apró töredékek kerültek elő belőle.

4. gödör. A 2. ház közelében, attól délnyugatra helyezkedett el. Formája teljesen szabálytalan, a délnyugati és az északkeleti részén lefelé kiöblösödik (7. ábra). *Leletek*: három tagból készült, kétsoros csontfésű töredéke, a fésű két végén a fogak lerövidülnek, a négy nittszeggel felerősített merevítőlapok díszítettek, végükön és középső részükön keresztirányú rovátkolások, melyek között az egyik lapon X-formájú tűzdelt bekarcolások, a másikon pedig a lap két szélén elhelyezett hosszanti irányú, tűzdelt, kettős girlandmotívum figyelhető meg (VI. t.); nyomott gömb alakú üvegyöngy (VII. t. 2.); hosszúkás formájú üvegyöngy töredéke (VII. t. 3.); vasgyűrű darabja (VII. t. 4.); vastárgy, valószínűleg kés töredékei (VII. t. 5.); korongolt, szürke, finoman iszapolt korsó darabja, pereme kihajló, tölcséres nyaka alatt alig észrevehető, igen vékony borda, amelytől széles, közepén horonnyal tagolt szalag-

fül indul ki, s az öblös hasra támaszkodik, válla fényezett, perem alatti részét és hasvonalát besimított hullámvonal díszíti (8. ábra — VIII. t. 5.); ugyanilyen technikával készült, hasonló formájú korsók darabjai (IV. t. 1., 2.); korongolt, szürke, finoman iszapolt, nagyméretű korsó (?) horonnyal tagolt szalagfüle, a horonyban besimított hullámvonal halad (VIII. t. 6.); korongolt, szürke, finoman iszapolt edény oldaltöredéke, egymásbafonódó, besimított hullámvonalak díszítik. (IV. t. 3.); korongolt, szürke, finoman iszapolt edény töredéke, felületét sorban elhelyezett, ferde bevagdolások díszítik (VIII. t. 7.); korongolt, szürke, sárgásszürke, szemcsés iszapolású, fazékformájú edények darabjai: ívelten kihajló peremű edények felső része, szájátm.: 18,8 cm (III. t. 2. — VIII. t. 2.), szájátm.: 15,7 cm (III. t. 3. — VIII. t. 4.), szájátm.: 14,8 cm (III. t. 5. — VIII. t. 1.), további perem- (III. t. 4. — IX. t. 9.), oldal- és aljtöredékek, fenékátm.: 10,5 cm (III. t. 7. a., b. — IX. t. 20.), több darab belső oldalán korongolástól származó hornyok láthatók (pl. III. t. 7. b.); kézzel formált, sötétszürke, vörösseszürke, foltos, durva, fazékformájú edény felső része, kifelé megvastagodó peremét ferde bevagdolások díszítik, szájátm.: 13,3 cm (III. t. 6. — VIII. t. 3.), ugyanilyen techni-



5. ábra. 1. gödör
Abb 5. Grube 1.



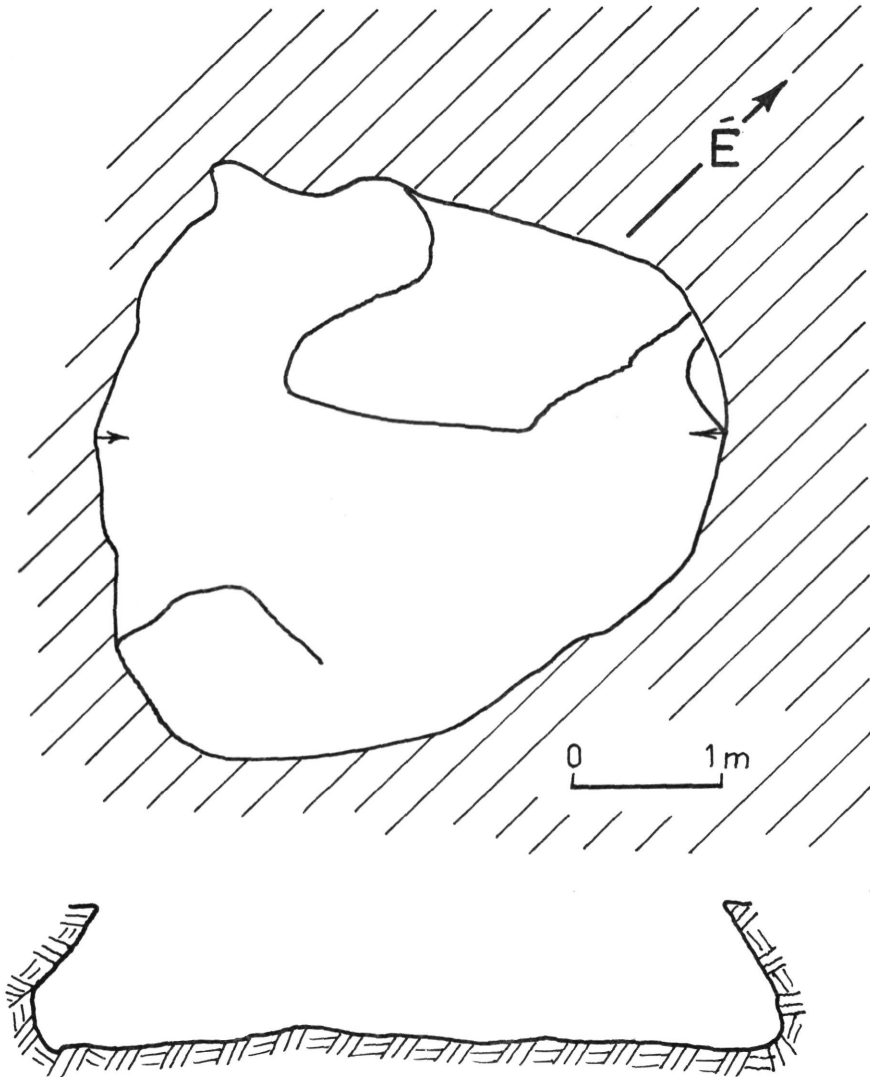
6. ábra. a) 3. gödör; b) 5. gödör
Abb. 6. a) Grube 3.; b) Grube 5.

kával készült edények kihajló peremű töredékei (IV. t. 4., 5. — IX. t. 14., 15.), valamint fedők darabjai (IV. t. 6., 7. — IX. t. 16., 17.); szürkésárga kettős csonkakúpos orsógomb (IV. t. 8.); féltényérnyi nagyságú ólomlemez; vassalakdarab, likacsos szerkezetű lapos kődarabok, esetleg kézimalom töredékei.

5. gödör. Felülnézetben kerek, lefelé fokozatosan szűkül (6. ábra b.). Átm.: 190 cm. *Leletek*: korongolt, szürke, finoman iszapolt, vízszintesen egyenesre vágott peremű agyagveder peremtöredéke, peremének felső részén két besimított hullámvonal, ezek között kis borda van (I. t. 9.—IX. t. 18.); ugyanilyen technikával készült, besimított rácsmintával díszített edény oldaltöredéke (I. t. 10.); korongolt, szürke, szemcsés iszapolású edények darabjai.

A 6. gödör a kibontás során újabkori beásásnak bizonyult, a 8. és a 9. gödörből csak bronzkori töredékek kerültek elő.

10. gödör. Csak egy részét bontottuk ki. Felülnézetben feltehetően ke-
rek volt, lefelé egyenetlenül kiöblösödik. Nyugati részének a széle rosszul
rajzolódott ki, feltehetően beomlott. Beomlásra utal a középtájon megfi-
gyelhető, az altalajhoz hasonló anyagú, kelet felé szélesedő réteg is (9.
ábra b). *Leletek*: korongolt, szürke, finoman iszapolt edények díszítetlen
darabjai; kézzel formált, sárgásszürke, sötétszürke, foltos töredékek, vas-
salakdarabok.



7. ábra. 4. gödör
Abb. 7. Grube 4.

11. gödör. Csak egy részét bontottuk ki. Felülnézetben kerek lehetett, lefelé kissé kiöblösödik, majd összeszűkül. *Leletek*: korongolt, sötétszürke, finoman iszapolt, díszítetlen edénytöredékek, kézzel formált, vörösseszürke, durva anyagú edénydarabok.

Szórvány: korongolt, szürke, homokkal soványított, vastagfalú cserép, pereme alatt bekarcolt, fésűs hullámvonalakkal, bekarcolt hullámvonal látható peremének felső részén is (V. t. 1. — IX. t. 22.).

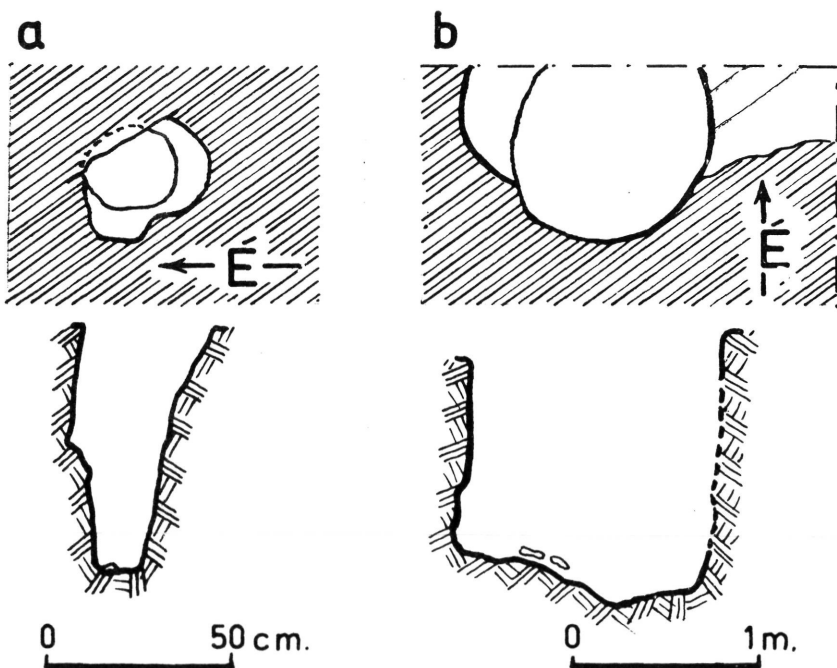
Árpád-kori objektumok

7. gödör. Felülnézetben ovális, szabálytalan beásás. *Leletek*: kézi (?) korongon készült, vörösseszürkére égetett, homokkal soványított, bekarcolt fésűs hullámvonalakkal, ill. csigavonalas jellegű mintával díszített töredékek (V. t. 3., 9.); kézzel formált, sárgásszürke, durva anyagú töredékek.

I. árok. Kelet—délkelet—nyugat—északnyugati irányú, a Cigányka érrel nagyjából párhuzamos, legnyugatibb része kelet felé lejtett, itt a homokgödörrel elnyesték. Ettől keletre sekélyebb szakasz következett, majd tagolttá, menetelessé vált. Keleti szakasza mindkét irányból lejt a IV. árok



8. ábra. Korsó töredéke a 4. gödörből
Abb. 8. Bruchstück eines Kruges aus der Grube 4.



9. ábra. a) Az 1. ház északkeleti oszloplyuka; b) 10. gödör
 Abb. 9. a) Nordwestlicher Pfostenloch aus dem Haus 1. b) Grube 10.

csatlakozása felé (10. ábra). *Lelet:* legkeletibb részéről került elő az egyetlen, feltehetően a többi árkot is keltező, kézi (?) korongon készült, vörös színű, homokkal soványított, bekarcolt vízszintes vonallal díszített edénytöredék (V. t. 8.).

II. árok. Igen keskeny és igen sekély, csak néhány cm mélységig tudtuk követni, észak–déli irányú, a 11. gödörbe csatlakozik.

III. árok. Csak egészen rövid szakaszon volt észlelhető, valószínűleg derékszögben csatlakozott délnyugatról az I. árokba.

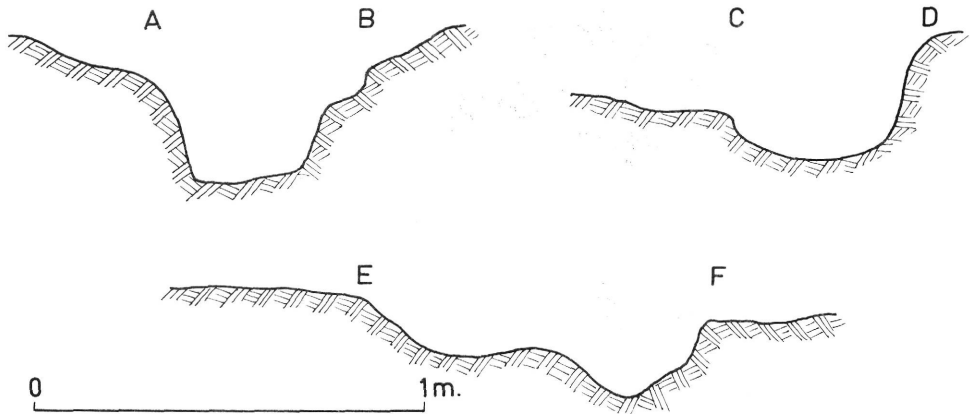
IV. árok. Kelet–délkelet–nyugat–északnyugati irányú, csak kis szakaszon és nagyon sekélyen rajzolódott ki.

V. árok. Észak–déli irányú, dél felé erősen lejt (11. ábra).

VI. árok. Északkelet–délnyugati irányú, a 10. gödörtől volt követhető, innen lépcsőzetesen lejtett, majd hirtelen emelkedés után az I. árokba ismét lejtéssel csatlakozott.

VII. árok. Megközelítőleg észak–déli irányú volt, dél felé lejtett (11. ábra).

VIII. árok. Hozzávetőlegesen kelet–nyugati irányú, csak rövid, ívelt szakaszon követhettük (11. ábra).

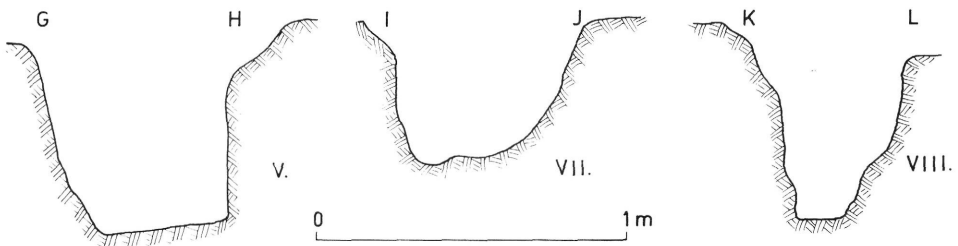


10. ábra. Az I. árok metszetei
Abb. 10. Schnitte des Grabens I.

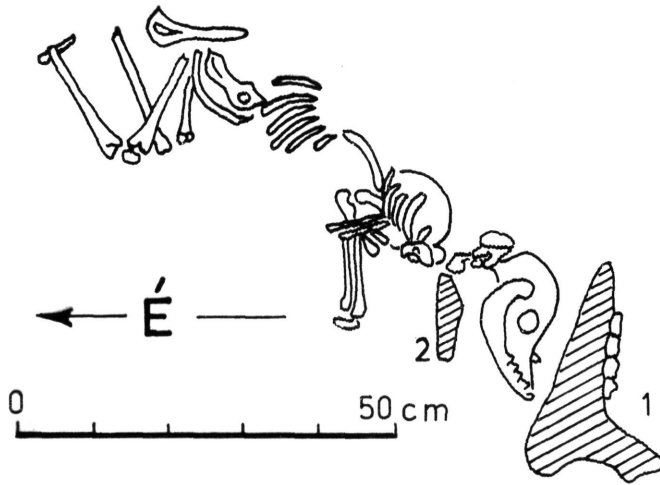
Objektumon kívül előkerült leletek: kézi (?) korongon készült, vörösre égetett, homokkal soványított, edények töredékei, felületüket bekarcolt fésűs hullámvonalak, sűrűn elhelyezett párhuzamosok, csigavonal jellegű minták díszítik (IV. t. 9.; V. t. 2., 4–6.; V. t. 7.—IX. t. 21.); kézzel formált, durva anyagú cserépüst fülrészze (IV. t. 10.).

α Sír. Délnyugat—északkeleti irányítású, bal oldalán fekvő, részleges kutyatemetkezés (12. ábra)⁴. Az arckoponyával nyugatra néző váz gerincoszlopa a nyakrésznél észak—déli irányú volt, a gerincoszlop középső része, valamint a bordák egy része hiányzott, jobb mellső lába sem volt a helyén. Bal mellső lába a koponya felé hegyes szögben felhúzott állapotban volt, a két hátsó lába szintén be volt hajlítva.

Mellékletek. 1. nagy (feltehetően szarvasmarha-) állkapocs a koponya mellett; 2. töredékes állatcsont a kutyacsontváz állkapcsa mellett.



11. ábra. Az V., VII., VIII. árok metszetei
Abb. 11. Schnitte der Graben V., VII., VIII.



12. ábra α sír
Abb. 12. Graboc

Keltezés, értékelés

Népvándorláskori teleprészlet

Fontos időrendi támpontot jelent az egyik legjellegzetesebb kerámia-típus, az egyfűlű korsó darabja (8. ábra), amely a „murgai típus” sajátos, kevésbé hangsúlyozott „nyakpárnával” ellátott változatának tekinthető. Részletesen foglalkozott e típussal Alföldi András a „hunkori”, barbár kerámia kapcsán. Eredményei szerint „már a hunok előtti időben kifejlődött ez az edényfajta a magyar síkság szarmata-lakosságánál és még a hun korszak után is továbbbél”. Megállapítja, hogy Pannóniában a „barbárság első foglalásával” hozható összefüggésbe, illetve „a népvándorlás első hullámával időben és etnikum tekintetében teljesen összetartoznak”, itt az V. sz. elejére keltezi őket⁵. Sz. Póczy Klára az Intercisából származó példánnyal összefüggésben utalt a III. sz.-i olbiai, valamint a IV. sz.-i Al-dunai párhuzamokra⁶. Párducz Mihály újabb leleteket vont be vizsgálatába, hangsúlyozta a Pontusz-vidékre vezető szálakat, a fazekasbodai temetőből származó töredék alapján a IV. sz. végére keltezte ezt a típust⁷.

A korongolt, ívelten kihajló peremű, szemcsés iszapolású cserepek (I. t. 3., 4.—IX. t. 3., 4.; II. t. 6.—IX. t. 6.; III. t. 2.—VIII. t. 2.; III. t. 3.—VIII. t. 4.; III. t. 4.—IX. t. 9.; III. t. 5.—VIII. t. 1.) térben legközelebbi analógiáit a mohácsi népvándorláskori ház „gömbformájú” edényeinek töredékeiben találjuk meg⁸. Az újabb kutatások ezt a házat germánnak határozták meg⁹, az edények feltételezhető formáját tekintve a legközelebbi párhuzamot a maroszentannai (Sintana de Mureş) temető 6. sírjában találjuk meg¹⁰. Ugyanebben a temetőben előfordul a ferde bevagdolásokkal díszített oldalú (VIII. t. 6.) edénytöredékünk megfelelője is¹¹. Az ásató a te-

metőt a III. sz. végére, IV. sz.-ra keltezte¹². Ilyen díszítésű cserepeket ismerünk Hódmezővásárhely—Solt Palé lelőhelyről is, a telep alsó határát Párducz Mihály a IV. sz. második felére helyezte¹³.

E hódmezővásárhelyi lelőhelyen megtaláljuk a kézzel formált, fedőszerű töredékeink (IV. t. 6., 7.—IX. t. 16., 17.) analógiáját is¹⁴.

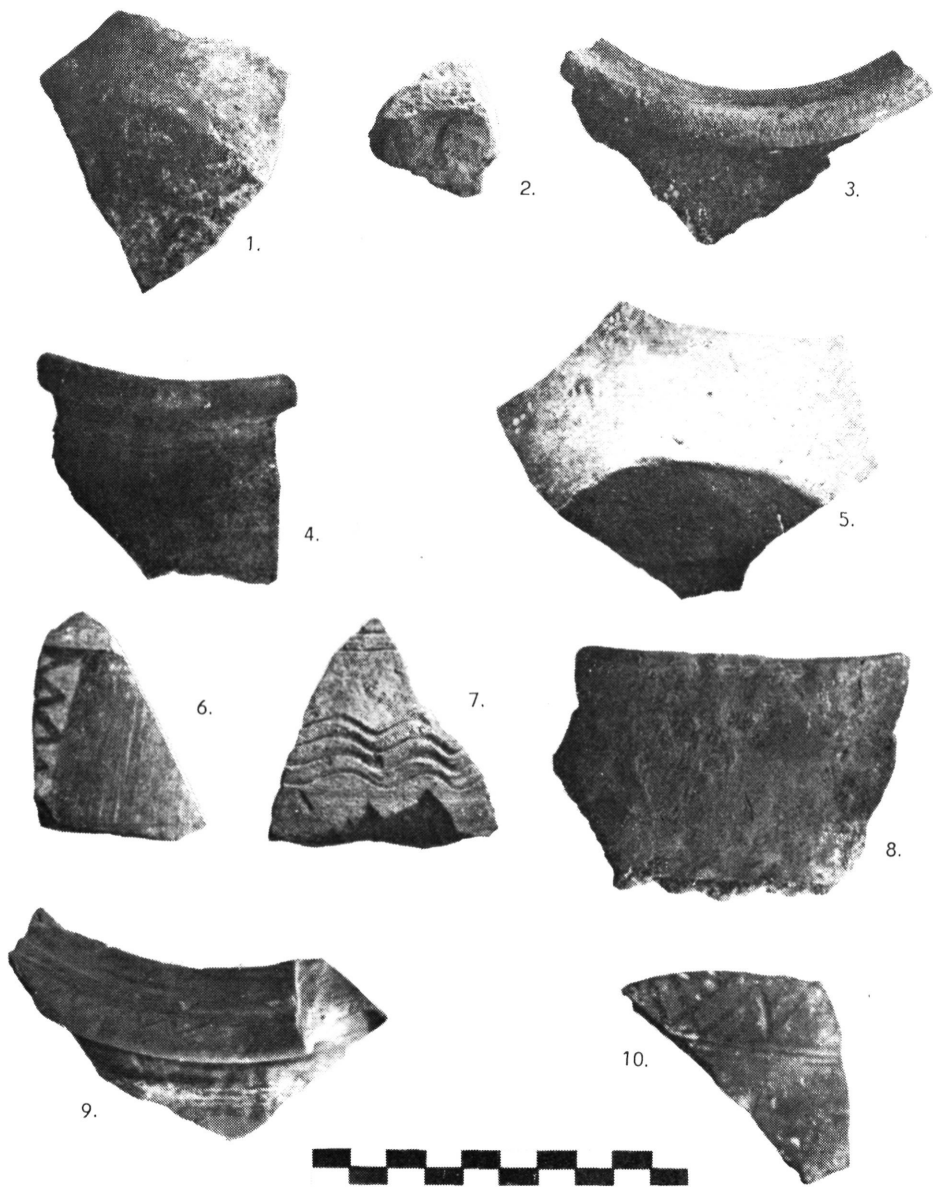
Az 1. és az 5. gödörből származó agyagvedrek darabjai is hasonló keltezési lehetőségekre utalnak (I. t. 9. — IX. t. 18.; II. t. 1—3. — IX. t. 5.). A magyar régészeti szakirodalomban Párducz Mihály és Korek József foglalta össze az e típusra vonatkozó ismereteket. Utaltak a kései La Tene korig nyúló előzményekre, valamint arra, hogy bizonyos típusok az V. sz. első felében is megtalálhatók¹⁵. Ezt az edényformát ismerjük a Marosszentanna—Csernyahov kultúrából is¹⁶. A román kutatók egy része a Romániából ismert, a battonyaiakhoz hasonló töredékeket a IV—V. sz.-ra keltezi¹⁷.

Különös figyelmet érdemel a kétsoros csontfésű (VI. t.), amely esetleg az etnikumra is utalhat. Alföldi R. Mária az Intercisából előkerült példányok kapcsán e típus római előzményeit taglalja¹⁸. Párducz Mihály állásfoglalása szerint a kétsoros csontfésűk az Alföld gepida anyagában általánosak, „ilyenek biztosan nem tartoztak a szarmata népek viseletéhez”¹⁹. Ilyen típusú fésűk nagy számban található Csallány Dezsőnek a gepidákról írott corpus jellegű munkájában²⁰. Ugyanezeket a csontfésűket tárgyalva Bóna István arra a megállapításra jutott, hogy „a gepidák és más keleti germánok voltak azok, akik a kétsoros, három lemezből összeállított csontfésűnek ezt a típusát a rómaiaktól átvették”²¹. Hasonlóan nyilatkozott Dorin Popescu is a malomfalvi (Morești) gepida temető feldolgozásánál²². Az abszolút időrend meghatározásában szerepe lehet a későbbi vizsgálatok során a területünktől távol eső zsitvabesenyői (Bešenov) XI. sírnak is: kétsoros csontfésű töredéke került elő I. Valentinianus (364—375), vagy Valens (364—378) és Honorius (393—423) érmével együtt²³.

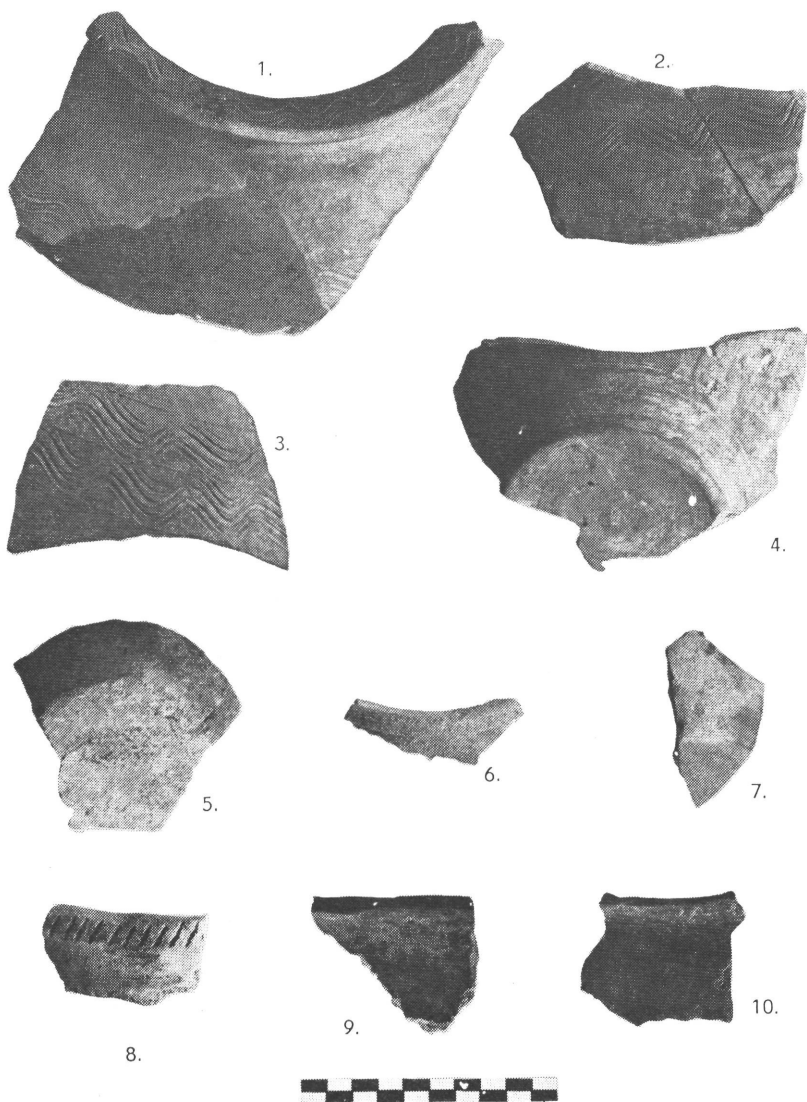
Az előzőekből adódó keltezési lehetőségeknek nem mond ellent a házak szerkezete sem. A tűzhely nélküli házak a VI. sz. középső harmadáig Európa nagy területein megfigyelhetők²⁴. Korábban már említettük a mohácsi germán házat, ennek öt vagy hat cölöplyuka volt²⁵. Mindkét háztípusunkhoz hasonló szerkezetű épület alapja előfordult az erdélyi Malomfalva gepida telepén²⁶.

A fentiek alapján megalapozottnak látjuk a feltevést, hogy a két házat, az 1—5., a 10., 11. gödröt a IV. sz. végére, az V. sz.-ra keltezzük, s valamilyen germán népességgel hozzuk összefüggésbe. Anyaga alapján ebbe a korszakba sorolhatjuk az V. t. 1. — IX. t. 22. sz. alatt látható szórvány cserepet is.

Az ásatás összesítő alaprajzát áttekintve szembeötlik egy talán nem véletlenszerű jelenség: az 1. ház helyzete hasonló volt az 1. gödörhöz képest, mint a 2. házé a 4. gödörhöz képest. Bár kicsi a feltárt terület, ezért csak a fent említett két esetre hivatkozhatunk, mégis feltételezhetőnek látszik, hogy ház és szabálytalan, sok leletet tartalmazó gödör valamiféle módon összetartozhattak, talán valamilyen településszerkezeti egységet képezhettek.



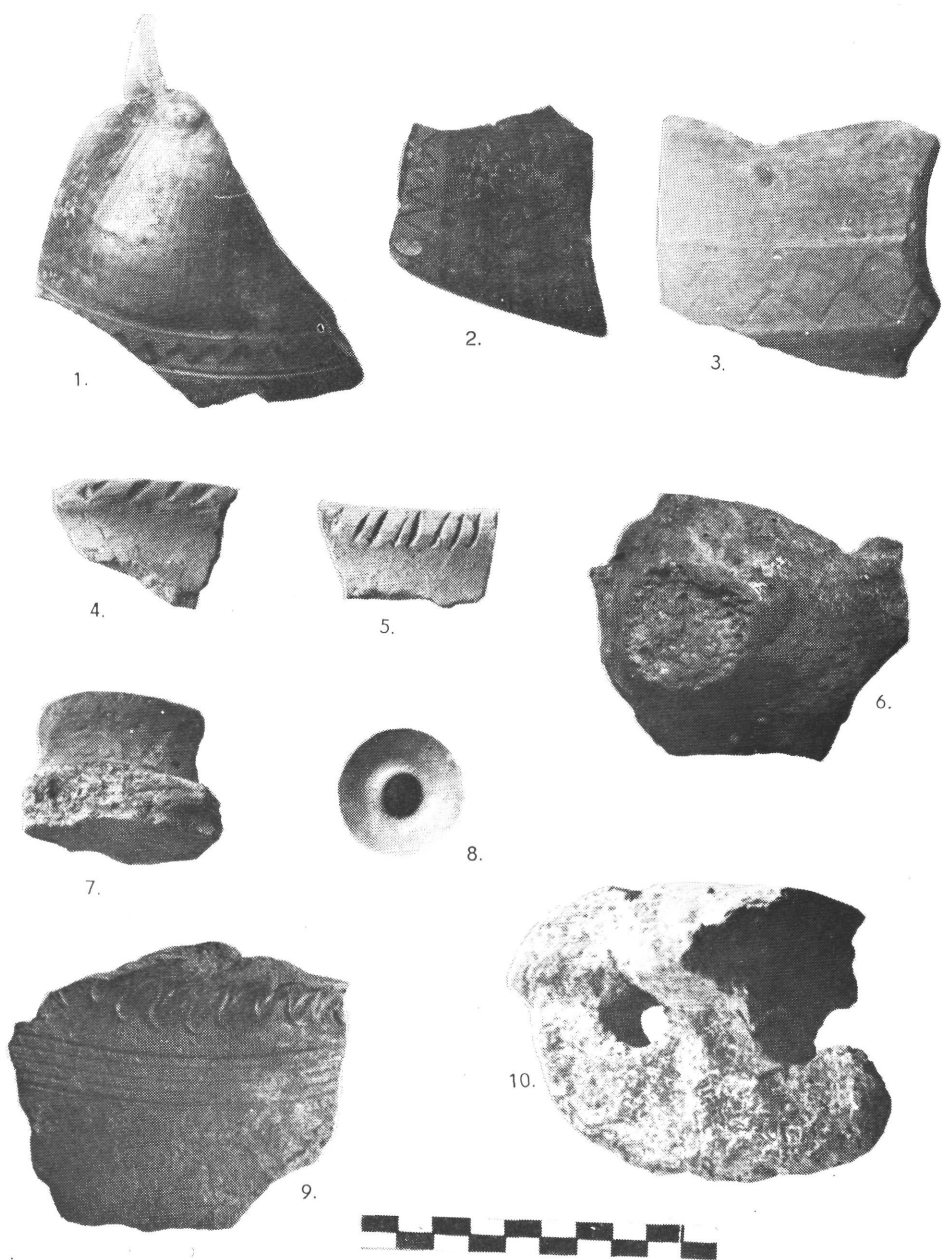
I. tábla: 1–6. 1. ház; 7–8. 2. ház; 9–10. 5. gödör
 Tafel I.: 1–6. Haus 1.; 7–8. Haus 2.; 9–10. Grube 5



II. tábla: 1. gödör
Tafel II.: Grube 1.



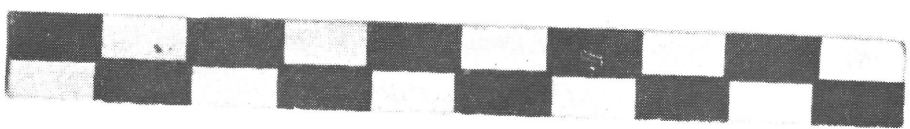
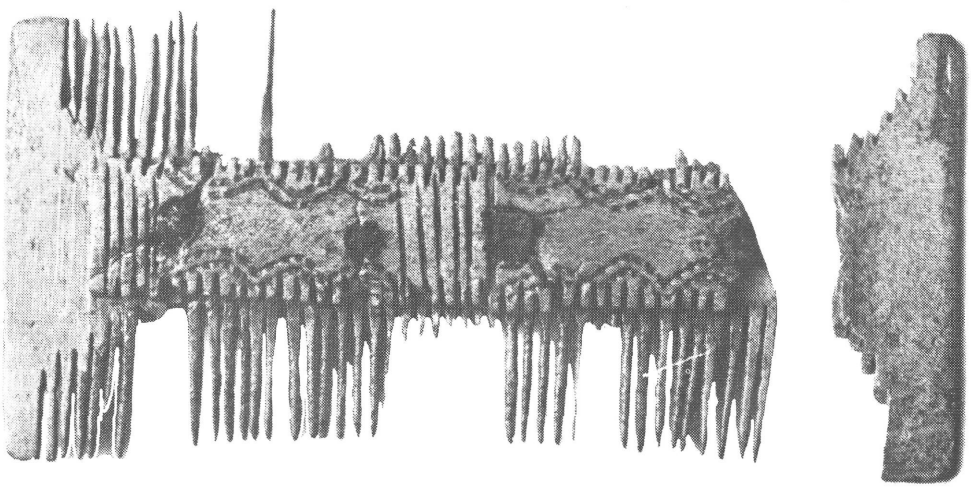
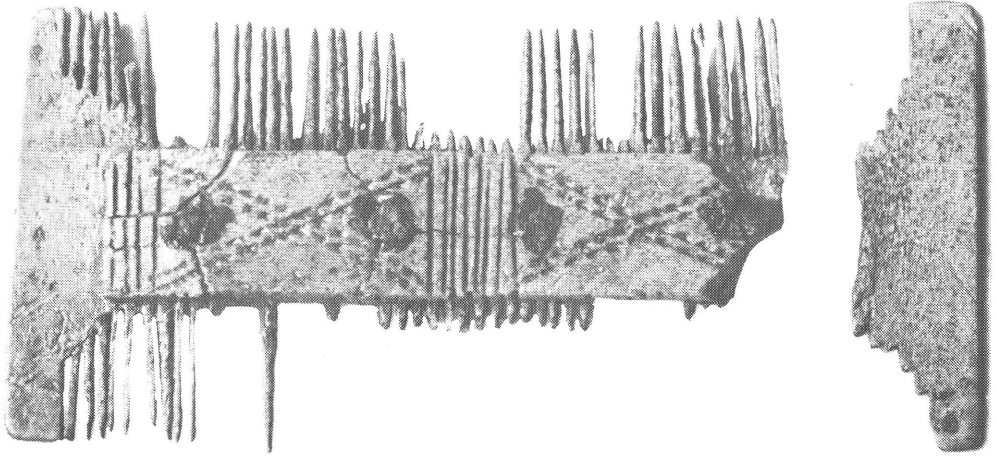
III. tábla: 1. 1. gödör; 2–7. 4. gödör
 Tafel III.: 1. Grube 1.; 2–4. Grube 4.



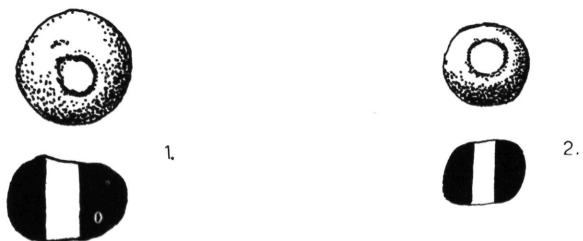
IV. tábla: 1—8. 4. gödör; 9—10. objektumokon kívül előkerült leletek
 Tafel IV.: 1—8. Grube 4.; 9—10. ausser Objekten erschlossene Funde



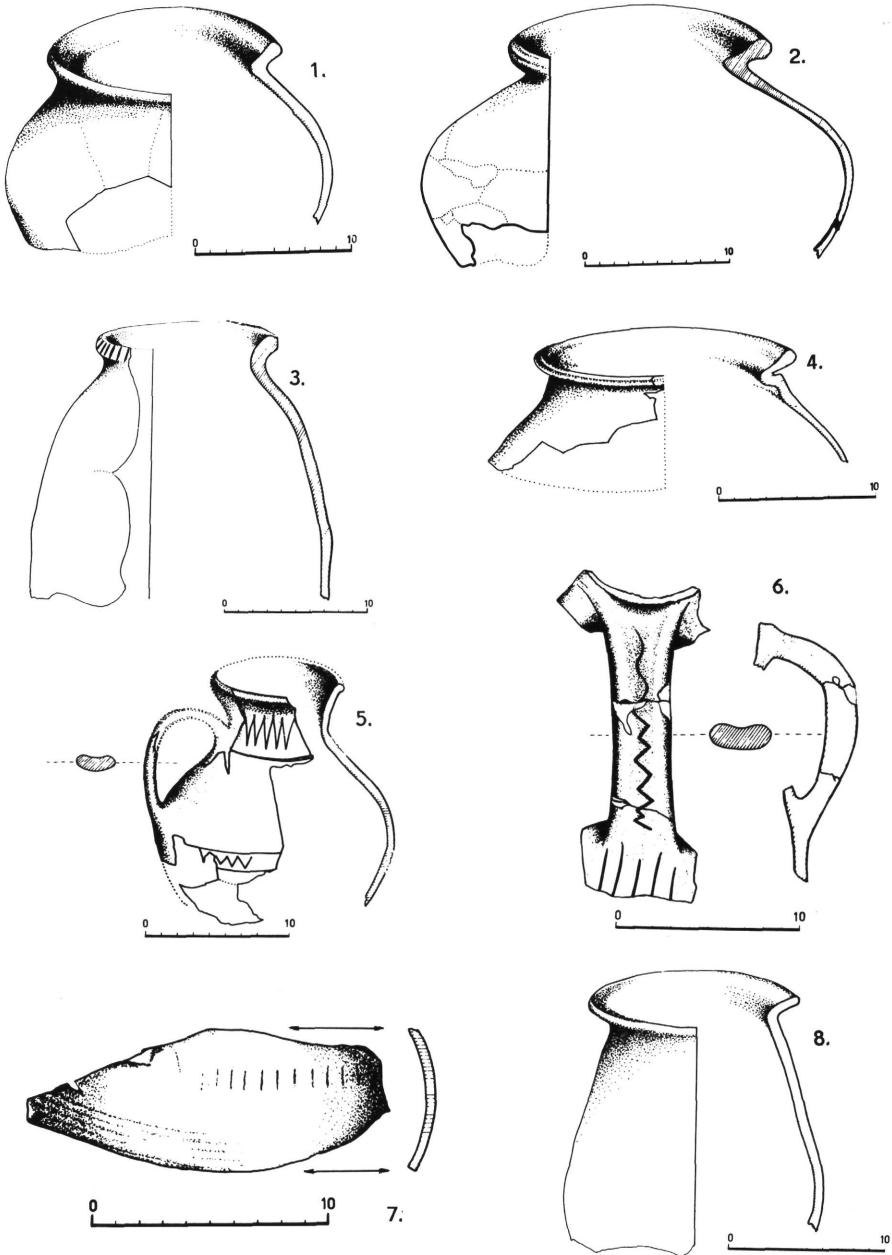
V. tábla: 1. szórvány; 2., 4–7. objektumon kívül előkerült leletek; 3., 9., 7. gödör; 8. I. árok
 Tafel V.: 1. Streufund; 4–7. ausser Objekten erschlossene Funde; 3., 9. Grube 7.; 8. Graben I.



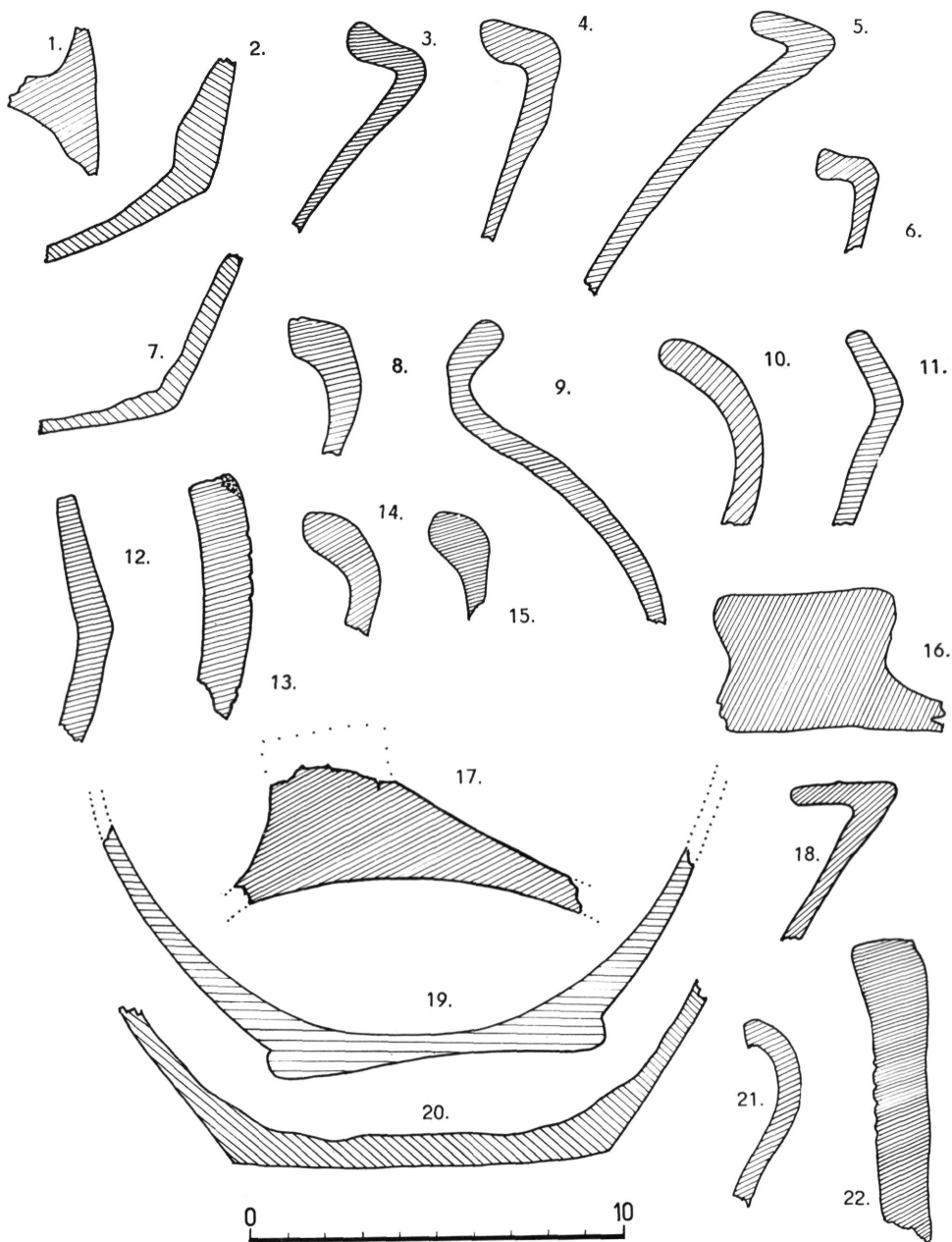
VI. tábla: 4. gödör
Tafel VI.: Grube 4.



VII. tábla: 1., 1 gödör, 2—5. 4. gödör
Tafel VII.: 1., Grube 1; 2—5. Grube 4.



VIII. tábla: 1—7. 4. gödör; 8. 1. gödör
 Tafel VIII.: 1—7. Grube 4.; 8. Grube 1.



IX. tábla: 1—4. 1. ház; 5—8., 10., 11., 19. 1. gödör; 9., 14—17., 20. 4. gödör; 12—13.
 2. ház; 18. 5. gödör; 21. objektumokon kívül előkerült lelet; 22. szórvány
 Tafel IX.: 1—4. Haus 1.; 5—8., 10., 11., 19. Grube 1.; 9., 14—17., 20. Grube 4.; 12—13.
 Haus 2.; 18. Grube 5.; 21. ausser Objekten erschlossener Fund; 22. Streufund

Árpád-kori településnyomok

A népvándorlaskori telepobjektumoknál későbbre kell azonban keltezni a 7. gödröt és az árkokat. Sajnos, a nagyfokú bolygatottság miatt erre vonatkozó régeltani megfigyeléseket nem tehattunk. Mindössze a 7. gödör leleteire (V. t. 3., 9.), az egyetlen jellegzetes, árokból előkerült cserépre (V. t. 8.), valamint a többnyire árkok közeléből előkerült töredékekre (IV. t. 9.; V. t. 2., 4–6.; V. t. 7. — IX. t. 21.) támaszkodhatunk, amelyek a korai Árpád-korra, esetleg még ennél korábbra keltezhetők²⁷. Ezekhez a leletekhez kell sorolnunk a kézzel formált cserépüst töredékét is (IV. t. 10.). Hiteles ásatásból ilyeneket eddig csak Kovalovszki Júlia dobozi feltárásaiból ismerünk²⁸.

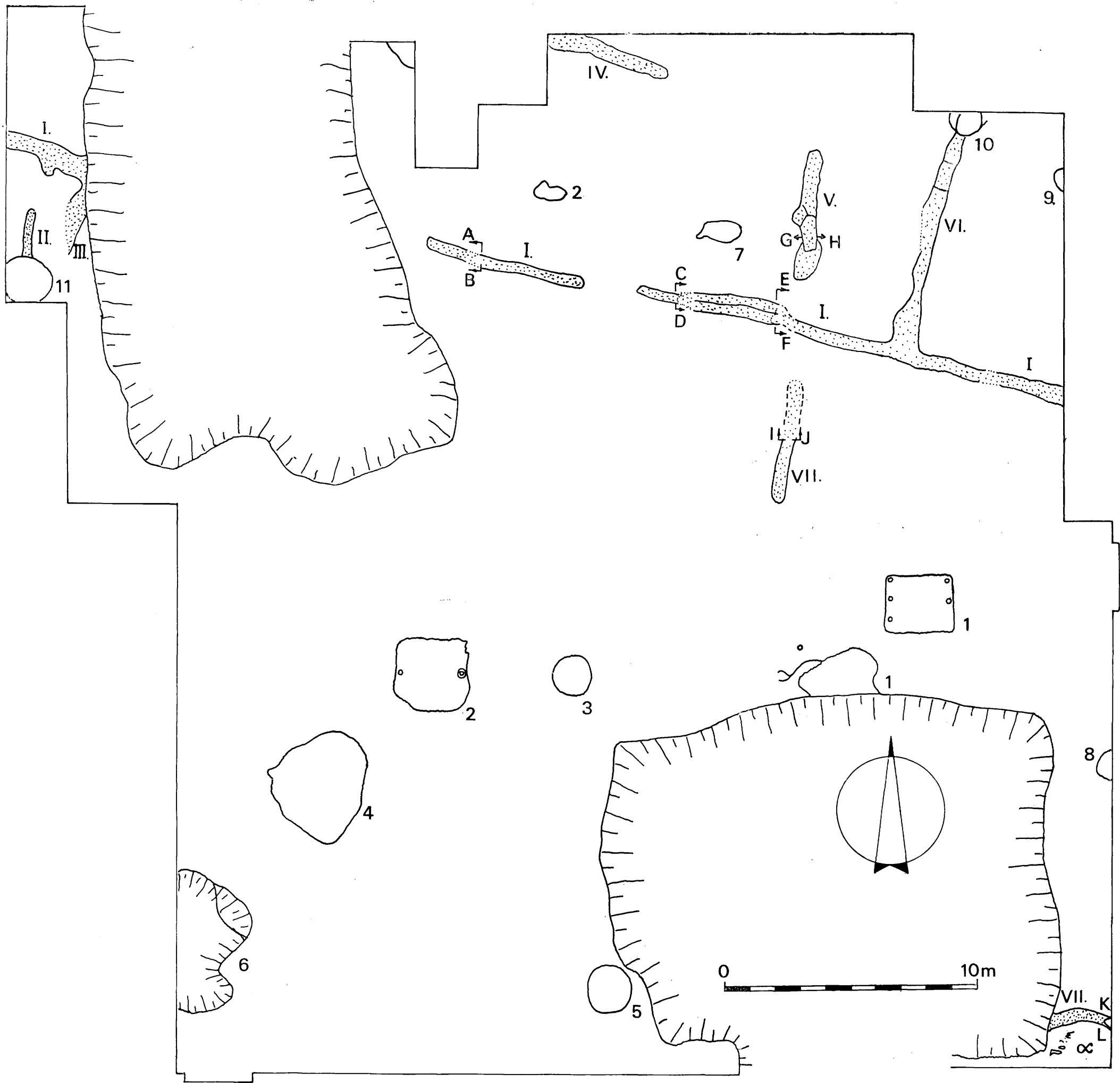
Keltező értékű mellékletek hiányában feltételesen soroljuk ide a kutya-temetkezést tartalmazó a sirt: a Bálint Csanád jánosszállási ásatásán Árpád-kori gödörből előkerült részleges kutyacsontváz mindenestre emellett szól²⁹. Óvatosságra int azonban az a körülmény, hogy az egyik bronzkori sírban is előfordultak lelőhelyünkön kutyacsontok³⁰.

JEGYZETEK

1. *Gazdapusztai Gy.*, Arch. Ért. 92. (1965) 229.; *uő.*: Arch. Ért. 93. (1966) 290.; *uő.*, Arch. Ért. 94. (1967) 217.; *uő.*, Das bronzezeitliche Gräberfeld bei Battonya (Vorläufige Mitteilung über die Grabungen der Jahre 1964/65/. Acta Antiqua et Archeologica 10. (1966, Szeged) 57–64.; *uő.*, Einige Probleme des Gräberfeldes bei Battonya und der Bronzezeit in Südostungarn. Acta Antiqua et Archeologica 12. (1968, Szeged) 39–44.; *Gazdapusztai, A.*, Das bronzezeitliche Gräberfeld von Battonya. Acta Antiqua et Archeologica 12. (1968, Szeged) 5–37.
2. *Gazdapusztai, A.*, i. m. 37.
3. *Szabó J. J.*, Arch. Ért. 102. (1975) 291.; *uő.*, Rég. Füz. Ser. I. No. 27. (1974) 3.; *uő.*, Rég. Füz. Ser. I. No. 28. (1975) 4. A leletanyag a békéscsabai Munkácsy Mihály Múzeumban található. Ltsz.: 74.337.1–36.; 76.10.1–157.; 76.22.1.—76.40.45.; 76.56.1.
3. a. Korábban egy ebből a gödörből előkerült állatfog darabját tévesen csontnyílhegynek véltem. (Újabb ásatások Békés megyében c. kiállítás vezetője. Békéscsaba, 1976.) Ezúton is szeretnék köszönetet mondani Vörös Istvánnak az állati véleményezésért, amely szerint ez egy fiatal szarvasmarha (*Bos taurus* L. fogának, felületén nem kopott, funkcióban részt nem vett) molarisának belső kúp darabja.
4. A csontváz állattani meghatározását ezúton is köszönöm Homonnai Béla örménykúti állatorvosnak.
5. *Alföldi A.*, Leletek a hun korszakból és ethnikai szétválasztásuk. Arch. Hung. 9. (1932). 46–50.; 56.
6. *Sz. Póczy K.*, Intercisa II. Arch. Hung. 36. (1957) 79.
7. *Párducz M.*, Archäologische Beiträge zur Hunnenzeit. Acta Arch. Hung. 11. (1959) 357–359., 386. (A továbbiakban *Párducz* 159.)
8. *Párducz M.*, Népvándorlaskori ház Mohácson. Arch. Ért. 76. (1949) 87–88., XXXIV. t. 1., 3., 4., 6., 20–28. (A továbbiakban *Párducz* 1949.)
9. *Bóna, I.*, Ein Vierteljahrhundert Völkerwanderungszeitforschung in Ungarn (1945–1969). Acta Arch. Hung. 23. (1971) 278. (A továbbiakban: *Bóna* 1971.)
10. *Kovács I.*, A marosszentannai népvándorlaskori temető. Dolgozatok 3. (1912, Kolozsvár) 7. kép 4., 4. kép 17.
11. i. m. 10. kép 1.
12. i. m. 340.

13. Párducz M., Angaben zur Keramik des Alföld aus der Römerzeit. Dolgozatok 11. (1935, Szeged) 202–203., XXXII. t. 3., XXXIII. t. 20.
14. i. m. XXXV. t. 10.
15. Párducz M.—Kórek J., Császárkori telep Ózdon Arch. Ért. 85. (1958) 30–31.; uő.k.; Eine Siedlung aus der Kaiserzeit in Ózd. Acta Arch. Hung. 10. (1957) 182–184.
16. Ionita, I.: Contribuții cu privire la cultura Sintana de Mures—Cerneahov pe teritoriul Republicii Socialiste Romania. Arheologia Moldovei 4. (1966) 205., fig. 14/1., 4.
17. Berciu, I., Contribuție la studiul chiupurilor de factură dacică din secolul IV. e. n. Apulum 5. (1964) 610–611.; Radu, D., Bodenfunde auf dem Gebeit des Dorfes Curciu. Acta Musei Napocensis 8. (1971) 497.
18. Alföldi R. M., Intercisa II. Arch. Hung. 36. (1957) 478–480.
19. Párducz 1959. 366.
20. Csallány, D., Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken (454–568 u. Z.) Arch. Hung. 38. (1961) 251., 383–384.
21. Bóna 1971. 279.
22. Popescu, D., Das gepidische Gräberfeld von Morești. Dacia 18. (1974) 206–207.
23. Točík, A., Nové nálezy z doby stahovannia národov na juhozápadnom Slovensku. Študijné Zvesti AUSAV 9. (1962) 191.
24. Bóna I., VII. századi avar települések és Árpád-kori magyar falu Dunaújvárosban. Fontes Archaeologici Hungarie (Bp., 1973) 66.
25. Párducz 1949. 86., 1. kép.
26. Horedt, K., Die Siedlungsbauten des 6. Jhs. u. Z. aus Morești (Kreis Mures) Dacia 18. (1974) 181., Abb. 2., 3. A 10., 12. házzal a battonyai 1. ház, az 5., 8., 16., 22. házzal a battonyai 2. ház állítható párhuzamba.
27. Belső árokrendszer inkább avarkori és Árpád-kori telepeinkre jellemző. A kérdés részletes irodalmát 1. Bóna I., VII. századi avar települések... 64–66. V. ö. még Kiss A., Rég. Füz. Ser. 1. No. 27. (1974) 59. Uő., Rég. Füz. Ser. 1. No. 28. (1975) 80.
28. Kovalovszki J., Előzetes jelentés a dobozi Árpád-kori faluásatásról. Arch. Ért. 105 (1975) 211., 18. kép 1–8.; Fodor I., Cserépüstjeink származása. Arch. Ért. 105. (1975) 260–261. Ezúton is szeretnék köszönetet mondani Kovalovszki Júliának, hogy ásatásának közöletlen leletanyagába betekintést nyerhettem.
29. Bálint Cs., A kutya a X–XII. századi magyar hitvilágban. MFMÉ 1971–1. 299., 5–7. kép.
30. Itt szeretném megköszönni Kiss Attilának a lektorálás során nyújtott hasznos tanácsokat. Köszönettel tartozom még Streit Miklósnak a rajzok, Váradi Zoltánnak a fényképek elkészítéséért. A kézirat lezárva 1977 januárjában. A kézirat lezárása után készítette el Vörös István a népvándorláskori teleprészet állatcsont anyagának fajok szerinti meghatározását:

Szarvasmarha (<i>Bos taurus</i> L.)	131 db
Kiskérődző (<i>Ovis seu Capra</i>)	33 db
Sertés (<i>Sus scrofa</i> L. dom. Gray)	22 db+3 juv. csontváz
Ló (<i>Equus caballus</i> L.)	16 db
Szamár (<i>Asinus asinus</i> L.)	1 db
Kutya (<i>Canis familiaris</i> L.)	2 db
Macska (<i>Felis domestica</i> Briss.)	5 db
	210 db



Battonya — Vörös Október Tsz. homokbányája. Az 1973—1975. évi ásatások áttekinthető helyszínrajza.

Battonya — Sandgrube der LPG Vörös Október. Plan der Ausgrabungen in den Jahren 1973—75.



Völkerwanderungszeitlicher Siedlungsteil und arpadenzeitliche Siedlungsspuren in der Nähe von Battonya

J. JÓZSEF SZABÓ

In den Jahren 1964—1966 leitete Gyula Gazdapusztai Fundrettungsgrabungen in der Sandgrube der LPG „Vörös Október“ (heute „Május 1.“) in Battonya (Komitat Békés, Kreis Mezókovácsháza). Er deckte dabei bronzezeitliche Gräber auf, und nahm Gräben wahr, die frühestens in die Arpadenzeit datiert werden können¹⁻².

Anfang der 70-er Jahre wurden weitere Fundrettungsarbeiten notwendig (Abb. 1, 2.). Ausser neueren bronzezeitlichen Gräbern fanden wir Siedlungsobjekte aus der Völkerwanderungszeit und aus der Arpadenzeit³. Die bedeutenderen *Objekte und Funde* stammen aus der *Völkerwanderungszeit*. Unter diesen befanden sich die Reste zweier halbwegs in die Erde vertieften Häuser. Das 1. Haus (Abb. 3) hatte fünf, das 2. Haus (Abb. 4) hatte zwei Pfostenlöcher. Im 1. Haus konnten wir ausserdem noch Löcher von zwei kleineren Pfählen registrieren. Die Gruben können in zwei Haupttypen unterschieden werden. Der eine Typ hat von oben gesehen einen runden Querschnitt, verengt sich jäh nach unten (Gruben 3., 5., Abb. 6.). Der andere Typ ist von grösserem Format und unregelmässig (Gruben 1., 4., Abb. 5., 7.). Die Mehrheit der Funde befand sich in diesen letzteren Gruben.

Funde. Zuerst erwähnen wir den knöchernen, doppelreihigen Dreilagenkamm (Taf. VI.), die Glasperlen (Taf. VII. 1—3.), den Eisenring (Taf. VII. 4.) und die Bruchstücke eines Eisengegenstandes, wahrscheinlich eines Messers (Taf. VII. 5.) Die überwiegende Mehrzahl der Funde wird durch Keramik verschiedener Typen gebildet:

— Scheibengedrehte, graue, feingeschleimte Scherben mit eingeglättetem Muster, darunter ein Bruchstück eines Kruges vom sogenannten Typ Murga (Abb. 8. — Taf. VIII. 5.), Stücke anderer, ähnlicher Krüge (Taf. I. 6., Taf. IV. 1., 2., Taf. VIII. 6.), Rand- (Taf. I. 9. — Taf. IX. 18.) und Schulterteil eines Krausengefässes, Scherbe eines Gefässes unbekanntem Formats (Taf. IV. 3.).

— Scheibengedrehte, graue Bruchstücke mit eingekratztem Wellenlinienbündel, und zwar Rand- und Schulterteile eines Krausengefässes (Taf. II. 1. — 3., Taf. IX. 5.), Bruchstück mit geradem Rand (Taf. V. 1. — Taf. IX. 22.), Scherbe eines dünnwandigen Gefässes (Taf. I. 7. — IX. 13.).

— Scheibengedrehter, grauer, feingeschlemmter Gefässteil mit spherischem Bauch und profiliertem Unterteil (Taf. III. 4. — Taf. IX. 19.), ein mit Einkerbungen verzierter Bauchteil ähnlicher Ausführung (Taf. VIII. 7.).

— Reste scheibengedrehter, grauer Gefässe mit körniger Schlemmung, darunter geschweift ausladende Rand- und Schulterteile (Taf. I. 3., 4. — Taf. IX. 3., 4., Taf. II. 6. — Taf. IX. 6., Taf. III. 2. — Taf. VIII. 2., Taf. III. 3. — Taf. VIII. 4., Taf. III. 4. — Taf. IX. 9., Taf. III. 5. — Taf. VIII. 1.), Wand- und Unterteile (Taf. I. 5., Taf. II. 5., Taf. III. 7a., b. — Taf. IX. 20.) topfförmiger Gefässe. Auf die gleiche Technik weisen die Bruchstücke mit scharfer Bauchlinie (Taf. I. 1. — Taf. IX. 2., Taf. II. 7. — Taf. IX. 7.) und mit Henkelstummel (Taf. I. 2. — Taf. IX. 1.) hin.

— Bruchstücke handgeformter Töpfe mit ausladendem Rand (Taf. I. 8. — Taf. IX. 12., Taf. II. 9., 10., — Taf. IX. 10., 11., Taf. III. 1. — Taf. IX. 8.) und mit Einkerbungen auf dem sich nach aussen hin verdickendem Rand (Taf. II. 8. — Taf. IX. 8., Taf. III. 6. — Taf. IX. 3., Taf. IV. 4., 5. — Taf. IX. 14., 15.), Scherben handgeformter, deckelförmiger Gefässe (Taf. IV. 6., 7. — Taf. IX. 16., 17.). Ausserdem sind noch der tönernen, doppelkonische Spinnwirtel, ein Stück einer Bleiplatte und die Reste von Eisenschlacke zu erwähnen.

Den Krug vom Typ Murga (Abb. 8., Taf. VIII. 5.) können wir mit dem Ende des IV-ten, bzw. in das V-te Jh. datieren⁵⁻⁷. Die nächsten Analogien zu den Töpfen mit geschweift ausladendem Rand (Taf. I. 3., 4. — Taf. IX. 3., 4., Taf. II. 6. — Taf. IX. 6., Taf. III. 2. — Taf. VIII. 2., Taf. III. 3. — Taf. VIII. 4., Taf. III. 4. — Taf. IX. 9., Taf. III. 5. — Taf. VIII. 1.) finden wir im germanischen Haus von Mohács⁸⁻⁹, und im Gräberfeld aus dem III.—IV. Jh. von Marosszentanna (Sintana de Mureş)¹⁰⁻¹². Aus diesem Gräberfeld¹¹, und von der Siedlung Hódmezővásárhely — Solt Palé aus der zweiten Hälfte des IV-ten Jhs.¹³ kennen wir Parallelen zur Scherbe des mit Einkerbungen verzierten Bauchstückes (Taf. VIII. 6.).

Im Fundmaterial dieser Siedlung ist auch das Gegenstück zu unseren deckelförmigen Gefässbruchstücken (Taf. IV. 6., 7. — Taf. IX. 16., 17.) zu finden¹⁴. Die Krausengefässe (Taf. I. 9. — Taf. IX. 18., Taf. II. 1.—3. — Taf. IX. 5.) waren bis zur Mitte des V-ten Jhs. im Gebrauch¹⁵⁻¹⁷. Der knöcherne Dreilagenkamm römischer Herkunft (Taf. VI.) gehörte zu dieser Zeit in dieser Gegend zur Tracht germanischer Völker¹⁸⁻²³.

Auf Grund des obenerwähnten können diese Objekte mit dem Ende des IV-ten bzw. in das V-te Jh. datiert werden. Der Umstand, dass die Lage der 1. Grube zum 1. Haus ähnlich war wie die der 4. Grube zum 2. Haus, ist vielleicht mit irgendeiner siedlungssystematischen Gesetzmässigkeit in Zusammenhang zu bringen: das Haus und die unregelmässige Grube mit viel Fundmaterial konnten eine Einheit bilden.

Aus der Arpadenzeit stammen die 7. Grube und die Gräben I—VIII.²⁷ Letztere lassen sich lediglich durch ein rotes Bruchstück mit einer eingekratzten, waagerechten Linie aus dem Graben I. (Taf. V. 8.) datieren. Zu dieser Epoche gehören die überwiegend in der Nähe von Gräben freigelegten roten Scherben mit Wellenlinienbündeln, und waagerechten Streifenbündeln (Taf. IV. 9.; — Taf. V. 2., 4—6., Taf. V. 7. — Taf. IX. 21.), der Henkel eines handgeformten tönernen Kessels (Taf. IV. 10.)²⁸. Hierher zählen für auch — mit Vorbehalt — das beigabenlose Hundegrab²⁹, α Grab).

Szarmata temető Endrődön

JUHÁSZ IRÉN

Endrődtől északra, az ásott Hármaskörös túoldalán, az ártéren, 1972 nyarán parterősítéshez földet termeltek erőgépekkel. A munkálatok alkalmával a Kocsorhegy nevű hátat hordták és ekkor több sírt pusztítottak el. A leleteket Vaszkó Irén tanárnő és Gellai István endrődi lakos mentette, amennyire tudta az éjszaka is dolgozó gépek elől. A leletekről 1972 decemberében értesültem, amikor Endrőd egy másik részén végeztem leletmentést. A legyalult területen még látszódtak a sírfoltok és némelyikben a csontok is megvoltak. A leletmentést a következő év tavaszán elvégeztük.

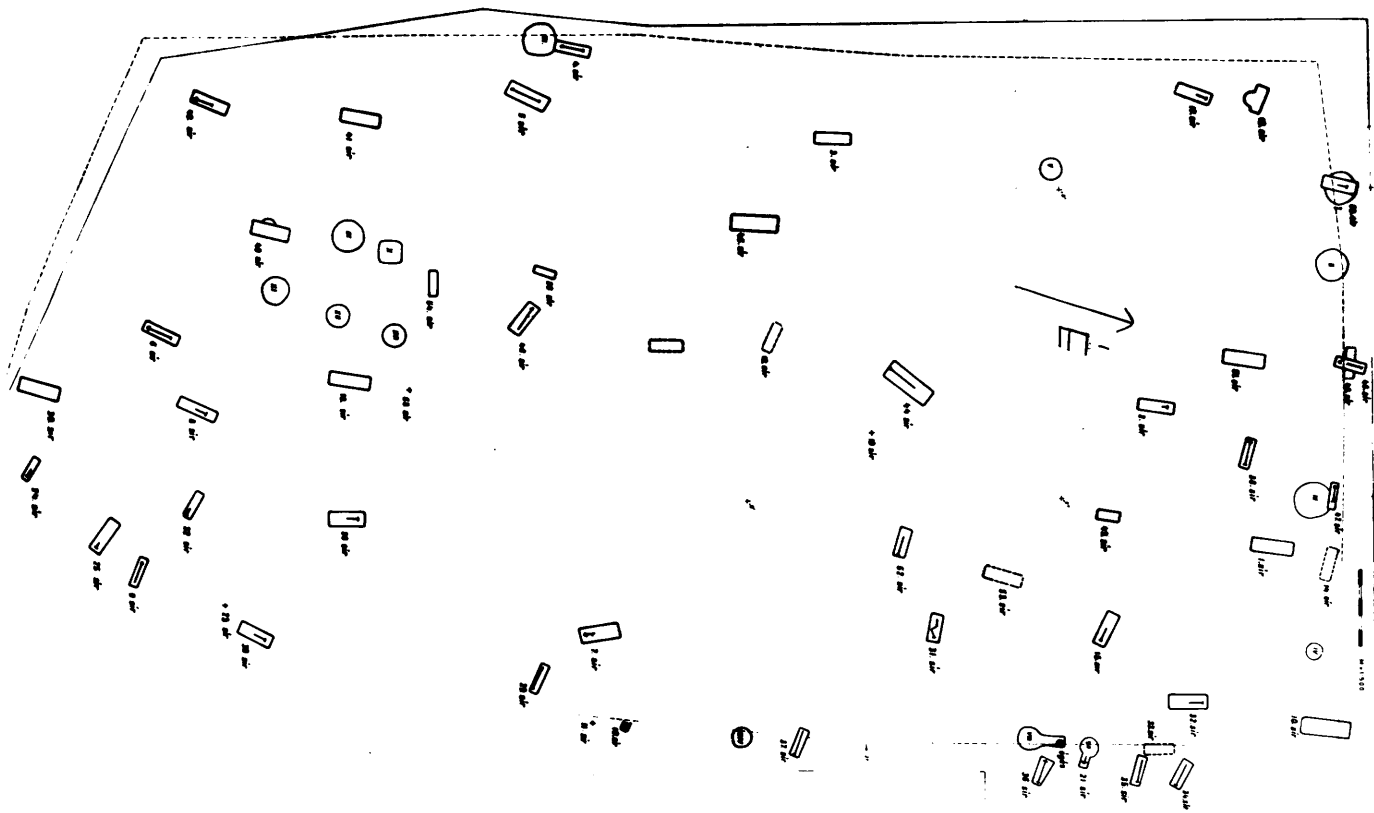
A leletmentést 1973 március hónapban végeztük el, hitelesítve azokat a sírokat is, amelyeket még a gyalulásakor — illetve télen — Gellai István leletmentett¹. Összesen 57 sírt sikerült még a legyalult területen feltárni, ezek közül 29 sírt lehetett szarmatakorinak meghatározni². A többi sírban nem volt lelet, más tájolásúak, koruk nem határozható meg. Ebben a feldolgozásban csak a biztosan meghatározható sírokat ismertetem, temetőtérképen is bemutatva (1. kép).

Sírleírások

1. sír: Nő. É—D. 0°. Sírméret: 90x270. Kigyalult sír, a széthúzott csontokból és a leletekből határozható meg neme. Mellékletei: „*maszkos veret*” (á: 1,7 cm), ismeretlen anyagból készült, gombalakú, előlapja domború és rajta egy férfi arca látható, hátlapja sima (I. 1.). *Gyöngyök*: csiszolt karneol, hengeres, világos színű üvegpasztá (114 db). *Vaskarika* negyede (h.: 3,1 cm) (I. t. 4.). Kézzel formált szürke színű *edény töredéke* (h.: 4,4 cm)³.

2. sír: Felnőtt. É—D. Kigyalult sír, a sírgödörben néhány csonttöredék és egy korongolt, világosbarna *edény töredékei* (összeragasztva: h.: 14,7 cm), valamint *vaskés* (h.: 2,9 cm) hegyének töredékei voltak.

3. sír: Nő. É—D. Sírméret: 60x220. A kigyalult terület nyugati szélén volt. Nyaktájon és a mellkason különböző anyagú és alakú *gyöngyök* (134 db): csiszolt karneol, piros, sárga, világoskék hosszúkás üvegpasztá, valamint egy világoskék kalcedon. Ez utóbbi *bronzhuzallal* (á.: 2,5 cm) volt felerősítve a *kauri kagylókhoz*. A mellkason egy vastagabb szárú nyitott



1. kép. Temetőterkep
1. Bild: Plan des Gräberfeldes

bronzkarika (á.: 2,3 cm, I. 2.), a két bokacsont között korongolt, szürke színű pohárka volt (2. kép., m.: 6 cm, szá.: 7 cm, fá.: 3 cm).

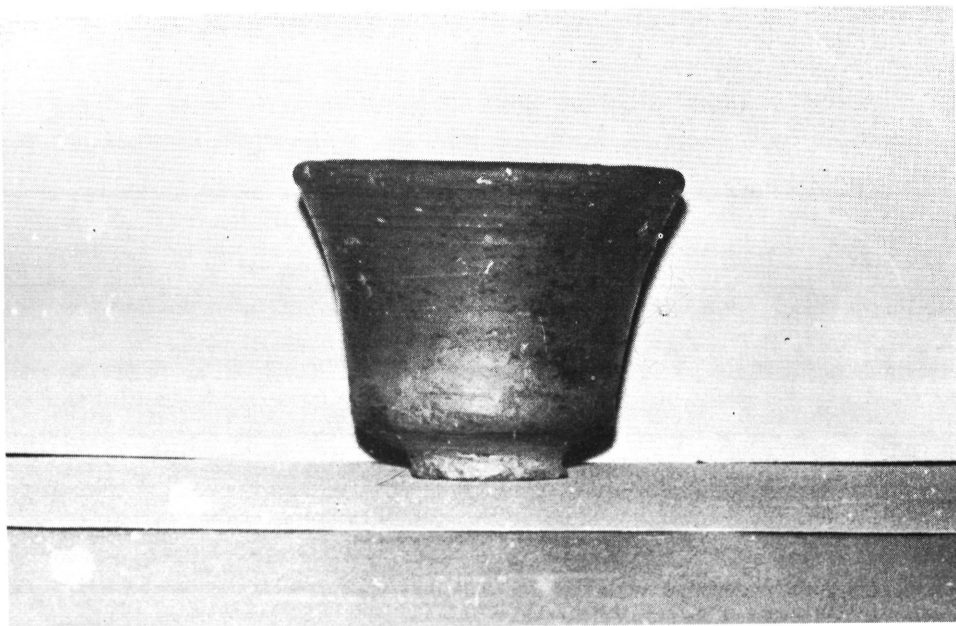
4. sír: Nő. É—D. D-től Ny-ra 8°. Hátonfekvő, nyújtott, bal kar a medencében. A fültájékon mindkét oldalon egy-egy bronzfűlbevaló volt, azonban bontás után szétporladtak. A mellkason Gellai veretet jelölt be, de már nem emlékezett rá mi volt, viszont a leletek között van egy fibula, mely csak töredékesen maradt meg (tü. h.: 4,6 cm, I. t. 6.). Ívelt pengéjű vaskés (h. 10,8 cm, I. t. 5.) a deréktájon. Mindkét alkaron egy-egy nyitott bronzkarperecet (á.: 4,8 cm, I. t. 7—8.), a jobb boka mellett egy kettős-kúpos orsógombot (m.: 2,4 cm, á.: 3,6 cm, I. 3.) találtunk. A bokákon hordóalakú üvegpaszta gyöngyök (11 db) voltak. A jobb boka mellett szürke



2. kép. 3. sír edénye
2. Bild: Gefäss aus dem 3. Grab

színű, korongolt, kis edényke volt (3. kép, m.: 6,9 cm, szá.: 9,3 cm, fá.: 3,6 cm).

5. sír: Férfi. D—É. D-től Ny-ra 8°. Sírméret: 95x265. Bolygatott, a bal oldala felől és a deréktájon. A mellkason bronzfibula volt (h.: 3,6 cm, I. t. 10a—10b.), íveltkenyvelű, rugója hiányos, túje nincs meg. A bal könyök magasságában a csigolyák mellett egy római ezüstpénz Antonius Pius érme (á.: 1,8 cm, I. 9a—9b.) volt. Előlap: császárfelirat és körben felirat „ANTONINUS AUG . . . M . . RT. MAX” Hátlap: Fortuna álló alakja, jobb kezében mérleg, bal kezében bőségszaru; felirat „.X.XX..M..III. III.”. A jobb medencelapáton bronzcsat (I. t. 11., h.: 5,6 cm), melynek teste téglalap alakú, kerete U alakú, szögletes. A jobb lábfej mellett korongolt, szürke színű edény (4. kép., m.: 8 cm, szá.: 6,9 cm, fá.: 3,7 cm).



3. kép. 4. sír edénye
3. Bild: Gefäß aus dem 4. Grab



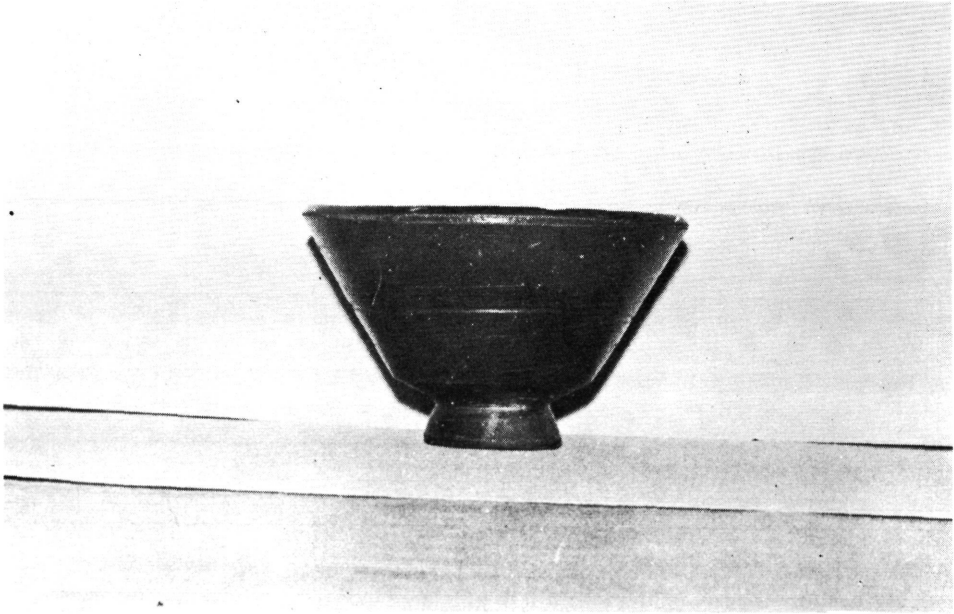
4. kép. 5. sír edénye
4. Bild: Gefäß aus dem 5. Grab

6. sír: Meghatározatlan nemű. D–É. D-től Ny-ra 10°. Sírméret: 65x240. Csvh.: 171. Bolygatott. A jobb medencelapát felett római ezüstpénz (á.: 1,8 cm, I. t. 12.), erősen kopott, valószínűen ez is Antonius Pius. Előlap: császárfej, körfelirat olvashatatlan. Hátlapon Fortuna álló alakja. A medence tájékon egy ezüst fibula (h.: 4,5 cm, I. t. 13a–13b) volt, íveltkenyelű, feje véséssel tagolt. Ugyanitt még vastörredékek is előkerültek, valószínűen kés töredékei, valamint egy nagyon töredékesen megmaradt vassfibula h.: 1,4–2,9 cm). A két bokacsont között korongolt, sötétszürke színű tál (5. kép, m.: 8 cm, szá.: 16,5 cm, fá.: 6,8 cm).



5. kép. 6. sír edénye
5. Bild: Gefäss aus dem 6. Grab

7. sír: Nő. D–É. Kinyesett sír, csak az alja maradt meg. Eredeti helyén a lábcsontok voltak és itt találtuk a temető egyetlen terra sigillata edényét (6. kép., II. t. 5., m.: 4,7 cm, szá.: 9,1 cm, fá.: 3,2 cm). Ugyanitt volt az egyenes vaskés is (h.: 12,6 cm., II. 7.). A többi lelet eredeti helye nem határozható meg, melyek a következők: világosbarna, kettőskúpos orsógomb töredékei (h.: 2,2 cm), kauri kagyló töredékek (h.: 2–3,8 cm), vékony bronzhuzalból tekercselt karika (II. t. 1., h.: 2 cm, sz.: 1,3 cm). A kagylókat öszszefogó bronzkarikák (II. t. 3., h.: 2,5 cm), egy ezüst fibula (II. t. 2a–2b., h.: 2,8 cm), mely felülhurkolt, íveltkenyelű, fejénél bevéssett díszű. A leletekhez tartozik még egy dobozka sok apró töredéke is, nagyon vékony bronzlemezéből van a kör alakú lapja, melynek egyik oldalán a széleken ragasztás nyoma látható. A hozzátartozó íves pántdarabok 7–8 mm szélesek és ezeken is megvan a ragasztás nyoma. Külső felületén aranyozás maradványa van. A feldúlt sírföldben üvegpszta és mészkő gyöngyök (115 db) is voltak.



6. kép. 7. sír edénye
6. Bild: Gefäss aus dem 7. Grab

8. *sír*: Meghatározhatatlan nemű. Kinyesett, feldúlt sír. A csontok, közül csak néhány maradt meg. D—É. Sírméret: 65x250. A kinyesett sírföldben *vastárgy* töredékei voltak (h.: 1—2,2 cm).

10. *sír*: Meghatározhatatlan nemű. A bánya északi szélén szabályos sírfolt, melyben a legyalulás ellenére 50—60 cm vastag fekete földréteg volt. A kibontáskor semmilyen maradványt nem találtunk. A sírfolt tájolása É—D vagy D—É.

13. *sír*: A bánya közepén hatalmas sírfolt látszott, korabeli bolygatás nyoma nem volt megfigyelhető. A bolygatott kb. 40 cm vastag földben, mely a sírfenéken maradt, *vaskés* (h.: 1,2—2,3 cm) apró töredékeit találtuk. A sírgödör tájolása É—D vagy D—É.

17. *sír*: Nő. D—É. Csak a bal lábszárcsontok voltak a helyükön, a többi csontot elnyesték. A sírgödör környékén néhány szem *gyöngyöt* (18 db) találtunk, ugyanígy a sírgödör alján is: csiszolt karneol, oktaéderes sötétkék üvegpasztó. Korongolt, sötét színű, füles *edényke* több darabját is sikerült megtalálni és hosszúkás, meghatározhatatlan *vastárgy* töredékeit (h.: 3,5 cm).

20. *sír*: Lelet alapján férfi. D—É. A felszínen néhány csontszilánkot találtunk, a 4—5 cm vastag por alatt egy *kard* volt. Szerencsés véletlenként

maradt meg, mert a sír többi részét teljesen elgyalulták. Kétélű, egyenes pengéjű, római kard (7. kép., h.: 67 cm), hegye hiányzik, de mellette talált töredékek hozzá tartoznak, így kb. 75 cm hosszú lehetett.

25. sír: É—D irányú kis gödörben semmi nem volt, csak a bolygatott sírfenek földje. Valószínűen korabeli bolygatás és gyermeksír volt. Sírméret: 45x130.

28. sír: Férfi. D—É. D-től Ny-ra 4°. Bolygatott, de a gyalulás nem érte a csontokat és a leleteket. A medencecsontok a koponya helyén, a koponya-csontok szilánkjait sem találtuk (8. kép). A medence tájékon *római ezüst*

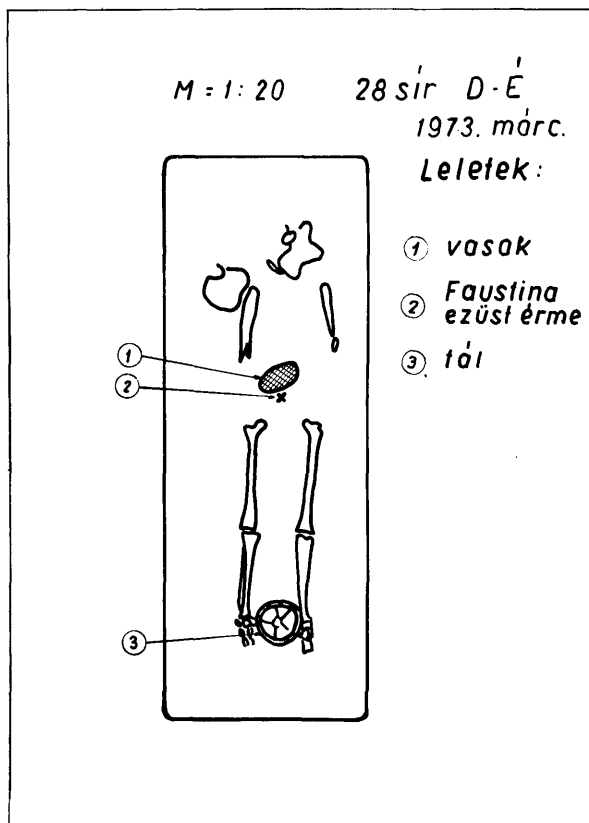


7. kép. 20. sír kardja
7. Bild: Schwert aus dem 20. Grab

pénz (II.6a—6b., á.: 2 cm), Faustina érme volt. Előlapja: jobbra néző császár, felirattal „DIVA FAUSTINA”. Hátlap erősen kopott, álló alak jobb kezét felemelve lándzsán támaszkodik, bal kar lefele mutat; felirata: „TA A. G.”. Ugyanitt *vaskés* (h.:3,2 cm) töredéke is volt. A lábfejek között korongolt, sötét színű *tál* (9. kép. m.: 7,4 cm, szá.: 16,7 cm, fá.: 6,2 cm) volt.

30. sír: Férfi. D—É. Csvh.: kb. 170. Kinyesett sír, erősen porladó csontokkal. Valamilyen szerves anyagból készített lepel porózus maradványát lehetett megfigyelni a csontokon. A medence helyén szélespengéjű *vaskés* töredéke (h.: 5,6 cm), meghatározhatatlan *vastárgy* töredékei és talán *vaskarika* vagy kerek *vascsat* erősen oxidálódott töredékeit bontottuk ki. A lábfejsontokon összeroppanva egy bőszájú, korongolt, világossárga színű edény volt (10. kép., m.: 13,4 cm, szá.: 10,6 cm, fá.: 6 cm).

32. sír: Férfi. D—É. Bolygatott, a koponyája hiányzik. Erősen korhadó csontok maradtak meg. A mellkasi részen egy *vaskarika* fele (á.: 3,3 cm, II. t. 8.) és egy szélespengéjű *kés* töredékei voltak (h: 3,5 cm). A lábfejnél korongolt, sötét színű kis fazék formájú edényke volt (11. kép., m.: 5,6 cm, szá.: 6 cm, fá.: 2,8 cm).

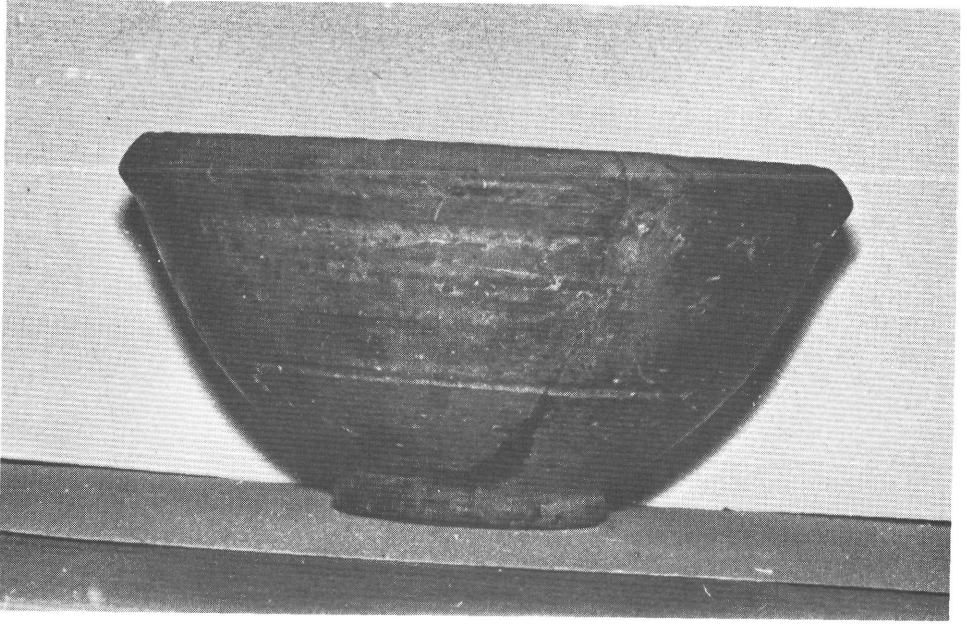


8. kép. 28. sír rajza
8. Bild: Zeichnung des 28. Grabes

33. sír: Meghatározhatatlan nemű. D—É. irányú sírgödör a bánya ÉK-i sarkában, kb. 50 éves halott csonttöredékei a gödör környékén szétszóródva voltak. Teljesen elpusztult sír. Melléklet nincs.

39. sír: Férfi. D—É. Sírméret: 110x225. Bolygatott, a csontok teljesen elkorhadtak. A jobb váll magasságában a váz jobb oldala mellett egy *vaslándzsa* volt (12. kép., h.: kb. 30 cm, a nyél h.: 15 cm). Kis fanyélmaradványt is észlelni tudtunk.

40. sír: Férfi. D—É. 0°. Sírméret: 100x255. Csvh: 165. Teljesen elkorhadt csontok maradtak meg a vázból (15. kép). A medencén meghatározhatatlan *vastárgy* töredéke volt *textilmaradvánnyal*. A két bokacsont között két edény, az egyik egy *kulacs* (13—14. kép, III. t. a—c., m: 11,4 cm, szá: 3,6—3,9 cm.), kézzel formált. Mindkét oldalán és keskeny pántszerű oldalain bekarcolt díszítés van. A másik korongolt, szürke színű, *kétfüles edény* (16. kép., m: 13,1 cm, szá: 5,4 cm, fá: 3,2 cm). Ez utóbbi a kulacs alatt volt apró darabokra törve.



9. kép. 28. sír edénye
9. Bild: Gefäss aus dem 28. Grab



10. kép. 30. sír edénye
10. Bild: Gefäss aus dem 30. Grab



11. kép. 32. sír edénye
11. Bild: Gefäss aus dem 32. Grab



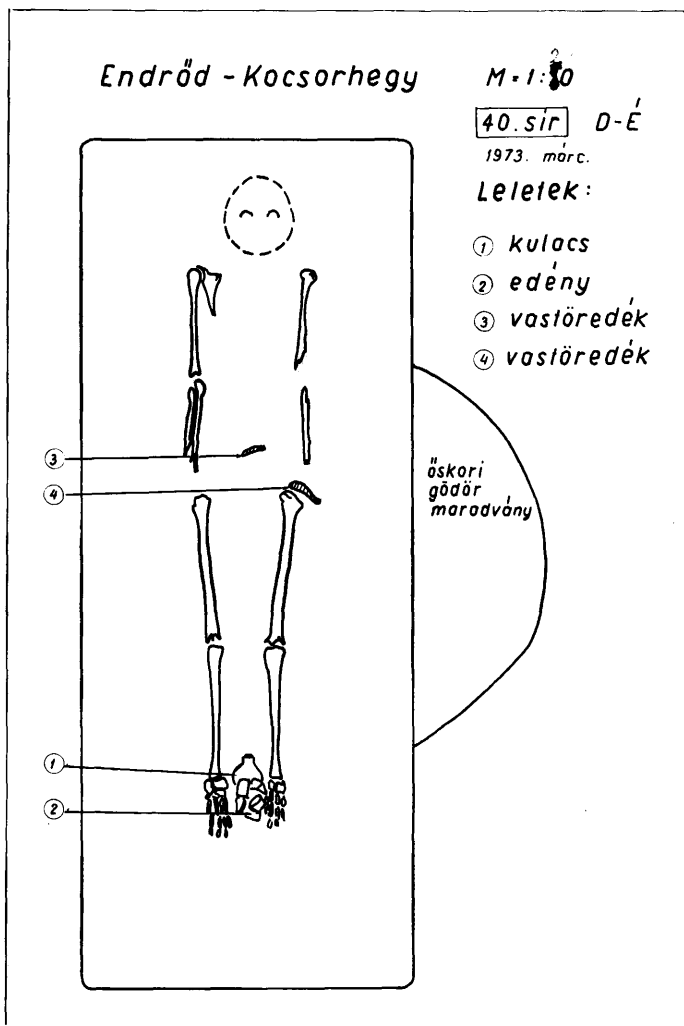
12. kép. 39. sír lándzsája
12. Bild: Lanze aus dem 39. Grab



13. kép. 40. sír edénye
13. Bild: Gefäss aus dem 40. Grab

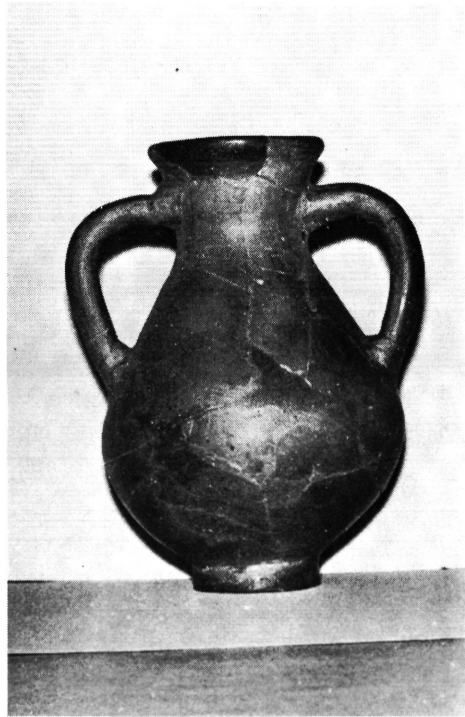


14. kép. 40. sír edénye
14. Bild: Gefäss aus dem 40. Grab



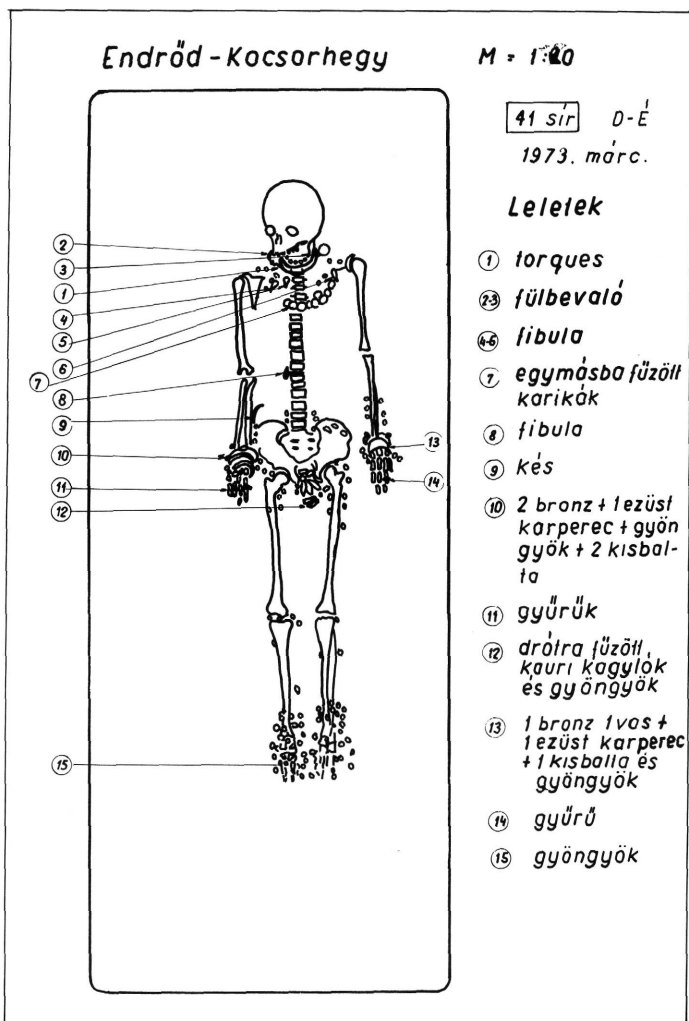
15. kép. 40. sír rajza
15. Bild: Zeichnung des 40. Grabes

41. sír: Nő. D—É. 0°. Sírméret: 100x240. Csvh: 148. Nagyon gazdag sír (17. kép). Nyakán csavart ezüst *torques* (IV. t. 1., á: 12 cm), végei ellapítottak és ovális lyukkal áttörtek. A koponya mindkét oldalán, a fültájékon egy-egy nagyméretű ezüst *fülbevaló* (II. t. 9. 11., á: 4,2—4,3 cm) volt. A *fülbevalók* közül a jobboldali az ép, nyitott, egyik vége kampós, másikon a visszahajlított végből hurok van kialakítva. Szára közepén csiszolt karneol gyöngy van felerősítve tekercselt ezüsthuzallal. A bal fültájékon a *fülbevaló* mellett ezüst tárgy volt (h: 2,5 cm), mely edényfül formájú (II. 10a—10b.). Nyaktáján a baloldalon pici elkalapált bronzdrótból készített hasonló ismeretlen



16. kép. 40. sír edénye
16. Bild: Gefäss aus dem 40. Grab

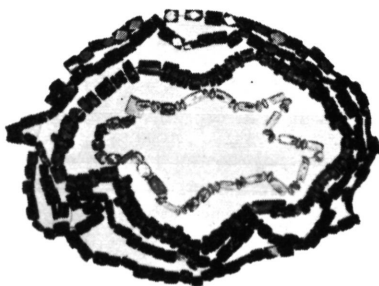
rendeltetésű tárgy volt (h: 1,3 cm). A jobb kulcsont alatt fehér *márványgyöngy*, az áll alatt a jobboldalon *mészkögyöngy*, a nyaktájon csiszolt *karneol*, hengeres és lapos *borostyán*, ezüstös színű *üvegpaszta gyöngyök* voltak. A 2. és 3. hátcsigolya között szintén *márványgyöngy* volt. Ezek részben önállóan a nyakba illetve a torqueshez fűzve lehettek. A keresztcsonttól felfelé számítva a 6. és 7. hátcsigolya közé szorulva egy díszes *ezüst fibulát* találtunk (IV. t. 2a—2b., h: 5,3 cm). Felsőhúros, tömör ezüst. Az 5. és 6. csigolya magasságában a mellkason egymásba fűzött 8 db *ezüst karika* volt (IV. t. 3., á: 1,8—3,7 cm). Közülük egy teljesen zárt, a többi végei egymásra tekereselve. A medencében több lelet volt: fehér márvány és mészkö-, csiszolt karneol, hengeres, lapos *üvegpaszta gyöngyök*. *Kauri kagylók* (IV. t. 4. 6., h: 6,6—7,8 cm), melyeket tekerceslvtvégű *bronzkarikák* fogtak össze. A jobb combcsont mellett *üvegpaszta* és *borostyán gyöngyök*, a jobb kézen a karperecek felett hosszú, egyenespengéjű *vaskés* (h: 10,1 cm, V. t. 1.) volt. A jobb kulcsont alatt két rosszezüst *fibula*, lemez kengyelű, a tűk hiányoznak. A jobb kulcsont és a nyakcsigolyák közötti részen egy másik ugyanilyen *fibula* volt (tű h: 2,3 cm). A jobb csuklón *három karperec*, egyik nyitott, vékony, a végein kissé megvastagodó *bronzkarperec* (V. t. 3., á: 5,4—6,4 cm), a másik ugyanilyen *bronzkarperec* (V. t. 4., á: 5,4—6,4 cm). A legdiszesebb a harmadik, mely *ezüst lemezkarperec* (V. t. 6—6a., á: 5,2—6,4 cm, sz: 0,8 cm). Külső felületén, a két szélén pikkelyes díszítés van. Nyitott,



17. kép. 41. sír rajza
17. Bild: Zeichnung des 41. Grabes

két vége nem ér össze, hanem köztük egy lapos, pénzalakú, csuklóval kapcsolódó zárótag van. A karperec szárának végei kerekre lapítottak és mindkét végén egy-egy művészi kivitelű kosárka van, mely sodrott ezüstszálból, granulált gömböcskéből áll. Közepén kiemelkedve egy-egy beültetett kékszínű, félgömb alakú gyöngyszem van. A középső zárólap sima; a jobb csukló és medencelapát között találtunk egy ugyanolyan méretű *ezüstlapocskát* (á: 2 cm), mely kissé domborított és domború oldalán a széle körbe gyöngyözött; egyforma távolságban, ehhez 3 gömböcskéből álló háromszögekkel díszített rész csatlakozik (IV. 5.). Feltételezés szerint a karperec tartozéka. A jobb csuklón a karperecekkal együtt egy *ezüst* (h: 2,1 cm) és egy *bronz* (h: 2 cm) *kisbalta* volt, köztük egy szem átlátszó kalcedon gyönggyel (VI. t. 2a—4b.).

A karperecek mellett is volt gyöngysor. A jobb kéz ujjcsontjai között egymásra csavart végű *bronzkarika* (V. t. 2., á: 1,9 cm), a bal kulcsont és torquesvég között egy *ezüst fibula* töredéke (h: 1,9 cm), csak a tő töredéke és a rugó maradt meg. A bal csuklón szintén három karperec volt: az egyik *ezüst lemezkarperec* (V. t. 5–5a., á: 5–6,4., sz: 0,8 cm), ugyanolyan mint a jobbkézen levő, csak hiányosabb. A másik *karperec* szintén ezüst, vékonyabb huzalból csavart, hasonlóan a torqueshez (VI. t. 1., á: 5,2–6,3 cm). Nyitott, egyik vége hiányos, másik ellapított és átlukasztott. Ezen a csuklón is volt gyöngysor, mely különböző alakú és anyagú gyöngyökből áll. Az előbbi két *karperec* között volt a harmadik, mely *vasból* készült. Anyagánál fogva igen rossz állapotban maradt meg. A karperecekre volt erősítve a harmadik *kisbalta* (h: 2,3 cm) *vasból* (VI. t. 5a–b.). A lábszárak mellett és alatt sok, különböző gyöngy volt. A két bokán majdnem 400 db különböző alakú és anyagú gyöngyöt találtunk (18. kép). Ugyanitt volt egy sima *bronzkarika* töredéke is.



18. kép. 41. sír gyöngyök
18. Bild: Perlen aus dem 41. Grab

42. *sír*. Gyermek. D–É. D-től Ny-ra 24°. Nagyon mély sír, legyalult felszíntől kb. 100 cm mélységben, ha hozzáadjuk a legyalult réteg kb. vastagságát, 250–300 cm között volt az eredeti mélysége. A sírgödör alja szinte „kibetonosodott”, sokáig állhatott benne víz, a csontokra az iszapos réteg rákeményedett, ezért azok teljesen elkorhadtak. Mindkét alkarcsonton egy-egy *ezüst karperec* volt. Nem egyformák, az egyik vastagabb (VI. t. 6., á: 4–4,5 cm), a másik vékonyabb. Mindkettő nyitott. A mellkason egy *bronzfibula* volt, mely azonban töredékeiben maradt meg, rugója ezüst. A koponya alatt nagy *bronzkarika fülbevaló* (á: 3 cm), apró darabokra törve. A jobb karcsont alatt egy rózsaszínű szivacsos szerkezetű *kődarab* volt.

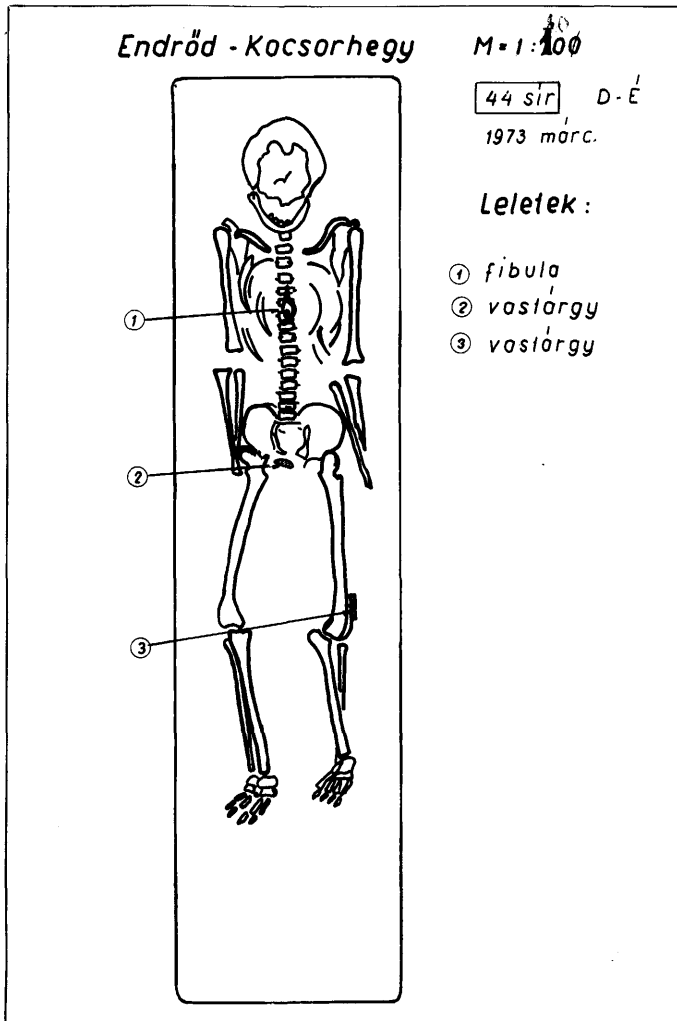
43. *sír*: Gyermek. D–É. A sírgödör alján egy szem *gyöngyöt* találtunk. A sírt teljesen kigyalulták, csak mérete alapján következtetünk arra, hogy gyermek sír volt.

44. *sír*: Férfi. D–É. Sírméret: 110x330. Hatalmas sírgödört ástak az aránylag alacsony termetű férfinak (19. kép). A csontok erősen korhadtak. A mellkason a gerinc vonalában egy nagyméretű *bronzfibula* volt (VI. t. 7a–7b., h: 6,5 cm), ívelt kengyelű, felsűhúros. A bal combcsont mellett meghatározhatatlan *vastárgy* töredékei, a jobb medencelapát és combfejsont

mellett széles és ívelt pengéjű *vaskés* töredékei voltak. A lábfejen vékony, szabálytalan alakúra tekergetett bronzdrótok voltak, valószínűen valamilyen lábbelit fogtak össze.

45. sír: Meghatározhatatlan nemű. D—É. irányú sírgödör alja maradt csak meg, vonalai erősen kirajzolódnak.

48. sír: Meghatározhatatlan nemű. D—É. A sírt egy újkori gödörrel teljesen megbolygatták, teljesen elporladt csontok voltak. Alatta egy K—Ny. irányú melléklet nélküli sír volt. Melléklet nincs.



19. kép. 44. sír rajza

19. Bild: Zeichnung des 44. Grabes

50. sír: Nő. D—É. A sírt egy újkori gödörrel megbolygatták, a gyaluláskor is megrongálódott. A lábnál egy korongolt, szürke színű *edény* volt (20. kép, m: 8,4 cm, szá: 7,6 cm, fá: 4,5 cm).

51. sír: Meghatározhatatlan nemű. D—É irányú sírgödör alja maradt meg, szélessége 100 cm. Melléklet nincs.

52. sír: Meghatározhatatlan nemű. D—É. irányú, csak a sírgödör alja maradt meg. Melléklet nincs.

56. sír: Egy újkori gödörrel megbolygatott sír, valószínűen D—É irányítású szarmata sír volt. A feldúlt földben nagyobb méretű *vaskés* (h: 6,1 cm) töredékei és ismeretlen rendeltetésű vastárgy töredékei voltak.



20. kép. 50. sír edénye
20. Bild: Gefäss aus dem 50. Grab

A fent ismertetett sírokon kívül feltárt többi sír korát lelet határozhatná meg, az azonban nem lehetséges, mivel melléklet nélküliek, más tájolásúak voltak. Sekélyebb mélységbe vannak beásva, csontanyaguk sokkal jobb megtartású. A temető térkép (1. kép) tanúsága szerint — egy kivétellel — kikerülnek egymást a két kor sírjai. Egy sírban lehetett kormeghatározást végezni, melyben lelet is volt, ez őskorinak határozható meg. Ez egy harmadik tájolású csoportba tartozik.

A sírokon kívül különböző gödrök alját is megtaláltuk, semmilyen rendszer nem mutatható ki köztük, főleg újkori szemetesgödrök, de van köztük közelebről nem meghatározható őskori is. Lelet nem számottevő, jellegtelen edénytöredék.

A megmentett temetőrészben összesen 57 sírt tártunk fel, ebből biztosan szarmatának 29 sír határozható meg, az egész 50,87 százaléka.

A szarmata sírokon belül a nemek meghatározása⁴ a következő megosztást mutatja: *nő* 7,=24,13 százalék, *férfi* 8,=27,58 százalék, *gyermek* 3,=10,33 százalék, *meghatározatlan nemű* 11,=37,92 százalék. Feltűnő lehet, hogy a feltárt sírok között nagyon kevés a gyermeksír. Ez azzal magyarázható, hogy a területről kb. 150 cm vastag földréteget legyalultak és ebben a rétegben lehettek a sekélyebb mélységbe megásott gyermeksírok és a többi hiányzó

sír. Ezért „levegős” a temetőterkép. Hozzávetőleg ugyanannyi sír pusztult el, mint amennyit sikerült megmenteni. Az alábbiakban a leleteket kívánom ismertetni és a temető korát meghatározni.

A női sírok leletei

Gyöngyök: többféle anyagú és típusú gyöngy került elő, általában nyaktájon, csuklón és bokán. *Csiszolt karneol* az 1., 3., 17. és 41. sírokban volt. *Borostyán* a 41. sírban, hosszúkás *üvegpasztá* és oktaéderes *üvegyöngyök*, különböző színben az 1., 3., 4., 7., 17., 41. és 43. sírokban. *Hengeres mész- és márványgyöngyök* a 4., 7. és 41. sírokban. Apró, *lencsealakú üvegyöngyök* a 41. sírban voltak. *Kauri kagyló* a 3. és 41. sírban volt. Ezek általánosan használt darabok, melyek a II. és III. századi anyagban is megtalálhatók.

Fibulák: Összesen 3 női sírban volt, ezek közül a 4. sírban talált anyaga bronz, nagyon töredékes. A 7. sír fibulája ezüst, szintén töredékes állapotban került elő. Legtöbb a 41. sírban volt. Egy aláhajtott lábú, felsőhúros, díszes, ezüst, 2 rosszezüst, felsőhúros töredékes, 1 rosszezüst, lemezestestű töredéke. A fibulák típusukat tekintve a II. és III. századi anyagban szereplőkhöz hasonlók.

Karperecek: A temető karperecei közül a 41. sírban talált két ezüst karperec a legjelentősebb és legdíszesebb. Ebben a sírban összesen 6 karperec volt, mindkét karon egyenlően 3—3. Anyagukat tekintve az akkor használatos minden fém — az arany kivételével — képviselve van. Ebben a sírban van két egyszerű, nyitott bronzkarperec, általános forma. Egy nyitott vaskarperec, egy csavart ezüst, nyitott karperec. Ezekon kívül van a két ezüst lemez-karperec, melyeknek eddigi tudásom szerint hasonló példányai nem ismertek. Annaira művészi kivitelűek, hogy azt feltételezhetjük, római importtárgyak. Aprólékos ötvösmunka, melyet nem lehet helyi mester munkájának tekinteni. Erre a vidékre a kereskedelem fellendülésének időszakában, a II. század végén, illetve a III. században kerülhetett.

Fülbevalók: Egyszerű tekercseltvégű bronz- és nyitott bronzkarikák a 3. és 4. sír leletei között voltak. A 41. sírban talált két ezüst, nagyméretű fülbevaló egyik vége kampós, másik hurkos és csiszolt karneol csüngővel díszített. Hasonlókat közöl Párducz M. is⁵.

Edények: Négy női sírban volt edény, kivétel nélkül a lábnál találtuk őket. A 3. sírban korongolt, szürke színű talpas edényke, a 17.-ben korongolt, egyfüles, míg az 50.-ben korongolt, szürke színű, fületlen edényke volt. A legjelentősebb és egyben korhatározó darab a 7. sír kis terra sigilláta edénye. Drag. 33 formájú. Az ilyen típusú sigilláták a barbaricumba a II. század utolsó évtizedeiben vagy később, a III. század első harmadában kereskedelem útján jutottak⁶. Hasonló darabok keltezése is erre az időre helyezi az endródi temető terra sigillátáját.

Torques: csak egy, a 41. sírban képviseli ezt a leletcsoportot. Ezüst, csavart szárú, végei ellapítottak és át vannak lyukasztva. Más hasonló korú temetőkben is igen gyakran előfordul egy-egy példánya⁷.

Egybefűzött ezüstkarikák: szintén csak a 41. sírban találtunk ilyen nyakéket, más temetőkben is találhatók ehhez hasonlóknak⁸.

Kisbalták: a 41. sírban, minden használatban levő fémet képviselnek, csakúgy, mint a karperecek. Szabályos, nyéllyukas kis baltácskák, az ezüst és bronz között volt egy szem kalcedon gyöngy, melyen két oldalt a kopásnyomok is megfigyelhetők. Más temetőkben nyakékként hordták⁹, itt viszont a karperecek mellett.

Ezüst tárgy: ismeretlen rendeltetésű, edényfülhöz hasonló alakú.

Piperedoboz: a 7. sírban volt, darabokra töredezve, hasonló darabot közöl Párducz M. is¹⁰.

Orsógomb: két sírban, a 4. és 7.-ben volt, mindkettő egyszerű, díszítetlen, kettőskúpos.

Vaskés: kétféle típust találtunk, ívelt pengéjű a 4. sírban, az egyenes pengéjű a 7. és 41. sírban volt képviselve.

Vaskarika: az 1. sírban ennek töredéke volt. Az 1. sírban találtunk még egy leletet, melyet maszkos veretnek neveztünk, ez a kis tárgy valószínűen korongos fibula volt.

Férfi sírok leletei

Kard: egyetlen sírban találtunk, a 20.-ban kétélű, hosszú. Aránylag épen megmaradt.

Lándzsa: a 39. sírban volt, hosszú és a nyeléből is megmaradt egy kis darab.

Kés: ugyanúgy, mint a női sírokban, két típus található, az ívespengéjű, a 44. sírban, az egyenespengéjű a 28., 30. és 32. sírokban volt.

Fibula: a férfi sírokban csak bronzból készületeket találtunk, az 5. sírban aláhajlított lábú kisebb, míg a 44.-ben is ilyen típusú, csak nagyobb méretű volt.

Bronzcsat: az 5. sírban volt egy nagyobb méretű, teste téglalap alakú, a kerete U alakú, a csattest két lemezből áll, melyet nagyfejű szeggel fogtak össze¹¹.

Vastárgy: a 30. sírban meghatározhatatlan vastárgy és vaskarika töredékei, a 32.-ben vaskarika fele, a 40.-ben ismeretlen vastárgy töredékei és a 44.-ben szintén ilyen töredékek voltak.

Bronzdrótok: a 44. sír csontvázának lábfején találtuk, valamilyen lábbelít foghattak vele össze.

Edény: az 5. sírban korongolt, szürke edényke, a 28.-ban korongolt, szürke tál, a 30.-ban korongolt sárga színű, bőszejű edény, a 32.-ben korongolt, szürke színű, fazék formájú kis edényke, a 40.-ben két edény volt. Ebben a sírban talált kulacs az egyetlen kézzel formált edény az összes között. A többi edény a szokásos forma, melyek a szarmata sírokból napvilágra kerülnek.

Érmek: A temetőben előkerült összesen 3 érem, melyek kivétel nélkül férfi sírokban voltak. Egy antropológiailag nem meghatározható nemű sírban volt, de feltéhetően ez is férfi sírja lehetett. Az 5. sírban Antoninus Pius, a 28.-ban Faustina ezüstérme volt. A meghatározhatatlan nemű 6. sírban is erősen kopott Antoninus Pius érme volt. Ezek alapján a sírok korát a II. század közepe tájára lehetne keltezni. Gabler D. megállapítása szerint ezek

a pénzek később, a markomann háborúk után kerülnek el a barbaricumba, tehát a II. század végén és a III. században¹². Ha ehhez hozzászámítjuk a temető más, korhatározó leleteinek adatait is, akkor elképzelhető valóban, hogy ezek földbekerülésének ideje a III. század eleje.

Gyermeksírok leletei

Mindössze két gyermeksírban találtunk mellékletet, a 42.-ben két ezüst, nyitott karperecet, egy töredékesen megmaradt bronz fibulát, bronz karika fülbevalót és egy ismeretlen rendeltetésű kódarabot. A 42. számú sírban mindössze egy szem gyöngy volt.

Meghatározatlan nemű sírok leletei

Római érme: mint az előzőekben már ismertettem, a 6. sírban volt egy kopott római ezüstpénz, mely minden valószínűség szerint szintén Antoninus Pius.

Fibula: a 6. sírban egy igen díszes ezüst fibula volt, aláhajlított lábú, csak a kengyele maradt meg. Ugyanebben a sírban találtunk még egy töredékesen megmaradt vasfibulát, melynek típusát nem lehet meghatározni.

Vastárgyak: vaskés a 2., 6., 13. és 56. sírokban volt, egyenespengéjű típus. Meghatározhatatlan vastárgy a 8. és 56. sír leletei között volt.

Edények: A 2. sír földjében egy korongolt, világosbarna színű edény, a 6. sírban korongolt, sötét tál volt. A 6. sírban az edényt a lábnál találtuk.

Szórványként három különböző üveg töredékét találtuk a felszínen. Az egyik hosszú, valószínűen *illatszerez üveg* töredéke (VI. t. 8.), a másik öblösaljú üveg töredéke (VI. t. 9.), a harmadik nagyon kis töredék egy liláskék üveg része. Ugyanígy a felszínen találtunk egy bronz karperecet is (VI. t. 10.).

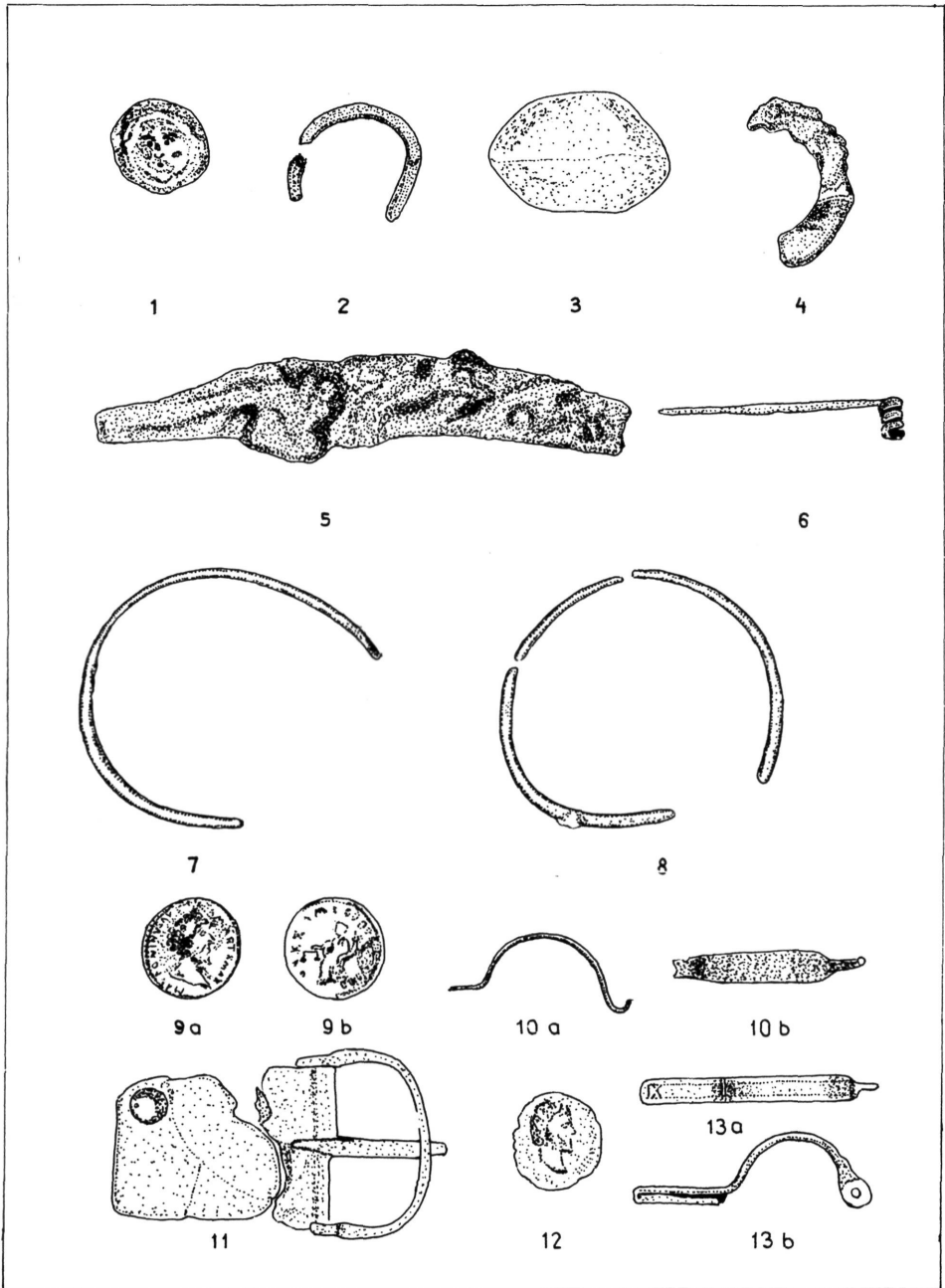
Összefoglalás

Az Endrőd—Kocsorhegy nevű határrészen megmentett sírok több korból származnak. Egy részük melléklet nélküli, általában Ny—K tájolású sírok, koruk nem határozható meg. Van néhány őskori sír, melyek K—Ny tájolásúak és egyben melléklet is volt. A második nagy sírcsoport a szarmata temető sírjai. A szarmata sírok kormeghatározását a terra sigilláta, a római — feltehetően — import karperec és a római ezüstpénzek a II. század végére, a III. század első felére, más leletek — némelyik fibula, az 5. és 32. sír edényei — viszont megengedik a IV. századra való keltezését is.

A temető jellemző tájolása D—É, ettől csak néhány fokos eltérés fordul elő. É—D irányú sír csak három volt.

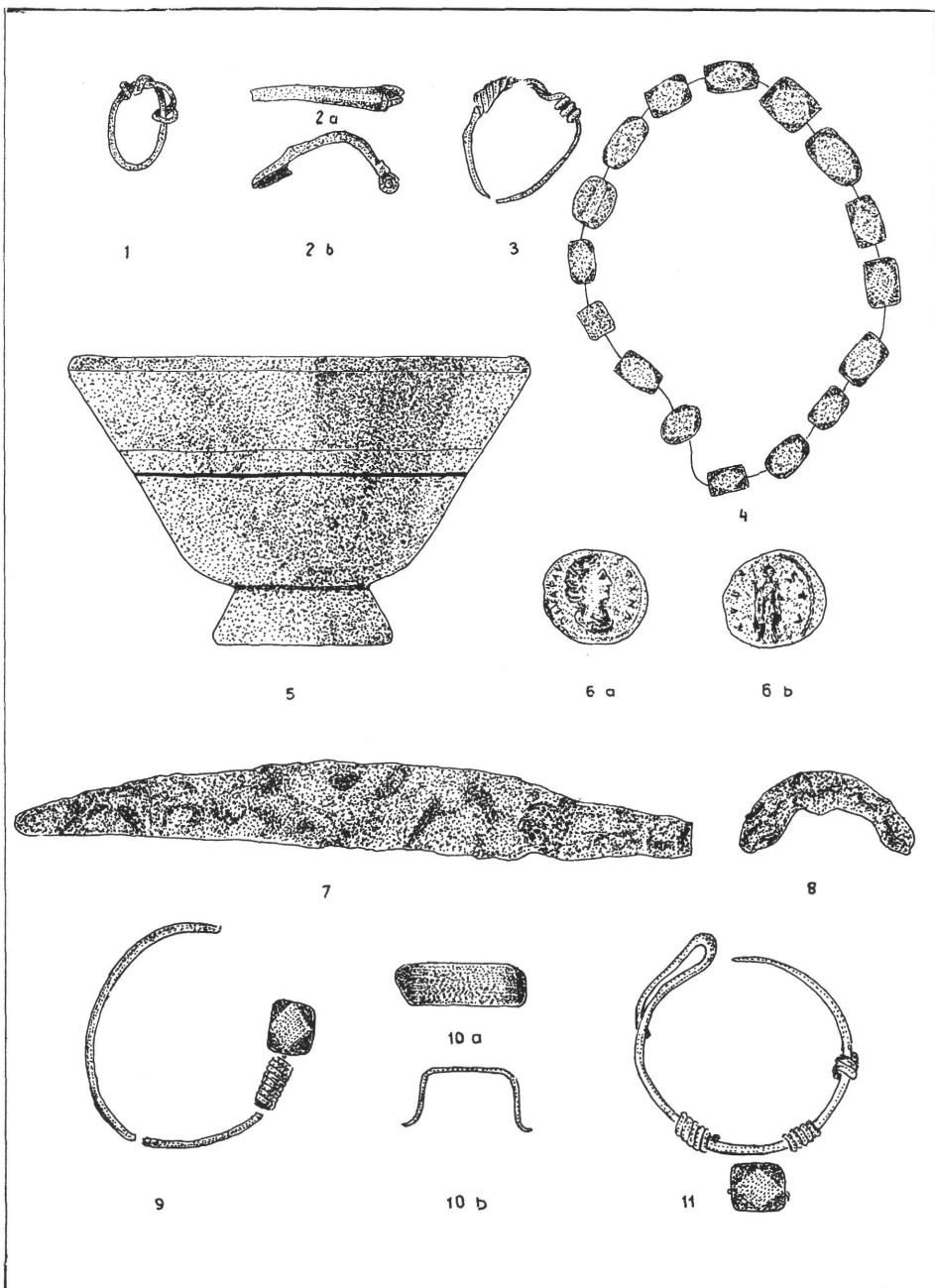
Az edények minden megfigyelt esetben a lábnál voltak elhelyezve. A gyöngyök zömmel a bokánál és ezek többféle anyagúak és alakúak. A fülbevalók között a kampós-hurkos végű típus van gyöngyökkel díszítve.

A temetőben két fegyver került elő, egy kétélű vaskard és egy vaslándzsa.



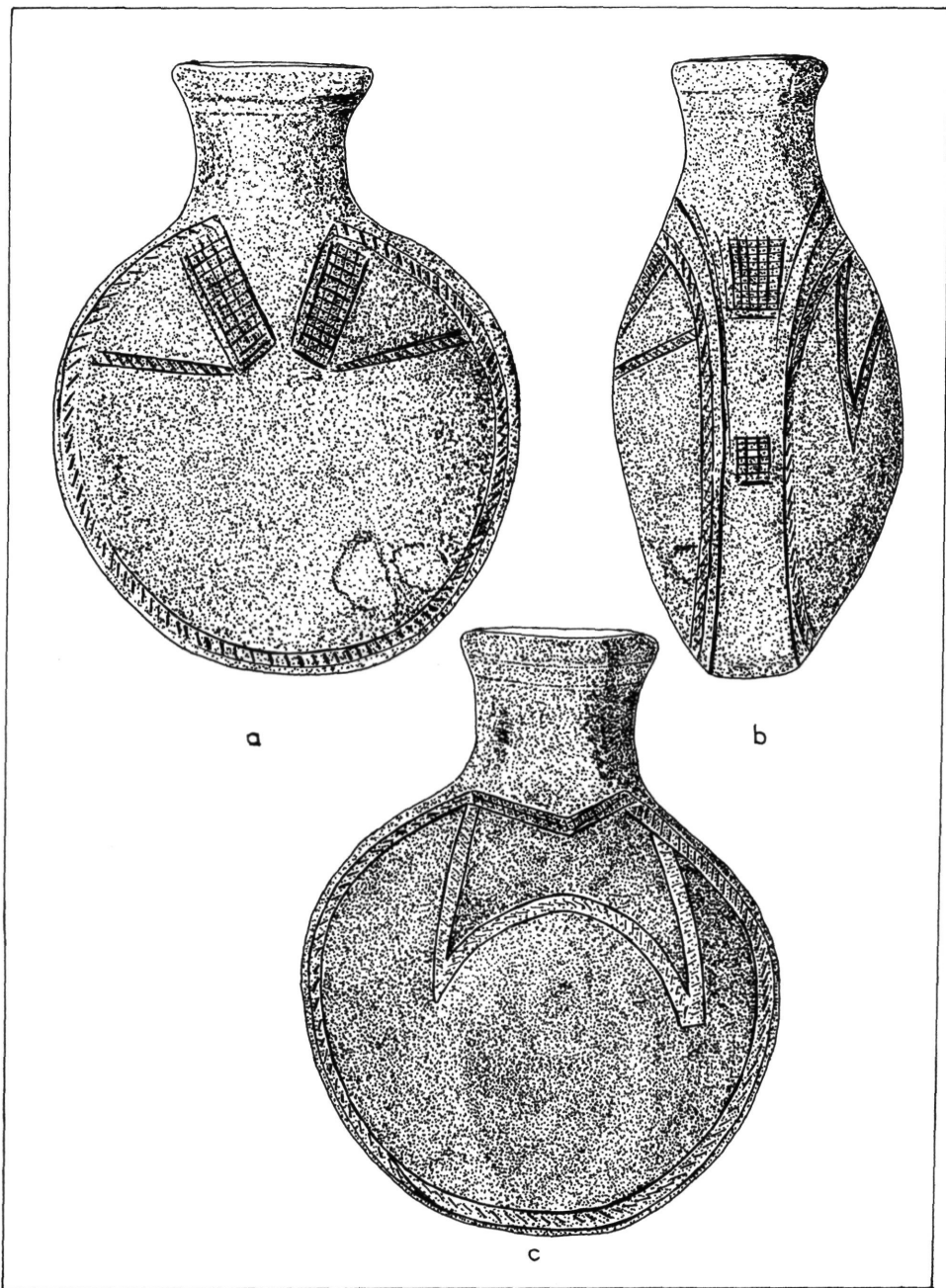
I. tábla. Endrőd—Kocsorhegy. 1. sír: 1,4.; 3. sír: 2.; 4. sír: 3,5—8.; 5. sír: 9a—11.; 6. sír: 12—13b.

I. Tafel: Endrőd—Kocsorhegy, 1. Grab: 1,4., 3. Grab: 2., 4. Grab: 3,5—8., 5. Grab: 9a—11., 6. Grab: 12—13b.

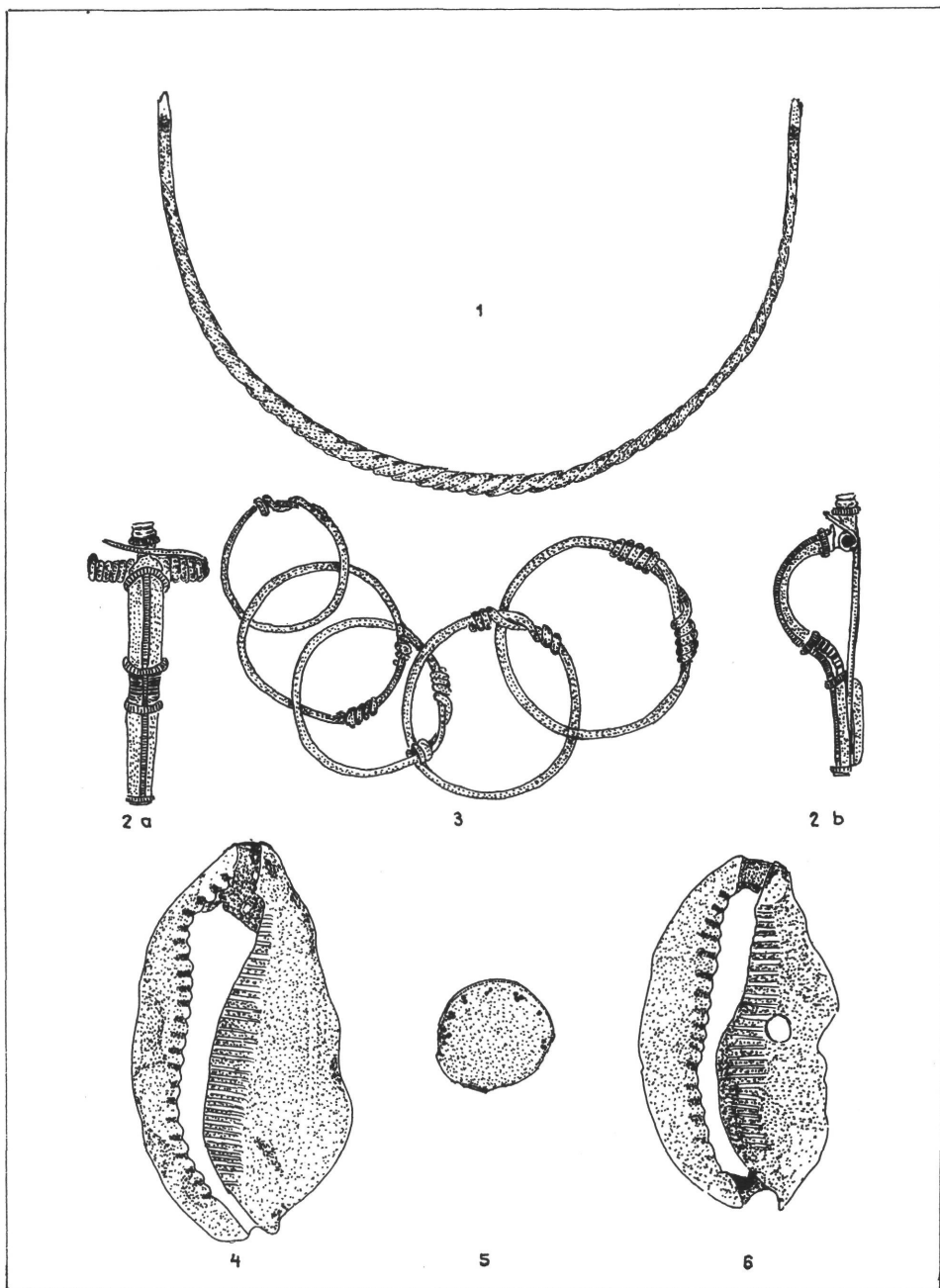


II. tábla. Endrőd—Kocsorhegy. 7. sír: 1—3,5,7.; 17. sír: 4; 28. sír: 6a—b.; 32. sír: 8.; 41. sír: 9—11.

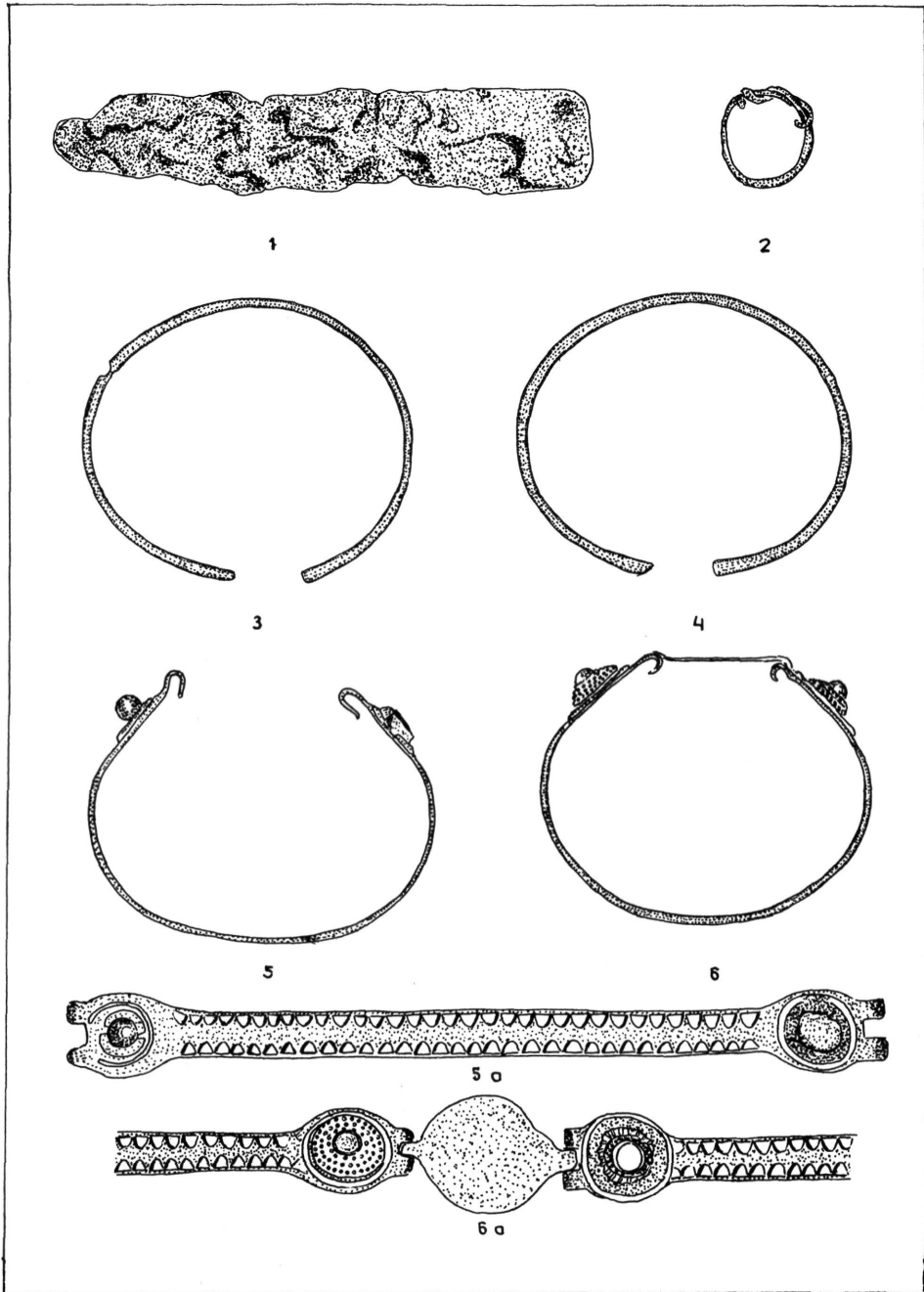
II. Tafel: Endrőd—Kocsorhegy. 7. Grab: 1—3,5,7., 17. Grab: 4., 28. Grab: 6a—b., 32. Grab: 8., 41. Grab: 9—11.



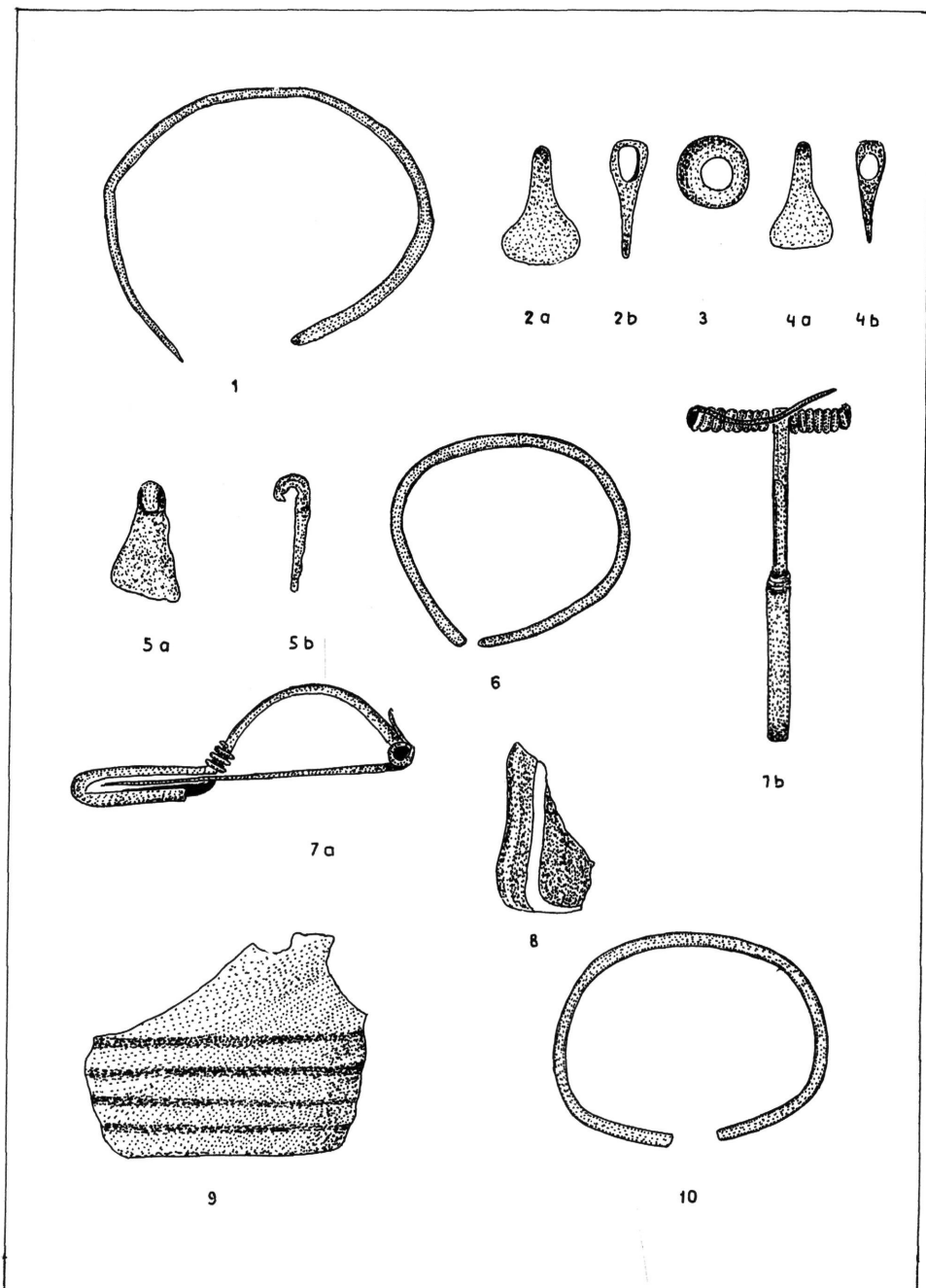
III. tábla. Endrőd—Kocsorhegy. 40. sír: a—c.
III. Tafel: Endrőd—Kocsorhegy, 40. Grab: a—c.



IV. tábla. Endrőd—Kocsorhegy. 41. sír: 1—6.
 IV. Tafel: Endrőd—Kocsorhegy, 41. Grab: 1—6.



V. tábla. Endrőd—Kocsorhegy. 41. sír: 1—6a.
 V. Tafel: Endrőd—Kocsorhegy. 41. Grab: 1—6a.



VI. tábla. Endrőd—Kocsorhegy. 41. sír: 1—5b.; 42. sír: 6.; 44. sír: 7a—b.; Szórvány: 8—10.
 VI. Tafel: Endrőd—Kocsorhegy, 41. Grab: 1—5 b, 42. Grab: 6., 44., Grab: 7 a—b. 7 a—b,
 Streugut: 8—10.

JEGYZETEK

1. A temető leletmentését kezdetben a helyi tanács segítségével, később az MNM Adattára által biztosított összeggel végeztük el.
2. Az anyag a szarvasi Tessedik Sámuel Múzeumban van beletárolva 73.12.1.—73.37.1. számokig.
3. Az 1—7 sírok anyagának nagy részét Gellai István endrődi lakos mentette meg, szabályos sírleírásokat készítve, ezúton mondok köszönetet önzetlen segítségéért.
4. A csontvázak antropológiai felmérését, nemek meghatározását az ásatás területén a feltárással egyidőben végeztük el.
5. *Párducz M.*, Arch. Hung. 30 (1950). 89. és LXXII. 1.
6. *Gabler D.*, Arch. Ért. 95 (1968). 236.
7. *Párducz M.*, Arch. Hung. 30 (1950). 11., 23., 14. és XXI. 11., XXXII. 15., LXIX. tábla.
8. *Párducz M.*, Arch. Hung. 30 (1950). 8., 17. és IX. 1., XLVI. 7.
9. *Párducz M.*, Arch. Hung. 30 (1950). 17. és XLV. 3.
10. *Párducz M.*, Arch. Hung. 30 (1950). 23. és LXIX. 8.
11. *Párducz M.*, Arch. Hung. 30 (1950). 12., 18. és XXI. 1., L. 4.
12. *Gabler D.*, Arch. Ért. 95 (1968). 238—239.

Sarmatisches Gräberfeld in Endrőd

IRÉN JUHASZ

Nördlich von Endrőd wurden 1972 bei den Uferbefestigungsarbeiten im Flussbett der Dreier—Kreisch (Hármas Körös) mehrere Gräber vernichtet. Die Fundrettungsarbeiten führten wir im März 1973 durch. Insgesamt konnten wir noch 57 Gräber im planierten Gebiet aufschliessen.

Von den 57 Gräbern konnten 29 als sarmatenzeitliche Gräber bestimmt werden. In den übrigen Gräbern befand sich kein Fundmaterial, ihre Lage war gleichfalls unterschiedlicher Ausrichtung, im Verleich zu den auf der Basis ihres Fundmaterials als Sarmatengräber bestimmbar. Der Gräberfeldskarte nach sind die Gräber der beiden Epochen — mit einer Ausnahme — von einander getrennt. In einem der nicht in die Sarmatenzeit gehörigen Grab befand sich Fundmaterial, welches in die Urzeit datierbar ist.

Bei den Sarmatengräbern zeigt die Geschlechterunterteilung folgendes Bild: 7 Frauen, 8 Männer, 3 Kinder, 11 unbestimmbaren Geschlechts. Die Kindergräber sind zahlenmässig gering, was damit zu erklären ist, dass von diesem Gebiet. ca. eine Schicht von 150 cm Stärke bei den Planierungsarbeiten entfernt wurde, und in eben dieser flacheren Schicht waren die weniger tief gegrabenen Kindergräber.

Die charakteristische Lage des Gräberfelds ist Süd—Nord, hiervon gibt es nur eine geringe Abweichung um wenige Grade.

Im Fundmaterial aus den Frauengräbern befinden sich Perlen (Bernstein, Karneol, Glasmasse, Kalk und Marmor), Fibeln (Silber, Bronze), Armreifen (glatte Bronze und Silber, verzierte Silberplatte), Ohrschmuck, Gefässe, Torques, ineinandergeflochtene Silberreifen, kleine Beilchen, Toiletten-döschen, Spindelknopf, sowie ein Eisenmesser.

Das Fundmaterial aus den Männergräbern besteht aus einem Schwert, einer Lanze, einem Messer, Fibel, Bronzeschnalle, Gefäss und römischem Silbergeld.

Die in den Gräbern gefundenen Perlen sind Exemplare solcher Typen, die allgemein gebräuchlich waren, die im Fundmaterial aus dem II. und III. Jahrhundert feststellbar sind, ähnlich die Fibeln. Unter den Armreifen sind zwei aus dem 41. Grab stammende silberne Plattenarmreifen hervorzuheben, von welchen wir annehmen können, dass diese römische Importstücke sind. Diese sind von feiner Schmiedearbeit, welche nicht als die Arbeit eines heimischen Meisters angenommen werden kann. Diese Arbeiten können im Zeitabschnitt des Aufblühens des Handels Ende des II., bzw. im III. Jahrhundert in diese Gegend geraten sein. Unter den Gefässen ist das aus dem 7. Grab stammende, Drag. 33-förmige Terra Sigillata Gefäss das bedeutendste.

Solche Sigillata gelangten in den letzten Jahrzehnten des II., oder später, im III. Jahrhundert auf dem Handelswege ins Barbaricum.

Im Friedhofsgebiet fanden wir ein einziges Schwert (im 20. Grab) und eine einzige Lanze (im 39. Grab).

Insgesamt fanden wir 3 Münzen, unter welchen aus dem 5. Grab eine Silbermünze des Antonius Pius, aus dem 28. Grab eine Silbermünze der Faustina ans Tageslicht gelangten. Die im 6. Grab gefundene Münze ist derart abgewetzt, dass sie nur bedingt an Antoninus Pius zu binden ist.

Auf der Grundlage des Fundmaterials können wir das Alter des im Endröd—Kocsorhegy Grenzgebiet bestätigten Gräberfeld in die Zeit zwischen Ende des II. und das IV. Jahrhundert datieren.

Zsilinszki János kézírásos verses-dalos füzete katona korából, 1878-ból

BECK ZOLTÁN

A könyv és írója

A község hagyományainak ápolása szellemében a medgyesegyházi művelődési otthon 1975-ben kiállítást rendezett. E kiállításon a közönség elé tárták azokat a tárgyi és írásos emlékeket, melyek az idősebb és az előző generációk életének bizonyságaként a hagyománytisztelő családok körében fennmaradtak. Szocialista brigádok tagjai jártak házról házra, és gyűjtötték a tárgyakat, jegyezgették a velük kapcsolatos adatokat, hogy a faluról összeállhasson egy olyan történelmi—néprajzi keresztmetszet, mely a gyors változások korában különösen elgondolkodtató és tanulságos.

Az összegyűjtött anyaggal úgy ismerkedtem meg, hogy a művelődési otthon igazgatója, Kucsera Lajos meghívott, adnék tanácsokat a válogatáshoz, elrendezéséhez, a további gyűjtési feladatok elvégzésére. Öröömömre szolgált, hogy aktivitásukat és rajtuk keresztül a községet közelebbről megismerhettem.

Azért térek most vissza erre az eseményre, mert többféle rejtett kincs előkerülését eredményezte, melyek közül az egyiket kívánom itt bemutatni.

A kiállításra összehordott írásos emlékek — tankönyvek, vallásos jellegű könyvek; gazdasági iratok stb. — között figyelmes lettem egy kis kéziratos füzetre, melyről röpké belelapozás alapján kiderült, hogy tulajdonosa, Zsilinszki János 1878-ban, katona korában írta tele. Népdalok, találós kérdések, tréfás versek a katonaéletről — ez a füzet tartalma. Ezen túlmenőleg még érdekessége, hogy két nyelven íródott: szlovákul és magyarul. (A nyelveknek ezt a sorrendjét az indokolja, hogy — a magyar nyelvű szövegek helyesírásának tanúsága szerint is — Zsilinszki János szlovák anyanyelvű volt.)

A kiállítás bontása után anyaga a volt lelőhelyekre került vissza, s e füzetet tulajdonosaitól, Kesjár Andrástól és feleségétől, aki Zsilinszki János unokája, megszereztem a békéscsabai Munkácsy Mihály múzeum adattára számára.

Emellett igyekeztem minél többet megtudni a füzet írójáról. Mint kiderült, a család története szerves része Medgyesegyháza község történetének, ugyanis azok közé tartoznak, akiket a község alapítói között tartanak számon.

Itt ki kell térnünk röviden arra a folyamatra, mely a békéscsabai szlovákság történetében a XIX. század során lejátszódott. A jobb megélhetést kereső

csabai szlovákság tömeges kirajzásának eredményeként az ország különböző részein életképes új települések keletkeztek. A szétrajzás különösen a század végén gyorsult meg és erősödött, amikor is a földnélküliség Békéscsabán egyre égetőbb formában jelentkezett. Mint Dedinszky Gyula írja, ebben az időszakban a kitelepülési folyamat legjelentősebb lépése az volt, mely Medgyesegyháza megalapításához vezetett¹. A község megalapításának történetét röviden így foglalja össze: „A mai Medgyesegyháza területe a XIX. század második felében is még Medgyes-puszta néven kamarai birtok volt. A jelenlegi község helyén nem volt más, mint az ispánlak, egy csárda és egy rk. kápolna. Az állam a parasztság földéhségének csillapítására elhatározta, hogy a birtokot parcellázza, és községet létesít a helyén. A parcellázás 1881 és 1882-ben történt, amikor is a földet a békéscsabai származású Zsilinszki Mihály országgyűlési képviselő, később államtitkár közbenjárására békéscsabai evangélikus szlovák családok vásárolták meg, bank útján, hosszú lejáratú, amortizációs kölcsönre. Érdekes mozzanat, hogy Békéscsaba akkori főjegyzője és bírója nem akarták, hogy oly sok lakos elköltözzön a városból, de dr. Szeberényi Gusztáv evangélikus püspök és Zsilinszki Mihály erősen biztatták a csabaiakat, hogy vegyék meg a birtokot”².

A birtokot vásároló békéscsabai családok között Zsilinszki nevű is van. A mi Zsilinszki Jánosunk Medgyesegyházára költözése azonban nem datálható egyértelműen erre az időpontra. Ez a körülmény azonban mit sem változtat a szempontunkból fontos kérdésben, t. i. Kesjár Andrásné elmondása szerint — ha közvetve is — nagyapja útja Medgyesegyházára vezetett.

A közbeeső állomás Bánhegyes volt. Esetünkben fontos a helynévnek ilyen morfológiai jelölése, mert Zsilinszki János megkülönböztető ragadványneve innen származott: B. (Bánhegyesi) Zsilinszki.

Dedinszky kutatásai szerint Nagybánhegyes községet a Nagylakról jött nyolcvan evangélikus szlovák család alapította 1841-ben, amikor is ez a település a Tótbánhegyes nevet kapta. Békéscsabáról 1870-ben érkezett mintegy húsz szlovák evangélikus család. Ez utóbbiak Békéscsabán már nagyon elszegényedtek, földnélküliek voltak, boldogan mentek hát Tótbánhegyesre, mert ott a kincstári bérletből családonként 21 hold földet kaptak³.

Kesjár Andrásné visszaemlékezése szerint az ősök Békéscsabáról akkor költözhetek Bánhegyesre, amikor nagyapja — aki 1857-ben született — olyan tizenhat éves lehetett. Bánhegyesen mintegy húsz évig éltek, és az 1890-es évek végén települtek át Medgyesegyházára. Zsilinszki János tehát katonáskodása idején még bánhegyesi lakos volt. Kesjár Andrásné szerint Bánhegyesen húsz hold bérleti földjük volt, melyhez később még tízet szereztek; ez megegyezik a Dedinszky által említett adattal. A család bánhegyesi éveiben annyira „összegyarapodott”, hogy amikor Medgyesre költöztek, ott húsz hold földet vettek, később pedig két gyermekének még hat holdat vett Zsilinszki János Bodzáson, amit aztán azok tovább gyarapítottak.

A katonáskodásra visszatérve, Kesjárné úgy tudja, hogy nagyapját 18 éves korában vitték el. A születési dátum és a kéziratos füzet adatai szerint azonban 21 éves volt Zsilinszki János, amikor katonaidejét töltötte. Egy év után hazaengedték, mert beteg szüleinek volt az eltartója.

Ő építette Medgyesegyházán a Zsilinszki Mihály utca 39. számú házat, melynek lakói sorában Kesjár Andrásné immár a negyedik nemzedéket jelenti. Mellesleg jegyezzük meg, de nem mellékesen, hogy Zsilinszki János

unokatestvére volt az utca nevét adó országgyűlési képviselőnek, akinek falutelepítő érdeméről a fentiekben már volt szó.

A család birtoka a Bánhegyes felé eső területen volt. Ott volt tanyájuk is, ahol a családi munkamegosztás és életrend szerint a gyerekek éltek; a szülők pedig a faluban⁴. Zsilinszki János 63 éves koráig gazdálkodott, akkor beteg lett — agyvérzés érte —, és elosztotta a földet. 1933-ban halt meg.

Nagyon jókedélyű ember volt, népszerű volt a rokonságban is és a faluban is. Mindenki tisztelte, ő is becsülte az embereket. A helyi presbitériumnak is tagja volt. Feleségével, az ugyancsak csabai születésű Molnár Máriával jó házaseletet éltek. Az özvegy 91 éves korában halt meg, 1953-ban. Huszonkilenc évig világtalan volt, de mindig jókedélyű; beteg nem volt soha.

Vessünk pillantást ezek után a Zsilinszkiek családfájára, mely a Kesjár családnál őrzött nagy bibliában 1833-tól kezdve a következőkről tájékoztat:

Narozeni Rodicowe

sztar. Ondrej Zsilinszki nar. roku 1833 Nov. 25.
mamzelka rozene Ila Kocztiha 1833 Dec. 30.

Narozeni Detj

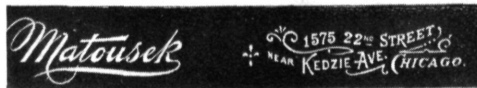
mlad Jan Zsilinszki Wroku 1857 Jun. 15. ton
mladci Ondrej Zsilinszki wro 1861 Sep. 22. kon
Pavel Zsilinszki w rok. 1864 Jun. 25. ko
vidana roku Ilka Zsilinszki nar. 1867 Januar 18.
Gyuro Zsilinszki nar. 1889 Apr. 6. ho

Narozeni Rodicov

Jano Zsilinszki n roku 1857 Jun 15.
Janova mámzelka Mara Molnar, 1861 Sep. 11.

Narozeni Deti

Jutka Zilinzki nar, 1882 Dec. 10. ho
Marka Zilinzki nar, 1884 Dec. 11. ho
Ilka Zilinzki nar, 1888 Febr. 10. ho
Janko Zilinzki nar, 1889 Dec. 26. ho
Ondris Zilinzki nar, 1894 Sep. 14. ho
Macko Zilinzki nar, 1897 Febr. 28. ho
Adanko Zilinzki nar, 1899 Apri. 28. ho
Erzika Zsilinszki nar, 1901 Nov. 2. ho
Zsofka Zsilinszki nar, 1904 Apri. 17. ho



Zsilinszki János anyja, Kocziha Ilona
Ilona Kocziha, die Mutter von
János Zsilinszki

Ennyit a füzet írójának és családjának életéről, történetéről.

Néhány szóval még adatközlőmről is megemlékezem, akinek a füzet megőrzéséért, átadásáért és információiért hálával tartozom. Kesjár Andrásné lánykori neve Koszna Mária, 1914-ben született, apja Koszna András, anyja Zsilinszki Mária. Apja Békéscsabáról Medgyesre települt. Kesjárné 8 hónapos volt, amikor apja a háborúban eltűnt. Ketten vannak testvérek; bátyja is Medgyesegyházán él. 1935-ben ment férjhez. Férje medgyesi születésű.

A következőkben nézzük meg magát a könyvecskét!

Mérete 125x182 mm. Terjedelme 114 oldal. Sima lapokból van összefűzve, kemény borítója nincs, ezért első és hátsó lapjai elrongyolódtak, hiányosak is. A számozás a 30. oldaltól a 36. oldalig ismétlődik. A 38. oldalt követően a 39. számozása téves: ide is 38-ast írt fel a könyv írója. Zsilinszki János írása kalligrafikus, olvasását inkább helyesírási jellegű tényezők nehezítik helyenként, aminek többféle oka lehet.

Elsőként a könyv írójának kétnyelvűségéről kell szólnunk. Anyanyelve szlovák, de használja a magyar nyelvet is. Merő véletlen, hogy — mint a tartalom részletes ismertetésénél is láthatjuk majd — a magyar és a szlovák nyelven bejegyzett szövegek száma egyaránt 81—81. Zsilinszki János anyanyelve jellegzetességeként általánosságban el kell mondanunk, hogy a békéscsabai — és az onnan kirajzott — szlovák népnyelv őstét, a XVIII. századi

ó-szláv nyelvet használja. A békéscsabaiaknak ezzel pontosan akkor szakadt meg a kapcsolata, amikor a szlovák nyelv elkülönült az ó-szláv nyelv biblikus jellegétől, valamint a cseh nyelvtől, azaz a saját lábára állt. Ez az elkülönülési folyamat Anton Bernolák szlovák szótárának születésével, 1825-ben tetőpontjához közelített. Ekkor emelkedett a szlovák nyelv irodalmi fokra. A békéscsabai szlovák népnyelv ettől a fejlődési folyamattól elmaradt⁵. Témánk összefüggéseiben a nyelvi jelenségek részletesebb vizsgálatát nem tekintjük feladatunknak.



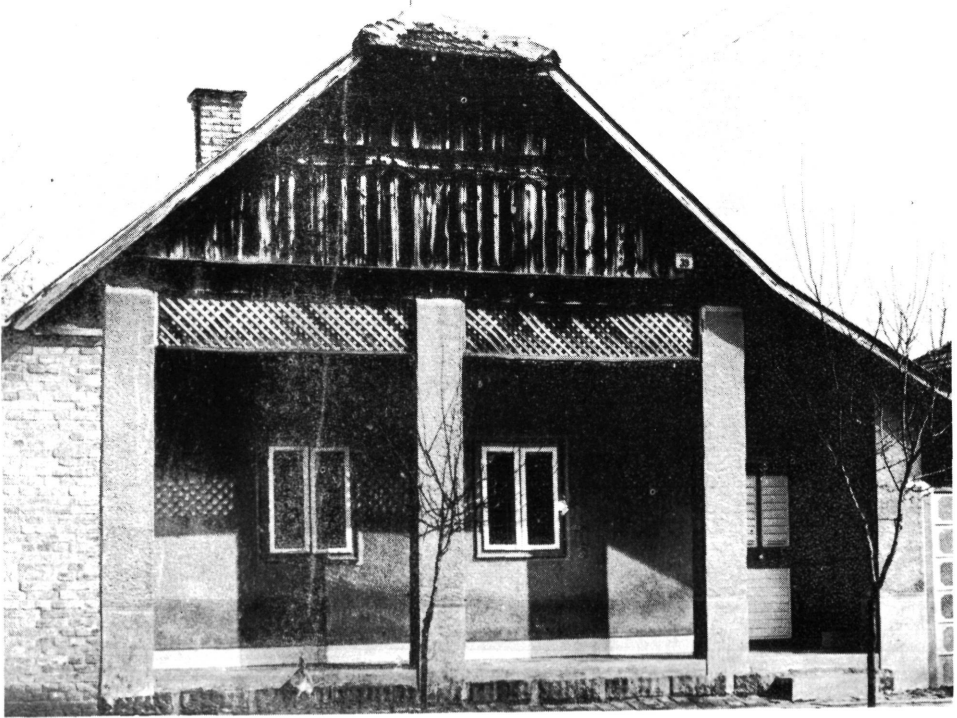
Zsilinszki János katonakori fényképe
Photographie von János Zsilinszki
aus seiner Soldatenzeit



Zsilinszki János felesége, Molnár Mária
Mária Molnár, János Zsilinszki Frau

A helytelen írásmódok más okaiként még két tényezővel számolhatunk; egyrészt, hogy egyik-másik szöveget másolta, némelyiket diktálás után írhatta Zsilinszki. A dolgozatban közölt szövegválogatás jól mutatja, hogy a magyar nyelv hangjai s azok képi megjelenése hogyan alakulnak a szlovák anyanyelvű beszélő ajkán, illetve írásában.

Könyvünk megfelel azoknak a kritériumoknak, melyek alapján a Néprajzi Lexikon címszava is készült⁶. Eszerint a katonakönyvek tartalma feltűnően vegyes, az idegen hatások beáramlásának hű tükrre. A bemásolt darabok többsége vers; a katonák kötött formában jobban ki tudták fejezni magukat. Műfaji szempontból teljes az oldottság és nagyon nagyfokú az aktualizálás: mindent a katonaeletre vonatkoztattak. A műfajok között szerepel *magyar-nóta, műdal, népdal, bordal, katonadal, pásztordal* stb.; *rigmus* és *vers*.



A Zsilinszki János által épített családi ház homlokzata
(Zsilinszki u. 39.). Eredetileg faoszlopokkal.
Stirnseite des von János Zsilinszki selbstgebauten Familienhauses
(Zsilinszki u. 39.). Ursprünglich mit Holzsäulen

Zsilinszki János katonakönyvének *szlovák nyelvű szövegei* jellegük szerint két nagy csoportra oszthatók: a dalok és nóták, valamint vallásos, egyházi szövegek csoportjára⁷.

A dalokat, nótákat Zsilinszki nyilván katonatársaitól hallotta, s úgy jegyezte fel. Mivel pedig katonatársai az ország különböző vidékeiről verbuválódtak, ezért a dalok szlovák nyelve nem azonos, sőt délszláv és cseh nyelvű szöveg is akad közöttük. E dalok filológiai meghatározása még elvégzendő feladat. Úgy gondoljuk azonban, hogy előfordulásuk datálásával is szolgálatára lehetünk a szlovák dalkutatásnak.

A szlovák szövegeknek jelentős részét teszik ki a vallásos jellegűek: bibliai idézetek, egyházi imádságok és énekek. Ezek többnyire a könyv második felében található. A bibliai idézetek lelhelyét Zsilinszki mindig közli; legtöbbször pontosan, csak egy-két esetben tévesen.

Az imádságokat és egyházi énekeket főleg három forrásból merítette. Az egyik forrás a szlovák evangélikusok híres és kedvelt énekeskönyve, az 1147 éneket tartalmazó *Tranoscius*. E könyv eredeti szerzője, összeállítója *Tranovszky György* lipótszentmiklósi evangélikus lelkész. Művének első kiadása 1636-ban Lőcsén jelent meg, s akkor 412 éneket tartalmazott⁸.



Zsilinszki János unokája, Kesjár Andrásné
Frau András Kesjár, die Enkelin von János Zsilinszki

A Zsilinszkinél található egyházi énekek és imádságok másik forrása a Studnice vody živé (Az élővíz kútforrása) című áhítatossági könyv, melynek összeállítója Baltik Frigyes evangélikus lelkész, később püspök. A könyv első kiadása 1870-ben jelent meg, szerzője az előszót Besztercebányán keltezte⁹.

A katonakönyv további szlovák nyelvű szövegei, főleg a verses imádságok Mlynár (ik) Illés késmárki polgár Duchowni života studnice (Az élet lelki kútforrása) című munkájából valók. A szerző az előszót 1702-ből keltezte, a könyv sok kiadást ért meg, nem tudjuk, hogy Zsilinszki melyiket használta, emiatt a lelőhely feltüntetésénél az oldalszámot nem szerepeltetjük.

A vallásos szövegek nyelvezete egységesen a száz évvel ezelőtt divatos egyházi nyelv: a bibličtina, vagyis a bibliai szlovák, helyesebben ó-cseh nyelv.

Sem Zsilinszki nem árulja el, sem az utódoktól nem tudhattuk meg, hogy ez a három forrásmű az ő tulajdona volt-e, s ezeket hazuról magával vitte a katonasághoz, vagy pedig egyikét-másikat katonatársaitól kölcsönözte, s így másolt ki belőlük részleteket. A másolás ténye mindenesetre ez utóbbi feltevés mellett szól.

A magyar nyelvű szövegeket — melyeknek előfordulásait a jegyzetekben és az irodalomjegyzékben feltüntetjük — négy főbb csoportba sorolhatjuk: a *katonaéletről* szóló versek, *katonadalok*, *vegyes (elsősorban szerelmi) dalok* és különböző *rigmusok* műfajcsoportjába.

Szövegválogatásunk első csokra a katonaeletről szóló versekből áll. Megjegyezzük, hogy a könyvecskében található minden ilyen jellegű verset közlünk, előfordulásuk ritka, valamennyi darab értékes változatnak tekinthető, hisz a helyek és helyzetek szerinti aktualizálás sok esetben átköltéssel jár. Másrészt az is indokolja közlésüket, hogy nem minden esetben lehet pontosan megállapítani, melyik a másolt vagy éppen a könyv tulajdonosa által írt, fabrikált rigmus.

Az 1-es sorszámú jelölt rigmusban biztosít bennünket írója, hogy „az szerént iratott, ahogy tőle kipróbáltatott”. A katonák délcegségéről, regulájáról, pénztelenségéről, élelmezéséről, időt mulató meséléseiről és tréfás játékaikról, fegyveréről szól. Többnyire panaszos, kesergő, de mégis beletrőrdően tréfás hangvételű vers. Hogy Zsilinszki valahonnan másolhatta, elárulják olyan formai jelek, mint pl. a cezurák esetenként a sorok közepére — vagy még eltulodottabban — esnek, s több esetben az eredeti sorkezűdő nagybetű is e helyeken található.

A 2. számú vers az újoncéletéről szól. A tapasztalt katona fölényes, jó humorú, vaskos megnyilatkozása a tájékozatlan újonc ugratásaival, nevelésével, szoktatásával kapcsolatban.

A „Katona életbe való próba” (3. sz. vers) arról szól, hogy akármerre járt, mindenhol „baja volt” a sok szép lánnyal, annyit ostromolták. Érdekes fordulat a befejező két sor.

A szülőhöz szóló vers, mely a következőnek szerves része lehet, megszólítás, beköszönés, éppen a „Közönséges vers az Sólókhöz” beköszöntése — abban a stílusmodorban, mely Táncsics Mihály 1845-ben Pesten megjelent „Alkalmi köszöntések, próbatételi beszédek, levelek, s írásbeli föltevések az ifjúság számára” c. könyvére jellemző, mely részben általa összegyűjtött, részben általa írt szövegeket tartalmaz.

6. sz. szövegünk az idegen földre katonának vitt fiú reménytelenségének, kilátástalanságának hangot adó, egyes szám első személyben írt vers.

A következő szöveg, melynek címe „Arcz Vers”, ugyancsak jellemző fajtája a katonakönyvekben található műfajoknak. Tartalmát tekintve bemutatkozó vers: a szülőföldjére, családjának fényképet küldő katonafiú bemutatkozása.

E csoportba soroltuk még a könyvecskében található, a katonaelettel kapcsolatos két műköltői alkotást, melyek szerzőségét ezideig nem sikerült megállapítani, de minden bizonnyal az 1848—49-es szabadságharc által ihletett költemények.

Közölt szövegeink másik egységét a katonadalok adják. Érdekes megfigyelni ezek, de a következő dalcsokor esetében is, hogy a Zsilinszki által egy cím alá csoportosított strófák közül egy-egy, vagy több is önálló életet élhet. Az ő összevonásainak alapja az azonos vagy majdnem azonos szótagszám lehet. Jegyzeteinkben utalunk ezekre a kontaminációkra. Vonatkozik ezekre a szövegekre is az a megállapítás, hogy a katonaeletre aktualizálnak.

A vegyes dalok közé olyanokat válogattunk, melyeknek korai előfordulásuk és éppen katonakönyvben való előfordulásuk egy-egy dal érdekes útjelzője lehet, főként a mődalok és félnépi alkotások folklorizációja szempontjából. Különösen érdekesnek tűnik e dalok közül „A Bányász Dall”, melyre a jegyzetben is külön felhívjuk a figyelmet.

Negyedik szövegcsoportunkban különböző rigmusok találhatók. A „Statistika” városok számbavétele aszerint, hogy a táplálkozás tekintetében melyiknek mi a fő jellegzetessége; a „Tizenkét Hónapról” az év hónapjainak jellegzetességeit sorolja elő; a házaló kereskedő áruját kínálja a „Szerencsés jó reggel kivanak úrfijaknak . . .”; a profán „Üdvözlégy” a csizmadiamesterséget gúnyolja; a „Lónak az élete” pedig az ismert — lakodalomban, vagy más közösségi alkalommal játszott — halottas játék egyik népszerű rigmusa.

E megjegyzések mellett érdemes szólni még azokról az aprócska megnyilatkozásokról, melyek a szövegek füzetbe való bejegyzésének körülményeire utalnak. Ezekből — minthogy finom rezdülések is vannak közöttük — Zsilinszki János egyéniségének vonásaira következtethetünk. Elsősorban tanulni vágyó érdeklődésére és szorgalmára, azután a föld és a természet, a paraszti élet szeretetére — még ha ezek a megnyilvánulások közvetettek és rövidek is. Az írás egyszerű időpontjának jelzésén túl pl. ilyeneket találunk:

„Irtam 78. év, 4. hó 23. napján Triestben. Délután, amikor mások aludtak, én, Zsilinszki János”;

„Irtam Triestben, 1878. év, 5. hó, május, éjjel 2 óraker, szép eső esett”;

„Irtam 78. év május 2-án reggel 4 óraker”;

„Irtam május 2-án d. u. 4-kor, szép eső esett”;

„Irtam 78. év május 2-ikán d. u. 5-kor, ráértem”;

„Irtam 78. év május 3. napján reggel 4 óraker, az idő borús volt”;

„Irtam Triestben, 1878. év május 8-ikán este 9 óraker a Strajch után, amikor a többiek már aludtak. Zsilinszki János.”; stb., stb.

A könyv tartalma

MAGYAR NYELVŰ SZÖVEGEK

A dőlt betűvel szedett versek szövegét szöveggyűjteményünkben teljes terjedelmükben közöljük.

1

(1—7. p.)

A katona sorjarul tudok úgy beszilni . . .
(vers a katonaéletről)

2

(7. p.)

Sőlőhöz való Vers
(beköszöntő vers a szülői házhoz)

3

(8—9. p.)

Közönséges vers az Sőlőkhöz
(a versben a katonafiú szól szüleihez)

Gondolom ^{zom fiamon}
A katonára vajagint tudok egy bennin
Meljet ha hajatok fogtote
Csudálkozni ^{amogy sok isz lakite}
Annaki az fogile utale kibat.
Lelnek azon verdecimete mert mind
Exarxivint iratot ahogy toteni ki
Prov. utatot akatonara orgo agya
Mert felete csinos de azirt ilate
Krejjem hivonatos tista onelie
Mendin ruhaja ele felete komony
Az o regulaja Valogatos fia k oram
Valami csinake orje es kes termelo
Gem valami sarkate ugyan esz le or
Minden bajuscat kulni mi
1878 Jan. Februaris 18. Jan.

Usta
Katonakönyv
Darius

A katonakönyv 1. oldala
1. Seite des Soldatenbuches

7
M. a'is szavaikat nem szoktuk
Szollani, itál. arok tyet a
Lásat igirik, es a leginek
Tönycsi megis hájják
Etkedvetlennenek otk regularini
Napon kint szoktak otk regularini
Es fegyver fogásban jól gyatárolna
Ural a fegyverrel veivni fog magát
Törvény szerént a hódát
Birony katonáit fegyvere minire
Mert aban van neki minden remensége
Övöst tartya mint saját feleségét.
Mert éjél es napal az karyán hódora
Mert éjél es napal az karyán hódora

Sölöhöz való Vers
Kerencsis jo estét kívánok
Ahyámna k' ki evilágra sült jo
L'es anyamoták De min közem.
Ségesen hiki ehárban vanak

Végdal (7 vsz.)

A 7 vsz. az alábbi tagolással önálló dalként a következő gyűjteményekben fordul elő:

1—2. vsz.: *Kálmány*, 670. 275. sz. és Koszorúk I. 32. 12. sz. Szövegünk ez utóbbi első két versszakának változata. Népszerű katonadal volt, mert szerelmi térre vetítve a hadseregen belül is fennálló társadalmi ellentéteknek adott hangot. Változatok: *Vikár*, A magy. népkölt. rem. II. 86. „A sereg”; *Schoen*, 107. 187. sz.; *Millig*, I. 18. 11. sz.; *Gömöri*, 160. 297. sz.; *Volly*, „Előre”. 154. 396. sz.; 101 magy. népdal 79. 95. sz. V. ö. az *Amott ballag egy kislány* kezdetű dal jegyzetével!

3—5. vsz.: *Kálmány*, 665. 273. sz. 2—4. vsz. Szövegünk változat. V. ö. még: *Ethn.* 1904. 14. sz. 6. vsz.; *Dura*, 606.

6—7. vsz.: Szövegünk bevezető sorai több régi katonadalba beépítve megtalálhatók. Ebben a helyzetben érdekes változat. Előfordulásai: *Endrődi*, 100. 42. sz. és u. o. 108. 66. sz.; *Vargha*, 81—82. 37. sz. és u. o. 89. 60. sz. V. ö. még: *Kálmány*, 687. 284. sz.; *Ortutay—Katona*, II. 391. 127. sz.

Magyar Dall Szeretnék szántani (2 vsz.)

Endrődi, 75. 176. sz.; *Vargha*, 60. 172. sz.; *Péczely*, 66. 48. sz. V. ö. még: MNT III/A. 910. 907. sz.; *Jogamas—Faragó*, 201. 195. sz.; *Kodály*, 125. 110. sz.

Vers az ujoncz Iletrül

Olvad Ahó tavasz akar lenni (1 vsz.)

Endrődi, 78. 185. sz.; *Vargha*, 63. 181. sz. Szövegünk az 1. vsz. változata.

Ki szarad a bodza fa (2 vsz.)

Endrődi, 273. 144. sz. Szövegünk változat, kontamináció a *Körül csillagos az ég . . .* kezdősorú dallal; *Endrődi*, 241. 50. sz. 3. vsz.

Magyar Dall Tul az hegyen tul az sájo árnyába (4 vsz.)

Minden valószínűség szerint műdal.

Most léptem mán huszonegyedik évben . . . (3 vsz.)

Kálmány, 411. 122. sz. V. ö.: Szeged népe III. 240. jegyzetben és *Kálmány*, 412. 123. sz.

11

(32. p.)

Más Dall De kár az urfinak oly ravasznak lenni . . .
(2 vsz.) Analógiáját nem találtuk.

12

(33. p.)

Katona Dall *Átal jüttem az Budai láncz hidon . . .*
(2 vsz.)

Istvánffy, 123. 5. sz. Az első versszak megegyezik az ismert dal első szakaszával, a második vsz. változat; az is a katonaéletre utal.

13

(33. p.)

Dall *Szépen fityül gőzös masinája . . .* (2 vsz.)
Analógiáját nem találtuk.

14

(34. p.)

Vegyes Dall (5 vsz.):

1. Szabad az madárnak ágrul ágra szálni . . .
2. Hej Huj huzrá cigány . . .
3. Ide a lány kerek az ég . . .
4. Náczi! a fü primás . . .
5. Akor sép a katona . . .

MNGY I. 269—270. 57. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 357. 257. sz.; *Berze*, I. 688—689. 46. sz.

15

(34—35. p.)

Katona eletbe való proba

(a különböző országokban szerzett tapasztalatok elmesélése versben)

16

(37—38. p.)

Tábori Dall

Magyar ország szép határján születtem . . . (7 vsz.)

Kálmány, 366. 98. sz. Változatok: Szeged népe III. 56.; MNGY. VI.: 121.; *Abafi*, III. 236., V. ö. még: Koszorúk I. 157. és II. 73.; MNGY. VI. 121.; *Endrődi*, Népdalok 100.; *Gömöri*, 85, 98, 143; Ethn. 1920: 61.; *Kálmány*, 773 333/A. sz.

17

(38. p.)

Üdvözlegy (csizmadia)

(profán „üdvözlégny” a csizmadiamesterhez)

18

(39. p.)

Bus Dall *Zokogva sir a gelicze bujaba . . .* (4 vsz.)
(minden valószínűség szerint műdal)

19

(30/1. p.)

Vitéz Bucsu Dall

Isten hozzád falu Csendes béke hely . . . (4 vsz.)

Minden bizonnal múdal.

20

(30/1. p.)

Más Dall

Néncsen kedves (m) mért néncsen . . . (3 vsz.)

Erdélyi, I. 76—77. 117. sz. V. ö. még: *Ortutay—Katona*, I. 334. 217. sz.;
Péczeley, 21. 15. sz.

21

(32/1. p.)

Ujoncz Dall

Most nyílik a zöld róza fa czimbója . . . (4 vsz.)

Kálmány, 583. jegyzetben. MNGY. II. 171. 7. sz.; V. ö. még: *Volly*,
Előre, 85. 209. sz.

22

(32/1. p.)

Nép Dall *Messze hallik a nagy tenger zugása* . . . (3 vsz.)

Analogiáját nem találtuk.

23

(33/1. p.)

A Bányász Dall

Szerencse le szerencse fel . . .

Katona—Maróthy—Szatmári, 357. 101/b sz. Változatai u. o. 428., 429.,
430., 431., 433., 434., 436. old. Eredetéről u. o.: 356. 100. sz. Szövegünk
ezektől teljesen eltérő, értékes korai előfordulás.

24

(34/1. p.)

Három csillag van az égen egy sorba . . . (1 vsz.)

Endrődi, 47. 94. sz. Szövegünk változat.

25

(35/1. p.)

A Sütü Kemencze

Elszállot az kemencze tele pogácsával . . . (2 vsz.)

Limbay, II. 144. 295/4. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 789. 226. sz. Szövegünk
a közismert tréfás dalnak a katonaeletre vonatkoztatott változata.

26

(36. p.)

Ujoncz Dall

Árva család (n) nyílt az udvaromba . . . (5 vsz.)

Ortutay—Katona, I. 455. 249. sz.; *Sztareczky—Kodály*, Kékedi népdalok,
106. Szövegünk a szerelmi dal indító szakasza után az egyetlen fiát katonának
adó édesanya bánatát tartalmazó katonadallá alakult értékes variáns. V. ö.
még: *Katona—Maróthy—Szatmári*, 26.; MTA Növ. napl. 595/52., III. füz. 28.
lp. 64. sz.; *Kodály—Bárdos*, 15.; Szól a nóta 4. 18.

Álj be pajtás Katonának . . . (4 vsz.)

Kálmány, 280—281. sz.; MNGY. VI. 115: 48-as Adattár, Bé—VI.; Koszorúk I. 132. Kossuth-nótába keveredve. A dal a XIX. század egyik legismertebb katonatoborzója. Rugalmasan alkalmazkodik a korok változásaihoz; szövegünkben Ferenc Józsefre vonatkozóan aktualizál, beleépítve a Kossuth-nótát is. Lásd még: Tápé, 745.

Más Dall

Esteledik Alkonyodik . . . (6 vsz.)

Erdélyi, II. 298. 503. sz. 3 vsz. Műdal: *Czuczor Gergely* verse. Szövegünk 1. versszaka ennek folklorizálódott változata. V. ö.: *Endrődi*, 305. 29. sz. A további versszakok más források különböző dalainak kontaminációja: 2. vsz.: *Endrődi*, 70. 159. sz.; V. ö. még: *Erdélyi*, I. 84. 130. sz. 2. vsz.; a 3—5. vsz.: *Erdélyi*, II. 38. 69. sz. és II. 55. 101. sz. Szövegünk variáns. V. ö. még: *Péczeley*, 90. 72. sz.; *Ádám*, 96. 72. sz.; a 6. vsz.: *Berze*, I. 389. 63. sz.; *Jagamas—Faragó*, 281. 279. sz.

Magyar nép Dall

Nincsen hazám mejgés haraksanak rám . . . (3 vsz.)

Analógiáját nem találtuk.

Más Dall

Ha nincs pénzem azt sem bánom . . . (2 vsz.)

Második versszaka műköltői alkotásra vall.

Nem azám a gazda kinek hat ökre van . . . (1 vsz.)

Orosháza II. 519—520. Szövegünk ennek változata. V. ö. még: *Balassa*, 169.

A katonai próbalás

A sokat próbált katona vidám hangú, kalandos — verses — elbeszélése.

Árok parton csalány . . . (5 vsz.)

Az öt versszak a következő részenként fordul elő a különböző gyűjteményekben: 1—2. vsz.: *Ortutay—Katona*, I. 414. 352. sz.; *Deák Bárdos György*, Muskáti. Szövegünk ennek változata. A 3. vsz. (Szeretlek szeretlek csak ne mond senkinek . . .): *Erdélyi*, I. 424. 423. sz. 2. vsz. és II. 41. 74. sz. Szövegünk ennek első strófája. V. ö. még: *Jagamas—Faragó*, 154—155. 148. sz. 2. vsz.; 201. 195. sz. 3. vsz. A 4—5. vsz.: (Nem vagy legény nem vagy). *Erdélyi*, II. 30—31. 53. sz.; *Kriza*, 239. 350. sz.; *Endrődi*, 67. 151. sz.; *Vargha*, 52. 147. sz.; *Hajdu—Halász*, 65. 56. sz.; *Istvánffy*, 176. 140. sz. Változatokban a szöveg így is alakul: „Nem vagy leány, nem vagy . . .”.

Nová ⁴² Slovenská
Máste vi mamisto vidolnej zemi plakat
Vejvi nič nevyjeté z mna tu kcu lapal
Vlasi moje vlasi peknyje moje vlase
Čer ste od me licha pod čapicčku vyjstli
Vlasi moje vlasi peknyje ostrihanje
Pod vojenski mestúch privone ostrihanje
Moxes ti maristka chojjevat pred vrata
Ahle et na ten bok de slko zapada
Vinji pravdo iverce aj idarás ces kic deni
Tak ma ti uvradis skad e ma širujom
Terri lom na zapad misli to vojom svedci
To si osebe putaj ze je tam troj milí
Moj milí premilí brato milovaní
Eco sme wove ne mlíje časi trávili
Ale nás us kerás Pan Booh ta rostrhar
Čidár mi milko do čuvej zemi zar
Tam a časi trávili tej Taljanstéj zemi
Ne to nejje me čí bude ijac snami
ha tri roke avás ja nítvá neuhledam
Kato lom na boho svoj život spoletam

Dall Honfié

Csőtörteken viradóvra . . . (7 vsz.)

Berze, I. 271. 17. sz. Szövegünk négy versszakkal bővebb változat, az első három versszak is eltérő. A 7. versszakra nézve v. ö. még: *Ortutay—Katona*, I. 226. 15. sz.; MNGY. VI. 237. 14. sz. A balladás dalnak sokféle változata ismeretes.

35

(45. p.)

Máss Dall

Jó gazduram agyon ki az bürem . . . (4 vsz.)

Endrődi, 152. 40. sz. Szövegünk egy negyedik strófával megtoldott változat. Műdal „A kis gróf szerelme” c. népszínműből. Szerzője *ifj Ábrányi Kornél*. A Magyar Színművészeti Lexikon szerint 1877. augusztus 10-én adták először a Népszínházban. Zenéje: *Erkel Gyula*.

36

(45. p.)

Tapogas meg a csecsem . . .

Tréfás rigmus.

37

(46. p.)

Magyar Dall

Magos a kasárnya teteje . . . (4 vsz.)

Kálmány, 598. 231. sz. Változatok: *Schoen*, 105. 184. sz. 1—2. vsz.: *Koszorúk* I. 139. 20. sz.; *Abafi*, Népkölt. gyűjt. (kézirat) III. 101. sz.; *Endrődi*, Népdalok 105. 57. sz.; *Vargha*, 86. 51. sz. 2. vsz.

38

(46. p.)

Harmat kurjantot a daru . . . (1 vsz.)

Analógiáját nem találtuk.

39

(46. p.)

Érik a ropogó cseresne . . . (1 vsz.)

Manga, 20. 3. sz. Szövegünk variáns.

40

(46. p.)

Édes anyám édesanyám be alok katonának . . . (1 vsz.)

Analógiáját nem találtuk.

41

(47. p.)

Nép Dall

A tiszának mind a negy szele sáros . . . (5 vsz.)

Berze, I. 358. 18. sz.; *Istvánffy*, 141. 10. sz.; *Endrődi*, 286. 232. sz. Változataira való utalások: *Kálmány*, 497. 174. sz. jegyzeteiben. Szövegünk érdekes változat. Szerkezetében összetett; az 1—2., 3—4. és az 5. versszak más-más dalok részeként is szerepelhet.

42

(49. p.)

Lónak az élete

Tréfás lakodalmi rigmus. *Kálmány*, 263—265. 43/A.; 43/B. és jegyzetben: *Abafi*, Tréfás népdalok 30. V. ö. még: *Balassa*, 233.

43

(52—53. p.)

Tizenkét Hónaprul

A hónapok verses jellemzése.

44

(53—54. p.)

Szerencsés jó reggel kivanok urfijaknak . . .

A portékáit kínáló vándorkereskedő mondókája.

45

(54—55. p.)

Honfi Dall

Azért hogy én be vagyok sorozva . . . (6 vsz.) A további versszakok kezdősorai:

2. Azért hogy a szita rosta kerek . . .

3. Azért hogy a szita rosta kerek . . .

4. Ha ki gyüvül te az temetőbe . . .

5. Azirt hogy én ijen kicsi vagyok . . .

6. Mán én többet eczaka nem járok . . .

Ortutay—Katona, II. 335. 40. sz.; *Millig*, 13. 27. sz.; *Istvánffy*, 149. 36. sz.

Az első versszak szövegünkben vándorversszak egy hosszabb szerelmi dal élén.

46

(56. p.)

Honfi Dall

Arad alatt beborult az eg ájja . . . (3 vsz.)

Kálmány, 285. 50/A. sz. és 292. 55. sz. Változata: Szeged népe II. 47. és III. 47. V. ö. még: *Endrődi*, 126. 119. sz. és 232. 27. sz. Annak a nagy nemzeti örömnépnek a visszhangja, amellyel Perczel tábornok 1849. ápr. 7-i fegyvertényét fogadták (*Gracza Gy.*, A szabadságharc története IV. 294.)

47

(56. p.)

Nem fekszek a tüsök mellé mert megszur (1 vsz.)

A további három sor a „Magasan repül a daru, szépen szól” kezdetű dal szövege.

48

(56. p.)

Van nekem egy paripám . . . (5 vsz.)

Az ötször kétsoros vers valószínűleg gyermekvers.

49

(57. p.)

Az egerekreul

Verses tanmese. Az egerek csengőt akarnak kötni a macska nyakába, de mikor a cselekvésre kerülne sor, egyik sem vállalkozik. A csattanó: „Az ember is ojakat besziljen/Amit osztán meg tenni neféljen”.

50
(57. p.)

Más az egerekrül

Anekdota. A szénagyűjtők egeret fognak, tanakodnak, mitévők legyenek.
„Tegyük a nagy bogja alá, majd az agyon nyomja”.

51
(58—64. p. az 59—60. p. hiányzik)

Tréfás kérdések és megfejtései.

Találós kérdések.

52
(65. p.)

Nem hiszed hogy katona vagyok én . . . (2 vsz.)

Kálmány, 472—473. 159. sz. Változatai: *MLNGY. I.*: 293. 30. sz.; *MNGY. III.*: 197. 30. sz.; Szeged népe I. 37. 26. sz.; *Bartalus*, I. 41. 38. sz.; 107. 134. sz.; *Limbay*, II. 115. 273. sz.; *Kun*, IV. 24. 22. sz.; *Abafi*, Népkölt. gyűjt. (kézirat) III.: 81. sz.; 125., 160. sz.; 188. sz.; *Vikár*, A magy. népkölt. rem. I. 171.: *Dura*, 519.; *Berkó*, Magy. Kat. Szemle, 1936. 3. sz. 214.

53
(65. p.)

Az Ókór a buzát nem maganak sántja . . . (1 vsz.)

Ortutay—Katona, I. 283. 119. sz. és 120. sz.; *MNGY. I.* 334. 3. sz.; *Schoen*, 156. 243. sz.; *Endródi*, 227. 11. sz.; *Vargha*, 60. 172. sz.; u. o. 203. 9. sz.; *Sárosi*, 123. 140. sz. Tartalma szerint katonadal is lehet; *Kálmány*, 469. 157. sz. Szövegünk töredék. V. ö. még: *Kallós*, 73. 42. sz.

54
(65. p.)

Kocsmárosné hozd bort az ézébe . . . (2 vsz.)

Magyarság Néprajza III. 78. Betyárdal. Szövegünk változat. Első szakasza betyárballadába is beépülhet.

55
(65. p.)

Ritka rendet vaktam sűrű bogját raktam . . . (2 vsz.)

Ortutay—Katona, I. 266. 88. sz.; *MNGY. II.* 156—157. 168. sz.; *Erdélyi*, II. 135. 263. sz.

56
(66. p.)

Amot ballag egy kis lány . . . (1 vsz.)

Vikár, kézír. hagy. rugonfalvi gyűjt. 1902: 61. sz.; *Vargha*, 108. Szövegünk ezek első verszakának változata, töredék. További változatok: *Erdélyi*, I. 394—395. 384. sz. (Ebből fejlődhetnek ki a további változatok.); *Pap*, 36—37. 37. sz.; *MNGY. II.* 25. 16. sz. és u. o. 26. 17. sz.; VI. 31—32. 27. sz.; *Ethn.* 1926. 93—94.; *Nyr.* XIX. 240.; *Berze*, I. 231. 6. sz.

57
(66. p.)

Kertemben van egy rózsafa . . . (1 vsz.)

Minden bizonnyal műköltői alkotás, népies vers egy szakasza.

58

(66. p.)

Jaj de segény legény vagok . . . (4 vsz.)

Erdélyi, I. 47—48. 62. sz. Szövegünk ezzel — jelentéktelen apró változtatásoktól eltekintve — megegyező, a 3. és 4. vsz. felcserélve. Az első versszak igen régi időkre mutat vissza: *Thaly*, Adalékok I. 250.; 255.; V. ö. még: *Kun L.*, III. 41.; *Kálmány*, 267. 45. sz. jegyzetei.

59

(66. p.)

Esik az eső rongyos a subám . . . (1 vsz.)

Töredék. Tartalmában is, hangvételében is a kuruc kor egyik legközismertebb bujdosóversére, a Buga Jakab énekére emlékeztet. Sz. Gy. II. 895—896. 18. sz. 3., 4., 7. vsz. Eltér tőle a befejező két sor, mellyel a lovát biztatja: „Vagyon még az én zsebemben rossz patkóra való, négy lábra való/ Ne busulj fakó lesz rajtad patkó”.

60

(67. p.)

Rab vagyok rab vagyok mikor szabadulok . . . (4 vsz.)

Berze, I. 554. 59. sz.; 554. 60. sz.; 555. 61. sz.; 556. 62. sz. Szövegünk ezektől eltérő változat. V. ö. még: MNGY. VII. 19.; 24. p.; XI. 25. p.; *Kálmány*, Koszorúk II. 96. p.; Szeged népe III. 18—19. p.; *Erdélyi*, I. 442.; *Kodály*, 125. 112. sz.

61

(67. p.)

Feleségem halgas nem vagyok én itas . . . (2 vsz.)

Erdélyi, II. 264. 463. sz. 5 vsz. Szövegünk töredék, az előbbi 1. és 5. strófájának változata; így is kerek, önálló.

62

(67. p.)

Kis fecske kis fecske Szerelmes kis madár . . . (4 vsz.)

Műköltői alkotás lehet.

63

(67. p.)

Fejik a fekete kecskét . . . (2 vsz.)

Erdélyi, I. 63. 91. sz. 5 vsz. Szövegünk két versszakos, érdekes variáns. V. ö. még: *Kodály*, 163. 197. sz.

64

(68. p.)

Felsorolás az osztrák hadsereg felépítéséről.

65

(69. p.)

Dall

Erre (gyere) rózám nincsen sár . . . (3 vsz.)

Erdélyi, I. 81. 125. sz.; MNGY. VII. 66. 102. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 306. 166. sz.; *Istvánffy*, 172. 123. sz. Érdekes, hogy ezzel a kezdő versszakkal vezeti be a következő két strófát:

2. Esik eső szépen csendesén . . .

3. Tisza vize folyván csendesén . . .

Más Dall

It a tavasz vigan főtýöl a madár . . . (2 vsz.)

2. Édesanyám kapatott a patkára . . .

A 2. vsz.: *Lükő*, 15—20. 12. vsz. Szövegünk töredék.

Magyar Dall

Tisza szélén nem jó le fekenni . . . (3 vsz.)

Több dalból kontaminálódott változat. *Mathia*, 90. 47. sz.; *Ádám*, 61. 45. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 303. 159.; *Beck*, 21—22.; Tápé: 701. 21. sz. és u. o. 712. 40. sz.

Más Dall

Busan főtýöl az ősző szél . . . (3 vsz.)

A tanulmányozott gyűjteményekben nem találtuk analógiáját.

Katona Dall

Minden falu az én hazám . . . (6 vsz.)

A dal első szakasza közismert. A továbbiak alkalmi csatlakozásként kerülhettek hozzá. *Erdélyi*, III. 9. 20. sz. V. ö. még: *Erdélyi*, I. 80. 123. sz. és u. o. 216—217. 268. sz. 3. vsz.; *Kálmány*, Szeged népe III. 238—239.; *Endródi*, 64. 140. sz.; *Vargha*, 48. 136. sz.; *Ortutay—Katona*, II. 257. 5. sz. és u. o. 259. 7. sz.; *Sárosi*, 231—232. 247. sz.

(Ugyanezen az oldalon találjuk a tőszámnevek felsorolását olasz nyelven 1—20-ig.)

Honfi Dall (6 vsz.)

1. Juhasz kutak ugatnak . . .
2. Ides anyám meghalok . . .
3. Bánhegyesi nagy utcza . . .
4. Bánhegyesi nagy utczán . . .
5. De sok eső de sok sár . . .
6. Voltam man én Gazdag is . . .

Több dal kontaminációja. *Endródi*, 37. 63. sz. 2. vsz.; *Erdélyi*, I. 56. 80. sz., 57. 81. sz.; *Limbay*, I. 120. 62/4. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 699. 40. sz.; *Endródi*, 58. 123. sz. 2. vsz.; *Istvánffy*, 163. 88. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 270. 93. sz.; MNGY. VI. 92. 117. sz.; *Erdélyi*, I. 43. 53. sz.; *Kallós*; 111. 129. sz.

Szerető Dall (10 vsz.)

1. Magyar ország szép hejen van . . .
2. Ha én bus gilice volnék . . .
3. Ébren vagyok nem aluszom . . .
4. De szeretnék Pava lenni . . .
5. Az én babám ablakába . . .
6. Egy rossz kurva le szakajtot . . .
7. Erdő mellett nem jó lakni . . .
8. Kedves babám arva vagyok . . .
9. Ez a kislány arany bárány . . .
10. Harangoznak a Faluba . . .

Több dal alkalmi kontaminációja. Mint jegyzeteink is mutatják, egyes részei önálló dalokként fordulnak elő. Az általánosan elterjedt kezdőkép esetünkben szerelmi dalt vezet be, de szerepelhet katonadalok, balladák élén, vagy beépülve is. Lásd: *Vargha*, II. 114—115. (Nagy Pál Jancsi.); *Kálmány*, 440. 139. sz. és u. o. 556. 212. sz.; *Dura*, 151. A katonadal-változatok előfordulásainak jegyzetei: *Kálmány*, 44—441.

4. vsz.: *Endrődi*, 257. 44. sz.; MNGY. II. 153. 158. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 315. 183. sz. A páva itt díszmadárként szerepel, míg rabénekekben és balladákban inkább a változást jelzi, mint Ady „Fölszállott a páva” c. versében is.

5. vsz.: *Berze*, I. 678. 30. sz. Dalunk részlete ennek lehet változata.

7. vsz.: *Kiss Áron*, 178. 1. sz.; *Ortutay—Katona*, I. 153. 108. sz.

9. vsz.: MNT 18—75. 10—45. sz.; *Endrődi*, 255. 26. sz. Kedvelt lakodalmi rigmus.

Santó Fiu Dalla

Ha kel az ég szép hajnala . . . (4 vsz.)

Erdélyi, II. 232—233. 435. sz. 6 vsz. Szövegünkben a 4. és 6. vsz. hiányzik, egyébként megegyezik vele.

Arcz Vers

A hazájába, a szülői házhoz fényképet küldő katonafiú verse; mintegy bemutatkozása.

A minden ihomra való tüzentszeknek Fejtegetése így következnek.

(Csak a vasárnapi és a hétfői tüzsentésről szóló verset írta le.)

75

(78. p.)

Magyar Dall

Nem messze van a koszoru kocsmája . . . (5 vsz.)

Kálmány, 660. 270. sz. A kétversszakos dal két kocsmára szembeállítására: az egyikbe a közlegények, a másikba az altisztek járhattak a régi katonai hierarchia szerint. Szövegünk az 1. vsz. változata, a bakák mulatóhelyére utal. További versszakai önálló dalokként is előfordulhatnak. V. ö. *Istvánffy*, 170. 114. sz.; *Ádám*, 43. 31. sz., 105. 79. sz. és 114. 86. sz.

76

(79. p.)

Statisztika

Frappáns rímus a várások, vidékek jellemzésére.

77

(79. p.)

Édes anyám kend nevelt fel engemet . . . (1 vsz.)

Sárosi, 56—57. 48. sz. 2. vsz. Itt szerelmi dal része, egyes sorai azonban katonadalokba is beépültek. Szövegünk töredék, de teljes értékű mondani-valót fejez ki; katonakönyvünk összefüggésében a katonafiú bús életével kapcsolatosan.

78

(79. p.)

Sindelezik a kaszárnya tetejét . . . (1 vsz.)

Ortutay—Katona, II. 414. 160. sz.; *Pálinkás—Szatmári*, 18—19.; *Karácsony*, 16. 20. sz. Szövegünk az általánosan elterjedt népies műdal — ismereteink szerint — legkorábbi előfordulása.

79

(81. p.)

Őszi Dall

Kergeti az őszi szél a felleget . . . (5 vsz.)

Műdal

80

(108. p.)

Ahonvid Zaslótartó

Minden bizonnyal 1848—49-es ihletésű műköltői alkotás.

81

(109—111. p.)

Egy obsitos vén Baka (16 vsz.)

Műköltői alkotás.

1

(12. p.)

Pisnička Studnici Živej
Hlas svuj ku Pánu odsílám . . .
78ho Písal sem, vsredu, Apríla, 17ho
Jano Žsilinszki

(Az Élő kútforrás éneke.
Hangomat Istenhez emelem . . .
Tranoscius, 572. szám.
írtam 78-ban, szerdán, április 17-ikén.)

2

(13. p.)

Modlitba
Ráčs mich domácich biti, Bože Otcem . . .
(Imádság.
Isten, légy házamnépének Atyja . . .
Mlynár, Duchovní Života studnice.)

3

(13. p.)

Slúb Ohňiví
Povoláni svem ja kracim . . .
(Forró ígélet.
Hivatásom útjára indulok . . .
Valószínűleg ugyancsak Mlynár, Duchovní Života studnice-ből.)

4

(13. p.; 1 vsz.)

Nvota Slovenszká
Po gránerskom poli smutni vetrik veje . . .
78ho Psal, Jano Zsilinszki, 17 ho Ápríla Trieste.
(Szlovák dal.
A gráneri mezőn bús szellő lengedez . . .
78-ban írta Zsilinszki János, április 17-én Triestben.)

5

(14. p.; 1 vsz.)

Ninto krajsje od tačata . . .
(Nincs semmi szebb a madárnál . . .)

6

(14. p.; 1 vsz.)

Ked som isov od ma milej mariski . . .
(Mikor jöttem én kedves Mariskámtól . . .)

7

(14. p.; 1 vsz.)

Milujme sa moja mila verňe . . .
(Szeressük egymást híven Kedvesem . . .)

8

(14. p.; 1 vsz.)

Pre Djoŕča Nvota
 Zelen tráva zelen zelen detelina . . .
 (Lány nótája.
 Zöld fű, zöld, zöld lucerna . . .)

9

(14. p.; 1 vsz.)

Pre chlapcov Nvota
 Nesejem neorjem samvo sa mi rodí . . .
 78ho Psal sem na velki pjatok Trieste Apríla 19ho.
 (Fiúk nótája.
 Nem vetek, nem szántok, nekem magától terem . . .
 Írtam 78-ban, Nagypénteken, Triestben. április 19-ikén.)

10

(15. p.; 1 vsz.)

Nvota Slovenská
 Pod moravov stojí Lúka Zelená
 (Szlovák dal.
 Morava alatt zöld mező terület el . . .)

11

(15. p.; 1 vsz.)

Jaj Bože moj čo že mi je . . .
 (Jaj Istenem, mi bajom van . . .)

12

(15. p.; 1 vsz.)

Ach Bože moj čo že sa mi stálo . . .
 (Istenem, mi történt velem . . .)

13

(15. p.; 1 vsz.)

Ked som isov od ma milej už den bov . . .
 (Mikor jöttem Kedvesemtől, fent járt már a nap . . .)

14

(15. p.; 1 vsz.)

Včera večer moja mila plakala . . .
 psal na velki pátek.
 (Tegnap este sirt Kedvesem nagyon . . .
 Írtam Nagypénteken.)

15

(16. p.; 1 vsz.)

Ten Bánhegyes novotná dedina . . .
 (Az a Bánhegyes újdonság falu . . .)

16

(16. p.; 5 vsz.)

Nvota pre Mládenca.
 Dobra noc, dobra noc ale ni každímu . . .
 (Legény nótája.
 Jó éjt, jó éjt, de nem mindenkinek . . .)

17

(17. p.; 1 vsz.)

Nvota Slovenszka.

Ked som išov od milej Mariski . . .

(Szlovák dal.

Mikor jöttem kedves Mariskámtól . . .)

18

(17. p.; 1 vsz.)

Druha Nvota.

Hora hora visoka si moja mila vzdalená si . . .

(Más Dal.

Hegy és erdő, de magas vagy, én Kedvesem de távol vagy . . .)

19

(17. p.; 3 vsz.)

Bjele Huske.

Mav som dve frajerke obe boli Zuske . . .

(Fehér libuskák.

Két szeretőm volt, mind a kettő Zsuzska . . .)

20

(17. p.; 1 vsz.)

Anuška čjerna.

Anuška čjerna budže mi verna . . .

(Fekete Annuska.

Fekete Annuska, légy hűséges hozzám . . .)

21

(17. p.; 1 vsz.)

Zavjazani Svet.

Sadla muška na konárik otrjasala kvet . . .

Psal som tez na velkí Pátek.

(Bekötött világ.

Légy szállt rá az ágacskára, letörte virágát . . .

Szintén Nagypénteken írtam.)

22

(18. p.; 2 vsz.)

Červení Kantár bjeli Kvom . . .

(Piros kantár, fehér ló . . .)

23

(18. p.; 2 vsz.)

Sírom poli ruža Kvitne . . .

(Széles mezőn rózsa nyílik . . .)

24

(29. p.; 1 vsz.)

Červenó Jablčko nesčervivej žesa . . .

Psal Jano Zsilinszki.

(Piros almácskám, meg ne férgesedj . . .

írta Zsilinszki János.)

25

(29. p.; 2 vsz.)

Dve Srdječka.

V noci pri mesjáčku, Pod tov bjelov stenov . . .

(Két szívecske.

Éjjel a holdfényben, a fehér fal mellett . . .)

26

(30. p.; 1 vsz.)

Spusta sa Sneh.

Spusta sa sneh Jaro let chce bit . . .

(Olvad a hó.

Olvad a hó, tavasz akar lenni . . .

A 29. oldalon levő magyar nyelvű szöveg megfelelője.)

27

(36. p.; 7 vsz.)

Spomenutje na Mladost.

Mladost míla mladost višlas mi na márnos . . .

(Emlékezés az ifjúságra.

Ifjúság, kedves ifjúságom, bizony semmivé lettél . . .)

28

(36. p.; 1 vsz.)

Smutnej tejto Vrbe . . .

(E szomorú fűznek . . .)

29

(34/1. p.)

Vela sveta vela krajov som ja pochodiv . . .

(Sok világot, sok vidéket bejártam . . .)

30

(34/1. p.)

Svojej lupce slova . . .

(délszláv vers)

31

(35/1. p.; 1 vsz.)

Nvota pre djovča mladvo.

Už odbila edna polnočnja hodina . . .

(Fiatal leány éneke.

Már ütött az éjfélt után egy óra . . .)

32

(35/1. p.; 1 vsz.)

Viletela prepelicka zo spanja . . .

Psal som Trieste 878 ho. Aprila. 21. na Velkunoc popoludni.

(Kirepült a fürjecske a fészkéből . . .

Írtam Triestben, 878. április 21. Húsvét délutánján.)

33

(40. p.; 1 vsz.)

Sedí tača na zelenom prútku . . .

(Űl a madár a zöldellő ágon . . .)

46
Magyar Dall

Magos a kasánya tetje, Nem hallék magyaros belül
Pár csak egy m. halla hallanék, Kiből a roszaimnak ezem
Közl salokhatón abbakim, Alatta selyál a galambom
Jobb volna csinálnál édes kérvésem, nem lesék édes okasem
Elvannak én tortkom reletve, Nem idanulhatom én de nemre
Értek a ropogós cserecsere, Lányokra fordult a szerencse
Vasas a kasánya ajtója, Sorra reva járni én oda
Gyereki galambom egysóra,
Thamat kirjantot a daru, Kemporancsot métkön a falcé
Majparancsot métkön acsasda, Német egre cserecsere
Értek a ropogós cserecsere, Lányokra fordult szerencse
Tia fordult egy ré ^{ny} kéthőre, Selí meg várthatja jönnire
Édes anyám édes anyám be slotk hatonának
Taj de sepepen jaj de sepepen fel ültizum magamat
Tassa kapva nem az bakának való
Pörvösámi kisbakancsot fel szürkélje az üllő
Vége van Parátom
Jrtamhusvét napján, 1878, évben Aprilis 2^{de}
Sélutány 4 orvok nem mehettem ki memmi
Schova, mert Iszta Bacaxfiba voltam
én Közilinszki János

34

(40. p.; 1 vsz.)

Darmo hladím ktím horám . . .
(Hiába nézek azokra a hegyekre . . .)

35

(42. p.; 5 vsz.)

Nvota Slovenská.
Mošte vi mamicko vdolnej zemi plakat . . .
(Szlovák nóta.
Sírhat sz édesanyám, te ott az Alföldön . . .)

36

(48. p.; 6 vsz.)

List Frajerki.
Poslem toto písmo kdjetacku malímu . . .
Pisav som na veľkonoční pondelok.
(Levél a szeretőmnek. »Leányak.«
Küldöm a levelém egy kicsi gyermeknek »értsd: leányak« . . .
Írtam Húsvét hétfőjén.)

37

(50—51. p.)

Prísaha.
Psal som r. 78ho. 4. ho. m. 23. ho dñe Treste Popoludní ked
drúhí spali, ja Zsilinszki Jano.
(Katonai eskü.
Írtam 78. év 4. hó 23. napján Triestben. Délután, amikor
mások aludtak, én, Zsilinszki János.)

38

(80. p.; 5 vsz.)

Jesjeňa Nvota.
Ako ženje smutní vetrík oblake . . .
Pisav som 2. ho maja, 78. opov noci, 1 hodine.
(Írtam 78. május 2-ikán éjféli 1 órakor.)
(Ennek az éneknek a teljes fordítása található
Őszi Dall címen a következő, 81. oldalon.)

39

(82. p.)

D r u h í D í l l

Tejto Knihí Pjesen Svatích I Modliteb Všelíjakích
Spísal Triezte

J o h a n Ž s i l i n s z k i

Mgyarskej aj Slovenskej reči.

Slávo budiš Pánu bohu Otcí i Sinu i Duchu svatímu
Jakoš Bila napocátku tak Buď i niní i vždicki i naveki Amen.
Vsetko mi utočiste u Boha jest.

(M á s o d i k r é s z.

E könyv szent énekeit és különféle imádságait leírta Triestben

J o h a n Z s i l i n s z k i

magyar és szlovák nyelven.

Dicsőség legyen az Atyának, Fiúnak és Szentlélek Istennek,
miképpen kezdetben dicsőség volt, úgy legyen most
és mindörökké. Ámen.

Az én minden oltalmam az Istennél van.)

40

(83. p.)

Hospodin jest muj pastír . . .
Psal sem vnoci o 2hej hodine, Trieszte
1878. ho r. 5. m. mája. 2. hodine, ísov pekni dás.
(Az Úr az én pásztorom . . .
Bibliából vett szöveg. A 23. zsoltár.
Alatta: Írtam Triestben, 1878. év 5. hó, május,
éjjel 2 órakor, szép eső esett.)

41

(84. p.)

Modlidba manželov krestanských.
(Keresztény házastársak imádsága.
Baltik, Stunice vody živé 119. p.
Alatta: Írtam 78. év 5. hó, május, éjjel 3 órakor.)

42

(86. p.)

Žalm Kajíci.
Zhlubokosti volám ktobe . . .
(Bűnbánati zsoltár.
A mélységből kiáltok hozzád . . .
Egyházi ének, Tranoscius 545. szám, vagy
Baltik, Studnice vody živé, 98. p.)

43

(87. p.)

Pisen vboji vnitrním posilnini.
Sám Pane Bože mne red . . .
Alatta: Psal sem. 78ho. r. Mája 2.ho o 4. tej hodine rano.
(Ének lelki tusa idején erősödésül.
Égi Felség, te magad úgy igazgass engem . . .
Tranoscius, 636. szám vagy Baltik, Studnice vody živé 114. p.
Írtam 78. év május 2-án reggel 4 órakor.)

44

(88. p.)

Mladenčich žadostí utíkej . . .
(Az ifjúkori kívánságokat pedig kerüld . . .
Pál 2. levele Timótheushoz 2:22.)

45

(88. p.)

Blahoslaveni čisteho srdce . . .
(Boldogok, akiknek szívök tiszta . . .
Máté ev. 5:8.)

46

(88. p.)

Sedicím na trónu a Berankovi . . .
(A királyi székben ülőnek és a Báránynak . . .
Jelenések kve 5:13.)

47

(88. p.)

Pisne Osmrteedlnosti.
Co se mnoho staráme . . .
A 88. oldal alján: Psal sem, Májja, 2. ho. 4. ho.
popo. isov pekni dáš.
(A múlandóságról szóló ének.
Mért törődünk, töprengünk . . .
Tranoscius, 912. szám vagy Baltik, Sudnice vody živé, 162. p.
írtam május 2-ikán d. u. 4-kor, szép eső esett.)

48

(89. p.)

Desatero boži prikázaní.
(Tízparancsolat.
Baltik, Studnice vody živé, 2. p.)

49

(90. p.)

Písen raní pondeli.
S Bohem ja chci začiti . . .
Az oldal alján: Dej Pane Bože abi mit vzdi této
Svate Peči vmem srdci bílí Amen.
Psal sem, 78ho. r. Májja, 2. po. 5. ho som stačiv.
(Hétfő reggeli ének.
Istennek szent nevében . . .
Tranoscius, 703. szám, vagy Baltik, Studnice vody živé 12. p.
Add Uram Istenem, hogy e szent dolgok mindig szívemben
lakozzanak. Ámen.
írtam 78. év május 2-ikán d. u. 5-kor, ráértem.)

50

(91. p.)

Modlidba Vojáka.
Vsecki stite bratrstvo milujte Boha se bojte
Trpelivost mejte, I. 1. Petra, 2. kap. V. 13.
(Hibás a szöveg is, az íráshely megjelölése is.)
Hospodine krali nebeskí . . .
Psal sem Trieste, 78. r. Maja, 2. ho. oho. 6, tej; večer.
(Katona imádsága.)

Mindenkit tiszteljétek, az atyafiúságot szeressétek,
az Istent féljétek, a királyt tiszteljétek.

I. Péter 2:17.

Úristen, mennyi király . . .

Baltik, Studnice vody živé, 148. p.

Írtam Triestben, 78. év május 2-ikán este 6 órakor.)

Folytatása a 92—93. oldalakon.

51

(93. p.)

Nebojz se nebo jsem ja stebu . . .

Izaiáše, 41. ka. vers, 10. tí Psal sen Trstí

1878ho. r. Maja 2. dne. popo. o. 7. hodine večer.

(Ne félj, mert én veled vagyok . . .

Ézsaiás 41:10.

Írtam Triestben 1878. év május 2-ikán d. u. este 7-kor.)

52

(94. p.)

Modlidba Vojaka című kraji.

Bože Vsemohuci míli nebeckí Otče . . .

(Idegen földön szolgáló katona imádsága.

Mindenható Isten, mennyei Édesatyám . . .

Baltik, Studnice vody živé, 165—166. p.

53

(95. p.)

Modlidba Mládence.

Svati Bože Stvoriteli muj . . .

Az oldal alján: Psal sem 78. r. Maja. 3. den. rano

4. ho. bolo mračno.

(Legény imádsága.

Szent Isten, Teremtőm . . .

Baltik, Studnice vody živé 113—114. p.

Írtam 78. év május 3. napján reggel 4 órakor, az idő borús volt.)

54

(87/1. p.)

Písne dúfaní Boha.

Vsickní jenz skladají . . .

(Ének az Istenbe vetett bizodalomról.

Mind az ki reményét . . .

Baltik, Studnice vody živé, 157. p. vagy Tranoscus, 888. szám.)

55

(87/1. p.)

Pisen po Vikonani cesti.

Chvála i velebnost . . .

Psal sem Trste 78. r. 5. m. 3. dne. oho. 6. več.

ja Žsilinszki Jano.

(Ének befejezett utazás után.

Hála és dicséret . . .

Írtam Triestben, 78. év 5. hó 3. napján este 6-kor

én Zsilinszki János.)

56

(88/1. p.)

Nebudes vidan v roku mužů tich . . .
Jeremiáše, k, 39, v, 17, ti.
(. . . nem adatol amaz emberek kezébe . . .
Jeremiás 39:17.)

57

(89/1. p.)

Modlidba rozlúčeních.
Dufej boha zufat prestam . . .
Pisav som Trjeste, roku, 1878 ho Mája, 8, ho
Večer. ho. 9. tej. po. Strajchu, Ked druhí už
spali. János Zsilinszki.
(Egymástól elszakadtak imádsága.
Bízzál Istenben, szűnj meg csüggedni . . .
írtam Triestben, 1878. év május 8-ikán este
9 órakor a Strajch után, amikor a többiek már
aludtak. Zsilinszki János.)

58

(90/1. p.)

Velmi Milovaním.
Laskavost uprimna, prátelské cteni . . .
(Imádság azokért, akiket nagyon szeretünk.
Őszinte szeretet, baráti tisztelet . . .)

59

(90/1. p.)

Modlidba pri začátku tidně.
Bože otče mne zachovej . . .
(Imádság a hét kezdetén. Verses.
Isten, Atyám, tarts meg engem . . .)

60

(90/1. p.)

Modlidba ranní pondelí.
Již jasni den knam prichazi . . .
(Hétfő reggeli imádság. Verses.
Már fényes nappal érkezik . . .
Mlynár, Duchovní života studnice.)

61

(91/1. p.)

Modlidba vecerni pondeli.
Slaunce zaslo nastáva noc . . .
Trieste psal Jano Zsilinszki, 10. ho večer.
(Hétfő esti imádság. Verses.
A nap lement, az éj beállt . . .
Mlynár, Duchovní života studnice.
írta Triestben Zsilinszki János, este 10 órakor.)

62

(92/1. p.)

Zatal mnohá dobrodíní.

Ráč me vinni odpustiti . . .

(Imádság az oly sok jótéteményért. Verses.

Bocsásd meg én sok vétkeket . . .)

63

(92/1. p.)

Modlidba rani uteri.

Jíž sem spočinul spanile . . .

(Imádság kedden reggel. Verses.

Már jól kipihentem magam . . .

Mlynár, Duchovní žiwota studnice.

64

(92/1. p.)

Modlidba večerní uteri.

Že mne muj pane toho dne . . .

Psal sem o. 11 tej hodině večer.

(Imádság kedden este. Verses.

Hogy az Úr e napon engem . . .

Mlynár, Duchovní žiwota studnice.

Írtam este 11 órakor.)

65

(93/1. p.)

Modlidba ranni v Sredu.

Bože otče ostrihej mne . . .

(Imádság szerdán reggel. Verses.

Isten, Atyám, vigyázz reám . . .

Mlynár, Duchovní žiwota studnice.)

66

(93/1. p.)

Modlidba večerní v Sredu.

Jezu dejmi tiše spatí . . .

Psal sem Slavnem meste Trjeste 878. ho r.

Mája 3 ho. oho. 11. večer, boli sme traja (4)

Jákso, Tokaji, Erdéli, Zsilinszki pri tom stole.

(Imádság szerdán este. Verses.

Jézus, adj békén aludnom . . .

Mlynár, Duchovní žiwota studnice.

Írtam Triest dicső városában 878. évi május 3-ikán

este 11 órakor, hárman (4) voltunk az asztalnál:

Jákso, Tokaji, Erdélyi, Zsilinszki.)

67

(94/1. p.)

Modlidba raní v Stvrtek.

Muj pane Jezisi Kriste . . .

(Imádság csütörtökön reggel.

Én Uram, Jézus Krisztusom . . .

Mlynár, Duchovní žiwota studnice.)

68

(94/1. p.)

Modlidba večerni vstvrtek.
Ach muj Jezu boží Sýnu . . .
(Imádság csütörtökön este. Verses.
Ój, Jézusom, Isten Fia . . .
Mlynár, Duchovní žiwota studnice.)

69

(95/1. p.)

Modlidba ranni Vpatek.
Ja bídni člověk nic nejsem . . .
(Imádság pénteken reggel. Verses.
Én nyomorult ember, semmi vagyok . . .
Mlynár, Duchovní žiwota studnice.)

70

(96. p.)

Modlidba večerni Vpatek.
Pane Kriste tve řízení . . .
Psal sem, 878. r. 5. m. 5. dna. vnedelu
pred pol. bolo telpo velmi.
(Imádság pénteken este. Verses.
Uram Jézus, a te rendelésed . . .
Mlynár, Duchovní žiwota studnice.
írtam 878. év 5. hó 5. napján, vasárnap
délelőtt, nagyon meleg volt.)

71

(97. p.)

Modlidba ranni v Sobotu.
Tvuj sem a Ježíši mili . . .
Ket som písav som sa hnevav, na. 1. ho Ráca.
(Imádság szombaton reggel. Verses.
Tied vagyok édes Jézusom . . .
Mlynár, Duchovní žiwota studnice.
Amikor ezt írtam, haragúdtam egy Rácra. »vagy Rác I-re.«)

72

(98. p.)

Modlidba vecerni v Sobotu.
O Pane Boží beranku . . .
Psal sem, Trieste, ro, 878. ho. m. 5, 5. dna
popo. o 4. tej hodine, son ponáhlav, velmi
lebo som kcev tajt Kmišovi chovancovmu. Nedelu,
tak bolo že pojdu do. Cahaudistrie ale
nevedja že kedi.

(Imádság szombaton este. Verses.
Uram, Istennek b \acute{a} r \acute{a} nya . . .
Mlyn \acute{a} r, Duchown \acute{y} žiwota studnice.
Írtam Triestben 878. évi 5. hó 5-ikén d. u. 4 óraker,
nagyon siettem, mert el akartam menni fogadott
fivéremhez, Miskához, úgy volt, hogy Cahaudistriába (?)
m \acute{e} nnek, de nem tudják, hogy mikor.)

73

(100. p.)

Modlidba Nedelni rano.
Žes nás o otce stredostí Stvorit ráčil . . .
(Imádság vasárnap reggel. Verses.
Hogy minket, bőkezű Atyánk, teremtettél . . .
Mlyn \acute{a} r, Duchown \acute{y} žiwota studnice.)

74

(100. p.)

Molidba večerní Vnedelu.
Vruce tve míli Ježiši . . .
(Imádság vasárnap este. Verses.
Kezedbe, kedves Jézusom . . .
Mlyn \acute{a} r, Duchown \acute{y} žiwota studnice.)

75

(105. p.; 4 vsz.)

Písen Jarni.
Cseh nyelvű dal. Mivel Zsilinszki nem tudott csehül, nem csoda,
hogy az akár papírosról másolt, akár diktálás után írt szöveget
csaknem az érthetlenségig eltorzította.
A dalszöveg gondolatmenete:
(Zöld zekében, zöld mezőn szarvasokat legeltet a vadász-erdész.
Hogy megnyerje, növelje babája iránta való szerelmét, ezeket
mondja: Várj Kedvesem, lövök neked nyulakat, hogy tessék neked
a vadászkucsma.

A leány válasza: Nem a zeke, nem a kucsma, de maga a
vadász-erdész kedves a szívemnek.)

76

(106. p.; 6 vsz.)

Písen.
Vcera mne slunečko svítilo . . .
(Ének.
Tegnap nekem világított a nap . . .)

77

(106. p.; 8 vsz.)

Pjesen Slovenská.
Na tej prahskej vilnice, Visoko hospoda je . . .
(Szlovák dal. »Valójában cseh nyelvű szöveg.«
A prágai utcán magasan áll egy ház . . .)

Pjesen od Milenki.

Mesiček jasne svítíl, ksvému okánicku . . .

Pisav som ked sme boli virukovalí pred Generála
defelirozovat, aboli zme nanokli velmej.

(Ének a szeretőmtől, »talán helyesebb: a szeretőmről.«

Cseh nyelvű szöveg.

A dal gondolatmenete:

A bánatos legény fényes napsütésben zsebkendőjét áztatja, útját öntözi könnyeivel. Panaszosan ismétli: Leányka, gőgös vagy, hogy nem szeretsz engem, de megállj, megbánod. Ha majd nekem harangoznak, keservesen megsiratsz engem.

A fenyegetés bevált: A leány ablaka alatt „növekvő fa, melyet egykori szeretője ültetett el, állandóan emlékezteti a hűtlen leányt elhagyott szeretőjére. Megszólal lelkiismerete is: Miért lettem hozzá hűtlen? A választ is elzokogja: Mindig azokra az emberekre hallgattam, akik azon munkálkodtak, hogy elfordítsanak minket egymástól.

Írtam, amikor kirukkoltunk a Generális elé defilírozni és nagyon megfáztunk.)

Modlidba za odlati (odňatie) ňemoci.

O všemohúci a milosrdni Bože vjehosto rukách
náš život stojí . . .

(Imádság betegségből való szabadulásért.

Ó mindenható, kegyelmes Isten, akinek kezében
van életünk . . .

Mlynár, Duchovní života studnice.)

A „Katonakönyv” hátsó borítólapjának belső, erősen megrongált, csonka oldalán található egy lakodalmas násznagyi mondóka, nyilván nem Zsilinszki katonakorából, hanem későbbi életéből, amikor Medgyesegyházán „sztarejsi”, azaz násznagyi szolgálatokat végzett a faluban.

A szöveg a lap csonkasága miatt nem rekonstruálható, de a cím néhány szavából:

Vinš, ked pre mladu, dekovat . . .

(Köszöntés, amikor a menyasszonyért, köszönet . . .)

Arra lehet következtetni, hogy e mondóka a kikérő násznagynak a kiadó násznagyhöz intézett köszönetét tartalmazza a menyasszony átvételekor.

Az erősen szakadt, csonka hátsó fedőlap külső oldalán nagyon homályos, csak részben olvasható feljegyzés béres felfogadásáról és fizetéséről az 1899. évből, tehát szintén a katonáskodáson kívüli időből.

1899. Rock.

S pomoci Boží Zednali sme Bíresa. Ma plat 11 keb. obilja
6 žita a 5 gacmeňa aj 40 zl. aj kabanicu aj nohavice aj edno
prasa . . . a dva kočé kuriva a dva páre csizme . . .

(1899. év

Isten segítségével bérest fogadtunk fel. Fizetése 11 köből
gabona, 6 búza, 5 árpa és 40 Ft. meg szűr, meg nadrág, meg
egy malac . . . két kocsi tüzelő, meg két pár csizma, meg . . .)

A katonaéletről szóló versek

1.

(1—7. p.)

A katona sorjarúl tudok úgy beszilni

Meljet ha hajatok fogtok
Csudálkozni bizony sok ész lakik
Annak az fejibe akik hibát
Lelnek ezen verseimbe. Mert mind
Ez az szerént iratot ahogy tőlem ki
Provbaltatok akatona szép ugyan
Mert felete csinos de azért élete
Mejgsem ki vonatos tiszta őneké
Menden ruhaja de felete kemeny
Az ő regulaja Válogatot fiak nem
Valami csúnák szép ékes termető
Nem valami santák ugyan csak azt
Minden bajuszat kel nizni.
1878 ban Februaris 28.kán
. . . Elnem tugya hagyni
Mert ara gondolkozik bizony
fogok sirni akinek kedve van
Meg lehet próbálni pinst és fog
Öt napra fasolni, a mejknek
Csak hamar nyakara tud hagni,
Udgyan az pinz nénzen semi baja
Mert akor túrténik neki karacsona,
Demás nápra kelvény lehet neki sirni
Mert az pinze szerint hidek
fogja rázni az semi féle doktor
Nem fog segíteni meg az medeczia
sem fog segíteni bizony az nyavoja
keminje így tartya, Márczius 22dik
Ha a baka ra gondol szívét

háborgatja a négy napelmulik
oj odáig van deaz ötödik nap
Pinszt megén fogaz kapni
A kor abaka nemis fog búsulni
Hat szor egy hovnapba szakot
Ez törteni hogy az szegény baka
Bút fok felejteni, ezen ött
Napkor szokot önepelni és
Hogy akatona mivel szokot élni
Ki akarja tudni csak éde halgason
Meg fogom mondani szegény
Kenyér neki az étele hej igen
Savanya azt minden napra egy
Porcziovt fasol, de kel neki a
Kenyirnek tetczeni mert nincs
konyhaja, nem tud füzni nigy nap
elmulva kenyér és ja volna
Kőnybe lábada szeme ha . . .
Niz a povczra mar akkor ke . . .
Tehát szegény baka buson és
Csendesesen elhalgat az őpana,,
sat nyuta pajtásanak tölti

Igy életét ijgondolkozásal
Szegeny baka ha reggel fel
Ibred mosa szemit szajat
Szépen fris vézel
Pipajara gyut keminyenköpköd
Hogy valamit ene azt nemis
kérdszik tehat az katonát
Mejgés csak taplaja büven az
Írásom it előszámlája
Regel az étele az nadrágszorítás
Ha az gyomra telve van nincs semi
Kívánás a dili ebidjét erősenvarja
Főzetek ő néki égen joebidet
Napon kint rendesen marha
hús eledele az maga az istenés
néki rendelte, emellet
. . . nthatom bölcsen elrendelte
Az ődó elhallat eljüt uzonalás
És nincsen mit ené csak a varokozas
De még vacsorara sem fűznek
Semét igy hat szegény baka
foháskodik csasari dohanyal
Meg tulti pipajat, úgy csak
fústivel múltádtgatya magát
Aztam vesnek elő meden féle
Mesit régé esetek történet

Versit, bizony elővesnek sok
Féle leczkéket a miből
Csinálnak sok nevetcsigeket
Trifás játikokat és szoktak
tartani, Mert akor az ödő
Jobán fog haladni. 8. 9. ora. kor
Soktak ágyat vetni, ere gyenge
Testel szépen le heverni
Alanyokhoz járást égy el
Kel felejtni, Minden csaka,,
kon egyedől kel nyugodni
Irta Janos Zsilinszki 1878. Április 1. jén

De még azokról és fogok
Most szólani, hogy mi kepen
Fog a baka ki menni sejtálni
Keményen és batran szokot
Ő ki lípni nem fok senké
Előt sóveget emelni mert az ő
Törvénye az szerent kivanya
Ugy kel cselekedni mint a
Regulája, Keményen dohányoz
Füstül aszívarja, az gondolják
Hogy talán van 100 forinta neés
Merd mondani szemibe hogy nevolna
pinze az ő erszénibe a kevély,,
segnek nincsen semidija egész
Urat mutat csak az kölcsék
Hija, de kedves barátom nemis
Katona az ki itt ez életbén búsan
Szomorkodva mert itt aza
Szokás keminye beszilni nem
Ugy mint az kofák cserefelelni
Itt édes szavakat nem szoktunk
Szollani, ikáb azok hejet a
Vasat égirik, és alegének
Kónyen megés kapják
Elkedvetlennenek ők regulázni
Napon kint szokták ők egreczirozni
És fegyver fogásban jól gyakorolni
Aval a fegyverel védeni fog magát
Törvény szerént a hazát
Bizony katonának fegyvere mindene
Mert aban vam neki minden reménsége
Ojvást tartya mint saját feleségét.
Mert ijel és napal az karján hordoza
Mert ejel és napal az karján hordoza

2.

(23–28. p.)

Vers az ujoncz Iletrűl

De szép életünk van nekünk bakáknak
 Dicserni musaj mert az volna gyalázat
 hogy ha le gyaláznánk eszt a szép
 életünket, Mivel énis értam benne
 örömet Mert man nagyon tudom az élet
 mibül ál, Bár ne tudnám énye mit
 és montam már majd el csusot a szám
 Hogy ha nemvigyazok, mind a míjen álvo
 földre kalapálok, Majd össze pocskoltam
 eszt a szép életet
 Mikor ennek pártját a földön nemlelek
 Nem és lehet találni egy kicsit csiklándós
 Utya tővishes szégyen benne és vagy a
 Mennyire látod kűrul a katonát
 Csak meszirűl nizz ra van azon mit nézni
 Da bajos ám vele egyczere ki lipni
 Nehiz ám vizet a partnak eresztteni. De
 nekünk nehezeb czakompak fel a
 Hegyre menné, Bőskén lipni
 nehiz ahogy parancsóják Fel a fű be a has
 Ki a mej ugy mongyák hogy ál a kend
 Lába a kend úr Istenit mere gondol
 kend most, talán a tarka bornúra
 it egy a kend hátán az annak a batya
 Hiszem kend volt ot hún a falu
 Legénye, Monta nékem a ke kurva
 nénye Kend tánczolt a biro lanyával
 Hát Kend bivajos Istenit, hól
 tartya kend azta kötél fogó kezit
 Majd meg tanitom én kendet spekulalni
 Katono vagy koldus annak meg kel
 lenni, úgy beszilnek nekünk még
 sem szólhátunk semi Jaj ha látna
 eszt az én édes anyám, Rendes ödő
 Delre meg fű a menázi akor kés ván
 Egy két krajczár ara hús levessel avas
 Talúnk kicsi még sem adák telé, dehát
 micsináljunk vele jutna belüle töb és
 de nagy az hunczucsák, a Szegény Regutát
 minden kép be csapják
 A csajkát le rakják Ötivel egy sorba
 A frajter méri müzüvel a levest az ujoncz
 Csajkája égen fényes nem latczik meg benne
 Hogy kevés a leves

A vén Baka mongya tegye egy kís
Szinit, az Isten szereti azta sok levét
De az ujoncz csajkaja erősen marad a fényes
csajkaja mikor mán elmérték az ujoncz nem
Találja meg a csajkáját, a nagy kasárnaba
nem tud hova menni, csak azt vesi ísre
Hogy el van tivedve de az öreg katonák
Meg és ettek, Reguta még sem találja meg
A csajkáját, éjnye mít ís mondok mán
Nem mer hozza nyulni, mán új csajka
nincsen eztet vésem mán azt meg meglátta
Egy Öreg katona, Míngyár rá szólot
Tessed le azta csajkát az Anyád Istenit
Sokszor van úgy Hogy a szegény Reguta
nemis eszik, azirt nem mer sólni csak magaba
morog, hoza fog pucsolni, hasa meg nyikorog
Ara meg komovt egy ereg Katona lefekszik
csak nízi a szegény regutát, a fektiből
neveti, a meg asem tudya micsinájon
Van anyi dolga majd elmén az esze
majd meg bolondul, puccoljon vagy pedig
Viksoljon, fel vesé a fegyverit sokajig niz
bele, egyczer csak azt mondgyák, Antretem
Reguták, no még csak most bolondúlnak
a szegény reguták, mert még az egyiknek
bakanča nincs be főzve, 2. megaz fegyvere
nincs űse rakva, 3. dik mozdik, 4dik viksol
5 dik a sapka gombot pucsol és mindenűt így van
az, az 6. dik a még friseb volt őróli hogy
man kisen van, a szorban szípen igazga,,
tya magát, de fel huzva hagyta a fegyver
sárkányát, azt meg meglátta egy öreg
katona, hát a kend, bivajos Istenit
Kend talán verebət akar lőni
vacsorára egy masik oda lépet de nincsen
sapkája, a sakászt vezető kezdi
beszigyet kezdi őket szidni, hát én űltűseg fel
benneteket egyenként, hát a tőbi hun van
hát még kettő akkor kőti fel a szijat
ijetcsegbe azt sem tudgyák micsinálni nagy
nehezen mejgés ősze áltak, de csak most
szorúlnak, Szakast vezető kezdi vizitálni
Toporog előtők kezdet őket szidni, de ugy
hogy, ojat még a szűz Maria sem látta sem
hallotta, Csak azirt jo jártak a szegény
Reguták hogy nem szabad űtni a katonát
De azirt kapnak néha hogy ki ne pustojon
a magja, ezel még nincs vége most
jün a hadel hat azt nézni is nehesz hát

még ot lenni hogy nevolna nehéz
És lehet látni még ki az ógyes ficzko
ki ot hón nagy legény volt, it szegény
őgyetlen legjobb katona van a csikóvs
Bojtarbúl meg a szaros nyaku
nagy haju parasztból, az ifiuknak
komisz kenyér nemis teczik eza furcsa
dolog csak
Perna kene nekí ot hun jo volt neki
itt meg ki csufolják mongyák neki ifiúr
kinek ot hún nem parancsolták it meg
galornak elmondanak el mongyák
muskának, de az ujoncz csak halgat
nem tud mi csinálni, csak néha azt
monda, jaj Istenem mikor megyünk
Haza, hó, hó, még énnis it vagyok, öreg
Katona mongya, még hamar emlegetik
az úrlapot mond ha én haza még akor
emlegethecz az urlapot, a regutának
sokat kel szenvedni még a menázit
is az agyon eszik meg, mert az asztal
az öreg katonája, Jaj de még szokot
tudnék erul irni, Csak hogy a reguta
regutának marad, még nékem nem
mongyák Tránczport rēcch
Sat Tik meg it marattok, amen

Irta Zsilinszki János 1878 évben
Triezbe Aprilis 19 kén Nagy
Pénteken

3.

(34—35. p.)

Katona életbe való próba

Határok védékek meljeket be jártam
Néktek elmondom mít csak eben látam
Jólra figyeljete a mít elbeszélek
Hogy hitetlenséget eben neeljete
Be jártam védéket nem egyet nem Kettót
Talján Olosz, Gráner Horváth és Aveniát
Találtam és benne sok kőlön féle népet
Meljeket ha elmondané talán nem hinnétek
Taljánokat láttam mellek aként járnak
Mint a tarka Gólák csak mindik sejtálnak
Egyre nyugogálják hosszú nyakaikat
Ezel mulalják ők naponta magokat
Ké mennek sejtálni a tenger partyára
Megvesnek egy csinos csigát vacsorara

De a hogy ők azt tengerbűl ki veszik
Azon elevenen is ñersen megeszik
Az Olosok között egész más szokás van
Ők egész egy szerintén viselik magukat
Pompáson fűsűlik nűk a hajukat
Őltözűtyuk drága vagyón szűvesekbűl
De az eledelűk vűkony levesekbűl
Műrlűk oljan karcűk mint az agár kutya
A műg egy futásbűl őt nyulat és fogja
A gráner népekrűl mást lehet megűnt szűlni
Mert barátajukat űk tuggyák mutatni

1878 Triezbe, Aprilis, 20. kán nagy Sombaton
Irtam én Zsilinszki János

4.

(40—41. p.)

A katonai brűbalás

Sok orszagot űsvárost és falut bejártam
Katonaságomba sokat próbáltam
Sokat meg űhestem sokat megszomjostam
Sok lányt megűleltem sokat meg csűkoltam
Amikor legelsűbb katonája lettem
Hogy csak búval űlnűk mendik azt reműlytem
De midűn magamat csűnosan ki hűsztam
a szűp tiker nűkre csak űgy kacűngattam
Sok fűle országban műdom volt próbám
Acsásár kűlcsigen és a gűzkűcsiján
Ott és meg amat és sok szűp nűket láttam
Soktűl ra adásűl pár csűkot és kaptam
Sok orszagot falut keretű űtostam
Mejgűs aja Isten megűgűttet űrra
Hogy haza kerűltem vűgre ahazámba
Nűmet orszagba és sokat űtostam
Annyi utaimban sokat ki próbátam
Ottis csak bajom volt a sok szűp lányokal
Sokat viaszűkottam kerek soknyájokat
Hunnűt leghamaráb továba űrkestem
Ott és epen ojan szerencűsűtlen lettem
Mert űly fűle lányok gűnűrűrem tűlem
Azt kűrdesűtek ugyan hunnűt jűttűl szivem
Csűkolom az piros nyűlt ajkadd
Meg és mint a mellett amere csak járòk
Szűp magyar hazámnak párját nemptalálòk

Irtam hűsvűt napján Triezben
1878 ev. Aprilis ho 22dűkűn
Zsilinszki János

5.

(7. p.)

Sőlőhöz (szülőhöz) valo Vers

Szerencsis jo estét kivanok
 Atyámnak ki evilágra súlt jo
 Édes anyamnak De mind közen
 Ségesen kik eházban vanak

6.

(8—9. p.)

Közönséges vers az Sőlőkhöz (szülőkhöz)

Szép magyar hazámba be sok
 levelem, Mond jo hírt levelem
 En azt nem írélem Sajnálom
 Sajnálom magyar hazámot a
 melyben szölettem lakhele kedves
 szép nemzetem, midóm jutt eszemben
 kettős bánat őmlik fel szomoru
 szévemben a sok szép napjaím
 melylek már elmúltak ifiuságom,,
 ban, Vigságot mutatok feltunik
 Ezembe uj szomorú bánat
 Hogy édegeny földre jutotam
 magamot sajnalom reménységem
 szerint szívem úregébbem banat
 tengerébbem, merőtem egészem
 gondoltam, hazamból őrómet
 szemlélek, hogy legénységem,,
 nek kevés részt netek kedves
 szőlőjinek szévők vigagsagok
 Gondoltam hogy lesek hazám,,
 nak, Lakása, de az ésten aztat
 nemengette, hogy legyek
 Hazámnak őrókós lakosa
 A midón hazámból hogy Eljöttem
 gondoltam mingyárt, Koporsovba
 líptem, nagy változás bánat elfogja
 szívemet, Minden végáságok
 tőlem elkerült, Szomoru szívemet
 nincs Semi végsága mert gyazos
 Életemet olasz országban
 Nem talál már szívem semi
 Vigságot nem tudom

7.

(76—77. p.)

Arcz Vers

Meg érkestem én már szeretet hazámba
 Testi arczomba be mutatva
 Sok jókat Kivanom kedves szülűimnek
 És hasonló képen kedves testvéremnek
 Kívanok reatok az Isten áadását
 Mint tavasal visznek bő áradását
 Idegeny orsagbul érkestem hozatok
 Hogy zsemeimet tik is láhasatok
 Nézetek mostam csak ugy mint magamot
 Vegyétek szévesen testi állásomat
 Nem tudom zsemeimet mikor láthatyátok
 Az Isten áadását kivanok reatok
 Kedves atyám és anyám szemembe neze hat
 Hogy jól üsmerje meg atyahoz hó Fiat
 Ki sok sohajtásal tölti el ődejét
 Hogy nem halgathatya Szerete szőlejét
 mert nincs aki ütet mostan vigastalja
 Ki róla abanatot elocsa
 Kedves testvéreim most éde nezetek
 Ati testviretek jo megüsmerjeteK
 Néktek és pajtások boldog vig napokat
 Ne eljen szomorú mint melben én vagyok
 Bús banattal ezen szomorú életem
 Rongálom mert mindenkor visz az eiletem sorara
 És nem tudom hogy foljik le eiletem palója, amen

8.

(108. p.)

Ahonvid Zászló tartó.

Üdvözöllek dícső honvid
 Kia zaslót most bontot szét
 Várt aldozni anyádért
 Hogy it aszent Zászló alat
 Álsz vagy halsz szép hazádér
 Hej mit fujnak kemény szelők
 Minden felől vis felleget
 Tolulnak a hazára
 Fől a zászlót fel magosra
 Hogy fesse a vért pirosra
 A nap végső sűgára

Egy obsítos vén Baka

Balagdogál Gondolkodva
 Árok hátán a vén Baka
 Rangy a Dolmány rosz a mentye
 Bajusát megjés ki kente

Kopot nadrág lukas kalap
 Át kandikál rajta anap
 Bocskor és van de nincs talpa
 Avén Baka megjés nyalka

Hátán egy rangyos tarisnya
 Üres azis semmi haszna
 Osztán atorka és szaradt
 Éhezék és elés fárat

Puczolja kent ki a puskám
 Hanyszor monták neki apám
 De most maga balag szegény
 Árok partán Baka legény

Köröl tekéget meg meg all
 És megént oldal ballagdogál
 Egyet busúl nem busúlna
 Ha az puskaja meg volna

Szép lanyokkal találkozik
 Rájuk néz és fohaszkodik
 Mit ír a télnek a virág
 Fagyos éjnek a holdvilág

Afény a gyászt meg mutatya
 De fagyát elnem oszlatya
 Meszérül jút a vidikre
 Alik úsmer fel a népre

Mért és vagyot vissza lelke
 Móddön nincsen háza lelke
 Szegény mínta templom egér
 Az fejébe sehogy sem fér

Gond és bánat a jósága
 Oda marat ifjúsága
 Egyet búsul nem busúl nem busulna
 Ha ifiúsága megvolna

Idegenyek között megy ell
Szólnak hozzá de nem felel
Lelke egy néma kő
Foglaltatya a mult ődő

Háborúra tér a beszéd
Háborúnak megy a mesét
Tel villamlík szem sűgára
Oda kapaz oldalára

De a kűsz vissza hűll legűt
Avir erėbem meg faggot
Ismét busűl nem bűsulna
Ha oldalamegyver volna

Mėg ra űsmer acsárdáro
melybe egycer űgy (szerettik) kor anyit jarta
Melyben egykor űgy szerettek
Csak nem rőzaba temették

Most iten csendes minden
a vigiből semi sėnčen
nincsen lalma nincsen élet
nem látni mulató nėpet

Előregult ajo gazda
kedvét meg ette a rozda
Nemán szorét kezét vele
Seme kőnyvekkal van tele

Mint vűsa marat nap sűgára
most meg pihen a vėn baka
Egyet busűl nem busűlna
Talán ha más világ volna
Irtam Triesbe 78 év, 5. 8 nap este 8 óraker
ėn Zsilinszki János

Katonadalok

1.

(32/1. p.)

Nėp Dall

Mesze hallik a nagy tenger zűgasa
Meszebb hallėk edes anyam sűrasa
Elvették az edes fűjat meszere
Magyar honból Taljan ország szėlere

Édes anyám édes anyám testvérem
Rába lettem 1877 dik évben
Elhattam az édes magyar hazámot
Benne hattam Sőke Szemű babámot

Édes anyám hogy ha tudna égázán
Hogy nem megyek magyar honba többet mán
Babirt szedne koszorúnak számára
Mikor látna ejel nappal siratna

2.

(32/1. p.)

Ujencz Dall

Mos nyílik a zöld róza fa czimbója
Kívan tűzve édes hazánk zászlója
Sok szép fiú fel esküdék alája
E kíványa most a magyar hazaja

Én magam is katonának be álok
Úgy legalab a lányok meg síratnak
Híven fognak az eszrednil vétéznek
Nem sokára kapitanynak neveznek

Aczél dardám világ tatom magamnak
Szép czémert ra vágatom hazámnak
Róza fábul csináltatom a nyelét
Szeretőmnek ra vagatom a nevét

Három szénű sejem Zászlók loboknak
De a lányok kerülette zokognak
Ne sérjátok hon leanyok
Drágab legyen kedvestek mínd hazátok

3.

(32. p.)

Most léptem mán huszonegyedik évben

Már a nevem már nevem katonának
írták be
Idűmnek már a legszebík sorjára
Utözni kell a Katona ruhába

Mikor menyunk acsatába elébe
Ides anyám édes anyam csak
akor jut eszembe
Míre nevelte fel az ő gyermeket
A csataba veszti el az életét

Látott pajtás ellóttek az job karom
Akivel én akivel én kedves babám Karolom
Mongyátok meg az én kedves babámnak
Válashat mán más szeretőt magának

4.

(33. p.)

Katona Dall

Átal jüttem az Budai láncz hídon
Piros pántlika lobog az csákómon
Piros pántlikámra a van ra írva
Három évig leszek babám katona

Édes anyám már engemet ne siras
Hanem nékem sűrűn levelet íras
Írasd meg hogy a galambom kít szeret
Három évég meg váré még engemet

5.

(33. p.)

Dall

Szépen fityűl gőzös masinája
Nehalgasunk a lányok szavára
Mert a fencses sebesen vizitál
Kedves bábám ablakomnál sejtál

Édes anyám de szomorú vagyok
Mi uta én fogój madár vagyok
Fogoj madár nem fog égre szállni
Itt kell lenni a Jóskát solgálni

6.

(36/1. p.)

Ujoncz dall

Árva család nyílt az udvaromba
De szép kis lány van a szomszédungba
Kik szememet nem merek ra vetní
Édes anyám nem hagyja szeretni

Édes anyam ki ment az kés kertbe
Tekéntetet a csilagos égre
Jaj Istenem ülelem magamot
Katonának viszék a fiamot

Édes anyám ne ölje meg magát
Kérje fel az zandár fi Kapitányt
Tudom fő Kapitány és csak azt mondja
Egyes fiú nem lehet Katona

Ez az útca végék végék végék
Minden kis kapuba róza nillik
Menden kis kapuba kettő három
Csak az enyém elhervat a nyárom

Sárga csikó sárga csikó Sárga
Az én rózám jaj de regen árva
Togadom hogy nem lesz sokáj árva
Ha haza még en leszek a párja

7.

(71. p.)

Katona dall

Minden falu az én hazám
Minden aszony édes anyám
Minden szép lany feleségem
Aba van a remínségem

Mindenki katona volna
Ha az sonka puska volna
Fehér czípó az patrontás
Bornyu butykos de pálinkás,

Katonanak nem jo lenni
Mert keveset adnak enni
Kanállal mírnek a levest
Szegény baka jaj de éhes

Katona vagyok nem bánom
csak az anyámat sajnálom
Szeretőmet nemgondolom
Mert azt mindenót találom

Katonasem lettem volna
Ha az anám nem let volna
De még akkor be iratot
Mikor bőcsőbe ringatot

8.

(78. p.)

Magyar dall

Esík eső Bugyburikol a vízen
Szépen sól a Daru madár aréten
De még szeben sól ám az én furulám
Három évig meg vár engem a babám

Esík eső habot veti a vízen
Szepen szól a Sárga rigó a Réten
De meg sebbensól a magyar Czimbalom
Harmincz hónap bistatom a babámat

9.

(65. p.)

Nem hiszed hogy katona vagyok én
Majd elhiszed ha masirozok én
Kik attila nyomja a mejjemet
Rezes csákó szorítja az fejemet

Még sem hiszed hogy katona vagyok én
Majd ehiszed ha masírozok én
Harmicz fontos gojó ha eltalal
Asem mondom volt e édes anyám

10.

(37—38. p.)

Tábori dall

Magyar ország szép határján születtem
Ferencz Jóska katonjával lettem
Két év mulva három évet szolgállok
Ejel nappal a csatába sejtálok

Setét felhű beborulja az eget
Szegény baka most szenved eleget
Zeng az agyu ropognak az fegyverek
Most tudni meg kí a magyar gyerek

Nagy harczba van az dalmát hatserek
Csak úgy ropognak a fák és fegyverek
Túzes Gojók hasityák a levegőt
A sok hald test be takarja a mezőt

Kedvespajtás érd meg az én rózámnak
Hogy kedvese be számolt a világnak
Ellótték az egyék kezét szegénynek
Barna kis lány nem ölel meg tégedet

Búsan sól az Iliría nagy harang
Most temeték sok ezer szép hős magyart
Sörún fele marván kúre van verve
Verje Isten Dalmáciát Örökre

Húl a gojo szapor modra fütülve
Sok magyar fi meg kerólte elúte
Magyar ország fő városa Kolosvár
Kedves babám már haza hiaba vár

Dalmát honnak hógyes völgye határja
De sok kis lányátkot monthat reája
Fogagyják és meg rajta az atok
Kedves babám meg ől érted a bánót

11.
(39. p.)

Bús dall

Zokogva sér a gelécze bujaba
Zokogva sér a szevem és magamba
Künyet nem tud már facsarni belőle
A fájdalom meg sem távozek tőlle

Egyik ágrül másakra szál a gerle
Gondolt szivel, tekintet fel az égre
Várom varom csillagom tán le tűnék
Vad fájdalmom vagy keservem meg szünik

Ragyoknak még a csilagok az égben
Szegény szivem meg hasad keservésben
Mínd egyik pertz vész valamit magánál
Mert nem vészé szivem vegsohajtyával

Hogy ha ésmét vissza térek leány
Mosoljogszé oly szeliden én rám
Óh mongya majd rózsa ajkad én nékem
Úgy mint régen seretcz é még kedvesem

Irtam Triezbe 1878 ba, Április 20-án
Nagy Sombaton

12.
(46. p.)

Magyar dall

Magos a kasárnya teteje, Nem hallik magyar só belüle
Bár csak egy m. hallo hallanék, Kitől a rováznak ezenek

Zöld salokátíros ablakon, Alatta sejtál a galambom
Job volna siratnál édes kedvesem, nem lesék én a tied sohanem

El van az én torkom rekestve, Nem danulhatom én kedvemre
Érék a ropogós cseresne, Lányokra fordult a szerencse

Vasos a kasarna ajtója, Sírva reva járok én oda
Gyere ki galambom egy sóra, — — —

13.
(56. p.)

Honfi dall

Arad alat beborúlt az ég ajja
Eza kis lány babáját sirattya
Nesér kis lány nebankdjál babádon
Egy madár sem marad meg egy ágon

Arad alatt meg szálot az nagy banda
Nagy várakon gyázba borúlthangja
Ot adot el az Gergei bennüket
Világosnal raktuk le fegyverünket

Perczel Móricz a magyarok vezérje
Álgya meg az egek teremtője
Hogy be vette a Romai sanczot
Ki kergette belőle a Ráczt

Nem fekszek meg a túsúk melli mert megszúr
Harakszék rám Kis angyalom mer nem söl
Neharagugy kis angalom sokáig
His nem hagylak koporsóbe zartáig

14.
(10—11. p.)

Végdal

Barna kis Lany mén az uton sijetve
Utana mén az kapitány nevetve
Meg álj meg álj barna kis egy szovra
Tevagy az én bús szívem elrablójja

Haraksok én kapitány ur magara
Mért álit meg éjen kis lányt útyaba
Van énnékem egy kedvesem köz legény
Kit nem adom kapitány úr magáér

Kapitány úr adya ki az opsitom
Húségesen kiszolgátam királyom
Királoznak nincs mar ínram suksége
Elmehetek haza sőlők földemre

János fiam maragy az regementnil
Derikab vagy az tóbi legenyeknil
Három csillagod kaps az galírodra
Harmincz baka halgat az komendovdra

Kapitány úr köszönem az jóságát
Adya másnak minda három csilagát
Énnékem már ki telt három esztendő
Oda haza var engem a szeretóm

Kapitány ki atta az parancsot
Hogy fasoljon mindenki új bakancsot
Harnécz szeg legyen verve az talpába
Fényes patko útve az két sarkábó

Ha fel huzom én az újbakancsomat
Hétországba nem találni páromat
Úgy megyek el szép seretót keresni
Aki engem igazán fog szeretni
Vége van jobaratom mindennek

Vegyes dalok

1.
(67. p.)

Rab vagyok rab vagyok mikor szabadúlok
Hozzád szép Mariskám valón mikor jutok

Láncz csőrők lábomon ugyan mit vitettem
Tán hogy hozzád forró ajkamat irtettem

Nem azért nem azért ülöm tómlóczömet
Hogy meg ölelgedtem Marka kedvesemet

Bár lovat ne lopnék mellyen hozzád jártam
Igy e bús tumlőzben soha sem jutottam

2.

(43—44. p.)

Dall honfié

Csütörtéken viradóvra
 Talaltam egy pej csikovra
 Adík adík körülgettem
 még fel nem kútyifékestem

Mékor fel kútúfékestem
 A vasarba elvezettem
 Kertek tőlem hogy eza ló
 Hej dea csikó nem eladó

Eza csikó nem eladó
 Nem žandár kezibe való
 Mert ha ere zandár űlne
 Sok szegény legény rab lenne

Csütörtéken viradóra
 Ultem egy banat hajóra
 Meg jó elsem szenderettem
 Három hajdu áll elűttem

Hajdu hajdu örek hajdu
 Mért nem mondod mi aza bú
 Nem tutam én meg búsúlni
 Hogy meg rab és fogok lenni

Nem fogok mindik rab lenni
 Ki fogok még szabadulni
 Ki hogy szokot velem banni
 Ugy fogom vissza szolgálni

Erdő erdő kerek erdő
 közepibe egy szal vessú
 ki szálót egy rigó madár
 Engem baban vissza nevárj

3.

(69. p.)

It a tavasz vigán főtyóíl a madar, Ej de én gondolatom meszsze jár
 Messe messe at asikon a ronnán, Van azataj fogva tartya a babám

Edes anyám kapatot a patkára, Nem kapatot a paplanos agyra
 Zöld erdőbe ha ram erik az álom, Gyöngy virágos nyosojám fel találom

Olvad a hó tavasz akar lenni De seretník kík íbola lenni
Kiviritni az babám kertibe, Hogy tózni fel a bánatos keblire

Irtam Triezbe 78. év, 4/29 en Mikor vártam Voltam
Gárnizons Spitálnál

4.
(70. p.)

Magyar dall

Tisza szélén nem jó le fekunni
Mert a tísza kí szokot únteni
Elvíszi a bodor szűrű súbám
Mível takarom be kedves babám

Suba suba bodor sűrű suba
Hat ókórér én nem adnám oda
Az hat ókór ajaromba való
De a suba szép lanynak takaró

Irhás subám szegre van akastva
Gyere babam akazd a nyakamba
Ugy és tudot ot annak a heje
Még az éjel ba takarlak vele

5.
(45. p.)

Máss dall

Jó gazduram agyon ki az bűrem
A jóvszágját többet nem őrzem
Elszegültem szomséd vármegyébe
Csikós leszæk csikós a mezőbe

Peti fiam nehagy itt engemet
Jün a vásár új sűrt veszek néked
Új sűrt veszek magos sarkú csizmát
Csak vésej az jóvszágomnak gongyát

Jó gazduram kősnem a kegyét
Nem fogadom él a széveségét
Szép Julcsikát ada attad másnak
Veseje hát gongyát jóvságjanak

Azt gondoltam magamba magamba
Hogy én leszék babámé valaha
Demán latom nemlesek nem lesek
Szandikomtól jaj demesze el estem

6.
(70. p.)

Máss dall

Busan főtýöl az ősző szíl, Sárgul fakul a fa levél
Bús dalokat zeng az Daru, Pusta a vidik szomorú

Elkelmenni mesze földre, Még magam se tudok múre
It kel hagyni a Falumat, Benne kedves galambomat

Zöld erdő volt az lakásom. Kilencz patró az pajtásom
Nem sajnalom nem szokasom, Verje meg a sohajtasom

7.
(47. p.)

Nep dall

A tizának mind a negy szele sáros
Oda járnak a kik énges betyárok
Édes anyám énés kék enget veszek
Énnés kik enges magyar husár leszek

A tizának ménd a két széle sáros
Közópibe fehir hatyu le szalot
Két szárnyával szejel vágta jas habot
Mi az oka hogy a babám elhagyot

kés kertembe elmentem és sejtalni
Róza fa ala le öltem gyomlálni
Fehér kendőm tele húlot rúzával
Tele van az én szívem búbánattal

ki lukat az fehér kendőm kezepe
ki húlot a fehér rúza belüle
Ha ki húlot szedek bele pirosat
Találok én szeretút de csinosat

Szép a sęp ló ha szépen fel nyergelék
Szép a babám ha szépen fel ütúzik
Anagy utczán végég sejtál előttem
Faj a szévem majd meg hasad bennem

8.

(39. p.)

Más dall

Ha nincs pénzem azt sem bánom
Van szeretőm tizen három
Egyik ülel másik csókol
Zász meg utamon bolondúl
Tizen három meg kettő

Megáj német majd meg banod
Hogy a magyart egzekválod
Börődből csinálók dudát
Azon fuvom eszta novtát
Jaj de hunczut a német

9.

(65. p.)

Rítka rendet vaktam sűrű bogját raktam
Minden bogja alatt egy pár csókot kaptam
Ved fel a villára add fel a bogjára
Rózzvám fáradcsága nem esék hijába

10.

(81. p.)

Őszi dall

Kergeti az őszi szél a felleget
Zöld lombos fa húlajta az levelet
Búcsú dalat zeng madarka az ágom
Ahervadás le tezzék a virágokon

Hova hajtya Őszi szél a felleget
Zöld lombos fa mér húlajta levét
Búcsú dalat mér zengé a madárka
Ahervadás mér jún a virágokra

Aza felleg megymás táját siratni
Zöld fa levél a földre húl szaradni
Akis madár szál melegeb hazába
Nílt virágnak hervadása húlása

Boldogtalan e széles föld kereksék
Tórt reményel de mínek és élek én
Végastalást örömet már úgy sem ád
Mustoha sort víz eza gonos világ

Job volna tán elmeni az felleggel
Főibe szállni a lehülő levélel
S ha nyilna tan sírom fellet egy virág
Hagy tépne le aztés egy artó világ
Irtam mikor hajdu Ispekszió volt

11.
(33. p.)

A bányász dall

Szerencse le szerencse fel
Abányász élet szertelen
Mikint hajó az tengeren
Veszél torkában all
Mind bércz tetőn az fergetek
Váratlanúl rohagya meg
Az hirtelen halál

Szerencse fel szerencse le
Közzöntlek téged ál vélág
Hogy enyé bús keserven áll
Még borzadatlanúl,
Hól rám csak egy kis lánka vár
Kinél külem sem élni mán
Sem halni nem lehet

Rigmusok

1.
(79. p.)

Statisztika

Kolosvárnak Kápostaja
Debreczennek Szalonnája
Székely földnek borsoskaja
Komárom frís czipócskája
Kecskemitnek tarhonyája
Szegedének paprikaja
Makónak vörös hagymája
Sopronnak aszalt Szilvaja
Szabatkának szercsikája
Pozonnak mákos buktája
Pápának sárga ripaja
Aradnak burgundiája
Gyulának sárga dinyája
Miskolcz vajos fonatkája
Ninc oly enni való ország
Mint a magyárok hazája

2.

(52—53. p.)

Tizenkét hónapról

A tizenkét hónap egyczerjár egy estendőben
fel jön az nap kelébe hogy a tizenkét
hónap leszek én, Január az első
hónap hédek van és rővéd napok, Februárban
van az farsang táncz van és a muzsika hang
Marczius, már havat olvazd, kerti
munkát hoz és tavaszt, Áprilísban
amező zöld virág van és szántva föld
Májusban, minden virágok madárok
éneke hangzik, Júniusban
Szénát gyútnak a hús fojókban fűrednek
Júliusban, bírkát nyirik a cseresnye
és meg érék Avgusztusban, van
aratás asok élet takarítás, September
az úsz kezdik asok gyüműcset és le szedik
Október, a vetést végzi a vég süretet nézi
Nóvenber, fázik akar alut ember
Deczember, hóval és lépet dehoz karácson
ünepet, müdün, kis Jézus születet, Oestendőnek
vétettett jó gyermeket, hogy mint czokot hoza
a szép ajandekot a tél és ekép elmúlik afa
level le hullílik nem lát azt sem man
zódet, ho fektette a földet hogy ha látta
alhasek, termés után nyúkhasék,
mert a tavasz nem sokára fel kúti
új munkára

3.

(53—54. p.)

Szerencsés jó regel kivanak úrfijaknak

Vegyenek árt győsöt lapos tűt sámfa
kapta, kármentő, obczesz, lábszój
hergelő, bőzúr, fárda reszelű, becske, a
dikis, csirisz, barna czurok, vagy ha teczczik
csiżma sár, vagy hisen csizma dia
makcher portika, mint az ember meg
botlék ha nem vigyaz hanem nyelvem
toto vász, vanmég nálam egyeb és, azért
mert pedek mind frís, új manda szél és
tapló kód a pipa meg olló, csutora
es pipa sár zinórostúl egyút jár
Van égen finom dohány tót orságon
mulatvány, kélencz féle szál czirna
győsző tükúr és penna, kalomáris

papiros porzó pecsét nyomó, alegjab
glatunk plajbász, gumigűt és
fejder vas, narancs czitron bors fűge
és spárgát és vagy husz ége, van it
ám, és, és, gyömbör orvoság mi szok
megér parast kanál villa szagos olaj
pántlika fülbe való jo mind egész
Csak vegyenek ha teczik. VÉGE

4.

(38. p.)

Üdvözlegy

Üdvözlegy csizmadia — csizmanak orvosa
csirizzel vagy teljes bür vagyon te
veled te vagy áldot a kaptaját közöt
áldot ate beczkédnek mérges metzése
és ate kapta fádnak kemény feszélése
Apád és varga volt meg is bürbe volt
és te is apádrúl éredetnek mondok
egyemeg a fene aszta fogadat
Csizmadia úgy tengődik, mint a
töldi miklós lova a szemetsem
Basom azta csiriz szádat szásznak
nincs egy kis esze nincsen semi becsülete még és
kének kik a szeme mind egyemeg a fene

5.

(49. p.)

Lónak az élete

Ó mely csudálatos lónak a élete
Mihant meg örekszék néncsen becsülete
Ütik verék hajtyák a malomba fogák
Bognároknak agyák kőlüvel taníltják

Ó de sokat hortam Pátfalvara almát
De sokat tapostam annak sáros útyát
Abrakot nem ettem mejgés megvénültem
Kukoricza szár volt leg job eledelem

Édes ló társaim hozatok fordúlok
Vég nyúzásom előtt néktek egyet sugom
Sár kerék perjefí marathat mán ettől
Ungár kit agara jo lakhat man ebből

Édes jó társaim hozzatok fordúlok
Vég nyúzásom előtt néktek egyet súgom
Köteles szíjártó mind žinegre való
Valamennyi kocsis igazi csavargó

JEGYZETEK

1. *Dedinszky Gyula*: A békéscsabai evangélikus szlovákság szétraajzása. 22. p. Kézirat a Munkácsy Mihály Múzeum Adattárában. Ltsz.: 1042/1975.
2. uo.
3. i. m. 19. p.
4. A családi gazdaság állatállománya időről időre általában 4 ló, 2–3 tehén, 30 sertés, 4–5 birka, sok-sok aprójószág volt.
5. *Virágh Ferenc*: A békéscsabai népnyelvről. 28–29. p. Békéscsaba, 1958.
6. Ennek kéziratosa formában való rendelkezésemre bocsátásáért köszönettel tartozom Katona Imrének.
7. A szövegek értelmezéséért, fordításáért, a vallásos szövegek forrásainak meghatározásáért köszönetet mondok Dedinszky Gyula lelkész úrnak.
8. A könyv azóta mintegy 170 kiadást ért meg, négy alkalommal békéscsabai nyomda termékeként látott napvilágot.
9. A második kiadás Pesten jelent meg 1874-ben, az előszó keltezése itt Liptószentmiklós, 1873. november 12.

IRODALOM

- Abafi Lajos*, Göcseji népdalok. Bp. 1876.
- Ádám Jenő*, Tulipán. 95 magyar népdal. Bp. 1953.
- Beck Zoltán*, Néphagyományok Orosházáról és környékéről. Gyula, 1965.
- Berkó István*, Katonanóták történeti háttere. Magyar Katonai Szemle. 1936
- Berze Nagy János*, Baranyai magyar néphagyományok. Pécs, 1940.
- Deák Bárdos György*, Muskáti. 97 magyar népdal. Bp. 1954.
- Dura Máté* (szerk.) Magyarok daloskönyve. A legszebb, legjobb, legújabb, legfelkapot-
tabb szerelmi, dévaj, hazafias, bor-, elbeszélő- és katonadalok kincsháza. Bp. 1906.
- Endrődi Sándor*, Magyar népdalok. Bp. 1906. Magyar Remekírók.
- Erdélyi János*, Népdalok és mondák. Magyar Népköltési Gyűjtemény. I–III. Pest, 1846–
47–48.
- Faragó József–Jagamás János*, Moldvai csángó népdalok és népballadák. Bukarest, 1954.
- Gömöri Jenő*, A nagy háború katonanótái. Gyűjtemény. Nagybecskerek, 1918.
- Hajdú Mihály–Halász Kálmán, Viola*. 93 magyar népdal. Bp. 1953.
- Istvánffy Gyula*, Palóc népköltési gyűjtemény. Miskolc, 1963.
- Jagamás János–Faragó József*, Romániai magyar népdalok. Bukarest, 1974.
- Kálmány Lajos*, Koszorúk az Alföld vadvirágaiból. I–II. Arad, 1877–78.
- Kálmány Lajos*, Szeged népe. III. Arad, 1881–82., Szeged, 1891.
- Kálmány Lajos*, Történeti énekek és katonadalok. Bp. 1952. Kálmány Lajos Népköltési
Hagyatéka. I. szerk. Ortutay Gyula.
- Karácsony Sándor*, Aki dudás akar lenni... Kolozsvár, 1943.
- Katona Imre–Maróthy János–Szatmári Antal*, A parasztdaltól a munkásdalig. Bp. 1968.
- Kiss Áron*, Magyar gyermekjátékgyűjtemény. Bp. 1891.
- Kodály Zoltán*, A magyar népzene. A példatárt szerkesztette Vargyas Lajos. Bp. 1952.
- Kriza János*, Vadrózsák. Kolozsvár, 1863.
- Limbay Elemér*, Magyar Daltár. A magyar nép dalainak egyetemes gyűjteménye dallam
szerinti rendben. I–VI. Győr, 1881–1888.
- Lükő Gábor*, Hortobágyon kivirult az ibolya. A pusztai ember élete nótákban. Kolozsvár,
1942.
- Manga János*, Magyar népdalok, népi hangszerek. Magyar népművészet 2. Szerkeszti
Ortutay Gyula. Bp. 1969.
- Mathia Károly*, Nefelejcs. 98 magyar népdal. Bp. 1955.
- Müllig Gyula*, Katonanóták. Első füzet. Bp. 1910.
- Ortutay Gyula–Katona Imre*, Magyar népdalok. I–II. Szerkesztette és a bevezetőt írta
Ortutay Gyula. Válogatta és jegyzetekkel ellátta Katona Imre. Bp. 1970.
- Pálinkás József–Szatmári Antal*, A Don-kanyartól a Duna-kanyarig. (Antifasiszta dal-
gyűjtemény). Bp. 1964–65.
- Pálóczi Horváth Ádám*, Ötödfélszáz énekek. Bp. 1953.
- Pap Gyula*, Palóc népköltemények. Sárospatak, 1865.
- Péczeley Attila*, Rózsa. 94 magyar népdal. Bp. 1953.

- Sárosi Báltint, Magyar népi líra. Bp. 1961. A magyar irodalom gyöngyszemei.
- Schoen Arnold, Palóc népdalok. Ipolybalog. Bp. 1911.
- Sztareczky Zoltán—Kodály Zoltán, Kékedi népdalok. 110 magyar népdal. Miskolc, 1959.
- Vargha Gyula, Magyar népdalok. Élő könyvek — Magyar klasszikusok. 39. kötet. Bp. é. n.
- Vikár Béla, A magyar népköltés remekei. I—II. Bp. 1906.
- Volly István, Előre! 500 katonanóta szövege. (Népdalok.) Bp. 1943.
- Folyóiratok, gyűjtemények, archivumok:
- Ethn.* Ethnographia. A Magyar Néprajzi Társaság folyóirata 1890-től máig.
- MNGY I. Arany László—Gyulai Pál, Elegyes gyűjtések Magyarország és Erdély különböző részeiből. Pest, 1872. Magyar Népköltési Gyűjtemény. I.
- MNGY II. Török Károly, Csongrád megyei gyűjtés. Pest, 1872. Magyar Népköltési Gyűjtemény. II.
- MNGY III. Kriza János—Orbán Balázs—Benedek Elek—Sebesi Jób, Székelyföldi gyűjtés. Bp. 1882. Magyar Népköltési Gyűjtemény III.
- MNGY VI. Vikár Béla, Somogy megye népköltése. Bp. 1905. Magyar Népköltési Gyűjtemény. VI.
- MNGY VII. Mailand Oszkár, Székelyföldi gyűjtés. Bp. 1905. Magyar Népköltési Gyűjtemény VII.
- MNT III/A. Kiss Lajos, Lakodalom. A Magyar Népzene Tára. Szerk. Bartók Béla—Kodály Zoltán. Bp. 1955.
- MTA Növ. napl. A Magyar Tudományos Akadémia archivuma, Növedéki napló 595/52. III. füzet.
- Nyr. Magyar Nyelvőr. A Magyar Nyelvtudományi Társaság folyóirata 1872-től máig.
- Orosháza. Orosháza története és néprajza I—II. Szerk. Nagy Gyula. Orosháza, 1965.
- Szól a nóta. 4. füzet. Zeneműkiadó. Bp. é.n.
- Szgy. II. Szöveggyűjtemény a régi magyar irodalomból. II. Egyetemi segédkönyv. Szerk. Klaniczay Tibor. Bp. 1952.
- Tápé. Tápé története és néprajza. Szerk. Juhász Antal. Társszerkesztő Ilia Mihály. Tápé, 1971.

Das handschriftliche Vers- und Liederheft von János Zsilinszki aus seiner Soldatenzeit von 1878

ZOLTÁN BECK

Im Kulturhaus der im Komitat Békés gelegenen Gemeinde Megyes-egyháza wurde 1975 eine heimatgeschichtliche Ausstellung veranstaltet. Das Material dieser Ausstellung, das sich aus auf die Geschichte der Gemeinde beziehenden Dokumenten und volkskundlichen Gegenständen zusammensetzte, hatten sozialistische Brigaden der Betriebe und Landwirtschaftsgenossenschaften gesammelt.

Unter den schriftlichen Dokumenten befand sich ein handschriftliches Heft, über das sich herausstellte, dass dieses ein wertvolles, sogenanntes Soldatenbuch war, das unter anderem auch verschiedenartige volksdichterische Werke enthält. Verfasser des 125x182 mm grossen, 114 Seiten starken Buches ist János Zsilinszki, seine Entstehungszeit 1878, zu welchem Zeitpunkt sein Besitzer als Soldat der Österreichisch—Ungarischen Monarchie in Italien diente. Die Texte des Buches wurden in zwei Sprachen geschrieben: in slowakischer und in ungarischer Sprache. Der Grund hierfür ist, dass der auch die ungarische Sprache gut beherrschende János Zsilinszki zu jenen Békécsabaer Slowaken gehört, die im Rahmen der Ausstrahlungssiedlungen in den 80-er Jahren letzten Jahrhunderts das heutige Megyes-egyháza gründeten. Charakteristikum seiner Muttersprache ist, dass er den Ursprung der Békécsabaer slowakischen Volkssprache, die altslawische Sprache des XVIII. Jahrhunderts gebraucht.

Dass das Zahlenverhältnis der im Büchlein vorhandenen slowakischen und ungarischen Texte 81:81 ist, ist ein Werk des Zufalls. Die Texte schrieb János Zsilinszki teils aus seiner Erinnerung oder nach Diktat, teils sind sie kopiert. Dies kann aus der Textorthographie festgestellt werden. Die Buchtexte in slowakischer Sprache können ihren Charakter nach in zwei grosse Gruppen unterteilt werden: 1. Lieder und Weisen, 2. kirchliche und religiöse Texte. Die Lieder und Weisen hat János Zsilinszki offensichtlich von seinen Soldatenkameraden gehört, und dementsprechend aufgezeichnet. Da sich seine Soldatenkameraden aus allen verschiedenen Landesteilen und Landschaften zusammengefunden hatten, ist die slowakische Sprache der Lieder nicht absolut homogen. Ihre Veröffentlichung mit den Angaben über die Herkunft der Lieder kann jedoch der slowakischen Liederforschung von Diensten sein.

Ein Grossteil der slowakischen Texte wird durch jene religiösen Charaktere gebildet: Bibelzitate, Kirchengebete und -gesänge. Letztere stammen hauptsächlich aus drei Quellen: 1. Aus der vervollkommenen Ausgabe des 1636 in Lőcse erschienenen Liederbuches des Liptószentmiklóser evangelischen Pfarrers György Tranovszky, dem 1147 Gesänge enthaltenden beliebten Tranoscius, 2. aus dem 1870 vom evangelischen Pfarrer Frigyes Baltik zusammengestellten Andachtsbusch „Studnice vody živé“ (Die Lebenswasserquelle); 3. aus dem erstmals 1702 erschienenen Werk des Késmárker Bürgers Illés Mlynár(ik), dessen Titel „Duchovní života studnice“ (Quellbrunnen des seelischen Lebens) ist.

Die Sprachgestalt der religiösen Texte entspricht einheitlich der vor hundert Jahren gängigen Kirchensprache: der bibelischen, oder dem biblischen Slowakisch, richtiger dem Alt-Tschechischen.

Die ungarischen Texte können in vier hauptsächliche Artengruppen unterteilt werden: 1. Verse aus dem Soldatenleben; 2. Soldatenlieder; 3. gemischte (vorrangig Liebes-) Lieder; 4. verschiedene Sprüche und Reime. Unsere Textauswahl folgt gleichermassen dieser Reihenfolge.

Im Reigen unserer Soldatenbücher gezieht dem Soldatenbuch von János Zsilinszki wegen seiner Zweisprachigkeit und seines frühen Vorkommens besondere Beachtung.

Délkelet-magyarországi szerb népdalok

GRIN IGOR

1. A délkelet-alföldi szerbek népköltészetéről

1973-ban, a Békés megyei Múzeumok Közleményei 2. számában féltucat, Battonyán gyűjtött szerb népdal szövegét adtuk közre azzal a céllal, hogy híradással legyünk a hazai szerbek e jelentékeny kutatási pontján máig élő délszláv nemzetiségi szájhagyománynak a kutatásáról, s hangot adjunk néhány, az adatokból következő tanulságnak.¹

A Battonyán 1969-ben megkezdett gyűjtő-feltáró munkát a következő években folytattuk és kiterjesztettük a Délkelet-Alföld valamennyi, délszláv lakosságot is magában foglaló településére. A gyűjtés anyagából mutatunk most be húsz népdalt.

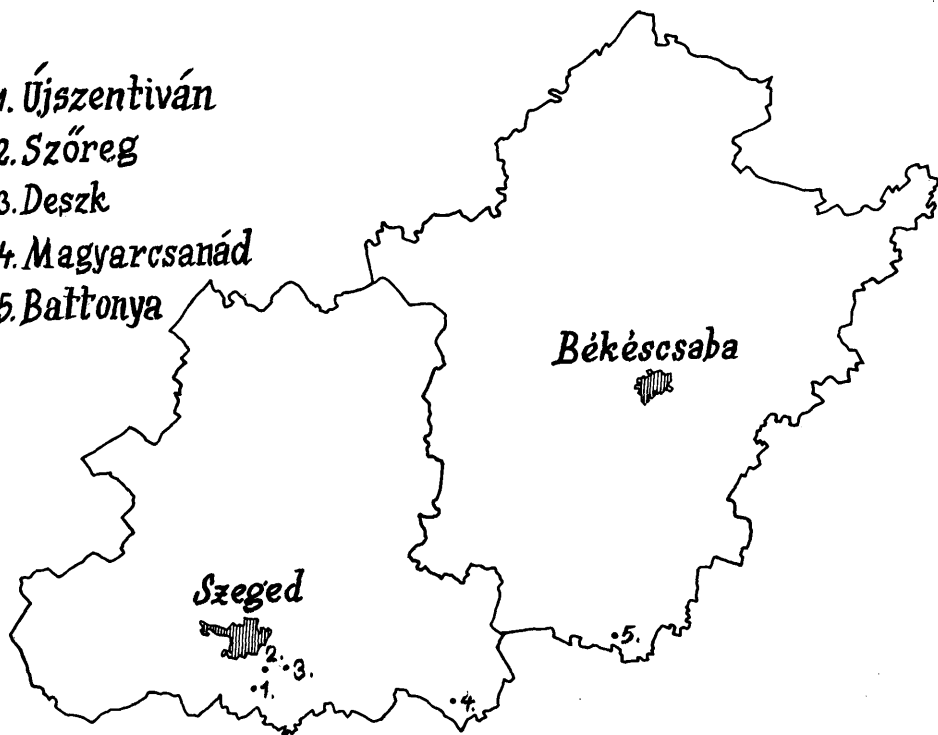
1. Újszentiván

2. Szőreg

3. Deszk

4. Magyarcsanak

5. Battonya



A vizsgált települések közül a battonyaihoz hasonló a népesség összetétele a makói járásbeli *Magyarcsanád* községben (a szerbekén kívül magyarok és románok lakják), míg a szegedi járásba tartozó *Deszk*, *Újszentiván*, s a városkörnyéki községként a közelmúltban Szegedhez csatolt *Szóreg*² egyaránt magyar—szerb lakosságú. E községek mindegyike a Békés megyével szomszédos Csongrád megyében található; elhelyezkedésükről térképünk tájékoztat.

A szerbek magyar területre való áttelepülése hosszantartó folyamat eredménye. Az 1389-es rigómezei csatavesztést követő összeomlás, a szerb királyság pusztulása, valamint a török balkáni előretörése voltak a migrációs folyamat elindítói.³ Az első nagyobb arányú telepítés 1421 táján ment végbe, amikor is Brankovics György vezetésével mintegy 80 000 személy kapott bebocsátást az ország déli területeire.⁴ Letelepedésüket kedvezményekkel is elősegítették.⁵ A békési és csongrádi községek telepítése jóval az első költözések után, a XVII. század végén történt. A többször porig rombolt *Battonyát* 1560—61 között a környező helységekkel egyetemben teljességgel elpusztítja a tatárok támadása.⁶ Jóllehet, a XVII. század közepére Battonya már a szerbek által újjáépített, „tisztá rácz” település, az újabb, 1686-os tatár betörés halálos csapást mér az egész Csanád megyére; egyebek között Apátfalva és Battonya is áldozatául esik a támadásnak.⁷

Az újabb telepítéseknek kedveztek a felszabadító háborúk, a császári seregek balkáni sikerei. Az 1886—87-es, kisebb telepítés nem érintette Csanád vármegyét.⁸

A nagy bevándorlás 1690-ben megy végbe. I. Lipót 1690. április 6-iki kiáltványa hatására a császáriakhoz csatlakozott csatavesztő Csernovics Arzén ipeki érsekkel 36—40 000 fő vagy háznép (?) szerb telepedett le Magyarországon.⁹ A betelepültek számára 1694-ben a haditanács a Duna—Tisza között jelöli ki lakóközvetül, így kerülnek zárt szervezetben az elpusztult *Bács*, *Bodrog*, *Csanád*, *Csongrád*, *Arad* megyékbe.¹⁰

A vizsgált községek telepítésének idejéről közelebbit csak *Magyarcsanád* és *Újszentiván* esetében tudunk. *Magyarcsanád* (a telepítés idején Újcsanád) az 1686-ban elpusztult Apátfalva helyén („tenet locum antiquae possessionis Apathfalva”), 1700-ban települt a Bánátból ideérkezett szerbekből. A telepítés a bécsi udvari haditanács terveinek megfelelően, a marosi határőrvidék céljából történt.¹¹

Ötven évvel a telepítést követően, miután Mária Terézia feloszlatta a határőrvidéket és Újcsanádot Csanád vármegyébe kebeleztette be, az itteni szerbek nagy része Oroszországba vándorolt; helyükbe román betelepülők érkeztek.¹² *Szentivánt* a csanádi tiszttartóság 1746 márciusában szerbekkel telepítette be, akik azonban, minekutána 1738-ban a községet megvásárolta Szeged szabad királyi város, átköltöztek a mai Újszentivánba.¹³

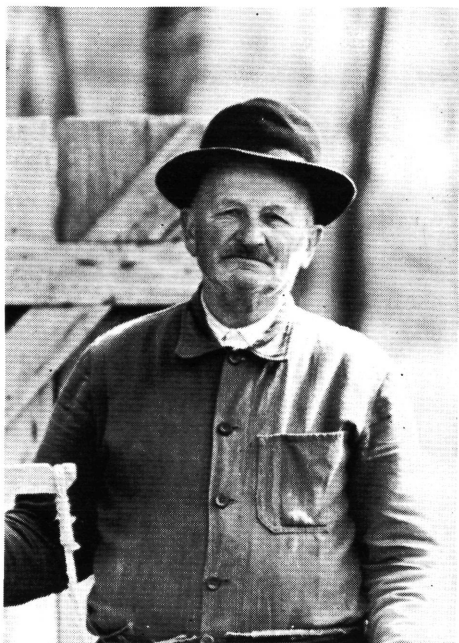
Délszláv nemzetiségünk egykor legszámosabb csoportja napjainkra erőteljesen megcsappant. Az 1690-es áttelepülés során átköltözött mintegy kétszáz ezer áttelepült szerbből¹⁴ mindössze néhány ezer maradt az országban. Fényes Elek 1839-es adata szerint egyedül Torontálban 113 860 „rácz” élt.¹⁵ Fényes szerint ezidőtájt Battonyának 5032 óhitű (tehát szerb és román együttesen!) lakosa van, akiknek legalább a fele szerb; *Rác-Csánád* 3986 szerbet számlál, *Deszken* 1484, *Szóregen* 1380, *Újszentivánon* 526 főnyi szerb él.¹⁶

Szerb nemzetiségünk jelenlegi számát illetően óvatos becslésekre hagyatkozhatunk csupán. A hazai délszláv nemzetiségek történetével foglalkozó, újabban megjelent munkák közül Sarosácz György tanulmánya¹⁷ nem tér ki a mai népeségi viszonyokra, Urosevics Daniló pedig — úgy tetszik — nem jutott igazán reális eredményhez.¹⁸

A szerbek pontosabb számbavételét nagyon megnehezíti az a körülmény, hogy az ötezer fő körüli létszámú etnikum huszonegynéhány település között oszlik meg.

A magyarországi szerb etnikumnak megközelítőleg a fele él Békés és Csongrád megyékben, a Nagy Magyar Alföld délkeleti részén. A szerb ajkú lakosságnak ilyenfajta koncentrálódása és jó megközelíthetősége kedvező feltételeket teremt a népi hagyományait gondosan őrző népcsoport folklórjának a vizsgálatához.

Dolgozatunk népköltészeti anyagának zömét 1973 telén gyűjtöttük, mintegy másfél hónapot töltve a községekben. A húsz népdalszöveget magába foglaló válogatás műfajilag, tematikailag és a szövegek keletkezésének idejét tekintve igen változatos. Ez a műfaji, tematikai és kronológiai variabilitás is jelzi, hogy a Délkelet-Alföldön élő szerbek népköltészeti hagyománya gazdagon árnyalt; az árnyaltság nem utolsósorban a magyarokkal és a románokkal való együttélésnek a következménye.



Rády Milán földműves., Deszk, 1973.

Landwirt Milán Rády, Deszk, 1973.

Gedos Velimir esperes, 1912., Magyarcsanád, 1973.

Dechant Velimir Gedos, 1912. Magyarcsanád, 1973.

A szerbek és horvátok népköltészeti hagyományainak talán legjelentősebb része a szerb feudális állam széthullását beteljesítő 1389-es rigómezei ütközet eseményeit megéneklő hősének-ciklus. A ciklusba tartozó népi epikus énekekből eddig kettőt adtunk közre.¹⁹ Ez alkalommal a *Kosovska devojka* (A koszovói leány) című, Battonyán felvett, erősen töredékes hősének-variánszt mutatjuk be.²⁰ Az esztétikailag kevésbé értékes, erősen megromlott szöveg több, az itteni szerbek népköltészeti hagyományait illetően fontos tanulsággal szolgál. Adatközlőnk elmondotta, hogy a dalt hallás után sajátította el. Minthogy maga nem szokott énekelni, csak az alkotás szövegét tanulta meg, pontosabban szólva: a három hadvezér, *Miloš Obilić*, *Ivan Kosančić* és *Milan Toplica* alakjának sztereotip jellemzését, viseletük, fegyverzetük leírását, s a koszovói leánynak tett ígéretüket. Matija Murko 1912-ből említi a miénkhez sokban hasonló esetet: egy valamelyest iskolázott (írás-tudó) énekesét, aki sokat *mesélt*, de a prózában elmondott népdal bizonyos helyeit mégiscsak *elénekelte*. Az éneklés lényegében az énekekben szereplő leány és ló leírására korlátozódott. Murko szerint a leírások más dalokéval közös helyei (loci communes) könnyítették meg számára az éneklést.²¹ Adatközlőnk címet is adott a „régie énekek” (*stara pesma*), — ami általában a könyvből való átvétel egyik legbiztosabb jele —, ám itt nem az adatközlő, hanem a dal átadója tanulhatta meg nyomtatott szöveg alapján az éneket — innen a gyűjteménybeli variánséval csaknem azonos cím. Adatközlőnk aligha olvasta a szöveget; a könyvbéli szöveg *bratučedo* (a. m. a fivér gyermeke, itt: unokaöccs) genitivusi alakját a hasonló hangzású, de jelentés nélküli *bratučet* megfelelő esetű alakjával cserélte fel, elhallás következtében. Az első deszeterác *po razboju* (a. m. a harctéren) kifejezésének felcserélése a *po razvoju* (a. m. termetre, termet szerint), hangzásban igen közelálló kifejezéssel is az alkotási hallás után történt átvételét teszi valószínűvé. Még egy mozzanatot említünk: az ének Vuk-közölte változatában nem esik szó a Kruševác városába való visszatérésről; mindhárom hadvezér a táborból való visszatérését említi feltételül a leány kiházásításához:

„... draga dušo moja, moli boga,
da ti s' zdravo iz tabora vratim,
a i tebe dobra sreća nađe...”²²

A ciklushoz tartozó más hősi énekekből *Lázár herceg* székhelyeként ismert városnév említése — a bemutatott hősének-töredék mellett — fontos adalék a koszovói ciklus elterjedtségéről, a török elleni harc e döntő állomásáról szóló énekek ismeretéről a vizsgált területen.

A rigómezei események azonban csak a kezdetét jelentették a török uralomnak; a török Balkánon való megjelenését, az öt évszázados elnyomás kezdetét jelző sorsdöntő ütközeteket a helyi jellegű, de nem kevésbé véres harcok követték.²³ A török világnak, a törökellenes harcoknak emléket állító népdalok a rabságban élő, vagy a rabság veszélyének kitett népek sajátos élethelyzetéből fakadtak. Ennek az élethelyzetnek velejárója az engesztelhetetlen harag az elnyomó iránt, ugyanakkor a hűség, a szolidaritás saját fajtájukhoz.²⁴

Ennek megfelelően nemcsak a tragikus bukásról keletkezett énekek kaptak helyet szerbjeink népdalhagyományában, de meghonosodtak a későbbi, XVII—XVIII. századi *uszkok* és *hajduk* harcok népköltészeti emlékei, s meg

a múlt századi felszabadító háborúk hősdalai is (*Puče puška Šapcu pokrajini* . . . Puska dörög Sabácnak környékén . . .).

Az évszázados harc hatására kialakul hősi hangvételű, a délszláv népköltészetben uralkodó epikus dalokon kívül²⁵ szép számmal találtunk családi tematikájú, a történelmi eseményeket közvetve, jelzésszerűen tükröző népi alkotásokat, melyben a korra utaló momentumok a drámaiságot fokozó tényezőként vannak jelen, pl. *Seja brata na večeru zvala* . . . (Bátyját húga estebédre hívta . . .); *Raslo mi je badem drvo* . . . (Nőtt egy sudár mandulafa . . .).

A szerbek népköltészeti hagyományaiban uralkodó török tematika igen hangsúlyos szerephez jutott a magyar nép orális hagyományában, de olyan népeknél is fellelhető, amelyeknek közvetlenül alig, vagy egyáltalán nem volt élményük a törökről.

Manga János a magyarországi szlovák népdalokkal kapcsolatban mutat rá a török háborúkra való *emlékezéseknék* az újabb népköltészeti szövegekbe való beépülésére, holott a magyarországi szlovákoknak aligha volt közvetlen élménye a török háborúkról.²⁶ „Úgy tűnik, hogy a törököktől való félelem, amely igen erős volt Európában, a hódoltsági területek szomszédságában pedig különösen, alakította ki a velük kapcsolatos népköltészeti és népszokásbeli hagyományt” — írja *Ujváry Zoltán*.²⁷ Még inkább érthető ez a hódoltságban senyvedő szerbek esetében, s egészen természetes, hogy a biztonságba került, a török elől menekült magyarországiak figyelemmel kísérték az események alakulását, átérezték az idegen elnyomásban született népi alkotások jelentőségét, és saját örökségüknek tekintették azokat.

A népdalkincs összetételében jelentős változások játszódtak le a többi nemzetiségekkel való együttélés folyamán. A szűzségazdagodásban és a műfajilag árnyaltabb variánsok keletkezésében megnyilvánuló tendencia századunkban, s magyar oldalról a legerősebb. A közreadott szövegek közül kétségtelenül a magyar—délszláv együttélésből született századunk első évtizedeiben a *Četrnajstog travnja u proljeće* . . . (Áprilisnak tizennegyediken . . .) kezdetű népdal, de más adataink is magukon viselik a magyar környezet jegeit.

A vizsgált települések közül *Deszk* tűnik ki, mint a hagyományokat legerősebben őrző község. Több adatközlő említésében *Deszk* sajátos délkelet-alföldi szerb kulturális központként szerepel, amelynek fontos szerep jutott a jugoszláviai dalok közvetítésében és a Délkelet-Alföldön való elterjedésében. A deszkji szerbek hagyományosan kialakult jugoszláviai kapcsolatainak jobb megismerését az eljövendő kutatásoktól remélhetjük; annyi azonban már most bizonyos, hogy a volt anyaország népi és nyelvi kultúrájának e tájon való fenntartásában és ápolásában jeles szerepet vállaltak.²⁸

Az 1973 telén végzett gyűjtés adatokkal támasztja alá állításunkat. A gyűjtés során *Deszken* több olyan énekesrel is találkoztunk, akik faluszerte megbecsült interpretátorai voltak a szerb népdalhagyományoknak, e hagyományok *legrégebbi*, több évszázada keletkezett részének is.²⁹

Az orális tradíció — így a népdalköltészet — hagyományozódásában, fennmaradásában fontos, mondhatni: létfontosságú szerepet tölthettek be a magyarság körében is általánosan ismert és gyakorolt közösségi munkaalkalmak (aratás, szüret, fonó stb.). További kedvező hatással voltak a tár-



Jovanov Lázárné háztartásbeli, 1927.,
Szőreg, 1973.

Hausfrau Frau Mileva Jovanov,
1927. Szőreg, 1973.

sasélet vallási színezetű, lényegében azonban világi jellegű eseményei: a templom védőszentjének széles körű, az egész kisközösségét mozgósító ünnepe, a *slava*, a ház védőszentjének szűkebb, rokoni és baráti körben megünnepelt napja, a *svečar*. Ilyen, a hagyományozódást segítő átadási alkalmak voltak a szerb kocsmában rendezett multságok, az endogám házasságkötéseket követő lakodalmak is.

A napjainkra egyre ritkábban adódó átadási alkalmak visszaszorulásával az énekesek tudásának egy része rezervációba szorult, másik része teljeséggel elsorvadt.³⁰ A legtehetségesebb énekeseknek is nem csekély fáradságába került, amíg felidéztek a már elfeledettnek hitt, valójában emlékezetük mélyén lappangó népi alkotásokat.

Örömmel tapasztalhattuk, hogy a valaha jelentősebb gyakorlattal, számottevő repertoárral rendelkező énekesek két gyűjtési alkalom közötti időben — ami általában három napot jelentett, mert ilyenkor más adatközlőt kerestünk fel, vagy más községben jártunk — sikerrel frissítették fel tudásukat, és mondták, énekelték magnetofonra az előző alkalommal már-már felidézhetetlennek tartott népi alkotásokat. Battonyáról és Szőregről kaptunk adatokat utólag, a helyszíni gyűjtés befejeztével is. Arra lehet gondolnunk, hogy az öt község népdalkincse az általunk felgyűjtöttnél lényegesen nagyobb, gazdagabb is lehet. Intenzív visszatérő gyűjtések nyomán bizonyos, hogy újabb értékes adatok kerülnek majd felszínre.

A rendelkezésünkre álló — a feladat nagyságához mérten igen rövid — hat hét alatt arra törekedtünk, hogy a vizsgált községek népdalkincséből minél többet rögzítsünk, minél több adatközlő adatainak birtokába jussunk. Énekesek kiválasztásakor nem állíthattunk olyan szigorú mércét, amilyent

a szerbhorvát epika kiváló tengerentúli kutatója, Milman Parry alkalmazott. Parry öt feltétel alapján szelektált *Novi Pazarban*.³¹ Úgy véljük, hasznos lesz felsorolni ezeket a feltételeket saját, délkelet-alföldi viszonyaink jobb megvilágítása érdekében, nem utolsó sorban azok általánosabb tanulságai miatt:

1. *Írástudó-e a népi énekes?*

Az írni-olvasni tudó énekesek tudását Parry az esetek túlnyomó többségében nem tartotta rögzítésre méltónak.

2. *Hány éneket tud az énekes (guszlár)?*

Csak azokat vizsgálta Parry, akik elegendő számú alkotást ismertek ahhoz, hogy a hagyomány tartalmi és formai ismerete egyaránt biztosított legyen a számukra. Más szóval: azokat, akik a tudott alkotások alapján megadott témára újat is képesek alkotni.

3. *Ismerte-e a dalok címét az énekes?*

Tekintve, hogy a népdalgyűjteményekben, népszerűsítő kiadványokban rendszerint címet is kaptak a népi alkotások, a címadás általában a szöveg könyvből való átvételére utal. (A dallam, az előadás módja könyvből nem sajtítható el, csakis gyakorlat útján!) Mivel azonban a Parry által meghallgatott énekesek analfabéták voltak, ez a feltétel — úgy véljük — azon esetek „kiszűrésére” alkalmas, amikor az ének *átadója* volt írástudó.



Szerbhorvát tanítási nyelvű általános iskola, Deszka, 1973.
Grundschule mit serbo-kroatischer Unterrichtssprache, Deszka, 1973.

4. Kiktől, milyen énekesektől tanulta meg dalait?

A kérdésre adott válasz eldönthette, jó énekes volt-e az átadó, egyszerűs mind kitapinthatóvá vált az egyszerű átadással járó szöveg- és dallamváltozás is.



Hetivásár Battonyán, 1973
Wochenmarkt in Battonya, 1973.

5. Milyen dalokat ismer az énekes?

Parrynak a dalok milyenségére vonatkozó kérdése azt tudakolta, hogy az énekes dalkészlete régi, középkori hagyományt őriz, avagy újkori, XVII–XVIII. századi, esetleg még későbbi, a törökellenes felszabadító háborúk idején keletkezett népi alkotásokból áll-e?

Sorra véve mármost a népi énekesek és repertoárok kiválasztásának Parry-féle szempontjait, látnunk kell, hogy azok az adott helyen, évtizedekkel előbb a szerbhorvát hősi epika vizsgálatához adekvátak voltak, területünkön azonban korántsem érvényesíthetők maradéktalanul. Az adatközlő írni-olvasni tudását vizsgáló szempont kizárja a vizsgáldás köréből a népi hagyomány vérkeringésébe a könyvekből visszakerült énekeket. Tekintve, hogy a vizsgált községekben elvéve sem talákoztunk írástudatlan énekes-sel, ezt a feltételt nem érvényesíthettük. *Murko* professzor hosszú évek ta-

paszlatával döntötte meg azt a feltételezést, hogy a népi énekesek többsége írástudatlan.³² Adatközlőinek sokaságában majd minden foglalkozás képviselve volt; az értelmiség (egyházi emberek, községi előljárók stb.) éppen séggel műveltségét, s a hagyomány ismeretét demonstrálta a népi alkotások éneklésével, elmondásával.³³ Könnyen belátható, hogy napjainkban az értelmiség nem zárható ki a hagyomány hordozóinak a köréből. A mi adatközlőink sorában is szép számmal akadtak lelkészek, tanárok, egy esetben pedig orvos is énekelt.

Ami az egy énekes által tudott népi alkotások számát illeti, azt tapasztaltuk, hogy legfelkészültebb adatközlőink repertoárja is legfeljebb néhány tucat dalra tehető, amiből jó, ha két—három régi epikus alkotás akad. Egyetlen kivétel volt csupán, a battonyai *Varga Károlyné*, *Timoty Szószika*, aki mintegy másfélszáz, általa tudott szerb éneket nevezett meg; ezek jelentős része műdal volt.



Napsugárhomlokú ház Szőregen, a Petőfi utcában, 1973.
Haus mit Sonnenschein—Ornament in der Petőfi-Strasse, 1973.

Címet a legritkább esetben adtak éneküknek adatközlőink, olyankor pedig általában a dal kezdősorával jelölték az alkotást. Másfelől az énekekre címmel történő konkrét rákérdezésünk rendszerint nem járt eredménnyel. A cselekményre való utalás, a szereplő nevének említése már jóval megbízhatóbb támpont volt annak eldöntéséhez, ismeri-e vagy sem az illető népi alkotást adatközlőnk.



Ipari üzem Szóregen, 1973.
Industriebetrieb in Szóreg, 1973.

A dalok átadóit csak a legritkább esetben nevezték meg adatközlőink, konkrét személyt nem szívesen jelöltek meg; annál gyakrabban hivatkoztak régi énekeskönyvekre, amelyekből azonban alig sikerült egyet—kettőt találni a helyszínen. Az egyetlen ép, ezernél több népdalt tartalmazó gyűjteményből jónéhány került a hagyományőrző népi tudatba.³⁴ Erre vonatkozó tapasztalatunk összecseng a Murko által leírtakkal: „... pjevaju pjesme uglavnom, koje poznajemo iz štampanih starijih i novijih zbirki, koje predstavljaju već cijelu knjižnicu gdje se opijevaju događaji od najstarijih vremena do najnovijeg doba.”³⁵

A nyomtatott gyűjtemények kétségtelenül nagy hatása mellett sem hanyagolható a korábbi nemzedékek énekeseinek hatása. Az átadók „kizárásának” lélektani okait boncolni nem feladatunk, bizonyos azonban, hogy több esetben tudatos elhallgatásról van szó, hiszen szerepük a hagyomány közvetítésében elvitathatatlan.³⁶

2. Népi szövegek

1.

Kosovska devojka

U nedelju rano uranila kosovska devojka, izađe na Kosovo polje, tražeći pale junake. Kad je stigla Orleviću Pavle, stari knežev barjaktaru, levu nit desnu nogu nije imao.

Pita kosovsku:

— Koga tražiš po razvoju mlada,
Ili brata ili bratućeta,
Il' po grehu starog roditelja?

— Ja ne tražim nit brata, nit bratućeta, nit po grehu starog roditelja, već kad knez Lazar pričestivao vojsku, ja se (skrila) u prikrajku.

Naprijed ide Miloš Obiliću
Krasan junak na ovome svetu,
Sablja mu se po kaldrmi vuče,
Svilen kalpak, okovano perje,
Na junaku kolasta azdija,
Oko vrata svilena marama.
Obazre se i pogleda na me,
Skide maramu s vrata i meni je dade:
— Po čemu ćeš mene spomenuti?
Po marami, po imenu mome!
Moli Boga, draga dušo,
Da se zdravo u Kruševac vratim,
Ako Bog i sreća dade,
Uzeću te za Milana moga,
Za Milana, Bogom pobratima,
Ja ću tebi kum venčani biti!
Za njim ide Kosančić Ivane,
Krasan junak na ovome svetu,
Sablja mu se po kaldrmi vuče,
Svilen kalpak, okovano perje;
Na junaku kolasta azdija,
Oko vrata svilena marama.
Obazre se i pogleda na me,
Skide azdiju i meni je dade:
— Na, devojko, po čemu ćeš mene spomenuti:
Po azdiji, po imenu mome.
Moli Boga, draga dušo,
Da se zdravo u Kruševac vratim,
Uzeću te za Milana moga,
Za Milana, Bogom pobratima,
Ja ću tebi ručni dever biti!
Za njim ide Toplica Milane,

Krasan junak na ovome svetu,
Sablja mu po kaldrmi vuče,
Svilen kalpak, okovano perje,
Na junaku kolasta azdija,
Oko vrata svilena marama,
Obazre se i pogleda na me,
Skide prsten sa ruke, i meni ga dade:
— Evo prsten po imenu mome
Ti ćeš mene spomenuti.
— Draga devojko, onde ćeš njih naći,
Onde je najgušća krv dobrim konju de zendijsa.
I junaku do pasa,
Onde su svi troje pali.

Battonya (Békés megye)
Sztanojev Mláden földműves, 1898.

Koszovói lányka

Vasárnap korán kelt a koszovói lányka, kimegy Koszovó mezejére, keresvén az elesett hősöket. Amikor a herceg öreg zászlótartójához, Orlevics Pávlehez érkezett, akinek sem bal, sem jobb lába nem volt, ő azt kérdezte a koszovói lánytól:

— Kit keresel, termetedre ifjú,
Fivéredet, vagy fivéred fiát,
Avagy öreg bűn szerinti atyád?

— Nem keresem a fivéremet, sem a fivérem fiát, sem öreg, bűn szerinti apámat, hanem, amikor Lázár herceg megáldotta katonáit, én titokban ott voltam.

— Elöl lépdél jó Milos Obilics,
Kerek világ legékesb vitéze,
Hosszú kardja útnak kövét veri,
Tollforgó leng szép selyem kalpagján,
Csikos köpeny borítja a vállát,
Selyemkendő övezi a nyakát.
Körbetekint, szeme rajtam áll meg,
Kendőjét leveszi a nyakáról és nekem adja:
— Miről fogsz te énrám emlékezni?
Majd kendőm és nevem emlékeztet!
Kérd az Istent, drága lelkem,
Krusevácba, hogy épségben térjek,
Meggérlek majd Milánom számára,
Ki énnékem fogadott testvérem.
Én leszek majd a vőfényed akkor!
Utána jön jó Koszánics Iván,
Kerek világ legékesb vitéze,
Hosszú kardja útnak kövét veri,

Tollforgó leng szép selyem kalpagján,
 Csíkos köpeny borítja a vállát,
 Selyemkendő övezi a nyakát.
 Körbetekint, rajtam áll meg szeme,
 Leveti köpenyét és nekem adja:
 — Fogd leányka, erről fogsz rám emlékezni,
 Köpenyem és nevem emlékeztet!
 Kérd az Istent, drága lelkem,
 Krusevácba, épségben, hogy térjek,
 Megkérlek majd Milánom számára,
 Ki énnékem fogadott testvérem,
 Én leszek majd a sógorod akkor!
 Utána jön jó Toplica Milán,
 Kerek világ legékesb vitéze,
 Hosszú kardja útnak követ veri,
 Tollforgó leng szép selyem kalpagján,
 Csíkos köpeny borítja a vállát,
 Selyemkendő övezi a nyakát.
 Körbetekint, szeme rajtam áll meg,
 Ujjáról lehúzza a gyűrűt, s nékem nyújtja:
 — Fogd a gyűrűt, nevem emlékeztet!
 — Kedves leányzó, ott találod meg őket,
 Ahol legsűrűbb a vér, amely a jó lovakkak
 kengyelig ér, vitézeknek övig,
 Ott estek el mindhárman.

2.

Seja brata na večeru zvala . . .

Seja brata na večeru zvala:
 — Hajde, brate, samnom večerati!
 — Ne mogu ti sejo, večerati,
 Ja sam sinoć u mehanu bio,
 I s Turcima kavgu zametnuo,
 Ubio sam jedinca u majke,
 A car neće ni srebra, ni zlata,
 Već on 'oće uz ramena glavu,
 Ili moju, ili koga moga!
 Mene nema niko zamenuti,
 Već ja moram sejo, poginuti!
 Opet seja bratu besedila:
 — Hajde, brate, samnom večerati!
 Seja ima do četiri sina,
 Jednoga će caru pokloniti
 Da zamene brate, tvoju glavu!
 Kad ujutro jutro osvanulo,
 Kuka majka kano kukavica,
 Pa nariče sina Radovana:
 — Ako li ću sina Radovana,

Radovan je prvo radovanje!
 Pa nariče sina Milovana:
 — Ako li ću sina Milovana,
 Milovan je druga milost moja!
 Pa nariče trećeg sina Jovu:
 Ako li ću mog Jovana sina,
 Jovan mi je knjigu izučio!
 Pa nariče Simeona sina:
 — Ako li ću sina Simeona,
 Simeon ja materin mezimac!
 Ona budi sina Simeona:
 — Ustaj Simo, sinulo je sunce,
 Ujko tebe u svatove zove,
 Da mu budeš đever uz devojkju!
 — Ostavi me, moja mila majko,
 Noćas sam čudan san usnio:
 U mog ujka krvavi rukavi,
 I krvave ruke do lakata!
 — Ustaj Simo, moje čedo drago,
 Da te ujko u polju ne čeka!
 Obukao svilu i kadifu,
 Pa se baci konju na ranema,
 Ode pravo u polje široko.
 Sretoše ga tri Turčina mlada,
 Jedan reče: — Da dobra junaka!
 Drugi reče: — Da dobra junaka!
 Kako će ga prežaliti majka?
 Treći ćuti, ništa ne govori,
 Mahnu sabljom, odseče mu glavu.
 Mrtva glava, Turkom progovara:
 — Bogom braćo, tri Turčina mlada!
 Metnite me konju u zobnicu,
 Nek' me nosi mojoj miloj majci,
 Nek' me gledi moja mila majka,
 Neka plače, neka jadikuje,
 Nek' ne daje sina u đeverstvo,
 U đeverstvo, ujkovo neverstvo!

Deszk (Csongrád megye)
 Rusz Jánosné htb. 1896.

Bátyját húga estebédre hívta . . .

Bányját húga estebédre hívta:
 — Gyere, bátyám, vélem vacsorázni!
 — Nem mehetek, húgom, vacsorázni,
 Éjjelidőben a kocsmában jártam,
 Törökökkel összekülönböztem,
 Egyetlenjét anyjának megöltem!
 Ezüst, arany nem kell a szultánnak,

Két vállamról fejemet kívánja,
 Magamét, vagy kedves rokonomét!
 Nem él ember, aki megváltana,
 Édes húgom, lakolnom kell nékem!
 Ismét így szólt fivéréhez húga:
 — Gyere mégis vélem vacsorázni,
 Van énnékem négy szép legényfiam,
 Odaadok egyet a szultánnak,
 Göndör fejed ne hulljon a porba!
 Hanem mikor felvirradt a hajnal,
 Sír az anya, mint a kakukkmadár.
 Szép gyermekét, Radovánt siratja:
 — Ha elküldöm Radován fiamat,
 Odavész majd első boldogságom!
 Megsiratja Milován fiát is:
 — Hogy adhatnám Milován fiamat,
 Születése életem kegyelme!
 A harmadik, Jova következik:
 — Ha elküldöm okos Jovánomat,
 Elveszejtem könyvek bölcs tudóját!
 Negyediknek Szimeont siratja:
 — Hogy adhatnám Szimeon fiamat,
 Hiszen ő volt kedvence anyjának!
 Költi anyja szép fiát, Szimeont:
 — Ébredj, fiam, régen felkelt a Nap!
 Bácsikád hív esküvőre téged,
 Tanúja légy, kísérd a menyasszonyt!
 — Hagyd el, hagyd el kedves édesanyám!
 Az éjjel én csodás álmot láttam:
 Bácsikámnak véres volt ruhája,
 S könyökéig véres mindkét karja!
 — Kelj fel, Szimó, én édes magzatom,
 Hogy bácsikád hiába ne várjon!
 Felöltözött selyembe, bársonyba,
 Fel is pattant lovának hátára,
 Útját veszi a széles mezőre.
 Szemben véle három ifjú török.
 Szól az első: — Hej, derék egy vitéz!
 A második: — Hej, derék egy vitéz,
 Édesanyja majd holtig siratja!
 Mélyen hallgat a harmadik török,
 Kardja suhan, levágja a fejét.
 Halott fej szól a három törökhöz:
 — Ég veletek, török testvéreim!
 Tegyetek bé zabostarisznyába,
 Vigyen lovam az édesanyámhoz.
 Nézzen anyám reggeltől estélig,
 Hulljon könnye, mint a záporosó,
 Hogy elküldte fiát esküvőre,
 Esküvőre, hitvány árulásba!

3.

Vozila se po moru galija . . .

Vozila se po moru galija,
U galiji okovan delija,
Gledala ga sa brega devojka.
Progovara okovan delija:
— Što me gledaš sa brega devojka,
Oženjen sam, uzeti te neću,
Okovan sam, ljubiti ne mogu!
Al' govori sa brega devojka:
— Ne gledam te da me ljubiš,
Već te gledam čim sokola hraniš,
Lice kvariš, te sokola hraniš,
Suze roniš, te sokola pojiš!
Odgovara okovan delija:
— Ja ga hranim da mi nosi glase,
Sinoć mi je tri glasa doneo,
Kod dvora mi kuka kukavica,
Da je jedna ne bi ni žalio,
Već kuka do tri kukavice!
Jedna kuka, nikad ne prediše,
Druga kuka jutrom i večerom,
Treća kuka kad joj na um padne.
Koja kuka, nikad ne prediše,
Ono mi je moja stara majka,
Koja kuka jutrom i večerom,
Ono mi je moja mila seja.
Koja kuka kad joj na um padne,
Ono mi je otrovnica ljuba!
Devet mi je braća otrovala,
A desetog mene okovala,
A desetog mene okovala!

Deszk (Csongrád megye)
Ráday Milán földműves, 1896.

Gálya siklott kék tengernek vízén . . .

Gálya siklott kék tengernek vízén,
A gályában vasravern dalia,
Magas partról leány figyelte őt.
Szóra nyílik a dalia szája:
— Magas partról miért nézel, leány,
Nős vagyok én, el nem veszlek téged,
Vasraverve csókolni sem tudlak!
Magas partról így szól vissza a lány:
— Nem nézlek én, hogy szeressél engem.
Azt nézem én, sólymot mivel etetsz,

Arcodból adsz enni a sólyomnak,
Könnyeiddel itatod a sólymot!
Így válaszol vasravert dalia:
— Etetem én, hogy hírt hozzon nékem,
Az éjjel is három hírt hozott el,
Udvaromban kakukk hangja hallik,
Egy kakukkszó nem bántaná kedvem,
De háromnak hallom én a hangját!
Egyik hangja szünetlenül hallik,
Reggel, este kakukkol a másik,
A harmadik: hogyha jut eszébe.
Kinek hangja szünetlenül hallik,
Ő az öreg édesanyám nékem,
Ki kakukkol reggel is, este is,
Ő énnékem kedves, jó nővérem.
Ki kakukkol, hogyha jut eszébe,
Hitvesem ő, mérgek keverője!
Mégmérgezte kilenc fivéremet,
Tizediknek meg vasra vert engem,
Tizediknek meg vasra vert engem!

4.

Uranio Kraljeviću Marko . . .

Uranio Kraljeviću Marko
U nedelju, prijé jarkog sunca,
U nedelju, da sije kudeljju.
Susrela ga Turkinja devojka:
— Bog t' ubio, Kraljeviću Marko!
A što ideš u svetu nedelju,
U nedelju, da siješ kudeljju?
Pa izvadi njenu sisurinu:
— 'vaka krupa kudeljju potukla!
Marko vadi svoju kurekanju:
— 'vako stablo u kudelji bilo,
Pa joj krupa ne bi dosadila!
Ona vadi njenu pizdurinu:
— 'vaka ptica na kudelji bila,
Pa s kudelje seme pokupila!
Marko vadi svoje levo jaje:
— 'vako seme u kudelji bilo,
Pa se s njime ptica zadavila!

Szóreg (Csongrád megye)
Vladiszávljev Milán tsz-nyugdijas, 1902.

Jókor serkent . . .

Jókor serkent Márkó, jó királyfi,
Fényes Napnak ébredése előtt,
Vasárnap volt, kendert vetni indult.
Török leány jött szembe az úton:
— Verjen Isten, jó királyfi, Márkó!
Minek mégy te vasárnap szent napján,
Vasárnapon elvetni a kendert?
Előveszi azzal az emlőjét:
— Ekkora jég verje el a kendert!
Márkó botját kapja nyomban elé:
— Ilyen szára nőjön kenderemnek,
Benne a jég kárt ne tudjon tenni!
Kunát mutat királyfinak a lány:
— Ilyen madár szálljon kenderedre,
Mind a magot lecsípdesse róla!
Monyát Márkó balfelől kiveszi:
— Ekkora mag nőjön a kenderen,
Fulladjon meg az a madár tőle!

5.

Raslo mi je badem drvo . . .

Raslo mi je badem drvo
tanko, visoko,
Raslo mi je badem drvo
tanko, visoko.

Pod njim leži 'ajduk Veljko
S lepom devojkom,
Pod njim leži 'ajduk Veljko
S lepom devojkom.

Jastuk im je desna ruka
'ajduk Veljkova,
Jastuk im je desna ruka
'ajduk Veljkova.

Dušek im je detelina,
Trava zelena,
Dušek im je detelina,
Trava zelena.

Jorgan im je vita grana
Slatkog badema,
Jorgan im je vita grana
Slatkog badema.

Tud se dala tanka staza,
Tanka tanana,
Tud se dala tanka staza,
Tanka tanana.

Po njoj šeće stara majka
'ajduk Veljkova,
Po njoj šeće stara majka
'ajduk Veljkova.

Pa besedi svomu sinu,
Svom 'ajduk Veljku,
Pa besedi svomu sinu,
Svom 'ajduk Veljku.

— Ustan, ustan mili sine,
Već zora ti je!
— Ustan, ustan mili sine,
Već zora ti je!

— Sestre su ti uranile,
Konja pojile,
— Sestre su ti uranile,
Konja pojile.

— Braća su ti uranila,
Konja zobila,
— Braća su ti uranila,
Konja zobila.

— Ustaj, ustaj mili sine,
Pođi pred Turke,
— Ustaj, ustaj mili sine,
Pođi pred Turke!

— Te ti brani tvoju braću,
Da ti ne plaću,
— Te ti brani tvoju braću,
Da ti ne plaću!

Deszk (Csongrád megye)
Rusz János földműves, 1894.

Nőtt egy sudár mandulafa . . .

Nőtt egy sudár mandulafa,
Magas, hajlékony
Nőtt egy sudár mandulafa,
Magas, hajlékony.

A fa alatt Veljkó fekszik
Egy szép lánnyal.
A fa alatt Veljkó fekszik
Egy szép lánnyal.

A párnájuk: erős karja
Veljkó hajduknak,
A párnájuk: erős karja
Veljkó hajduknak.

Derékaljuk: lóherének
Üde szőnyege,
Derékaljuk: lóherének
Üde szőnyege.

Takarójuk: hajlós ága
Mandulafának,
Takarójuk: hajlós ága
Mandulafának.

Keskeny ösvény vezet oda,
Alig látható,
Keskeny ösvény vezet oda,
Alig látható.

Azon sétál öreg anyja
Veljkó hajduknak,
Azon sétál öreg anyja
Veljkó hajduknak.

Amint sétál, szólongatja
Édes Veljkóját,
Amint sétál, szólongatja
Édes Veljkóját:

— Ébredj, ébredj, kedves fiam,
Bizony pirkad már,
— Ébredj, ébredj, kedves fiam,
Bizony pirkad már!

— Lánytestvérid felserkentek
Lovad itatni,
— Lánytestvérid felserkentek
Lovad itatni!

— Fitestvérid felserkentek
Lovad zabolni,
— Fitestvérid felserkentek
Lovad zabolni!

— Ébredj, indulj, édes fiam
Török elébe,
— Ébredj, indulj, édes fiam
Török elébe!

— Testvéreid védelmére,
Könnyük ne hulljon,
— Testvéreid védelmére,
Könnyük ne hulljon!

6.

Bolan mi leži, more, Kara Mustafa . . .

Bolan mi leži, more, Kara Mustafa,
Bolan mi leži, more, hoće da umre.
Kraj njega sedi, more, tanka Stojanka,
Kraj njega sedi, more, tanka Stojanka,
Kraj njega sedi, more, tiho besedi,
Kraj njega sedi, more tiho besedi:
— Ko će da nosi, more, svetlo odelo?
— Neka ga nosi, more taj hajduk Veljko,
Jer je on bolji junak od mene,
Jer je on bolji junak od mene!
— Ko će da nosi, more, tu britku sablju,
Ko će da pase, more, tu britku sablju?
— Neka je pase, more, taj hajduk Veljko,
Jer je on bolji junak od mene!
— Ko će da jaši, more, tvog vrana konja,
Ko će da jaši, more, tvog vrana konja?
— Neka ga jaši, more, taj hajduk Veljko,
Jer je on bolji junak od mene,
Jer je on bolji junak od mene!
— Ko će da ljubi, more, tanku Stojanku?
— Neka je ljubi, more taj hajduk Veljko,
Jer je on bolji junak od mene,
Jer je on bolji junak od mene!

Magyarcsanád (Csongrád megye)
Gedosev Velimir esperes, 1912.

Betegen fekszik, lelkem, Kara Musztafa . . .

Betegen fekszik, lelkem, Kara Musztafa,
Betegen fekszik, lelkem, meg akar halni.
Mellette ott ül, lelkem, karcsú Sztojánka,
Mellette ott ül, lelkem, karcsú Sztojánka,
Mellette ott ül, lelkem, halkan így beszél,
Mellette ott ül, lelkem, halkan így beszél:

— Ki hordja eztán, lelkem, fényes ruhádat?
 — Viselje eztán, lelkem, jó hajduk Veljkó,
 Mert bizony különb vitéz nálamnál,
 Szavamra, különb vitéz nálamnál!
 — Ki hordja eztán, lelkem, éles kardodat,
 Ki hordja eztán, lelkem, éles kardodat?
 — Hordja csak eztán, lelkem, jó hajduk Veljkó,
 Mert bizony különb vitéz nálamnál.
 — Ki üli eztán, lelkem, holló lovadat,
 Ki üli eztán, lelkem, holló lovadat?
 — Ülje csak eztán, lelkem, jó hajduk Veljkó,
 Mert bizony különb vitéz nálamnál,
 Szavamra, különb vitéz nálamnál!
 — Ki ölel eztán engem, karcsú Sztojánkát?
 — Öleljen eztán, lelkem, jó hajduk Veljkó,
 Mert bizony különb vitéz nálamnál,
 Szavamra, különb legény nálamnál!

7.

Puče puška, Šapcu pokrajini . . .

(Eeeej) Puče puška, Šapcu pokrajini,
 Dade glase pokraj vode Save,
 Druga puče pokraj Smedereva,
 Dade glase niz tiho Dunavo,
 Treća puče usred Šumadije,
 U Tapoli, seli plemenitom,
 Dade glase po svoj Šumadiji.
 Podiže se butun Šumadija,
 I pred njome pop Traviću Đorđe.
 Zadrma se turska carevina,
 Začude se sedam kraljevina
 Jah, šta radi mlađan Srbadija!
 Jao, šta radi mlađan Srbadija!

Deszk (Csongrád megye)
Ráday Milán földműves, 1896.

Puska ropog . . .

Puska ropog Sabácnak környékén,
 Hangja terjed Száva folyó mentén,
 Smederevó mellett szól a másik,
 Visszhangozza Duna csendes vize.
 Sumadia kellős közepében,
 Topolyában, a nemes faluban,
 Messzehangzón dörög a harmadik.
 Felkelés fut végig Sumadián,

Élére áll Trávity Gyorgye lelkész.
Beleremeg a török császárság,
Elámul rajt' hét szomszéd királyság,
Mire képes szerbek ifjú népe!
Mire képes szerbek ifjú népe!

8.

Čuva ovce . . .

Čuva ovce Jovan i Jovanka,
Jovan ovce, Jovanka jagance,
Jovan ovce, Jovanka jagance.
Tada reče Jovan na Jovanku:
— Oj, Jovanka, moja sejo draga,
Ti otidi u goru zelenu,
Pa ti umi tvoje belo lice,
I donesi u frulu vodice!
Ode ona i umije lice,
I donese u frulu vodice,
I donese u frulu vodice.
Tada reče Jovan na Jovanku:
— Oj, Jovanka, moja sejo draga,
Da li voliš moja ljuba biti,
Ili ovu sablju celivati,
Ili ovu sablju celivati?
— Oj, Jovane, o moj brate dragi.
To od Boga velika grehota,
A od sveta velika sramota!
Ja ne mogu tvoja ljuba biti,
Ja volijem sablju celivati,
Nego tvoja verna ljuba biti,
Nego tvoja verna ljuba biti!
Razljuti se ono momče mlado,
Trže sablju, odseče joj glavu!
Mrtva glava na zemljici pala,
Mrtva glava, jezik progovara,
Mrtva glava, jezik progovara:
— Oj, Jovane, o moj brate dragi,
Kada pođeš našem milom dvoru,
Majka će se pred dvore šetati,
Pa će tebe brate, zapitati:
— Oj, Jovane, a di je Jovanka?
— Ti ćeš njozi 'vako besediti:
— Jovanka je zlatnom iglom vezla,
Zlačanu je iglu izgubila,
Pa ostala u goru da traži,
Pa ostala u goru da traži!

Deszk (Csongrád megye)
Adamov Gyukáné gazdálkodó, 1912.

Juhot őriz . . .

Juhot őriz Jován és Jovánka,
Jován juhot, Jovánka meg bárányt,
Jován juhot, Jovánka meg bárányt.
Jovánkához így szól bátyja, Jován:
— Hej, Jovánka, kedves testvérhúgom,
Eredj csak fel zöld hegy magasára,
Mossad csak meg szép fehér orcádat,
Furulyámat vízzel merítsd tele!
Elmegy a lány, megmossa orcáját,
Telemeri bátyja furulyáját
Telemeri bátyja furulyáját.
Jovánkához így szól ekkor Jován:
— Hej, Jovánka, kedves testvérhúgom,
A kedvesem kívánsz inkább lenni,
Vagy e kardot fogod megcsókolni,
Vagy e kardot fogod megcsókolni?
— Hej Jovánom, kedves testvérbátyám,
Nagy bűn volna az Úristen előtt,
És nagy szégyen az emberek előtt!
Nem lehetek a kedvesed soha!
Inkább fogom kardod megcsókolni,
De nem leszek bátyám hú kedvese,
De nem leszek bátyám hú kedvese!
Megharagszik Jován juhászlegény,
Kardját rántja, levágja a fejét!
A halott fej lehullott a földre,
A halott fej nyelve szókat mormol,
A halott fej nyelve szókat mormol:
— Hej, Jovánom, kedves testvérbátyám,
Ha hazatérsz kedves hajlékunkba,
Anyánk sétál kedves házunk előtt,
Tőled, bátyám, ő majd azt kérdezi:
— Hej, Jovánom, hol marad Jovánka?
— Így fogsz néki akkor válaszolni:
— Arany túvel hímzett testvérhúgom,
Szép aranyos tujét elvesztette,
Megkeresni fenn maradt a hegyen,
Megkeresni fenn maradt a hegyen!

9.

Četnajstog travnja u proljeće . . .

Četnajstog travnja u proljeće
Dogodi se velike nesreće.

To je bilo u nedelju mladu
Kad Rodoljub pravio paradu.

To je bilo od velike tuge,
To se desi kod birtaša Đuke.

Banda svira a muzika ječi,
Igra Anka, sve joj đerdan zveči.

— Svirajte mi, pengov, ću vam dati,
Da ja mogu s Anicom igrati!

Pa joj reče: — Curo moja bajna,
Sad se mora otkrit naša tajna!

A Anica oči oborila,
Pa je njemu tiho govorila:

— Radi samnom što je tebi drago,
Kad ne mogu biti tvoje blago!

— Svemu tome kriva moja mati,
Što mi neda Srpkinjom se zvati!

I polako stignu do prozora,
On se laće svoga levolvera.

Te joj puče među prsa bela:
— Sad se moja ispunila želja!

I otide u baštu pod ora',
— Kako rekнем, tako biti mora!

— Zašt' da živim, kad dragane nemam?
Bolje de se mlađan u grob spermam!

Jedan pucanj dosta mu je duši,
A telo se na zemljicu sruši.

— Mila majko, sad raširi krila,
Pa dočekaj tvoga milog sina,

Koga niko videt više neće,
Uvenuto, kao majsko cveće.

A pod ora' ljubičica plava,
Tu Rodoljub mrtav se odmara.

Szóreg (Csongrád megye)
Jovanov Lázárné htb., 1927.

Áprilisban, tizennegyedikén . . .

Áprilisban, tizennegyedikén
Nagy baj esett tavasznak elején.

A nagy bánat hozta így magával,
Hogy ez történt Gyuka kocsmájában.

Vasárnap volt, a falu ünnepelt,
Mulatságot Rodoljub rendezett.

Cigány húzza, vadul szaporázza,
Táncol Anka, csörög a nyaklánc.

— ZenéljeteK, pengőt adok érte,
Hadd táncolok Anicámmal végre!

S így szól hozzá: — Szépséges virágom,
Most tudódjon ki titkod és titkom!

Anica szép szemét lesütötte,
Kedvesének halkán ezt felelte:

— Anyám véled soha meg nem békül,
Szerb legényhez nem ad feleségül!

— Tégy azt vélem, ami tetsző neked,
Ha már úgysem lehetek kedvesed!

Lassan-lassan érnek az ablakhoz,
A legény nyúl hideg pisztolyához.

Golyó tépi Anka fehér mellét,
Vágya betelt, siratja kedvesét.

A kertbe lép, megy a diófához:
— Ahogy mondom, úgy kell lenni már most!

— Ankám halott, nincs már miért élnem,
A legjobb lesz ifjan sírba térnem!

Egy lövésre megbékül a lelke,
Teste zuhan a fekete földre.

— Édesanyám, tárd ki mindkét karod,
Öleld által kedves, jó magzatod.

Akit többé senki fia nem lát,
Úgy hervadt el, mint májusi virág!

Dió tövén kék ibolya nyílik,
Rodoljob itt halva, csendben fekszik.

10.

Zaplakala stara majka . . .

Zaplakala stara majka
Džafir begova,
Zaplakala stara majka
Džafir begova:

— Aoj, sine, mlad vezire,
Što se oženi?

— Aoj, sine, mlad vezire,
Što se oženi?

— Tebi ljuba, meni snaha,
Nema poroda!

— Tebi ljuba, meni snaha,
Nema poroda!

Rasrdi se Džafir beže,
Ode na čardak,
Rasrdi se Džafir beže,
Ode na čardak.

Na čardaku, u budžaku
Ljuba mu plače,
Na čardaku, u budžaku
Ljuba mu plače.

Čizmu skida, ljubü pita
Gde mu jo sablja?
Čizmu skida, ljubü pita
Gde mu jo sablja?

Sablja zveknu, ljuba jeknu,
Čedo zaplače!
Sablja zveknu, ljuba jeknu,
Čedo zaplače!

— Aoj moja majko (mila),
Evo poroda,

— Aoj moja majko (mila),
Evo poroda!

Deszk (Csongrád megye)
Rádity Milán földműves, 1896.

Felzokogott Dzsafir bégnek . . .

Felzokogott Dzsafir bégnek
Öreg szüléje,
Felzokogott Dzsafir bégnek
Öreg szüléje:

— Jaj, én fiam, ifjú vezér,
Minek nőszültél,
— Jaj, én fiam, ifjú vezér,
Minek nőszültél,

— Ha asszonyod, az én menyem
Nem szül utódot,
— Ha asszonyod, az én menyem
Nem szül utódot?

Megdühödik ifjú Dzsafir,
Felmegy a házba,
Megdühödik ifjú Dzsafir,
Felmegy a házba.

Fenn a házban, a sarokban
Sír az asszonya,
Fenn a házban a sarokban
Sír az asszonya.

Csizmát levesz, asszonyt kérdez,
Hol van szablyája,
Csizmát levesz, asszonyt kérdez,
Hol van szablyája?

Szablya csendül, asszony jajdul,
Felsír a gyermek,
Szablya csendül, asszony jajdul,
Felsír a gyermek!

— Jaj énnékem, kedves szülém,
Itt hát az utód,
— Jaj énnékem, kedves szülém,
Itt hát az utód!

11.

Zaspala devojka . . .

Zaspala devojka,
Zaspala devojka
Drenku na korenku,
Drenku na korenku.

Siv je soko budi,
Siv je soko budi,
Među oči ljubi,
Među oči ljubi.

— Ustani devojko,
Ustani devojko,
Breg će s' orušiti,
Breg će s' orušiti!

Otud ide stado,
Otud ide stado
S dva mlada ovčara,
S dva mlada ovčara.

Jedan s mirom prođe,
Jedan s mirom prođe,
Drugi ne hte s mirom,
Drugi ne hte s mirom.

Govori devojci,
Govori devojci:
— Ustani devojko,
— Ustani devojko!

— Ajd'mo tamo dole,
Ajd'mo tamo dole,
U to zlatno polje,
U to zlatno polje.

— Da žnjemo pšenicu,
Da žnjemo pšenicu,
Da se nadžnjevamo,
Da se nadžnjevamo!

— Ako me nadžanješ,
Ako me nadženješ,
Daću ti ja stado,
Daću ti ja stado!

— Ako l' te nadženjem,
Ako l' te nadženjem,
Ljuba da si moja,
Ljuba da si moja!

Ustade devojka,
Ustade devojka,
Metnu srp na rame,
Metnu srp na rame.

Odoše tam' dole,
Odoše tam' dole,
U to zlatno polje,
U to zlatno polje.

Žnjeli su pšenicu,
Žnjeli su pšenicu
Od jutra do mraka,
Od jutra do mraka.

Za devojkom veže,
Za dovojkom veže
Devet mile braće,
Devet mile braće.

A za momkom veže,
A za momkom veže
Devet milih druga,
Devet milih druga.

Devojka nažnjela,
Devojka nažnjela
Trista i tri snopa,
Trista i tri snopa.

Momak je nažnjeo,
Momak je nažnjeo
Dvesta i dva snopa,
Dvesta i dva snopa.

Govori devojka,
Govori devojka:
— Čuješ li čobane,
Čuješ li čobane?

— Stado da mi dadeš,
Stado da mi dadeš!
Ja sam te nadžnjela,
Ja sam te nadžnjela!

Moli se čobanin,
Moli se čobanin,
Pak joj progovara,
Pak joj progovara:

— Što će tebi stado,
Što će tebi stado,
S premnogim ovcama,
S premnogim ovcama?

— Kad ti trave nemaš,
Kad ti trave nemaš,
Stado da napašeš,
Stado da napašeš?

— A na vodu neznaš,
A na vodu neznaš,
Stado da napojiš,
Stado da napojiš?

— Niti hlada imaš,
Niti hlada imaš,
Stado da planduje,
Stado da planduje!

Govori devojka,
Govori devojka:

— Čuješ li čobane,
Čuješ čobane?

— Ja polja imadem,
Ja polja imadem,
Stado da napašem,
Stado da napašem!

— Moja sitna kosa,
Moja sitna kosa,
Zelena livada,
Zelena livada!

— A i vode imam,
A i vode imam,
Stado da napojim,
Stado da napojim!

— Moje čarne oči,
Moje čarne oči,
Dva bistra kladenca,
Dva bistra kladenca!

— Hladak će mu biti,
Hladak će mu biti,
Moje obrvice,
Moje obrvice!

Magyarcsanád (Csongrád megye)
Gedosev Velimir esperes, 1912.

Elaludt a leány . . .

Elaludt a leány,
Elaludt a leány,
Somfának gyökerén,
Somfának gyökerén.

Szürke sólyom kelti,
Szürke sólyom kelti,
Szemeit csókolja,
Szemeit csókolja.

— Kelj csak fel, leányzó,
— Kelj csak fel, leányzó,
Leomlik a hegy már,
Leomlik a hegy már!

— Nyáj közelít arról,
Nyáj közelít arról,
Két ifjú juhással,
Két ifjú juhással!

Egyikük megy békén,
Egyikük megy békén,
Nem akar a másik,
Nem akar a másik.

Mondja a leánynak,
Mondja a leánynak:
— Kelj csak fel, leányzó,
Kelj csak fel, leányzó!

— Menjünk csak oda le,
Menjünk csak oda le,
Aranyos mezőbe,
Aranyos mezőbe!

— Arassuk a búzát,
Arassuk a búzát,
Versenyben arassuk,
Versenyben arassuk!

— Ha te aratsz többet,
Ha te aratsz többet,
Tiéd lesz a nyájam,
Tiéd lesz a nyájam!

— Ha én vágok többet,
Ha én vágok többet,
Feleségem leszel,
Feleségem leszel!

Talpra szökken a lány,
Talpra szökken a lány,
Sarlót tesz vállára,
Sarlót tesz vállára.

Elmennek oda le,
Elmennek oda le,
az arany mezőbe,
az arany mezőbe.

Vágták ők a búzát,
Vágták ők a búzát,
Hajnaltól estélig,
Hajnaltól estélig.

Lány kévét köti,
Lány kévét köti,
Kilenc testvérbátyja,
Kilenc testvérbátyja.

A legényét köti,
A legényét köti,
Kilenc jó pajtása,
Kilenc jó pajtása.

A szép leány vágott,
A szép leány vágott
Háromszázat s hármát,
Háromszázat s hármát.

A legény levágott,
A legény levágott
Kettőszázkét kévét,
Kettőszázkét kévét.

Azt mondja a leány,
Azt mondja a leány:
— Hallod-e te juhász,
Hallod-e te juhász!

— Add ide a nyáját,
Add ide a nyáját,
Mivel legyőztelek,
Mivel legyőztelek!

Juhász imát mormol,
Juhász imát mormol,
Majd így felel néki,
Majd így felel néki:

— Mit kezdesz a nyájjal,
Mit kezdesz a nyájjal,
Sok szép juhaimmal?
Sok szép juhaimmal?

— Mikor nincsen füved,
Mikor nincsen füved,
Hogy legeltesd őket,
Hogy legeltesd őket!

— Vized sincsen néked,
Vized sincsen néked,
Hogy megitasd őket,
Hogy megitasd őket!

— Árnyékod sincs néked,
Árnyékod sincs néked,
Nyájad, hol deleljen,
Nyájad, hol deleljen!

Feleli a leány,
Feleli a leány,
— Hallod-e te juhász,
Hallod-e te juhász!

— Van énnékem mezőm,
Van énnékem mezőm,
Nyájam legeltetni,
Nyájam legeltetni!

— Az én sűrű hajam,
Az én sűrű hajam,
Üde zöld legelő,
Üde zöld legelő!

— De vizem is vagyok,
De vizem is vagyok,
Nyájam megitatni,
Nyájam megitatni!

— Fekete szemeim,
Fekete szemeim,
Kristálytisza két kút,
Kristálytisza két kút!

— A két szemöldököm,
A két szemöldököm,
Lesz nyájamnak árnyék,
Lesz nyájamnak árnyék!

Ranila Milka slavuja . . .

Ranila Milka slavuja,
 Ranila Milka slavuja.
 Mile, moj Mile.

Ranila devet godina,
 Ranila devet godina,
 Mile, moj Mile.

Kad nastu godin' deseta,
 Kad nastu godin' deseta,
 Mile, moj Mile.

Milka se htela udati,
 Milka se htela udati,
 Mile, moj Mile.

Slavuja htela prodati,
 Slavuja htela prodati,
 Mile, moj Mile.

Slavuj se Milki molio,
 Slavuj se Milki molio:
 Mile, moj Mile.

— Nemoj me, Milka prodati,
 Nemoj me, Milka prodati!
 Mile, moj Mile.

— Ja ću ti lepo pjevati,
 Ja ću ti lepo pjevati!
 Mile, moj Mile.

— U zoru, na tvom prozoru,
 U zoru, na tvom prozoru!
 Mile, moj Mile.

I opet ljubim garavu,
 I opet ljubim gravu!
 Mile, moj Mile.

Deszk (Csongrád megye)
 Novkov Mláden raktáros, 1915.

Nevelt a Milka csalogányt . . .

Nevelt a Milka csalogányt,
Nevelt a Milka csalogányt.
Mile, én Milém!

Etette kilenc éven át,
Etette kilenc éven át.
Mile, én Milém!

Mikor a tizedik beállt,
Mikor a tizedik beállt,
Mile, én Milém!

Milka már unta a pártát,
Milka már unta a pártát.
Mile, én Milém!

Árulni kezdé madarát,
Árulni kezdé madarát.
Mile, én Milém!

A madár kérlelé Milkát,
A madár kérlelé Milkát:
Mile, én Milém!

— Ne adj el, Milka, engemet,
— Ne adj el, Milka, engemet!
Mile, én Milém!

— Meglásd, majd szépen dalolok,
— Meglásd, majd szépen dalolok!
Mile, én Milém!

— Hajnalban, tárt ablakodban,
— Hajnalban, tárt ablakodban!
Mile, én Milém!

Mégis a barnát kedvelem,
Mégis a barnát kedvelem!
Mile, én Milém!

13.

Devojka je išla . . .

Devojka je išla
U gori po vodu,
Vode da zavadi,
Kući da se vrati.

Susrelo je momče,
Pa veli: — Devojče!
Oj, devojko, rode,
Daj mi malo vode!

— Samo gutlaj jedan,
Da ne umrem žedan!

Devojka je stala,
Momku vode dala,
Momku vode dala,
Pa se rasplakala.

Devojka je stala,
Momku vode dala,
Momku vode dala,
Pa se rasplakala.

Gledala je nana
Sa čardašci vrata,
Oj, devojci veli:
— Iz kuće se seli!

Gledala je nana
Sa čardaršci vrta,
Oj, devojci veli:
— Iz kuće se seli!

Szóreg (Csongrád megye)
Novkov Péterné szakácsnő, 1936.

Egy leány elindult . . .

Egy leány elindult,
Hegyre, vízért indult,
Vizet méríteni,
Aztán hazatérni.

Egy legény meglátta,
Meg is szólította:
— Hej, lelkem, húgocskám,
Be nagyon ihatnám!

— Adj egy kortyot innom,
Ne hagyj szomjan halnom!

A leány megállott,
Néki inni adott,
Néki inni adott,
Azután zokogott.

A leány megállott,
Néki inni adott,
Néki inni adott,
Azután zokogott.

Erkélyről meglátja
Szüléje, s dorgálja,
Hej, a lányhoz így szól:
— Takarodj a házból!

Erkélyről meglátja
Szüléje, s dorgálja,
Hej, a lányhoz így szól:
— Takarodj a házból!

14.

Gorom jezde kićeni svatovi . . .

Gorom jezde kićeni svatovi,
Kićeni svatovi gorom jezde.

A iz gore vila progovara,
Vila progovara a iz gore:

— Kud jezdite, kud konje morite,
Kud konje morite, kud jezdite?

— Umrla je prošena djevojka,
Prošena djevojka umrla je!

Na umoru majci govorila,
Majci govorila na umoru:

— Mila majko, svate dočekajte,
Svate dočekajte, mila majko!

— Svakom svatu darove darujte,
Darove darujte svakom svatu!

— Đuvegiji vezanu košulju,
Vezanu košulju đuvegiji!

Szőreg (Csongrád megye)
Jovanov Lázárné htb., 1927.

A hegyeket díszes násznép járja . . .

A hegyeket díszes násznép járja,
Díszes násznép járja a hegyeket.

Hegyek közül tündér hangja hallik,
Tündér hangja hallik hegyek közül:

— Lovaitok miért fárasztjátok,
Miért fárasztjátok lovaitok?

— A megkért lány éltét bevégezte,
Éltét bevégezte a megkért lány!

A halálán így szólt jó anyjához,
Így szólt jó anyjához a halálán:

— Kedves anyám, fogadja násznépem,
Fogadja násznépem, kedves anyám!

— Mindenkinek adjon ajándékot,
Adjon ajándékot mindenkinek!

— A vőfélyem hímzett inget kapjon,
Hímzett inget kapjon a vőfélyem!

15.

Bolna leži Anđelija mlada . . .

Bolna leži Anđelija mlada,

Sa starom se majkom razgovara:

— Mila majko, podigni me malko.

Podigni me, gore kraj prozora,

Da ja vidim Jovine svatove,

(Ej) Da ja vidim Jovine svatove!

Da me malo moja želja mine,

Da me malo moja želja mine!

— Mislim majko, lakše bi mi bilo,

Mislim majko, lakše bi umrela

(Ej) Kad bi jednom još Jovu videla!

Moga Jovu, moje radovanje,

Moga Jovu, moje suvo zlato!

(Ej) Moga Jovu, moje suvo zlato!

Deszk (Csongrád megye)
Novkov Ljubomirné htb., 1911.

Fekszik beteg, ifjú Angyélia . . .

Fekszik beteg, ifjú Angyélia,
így beszélget öreg szüléjével:
— Kedves anyám, emelj fel egy kicsit,
Emelj csak fel, közel ablakunkhoz,
Hogy láthassam Jovánom násznépét,
Hogy láthassam Jovánom násznépét,
Hogy elhagyjon bús vágyakozásom,
Hogy elhagyjon bús vágyakozásom!
— Hiszem, anyám, könnyebb volna nékem,
Hiszem, anyám, könnyebben halok meg
Ha még egyszer láthatom Jovánom,
Jovánomat, örömét szívemnek,
Jovánomat, az én sáraranyam,
Jovánomat, az én sáraranyam!

16.

Iz kamena voda tekla . . .

Iz kamena voda tekla,
Ladna, lađena,
Iz kamena voda tekla,
Ladna, lađena.
Iz korena ruža rasla,
Ruža rumena,
Iz korena ruža rasla,
Ruža rumena.
Tu se dala tanka staza,
Tanka tanana,
Tu se dala tanka staza,
Tanka, tanana.
Tu je brala ružu Mara,
Lepu rumenu,
Tu je brala ružu Mara,
Lepu rumenu.
Po njoj šeće mlado momče,
Budi devojče,
Po njoj šeće mlado momče,
Budi devojče:
— Ustaj, ustaj devojčice,
Ustaj, ne spavaj,
Ustaj, ustaj devojčice,
Ustaj, ne spavaj!
— Ruža ti je uvenula,

Kom si nabrala,
Ruža ti je unevula,
Kom si nabrala?
— Dragi ti se oženio,
Kog' si ljubila,
Dragi ti se oženio,
—— Kog' si ljubila!

Deszk (Csongrád megye)
Novkov Ljubomirné htb., 1911.

A sziklából víz folydogált . . .

A sziklából víz folydogált,
Hideg, jéghideg.
A sziklából víz folydogált,
Hideg, jéghideg.
Tövéből egy rózsá sarjadt,
Harmatos rózsá.
Tövéből egy rózsá sarjadt,
Harmatos rózsá.
Keskeny ösvény vezet ide,
Alig látható.
Keskeny ösvény vezet ide,
Alig látható.
Itt szedte a rózsát Mára,
Harmatos rózsát,
Itt szedte a rózsát Mára,
Harmatos rózsát.
Az ösvényen legény sétál,
Ébreszti a lányt,
Az ösvényen legény sétál,
Ébreszti a lányt:
— Kelj fel, kelj fel, szép kisleány,
Kelj fel, ne aludj,
— Kelj fel, kelj fel, szép kisleány,
Kelj fel, ne aludj!
— Elhervadt immár a rózsád,
Kinek szedted azt,
— Elhervadt immár a rózsád,
Kined szedted azt?
— A kedvesed megnősült már,
Akit szerettél!
— A kedvesed megnősült már,
Akit szerettél!

17.

Čiča Pera kupio ovaca . . .

Čiča Pera kupio ovaca,
 Vilmoša je met' o za magarca!
 Čiča Pera kupio ovaca,
 Vilmoša je met' o za magarca!
 Ej, tugo švapsko,
 Vilmoša je met' o za magarca!

Kralja Karla met' o za pulina,
 A Zitu je met' o za pastira!
 Kralja Karla met' o za pulina,
 A Zitu je met' o za pastira!
 Ej, tugo mađarsko,
 A Zitu je met' o za pastira!

Deszk (Csongrád megye)
 Ráđity Milán földműves, 1896.

Péro bátya vett egy birkanyáját . . .

Péro bátya vett egy birkanyáját,
 S csinált tüstént Vilmosból szamarat!
 Péro bátya vett egy birkanyáját,
 S csinált tüstént Vilmosból szamarat!
 Hej, német bánat,
 S csinált tüstént Vilmosból szamarat!

Károlyból meg pulikutyát csinált,
 A Zitából helyre pásztorleányt!
 Károlyból meg pulikutyát csinált,
 A Zitából helyre pásztorleányt!
 Hej, magyar bánat,
 A Zitából helyre pásztorleányt!

18.

Nas dva brata . . .

Nas dva brata, oba ratujemo.
 — Šta ćeš majko, ako poginemo?
 — Mila majko, voli nas jednako,
 Il' jednako, il' nemoj nikako!

Mi, két fivér . . .

- Mi, két fivér, együtt háborúzunk,
Mi lesz anyánk, ha ketten elesünk?
— Kedves anyánk, egyformán szeressél,
Vagy egyformán, vagy ne is szeressél!

Battonya (Békés megye)
Tyuroski Milosné alkalmazott, 1930.

19.

Čija frula u slatini svira . . .

- Čija frula u slatini svira,
Čija frula u slatini svira?
— To je frula siromašnog sina,
To je frula siromašnog sina!
— Gazda plati, pa ga svirač prati,
Gazda plati, pa ga svirač prati!

Deszk (Csongrád megye)
Rádity Milán földműves, 1896.

Lenn a sziken furulyaszó hallik . . .

Lenn a sziken furulyaszó hallik,
Lenn a sziken furulyaszó hallik,
Szegénylegény furulyáján játszik,
Szegénylegény furulyáján játszik.
Gazda fizet, zenészek kísérik,
Gazda fizet, zenészek kísérik!

20.

Kad se ženi koji žene nema . . .

Kad se ženi koji žene nema,
Kupi svate koji posla nema,
Vodeničare i ledeničare,
Kuvaruše, babe krmeljuše,
S krmeljevi čorbu začinjavu,
A sa slinci čorbu zapržavu!
Živio!

Deszk (Csongrád megye)
Rádity Milán földműves, 1896.

Hogyha nősül, kinek nője nincsen . . .

Hogyha nősül, kinek nője nincsen,
Násznépet gyűjt, kinek dolga nincsen,
Vízimolnárt, jég hátán megélőt,
A szakácsnók csipás asszonyságok,
Fűszerezik levesük csipával,
Rántásnak meg nyálukat használják!
Éljen!

3. Megjegyzések a népi szövegekhez

1.

Kosovska devojka

Battonyai adatunk a koszovói ciklus jeles darabjának töredéke.
A hősének változatait lásd:

Karadžić, V. A., 1958. II. Kosovka devojka c. éneke, 50. sz. 306—310.

Krnjević, H., 1973. Kosovka devojka c. éneke, 14. sz. 233—236.

Mindkét idézett adat 136 soros.

2.

Seja brata na večeru zvala . . .

Az ének családi tematikájú líriko-epikus hangvételű. Változatai széles körben elterjedtek. Az általunk idézett variánsokban — egy kivétellel — a törökkel való összeütközés indítja el a tragédiába torkolló eseményeket. *Žganec* variánsában a fiútestvér három ifjút öl meg.

Variánsok:

Vasiljević, M., 1950. I. 207. sz. 269., 207/b. sz. 269.

Žganec, V., 1952. 580. sz. 323.

Milošević, V., 1964. IV. 442. sz. 422.

3.

Vozila se po moru galija . . .

Az ének variánsait lásd:

Vasiljević, M., 1950. I. 198/a. sz. 266.

Bersa, V.: 1944. 416. sz. 309. Ez utóbbi 12 soros, négy eltérő sort tartalmaz:

— S čim ti svoje sokolove gojiš?
„Biser sipam, sokolove pitam.”

— S čim ti svoje sokolove vežeš?
„Kose režem, sokolove vežem.”

Milošević, M., 1964. IV. 372. 405. A változat szintén 12 sorból áll.

4.

Uranio Kraljeviću Marko . . .

Az obszcén hangvételő, termékenységvarázsló momentumokat tartalmazó ének indítása megegyezik a *Broz—Bosanac* gyűjteményében szereplő, *Kraljević Marko i sveta Nedjelja* c. hősének kezdősoraival:

„Podranio Kraljeviću Marko,
Podranio u nedjelju svetu
Prije zore i bijela dana . . .”

A 128 tizes sorból álló ének Márkó vasárnapi vadászatát mondja el.

Broz J.—Bosanac S., 1896. I. 40. sz. 122—125.

5.

Raslo mi je badem drvo . . .

A hajdukok törökellenes harcát idéző, újabb keletkezésű népdalhoz némi-képp hasonlító 4 adatot mutat be *Žganec*, e dalok kezdősorait idézzük:

Zraslo nam je jedno drevo,
tanko, visoko,
Zraslo nam jedno drevo
tanko, visoko,
Pod njim stoji moja draga,
jaz pak polek nje,
Pod njim stoji moja draga,
Jaz pak polek nje.

Žganec, V., 1952. 472/a—d—e. 266, 268, 269.

L. még: Uott. 361. sz. 216.

6.

Bolan mi leži more, Kara Mustafa

Magyarcsanádi adatunk a hajduk—török küzdelmek-inspirálta énekek késői, erősen lírai hangvételő, felelgetős építkezésű példája. Az általunk átnézett gyűjteményekben variánsával nem találkoztunk.

7.

Puče puška šapcu pokrajini . . .

Újabb keletkezésű, XIX. századi történelmi eseményt feldolgozó epikus népének; versformája és nyelvi fordulatai alapján a régi hősdalok hagyományának folytatója. Variánsával az általunk átnézett gyűjteményekben nem találkoztunk.

8.

Čuva ovce . . .

A testvérszerelem (inceszta) motívumát feldolgozó énekek gyakoriak a délszláv népköltészet pásztorélet-inspirálta rétegében. A vizsgált területől korábban már magunk is közzétettük e népdal töredékvariánsát.

L. Grim, I., 1973. 5. sz. 228.

További variánsok:

Kuhač, F., 1941. 274. sz. 295.

Vasiljević, M., 1950. I. 210. sz. 270—271.

L. még e témakörben:

Stepanović, S., 1966. 19. sz. 94.

Delorko, V., é. n. 91. sz. 91.

9.

Četrnaestog travnja u proljeće

Újabb keletkezésű, a nemzetiségi ellentét-kiváltotta, lokális jelentőségű eseményt ábrázoló ballada. Minden valószínűség szerint magyar mintára, a hazai délszlávok körében keletkezett alkotás.

Variánsával az általunk átnézett szerbhorvát gyűjteményekben nem találkoztunk.

10.

Zaplakala stara majka . . .

Balladás hangvételű, líriko-epikus, családi tematikájú ének. Variánsával az általunk átnézett gyűjteményekben nem találkoztunk.

11.

Zaspala devojka . . .

Líriko-epikus ún. aratódal (*žetelačka pjesma*).

Variánsai:

Karadžić, V. S., 1969. I. 245. sz. *Nadžnjeva se momak i devojka* 124., 252. sz. 126.

Kuhač, F., 1941. 329. sz. 353—354. Megjegyzendő, hogy e variáns befejezése eltér magyarcsanádi adatunktól.

Vasiljević, M. 1950. I. 374. 323.

12.

Ranila Milka slavuja . . .

Lírai hangvételű lakodalmas ének.

Variánsai:

Žganec, V., 1952. *Ranila Milka slavuja* 510. sz. 284.

Karadžić, V. St., 1969. *Dar djevojački* 380. sz. 204.

13.

Devojka je išla . . .

Általánosan ismert, balladás hangvételű, didaktikus célzatú ének. Adatunk tartalmilag közeli rokona az alábbi variánsoknak, de nem tartalmazza a leány- és leányhúséget szembeállító, hasonlító sorokat.

Vasiljević, M., 1950. I. 113. sz. 234.,

Žganec, V., 1924. 114. sz. 77—78., 168. sz. 104—105., 204. sz. 122—123., 215. sz. 128.

Žganec, V., 1952. 36. sz. 23., 37. sz. 24., 103. sz. 66., 120/a. sz. 78., 121/a. sz. 78.

14.

Gorom jezde kićeni svatovi . . .

Balladaszerű, tizes sorokból álló lakodalmas ének. Területünkről több változatát ismerjük, mostani adatunk a hosszabbak közül való.

Variánsai:

Žganec, V., 1952. 608. sz. 329.

Milošević, V., 1964. IV. 444. sz. 424.

Krnjević, H., 1973. 11. sz. 221.

Krnjević ötsoros, a nászmenet szépségét visszhangzó természetet bemutató variánsában nem esik szó a megkért leány haláláról.

15.

Bolna leži Anđelija mlada . . .

A boldogtalan szerelemről szól balladás hangvételi példánk. Delorko könyve ugyanez ének modernebb párosímú, a partizánháború idejéhez, aktualizált változatát adja közre, ebben szerelmi bánat helyett sebesülés teszi halálosan betegé a hősnőt.

Delorko, O., é. n. 142. sz. 207.

A kezdősor: *Bolna leži omladinka Mara . . .*

16.

Iz kamena voda tekla . . .

A legény hűtlenségét példázó, párbeszédese építkezésű lírai dal. Variánsai többnyire az elhagyott leány hűtlen kedvesét sújtó szavaival fejeződnek be; ez a befejezés adatunkból hiányzik.

Variánsai:

Bersa, V., 1944. 186. sz. 226—227., 187. sz. 227.

Žganec, V., 1924. I. 278. sz. 157—158.

Žganec, V., 1952. 311. sz. 185., 472/b. sz. 268.

17.

Čiča Pero kupio ovaca . . .

Első világháborús, szatirikus hangvételi ének. Variánsával az általunk át-nézett gyűjteményekben nem találkoztunk. Hasonló a hangneme az ugyan-csak ez idő tájt keletkezett versikének, amelynek négy sorából az első kettőt idézzük:

„Car Karlo i Carica Zita

Što ratuješ kad ti nemaš žita.”

Milosević, V., 1961. III. 27. sz. 154.

18.

Nas dva brata . . .

Újabb keletkezésű, négy tizes sorból álló, lírai dal. Második világháborús hatsoros variánsát közli Delorko.

Delorko, O., é. n. 244. sz. *Oba brata u borbi*, 206.

19.

Čija frula u slatini svira . . .

Társadalmi ellentét-szülte, rövid, lírai hangvételi mulatónóta, általánosan ismert népi rigmus.

20.

Kad se ženi . . .

Tréfás lakodalmi dal, csúfoló. Karadžić volt az első, aki figyelemre méltatta a műfajt.

Példáit lásd:

Karadžić, V. St., 1969. I. 707. sz. 365.

Kuhač, F., 1941. 160. sz. 168.

Delorko, O., é. n. 74. sz. 91.

Grin I., 1973. 3. sz. 227. (Vuk 707. sz. dalával megegyező adat.)

JEGYZETEK

1. A közlemény — más, e témakörben megjelent dolgozatokkal együtt — része a magyarországi délszlávok népdalgyűjteményéről készülő, nagyobb tanulmányoknak.
2. Szőreg, Algyó, Gyálarét, Kiskundorozsma és Tápé községeket csatolták Szegedhez. Helységnévtár, 1973. 1004.
3. *Hunfalvy P.*, 1876. 469.
4. *Sárosácz Gy.*, 1973. 374.
5. *Hunfalvy P.*, 1876. 470.
6. *Jaksity I.*, 1958. 32.
7. *Bohdaneczky E.*, 1940. 11.
8. *Bohdaneczky E.*, 1940. 12.
9. *Hunfalvy P.*, 1876. 470—471.
10. *Bohdaneczky E.*, i. m. 13.
11. *Borovszky S.*, 1896. II. 611.
12. *Borovszky S.*, i. m. 612.
13. *Borovszky S.*, i. m. 556.
14. *Bohdaneczky E.*, i. m. 12.
15. *Fényes E.*, 1839. IV., 381.
16. *Fényes E.*, i. m. 149; 400—401.
17. *Sárosácz Gy.*, i. m.
18. Urosevics két és fél ezer fős adatával szemben a Battonya Nagyközségi Tanácsa által végzett felmérés szerint a településen élő szerbek száma nem éri el az 1000 főt. *Urosevics D.*, 1969. 23.
19. Az ütközetben résztvevő hősök sorsát megéneklő népi alkotás *Kosovska bitka* (A rigómezei ütközet) címmel jelent meg. Békéscsaba. 1973. 225—226. Az ütközet kiemelését bemutató *Sanak snila carica Milica . . .* (Álmodott jó Milica cárnő . . .) kezdetű, Battonyán gyűjtött adat a közeli jövőben megjelenő *Délszláv népdalok a Délkelet-Alföldről című tanulmányban kapott helyet*. A dolgozat a magyarországi délszlávok folklórjának köréből készült tanulmánykötetben jelenik meg.
20. Vuk variánsának címe: *Kosovka djevojka*. In: *Vuk Stefan Karadžić*, 1958. Br. 50. 306—310.
Az ének 136 tizes sorból áll.
21. *Matija M.*, 1951. I., 271.
22. Lásd a 20. jegyzetet: az idézett sorok (67—69, 90—92. 113—115) az első és második ismétlődésekor az első sor szórendjében változás van:
„ . . . moli boga, moja dušo draga . . . ”
23. *Delorko O.*, 1964. (Zagreb), 9—10.
24. *Bošković—Stulli M.*, 1965. (Zagreb), 259.

25. Lásd a 23. jegyzetet!
26. *Manga J.*, 1958. 256.
27. *Ujváry Z.*, 1972. 430.
Ferenczi I., 1965. 243—265.
28. Előzetes, a battonyai szerb értelmiségiektől nyert információ, de a gyűjtés során a helyszínen szerzett tapasztalat szerint is a deszki szerb énekesek és a deszki szerb népnyelv tisztasága megbecsülést és tiszteletet vívtak ki e vidék szerbjeinél.
29. A szakirodalom Karadžić Vuk nyomán nevezi így az 1389-es rigómezei eseményeket megéneklő ciklushoz tartozó népi alkotásokat. Karadžić szerint a koszovói csatavesztés a népköltészetben is fordulópontot jelent, amennyiben az 1389-nél korábban keletkezett alkotások helyét a nép tudatában a Rigómezőt megéneklő hősi énekek (*junacke pjesme*) foglalják el.
L. Karadžić, V. St. 1958. Predgovor c. fejezet.
30. Az átadási alkalmak visszaszorulásán elsősorban a közösen végzett munkához kapcsolódó átadási-tanulási alkalmak megszűntét kell érteni. Ezek egyik lehetséges felsorolását lásd: *Delorko, O.*, 1969. 65—72. Más jellegű, a vallási ünnepekhez fűződő alkalmak máig élnek, de a néphagyományok aránya erősen csökken, egyre inkább előtérbe kerülnek a népies műdalok. Vö.: *Murko, M.*, i. m. 258.
31. *Parry, M.—Lord, A. B.* 1953. XX.
32. *Murko, M.* i. m. 64.
33. *Murko, M.* i. m. 61.
34. *Ilustrovana Velika Srpska Lira, najveća i najpotpunija zbirka dosadanjih pesama koje se u srpskom narodu pevaju.*
35. „... főként olyan dalokat énekelnek, amelyeket régebbi és újabb nyomtatott gyűjteményekből ismerünk, amelyek egész könyvtárat képeznek már, ahol megénekeltek nek a legrégebbi idők, s a legújabb kor eseményei.” *Murko, M.*, i. m. 67.
36. L. a kérdésről bővebben: *Mladenović, Ž.* 1968. 70.

IRODALOM

- Bersa, V.* 1944. Zbirka narodnih popievaka (iz Dalmacije)
(Sakupio ih, zapisao napjev i tekst)
Zagreb.
- Bohdaneczky E.*, 1940. Csanád vármegye nemzetiségi és gazdasági viszonyai a XVIII. században.
Makó.
- Borovszky S.*, 1896. Csanád vármegye története. II.
Budapest.
- Broz. I.—Bosanac, S.*, 1896. Hrvatske narodne pjesme.
(Priredili:) Junacke pjesme, Knjiga prva,
Zagreb.
- Bošković—Stulli, Maja*, 1965. (priredila:) Narodne epske pjesme II.
Zagreb.
- Delorko, Olinko* (priredio:) 1964. Narodne epske pjesme I.
Zagreb.
- Delorko, O.*, é. n. Narodne lirске pjesme. Pet stoljeća hrvatske književosti. Knjiga 23,
(Priredio:)
Zagreb.
- Ferenczi I.*, 1964. A török küzdelmek emléke Hajdú-Bihar mondahagyományában. A debreceni Déry Múzeum Évkönyve. 1962. Debrecen.
- Fényes E.*, 1839. Magyar országnak 's a' hozzá kapcsolt tartományoknak mostani állapota statisztikai és geographiai tekintetben. IV. Pesten.
- Fényes E.*, 1851. Magyarország Geographiai Szótára I. Pesten.
- Grin I.*, 1973. Hat délszláv népdal Battonyáról. A Békés megyei Múzeumok Közleményei 2. Békéscsaba.
- Helységnévtár*, 1973. Budapest.
- Hunfalvy P.*, 1876. Magyarországnak Ethnographiája. Budapest.
- Jaksity I.*, 1958. A szerbek letelepedése Battonyán. Battonyai Füzetek. 8.

- Karadžić, V.*, 1958. (skupio ih i na svijet izdao:) Srpske narodne pjesme. Knjiga druga u kojoj su pjesme junačke najstarije, Beograd.
- Karadžić, V. St.*, 1969. Srpske narodne pjesme (Skupio ih i na svijet izdao:) Knjiga prva u kojoj su različne ženske pjesme, Beograd.
- Krnjević, H.*, 1973. Narodne pjesme lirске, lirsko-epske, epske (Izbor i predgovor), Sarajevo.
- Kuhač, F.*, 1941. Južno-slovenske narodne popijevke (Većim ih dijelom sam po narodu sakupio, ukajdio te izvorni tetkst pridodao:) V. Knjiga, Zagreb.
- Manga J.*, 1957. A török háborúk emlékei a magyarországi népdalokban. Ethnographia LXVIII.
- Marjanović, L.*, 1898. Hrvatske narodne pjesme. Junačke pjesme (Muhamedovske). Knjiga tréca, (Uredio:) Zagreb.
- Mladenović, Ž.*, 1968. Neke novosti savremene deseteračke pesme severne Srbije. Zbornik XII. kongresa folklorista Jugoslavije, 1965. Ljubljana.
- Murko, M.*, 1951. Tragom srpsko-hrvatske narodne epike, Zagreb.
- Parry, M.*, 1953. (skupio:) — *Lord, Albert, Bates*, (uredio:) Srpskohrvatske junačke pjesme. Izdali: Srpska Akademija nauka i Harvard University Press. Beograd i Cambridge.
- Petranović, B.*, 1867. Srpske narodne pjesme iz Bosne is Hercegovine, (Skupio:) Beograd.
- SarosácZ Gy.*, 1973. Magyarország délszláv nemzetiségei. Népi kultúra — népi társadalom VII. Budapest.
- Ujváry Z.* 1972. A török alakja a magyar dramatikus népszokásokban. A debreceni Déri Múzeum Évkönyve, 1971. Debrecen.
- Vasaljević, M.*, 1950. Jugoslavenski muzički folklor I. Narodne melodije koje se pevaju na Kosmetu, Beograd.
- Žganec, V.*, 1924. Zbornik jugoslavenskih pučkih popijevaka I. knjiga., Hrvatske pučke popijevke iz Međimurja, Zagreb.
- Žganec, V.*, 1952. Narodne popijevke Hrvatskog Zagorja, Zagreb.

Serbische Volkslieder aus dem südöstlichen Tiefland

IGOR GRIN

Die Abhandlung liefert zwanzig Volkslieder aus der Volksliedertradition fünfer im südöstlichen Teil der Grossen Ungarischen Tiefebene gelegenen, serbo-kroatisch sprechenden Siedlungen, zusammen mit deren ungarischer Übersetzung. In seiner Einleitung zur Abhandlung gibt der Verfasser einen Überblick über die Siedlungsgeschichte der untersuchten Gemeinden (Battonya, Deszk, Magyarcsanád, Szőreg, Ujszentmiklós), und spricht gleichfalls über die zahlenmässige Entwicklung der serbischen Volksgruppe. Bei der Einschätzung der Volksliedertradition hebt der Verfasser deren chronologische, thematische und artenmässige Vielfachheit hervor, weist weiterhin auf die Wechselwirkungen des Zusammenlebens mit den Ungarn und Rumänen auf den Volksliederschatz hin.

In der Liedtradition der Serben des südöstlichen Tieflands fanden unmittelbar nach dem Zerfall des feudalen serbischen Staates entstandene Volksschöpfungen ihren Platz, jedoch wurden hier auch die Andenken der Volksdichtung aus den Kämpfen der Haiduken und Usken heimisch, sowie auch die Heldengesänge aus den Befreiungskriegen des letzten Jahrhunderts. Der Verfasser weist darauf hin, dass ähnlich der Volksdichtung der Ungarn und der in Ungarn ansässigen Slowaken in der Liedertradition der Serben des südöstlichen Tieflands die türkische Thematik einen zentralen Platz einnimmt. Im weiteren lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf einige charakteristische Momente der Traditionsbildung, später charakterisiert der Verfasser unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte zur Auswahl der Datenvermittler von Milman Parry die serbischen Volksliedertraditionen der untersuchten Gemeinden.

A szűcsmesterség Mezőberényben

HENTZ LAJOS

A XIX. században jelentős kézművesiparral rendelkező Mezőberényben¹ a szűcsmesterség egyike volt a legnépesebb iparágaknak. Számban csak a csizmadiák előzték meg őket. 1852-ben 39-en dolgoztak ebben a szakmában, az iparosságnak kb. egyhatoda². Bár nagy létszámmal voltak, külön céhet nem alkottak, részben a békési, részben a csabai céheknek voltak a tagjai. Az 1860-ban összeírt 42 szűcs közül húszan tartoztak a békési, tizen a csabai céhbe. Tizenkét céhes mester alkalmazottakat is tartott, szám szerint 13-at, 7 legényt és 11 inast. Jelentős számban — tizenketten — dolgoztak kontárok is, vagyis céhbe nem tartozó iparosok, akik „földesúri részint hallgatólagos, részint írásbeli engedéllyel kezdték űzni ipar üzletüket”³. Ez utóbbiak az 1851-ben végrehajtott iparrendezés után is folytathatták mesterségüket „hatósági munkaengedély” vagy másképpen „kontárlevél” alapján, mely azonban csak a mester saját személyére szólt, „tiltva lévén nekie legényeket, vagy mester inasokat tartani”. Ezt az időt, tehát a múlt század második harmadát tekinthetjük a mesterség virágkorának Mezőberényben, amikor — mint a fentiekből kiderül —, vagy 60 ember dolgozott ebben az iparágban. A további évek során erősen csökkent a szakmában dolgozók száma, 1880-ban már csak 11, 1887-ben pedig csak 5 mester dolgozott.⁴ A hanyatlás oka nyilván az öltözködési szokásokban bekövetkezett változás volt, mely a bőrből készült ruhák jelentőségének csökkenéséhez vezetett.

A századforduló körüli és utáni években mélyreható változás következett be e nagy múltú iparág fejlődésében. Ez nemcsak a mesterek számának további csökkenésében jelentkezett (a századforduló után már csak alig 3–4 mester dolgozott), hanem más tekintetben is sok újat hozott. A változásokat az alábbiakban összegezhetjük:

1. Az öltözködési kultúrában jelentkező fejlődés a bőrruhák jelentőségének csökkenése mellett eddigi szerepük módosulásához vezetett. Míg a mesterség virágkorában egyes öltözetdarabok, mint pl. a bunda és a női ködmön az ünnepi díszöltözet szerepét is betöltötte, a századforduló után a bőrruhák legfeljebb a kimenő ruha rangjáig emelkedtek. Ennek megfelelően új típusú ruhadarabok alakultak ki, különösen a női viseletben.

2. A bőrruhák új típusainak kialakulásával párhuzamosan megváltozott az ornamentika jellege is. Míg a hagyományos bőrruhákon a díszítmények jórészt a szerkezeti vonalakat követték, vagy az egyes ruhaelemek korábbi funkcióinak maradványaiként éltek tovább, az új bőrruhákon alkalmazott díszek tisztán dekoratív jellegűekké, a szerkezettől függetlenekké váltak.

3. Nem változott viszont a bőrkikészítés módja, mely továbbra is a hagyományos eljárások szerint folyt, legfeljebb néhány kisebb technikai módosításban tért el a régítől.

Az 1930-as években 3 mester dolgozott, ma mindössze ketten folytatják a mesterséget.⁵ Az alábbiakban a ma élő és részben a még ipart folytató mesterek adatközlései és visszaemlékezései, részben levéltári adatok, valamint a községben fellelhető tárgyi emlékeanyag alapján kíséreljük meg ismertetni a mesterség munkamódszereit és díszítő eljárásait.

Anyagbeszerzés

A mesterség alapja a múlt század első felében a községben folytatott magyarányú juhtenyésztés volt. A század első évtizedeiben több ezer juh legelt a község tágas legelőin. A tízes évekig csak magyar juhokat tartottak,⁶ ezek szolgáltatták a hagyományos bőrruhák — a bunda, a ködmön — készítéséhez szükséges *magyar bőrt*, vagy *subabórt*, szemben a 10-es évek végén tenyésztetni kezdett merinói juhokkal, melyek az erre a célra kevésbé alkalmas *birkabórt* adták. A század 30-as 40-es éveiben még külön *magyar nyáj* és külön *birkanyáj* volt a községben,⁷ de már az 50-es években azt írta Palugyai Békés megyéről, hogy a juhnyájak végképp elfogytak, és már csak az Arad és Bihar megyéből felhajtott nyájakból tudják beszerezni a bundának való bárányokat Békés megye lakosai.⁸ A századforduló körül részben Erdélyből szereztek be a nyersanyagot a berényi szücsök. Vladár Pál visszaemlékezése szerint januárban, Pál napja körül kezdtek érdeklődni az erdélyi kereskedőknél, s amennyiben kedvező választ kaptak, maguk mentek el érte többen összefogva. A beszerzés helye Temesvár, Kolozsvár, Brassó volt. Ugyancsak innen hozták a bunda gallérjának való *erdélyi bőrt*, a fényes *bogárfekete* prémű báránybórt. Az ezres tételben vásárolt nyersbórt itthon osztották szét a rendelésben részt vett műhelyek között. A jelen század első felében — a mesterségben végbement változás következtében — már kevesebb magyar bőrre volt szükség, s „annyi mindig akadt” helyben vagy a környéken. A *sózott bőrt* (birkabőr) a mészárosoktól, egyéb nyersbórt nagykereskedőtől vagy parasztoktól vásároltak. Szürettől karácsonyig sok birkát vágtak a parasztházaknál, s a szücsök szívesen vállaltak nyúzást, mert ebben az esetben számíthattak rá, hogy a bőrt feldolgozás céljából hozzájuk viszik. A szücsök általában ragaszkodtak ahhoz, hogy a bőrt ők készítsék ki, mert így a munka haszna náluk maradt. A nyers bőr értéke megfelelt a kikészítés munkabérének, így a szücsök esetenként felében vállalták a bőr kikészítését. A jelen század 40-es éveiben import bőrből is dolgoztak, ekkor jutottak hozzá a *bolgár bőrhöz*, mely a magyar bőrhöz hasonló gyapjújú, csak valamivel rövidebb szőrű, de erős bőrű, jól kikészíthető anyag volt. Egy kisebb műhelyben, ahol csak a mester dolgozott, évente mintegy 300, nagyobb műhelyben 1500 bőrt is feldolgoztak.

Szűcsműhely és szűcsszerszámok

A szűcsöknek rendszerint nem volt külön erre a célra épített műhelyük. A lakóház valamelyik — rendszerint a belső végében levő — helyiségét, pl. a belső szobát használták műhely céljára. Itt állt az *asztal*, amelyen szabtak, az ablak közelében — ha szükség volt rá külön dobogón — volt a *pangli*, a varróasztal. A bőrt télen a kemence körül szárították. Egyes munkaszakaszokat az udvaron végeztek el, pl. a mosást, áztatást, szárítást stb.

A bőr kikészítéséhez használt szerszámok (I. tábla) 8/a.

a) A *húsoló* vagy *húslókés* vaskos fanyélbe foglalt erős vaspenge.

b) A *húsoló ráma*, vagy csak egyszerűen *ráma*, fából összeállított, kb. 120—130 cm magas és kb. 160 cm hosszú állvány.

c) A *gamó* (mondják *kákónak* is) vasból készült szerszám a bőr töréséhez, felső, meghajlított végén fa fogantyúval, alsó részén kengyellel. Felső, meghajlított ívébe élesebb vagy tompább pengét lehet erősíteni, aszerint, hogy szárított vagy festett bőrt törnek-e vele. Szerényebb felszereltségű műhelyben a festett bőrök töréséhez fa gamót használnak, mely egy alkalmas faág, rászegezett éllel, alján zsinegből való kengyellel.

d) A *kaszaszék*, *kaszapad* (vagy csak egyszerűen *kasza*) erős pallódeszkába vert lábakon álló padszerű eszköz, melyen fába erősített, ívelt élű vaspengék vannak a bőr puhításához. Volt egy- és kétszemélyes változata.

e) A *kasza* mintegy 20—25 cm hosszú, egyszerű bot, melyhez kaszálás közben a bőrt fogják.

f) A *kartács* az asztali itatóshoz (tapper) hasonló alakú, kb. 15x20 cm nagyságú, felül fogóval ellátott, fából készült szerszám, alján hátrafelé hajló drótfogakkal. Tulajdonképpen kártoló eszköz.

g) A *vakaró* közönséges, vaslemezből készült lóvakaró.

h) A *curholó* a bőr nyújtásához és puhításához használt eszköz, talpba csapolt rúdra erősített ívelt élű vaspenge.

A bőr feldolgozásához használt szerszámok:

a) A *szűcskés* kb. 12 cm hosszú, 3—4 cm széles, mérsékelten hegyes acélpenge, tompa végén rézverettel a fogás biztosabbá tételére.

b) Az *olló* a szabóollóhoz hasonló erős eszköz.

c) A *csipesz* vagy *tűszorító* hüvelykujj vastagságú, fából készült, egyik végén hegyesedő henger alakú, közepén ketté vágott, derekán dróttal átkötött kis eszköz. Lapos végét ékkel szét lehet feszíteni, s ezáltal a hegyes végébe dugott tűt megszorítja. A tű élesítésére használták. A tűt *fenkőhöz* dörzsölték.

d) A *tű* különböző vastagságú, háromélű tű. (A hegyes tű nem megy át a bőrön, de a háromélű tű lyukat vág magának.)

e) A *csipkevágó* és a *lyukasztó* a színes bőrszegélyek megmunkálásához, cifrázásához használt mintavas volt.

f) A *tőrök* vagy *tőrökvas* hegyes végű, kb. arasznyi hosszú, egyik végén karikába hajlított eszköz. Ma már nem igen van, egyéb hasonló eszközzel helyettesítik.

A bőr kikészítése

A szűcsök a nyersbőr kikészítését öt munkaszakaszban végezték.

1. A *mosás* célja az volt, hogy a bőr gyapjas felén levő szennyeződést eltávolítsák. Ezt a munkát a háznál végezték, egyes szakaszait pedig — ha mód volt rá —, a Körösben, ahova kocsival szállították ki a bőrt. Mosás előtt a bőrt beázatták. Másképpen kellett mosni a magyar bőrt és másképpen a birkabőrt. A magyar bőr mosásához nem használtak mosószert, a kútnál vagy a Körösben kimosták a bőrt, kiverték belőle az esetleg beleragadt bogáncsot (vagy száraz állapotban előre kézzel kiszedték). A Körösben a víz színén tartott bőrt a víz mosta, lebegtette, és kivitte belőle a szennyet. Ezt a munkát kora tavasszal, néha igen hideg időben végezték, de ha lehetett, ezt választották, mert a háznál sok víz kellett a mosáshoz. A birkabőrt három szakaszban mosták. Először vízben letakarították, vakaróval levakar-
ták a gyapjú felső rétegén levő zsíros szennyet. Utána a bőrt kádakba rakták, egybe-egybe 10—12 darabot. Minden bőrre egy-egy marék szappan-gyökeret szórtak. Az így beáztatott bőrt 1—2 óráig taposták. Taposás után a bő vízben addig öblögették, míg „tisza víz nem jött”.

2. A *húsolás* célja az volt, hogy a nyúzás után még a bőrön maradt húst, faggyút, hártját, a *húslást* eltávolítsák. Mosás után a bőrben maradt vizet *kicsapták, kicsurgatták*, majd rámára tették, és a *húsolóval* a húslást leszedték. Ezután a bőrt árnyas, szellős helyen előbb *bőrre*, majd *gyapjúra* kiterítették és megszáritották. Télen a műhelyben a kemence fölött léceken kiterítve szárították.

3. A *készítés* alkalmával végbement vegyi folyamatok adták meg a bőr állandóságát. „A jól kikészített bőrt akármeddig el lehetett tartani.” A berényi mesterek — mint általában máshol is az országban — kétféle eljárást alkalmaztak: *csávázást* és *gyorskikészítést*.

A *csávázás* régebbi eljárás volt. Csávázás alkalmával a bőrre egy-egy marék korpát és kevés sót szórtak, majd kádba rakták. Berakás előtt a bőröket gyapjával kifelé fordítva összehajtogatták, kivéve a legalulra helyezettet, melynél a bőr került kívülre. Ezt azért tették, mert a csávában a bőrt forgatni kellett, s így ellenőrizhették, hogy minden bőrt átforgat-
tak-e. A forgatást az első héten naponta háromszor, a második héttől naponta egyszer végezték. Így a bőr 2—3 hét alatt kikészült. Ha a készítést gyorsítani akarták, mindvégig háromszor forgattak. Így két hétre lehetett rövidíteni a csávázás idejét. Ezt az eljárást hosszadalmas volta és egyéb kellemetlenségek miatt — a csáva átható szaga a második utcában is érzett — 1914 után jórészt elhagyták, inkább csak az *erdélyi bőr* kikészítésénél alkalmazták, mely a csávában *meghízott*, puhább lett.

A *gyorskikészítés* újabb eljárás. Ehhez *készítőszert* használtak, melynek összetétele árnyalatokban műhelyenként különbözött, de lényegében azonos anyagokból állt. Általában egy liter vízbe 3 kanál timsót, másfél kanál konyhasót és egy kevés („gyúszúnyi”) vitriolt öntöttek. Ez utóbbi mennyiségére ügyelni kellett, mert ha sokat öntöttek belőle, szétmarta a bőrt. Mennyiségét úgy ellenőrizték, hogy egy cseppet száraz téglára csepegtettek. Ha nem pezsgett a téglá, még növelték a mennyiséget addig, míg pezsgést nem észleltek. Más recept szerint 3 dl víz, 7 dkg timsó, 5

dkg konyhasó, fél kanál vitriol volt a keverési arány. Készítés előtt a bőrt beáztatták, majd asztalra terítették, és *gyapjúpamaccsal* vagy *juhfarokkal* a szert a bőrre kenték. Egy liternyi készítőszert 2—3 bőrhöz volt elég. Miután a bőrt bekenték, korpával behintették, összehajtogatták „bőrt bőrre, szórt szőrre”, s így állt a bőr 10—12 óráig. Ezután kiterítették és megszáritották.

A „kopaszra készített” fehér *irha* a következőképpen készült: Gyengébb minőségű bőrt válogattak, melyek egyéb célra nem igen voltak alkalmasak. A bőrt beáztatták, majd a vizet *kicsapták* belőle („mint mikor ostorral vág az ember”), és tejfel sűrűségű oltott mészbe tették, mely 8—10 nap alatt lemarta róla a szórt. A szőr lekaparása után újabb 8—10 napig áztatták, hogy a mész kimenjen belőle. Ezután édes csávat készítettek, s azzal bekenték. Az édes csáva abban különbözött a gyorskészítő szertől, hogy lisztet is tettek bele. Készítés után a bőrből a vizet kicsavarták, húsolták és megszáritották.

4. A *törés* és *kaszálás*. A törés célja az volt, hogy az eddigi eljárások után mindig keményre száritott bőrt megpuhítsák, s a még rajta maradt *húslástól*, *hártyától* megtisztítsák. Ennél a műveletnél a bőrt a műhely gerendájába erősített kötéltre felkötötték, majd a bőrt bal kézzel, a töréshez használt gamó fogantyúját jobb kézzel megmarkolva, a jobb lábat a kengyelbe akasztva törték a bőrt keresztbe és hosszába. Törés előtt este a bőrt megáztatták, vagy kitették a harmatba, hogy megnyersüljön, mert a törést *félszáraz* állapotban kellett végezni.

A törést három fázisban végezték:

- a) A curholón a bőrt megnyújtották. (Újabban az asztal szélén végzik, ha már nincsen curholó.)
- b) A gamóval a fent leírt módon a bőrt *kitörték*.
- c) Újból törték olyképpen, hogy a bőrt *dorozsmai fehérfölddel*, újabban *bécsi fehérrel* beszórták. Ezek az anyagok dörzsölték le a maradék húslást és hártyát.

Törés után a bőrt *kikaszálták*. A szűcs leült a kaszapadra, a bőrt a kaszafa segítségével megmarkolta, és a kaszán addig húzgálta, míg egészen meg nem puhult.

A bőrpuhítás, tehát a törés és a kaszálás a szűcs legnehezebb munkája volt. Naponta 8—10 bőrt kellett kitörni és kikaszálni, ez volt egy *szakmány*, s ez hajnaltól délutánig is eltartott. Ahol több legény dolgozott, a bőr *kopaszára* fel kellett írnia a nevét, hogy a mester a minőséget ellenőrizhesse, és „tudja, kit kell a szezon végén elbocsátani”. A szűcsök igyekeztek ezen a nehéz munkán könnyíteni. Vladár Dániel és Vladár Sámuel szűcsök 1914 táján gépet szerkesztettek, mely benzínmotor meghajtással bőrtörő és simító munkát végzett, tehát a gamó és a kasza munkáját gépesítették. A ma még dolgozó szűcsök a kaszálást úgy végzik, hogy a bőrt a ráma erősíti és a húsolókéssel kaszálnak.

5. *Színelés* — *festés*. A század elején az ünneplőkre szánt bőroket még nem festették. Szokás volt azonban már akkor is a hétköznapi bundáknak szánt bőrt *színelni*. Evégett a bőrt gondosan megszürt sárgaföld híg oldatával bekenték.

Festéshez *eperfagombát* vagy a tölgyfa *gubacsát* használták. (Ez utóbbihoz Berényben nehezen lehetett hozzájutni, ezért inkább az előbbi volt használatban.) A festékanyagot megtörték, és kb. 1 óra hosszáig főzték. Akkor az anyag leülepedett, s a festéket — „amilyen melegen a kéz állta” —, rákenték a bőrre, s ezt a szükséghez képest, pl. ha a bőr foltos maradt, többször is megismételték. Az eperfagomba dohánybarnára, a gubacs vöröses barnára festette a bőrt. Ha feketére akartak festeni, *nikrozint* használtak.

Színelés, festés után a bőrt fagamóval vagy tompa élű vasgamóval újból törték.

Készítmények

A mezőberényi szűcsök — mesterségük jellegét tekintve — *magyar szűcsök* voltak, s ennek megfelelően a hagyományos bőrruhákat készítették. Amikor a századforduló utáni nagy változás végbement, továbbra is megőrizték a mesterség jellegét annyiban, hogy nemcsak a bőr hagyományos kikészítéséhez ragaszkodtak, hanem azután is tisztán bőr holmikát készítettek, nem bőrrrel bélelt ruhákat, mint a — kész bőrből dolgozó — ún. *német szűcsök*.

A tárgyi emlékeanyag, valamint a visszaemlékezések alapján az alábbi készítményeket ismertetjük. Férfiruhák: bunda, ködmön, bekecs, ködmönpruszlik, bőrnadrág, sapka, kesztyű. Női ruhák: ködmön, s az újabb készítményekből az irhakabát és irhamellény.

Férfiruhák

1. A bunda

A legáltalánosabb viselet, a népi öltözködésben igen fontos szerepet betöltő ruhadarab volt. Eddigi adataink szerint Mezőberényben kizárólagosan a férfiak viselték, a női viseletben való helyére nincsenek értesüléseink. Fontosságát mutatja, hogy az 1816-ban kelt bérjegyzékek szerint egészen fiatal — 11—14 éves — gyermekek is kaptak bér fejében bundát.⁹ A századforduló óta viselete a hétköznapi *strapasubákra* korlátozódott, és csak kocsin használták. Ünneplőként a századforduló idején idős emberek még jártak benne templomba. Újjonnan is csináltattak rendelésre az egyházi vagy községi tisztségekre megválasztott módosabb parasztemberek *kivarrott bundákat*; megválasztásuk után abban mentek el a templomba. Az I. világháború után utcán nem viselték.

A bunda kétféle szabásban készült.

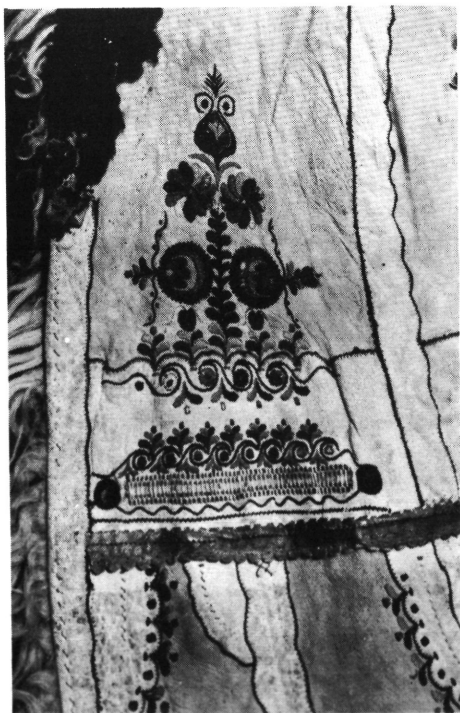
a) Az ünneplő, *templomba járó bundákat*, *irhásbundákat* három elemből: *vállbőr*ből, *tányérből* és *aljbőrökből* állították össze. (II. tábla.) Általában *váltóba* vagyis rendelésre, rendszerint 10—16 báránybőrrel készültek, s erre a célra csak *magyar bőrt* (subabőrt) használtak. A kivarrott, díszes suba a század elején 30—35 forintba került, másfél—kétszerese volt a közönséges suba árának.



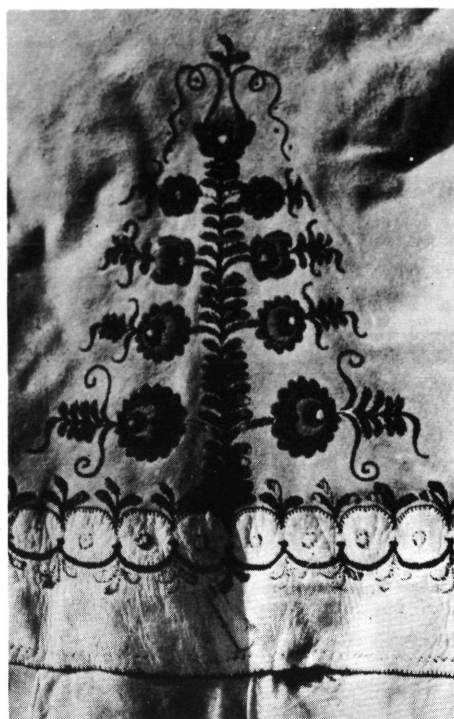
1. Bunda az 1890-es évekből.
1. Pelzmantel aus den 1890-er Jahren.



2. Az 1. képen bemutatott bunda tányérdíszje. Két sor kacsaringóval.
2. Tellerschmuck des auf dem 1. Bild gezeigten Pelzmantels.
Zwei Reihen Schnörkelverzierung.



3. Az 1. képen bemutatott bunda elejedíse.
 3. Vorderseitenschmuck des auf dem 1. Bild
 gezeigten Pelzmantels.



4. Bunda tányérdíse. Kb. 1897-ből.
 4. Tellerschmuck eines Pelzmantels, ca. 1897.

Legfőbb szabáseleme — mely az egész bundát tartja —, a *vállbőr* tulajdonképpen trapéz alakú, mintegy 80 cm hosszú, hátul 40—50, elől kb. 30—40 cm széles erősebb bőrdarab. Két végéhez varrták az eleje és háta aljbőröket, oldalához a tányért. Lehetőleg egy darab bőrből szabták, ha nem, vállon varrták össze az eleje- és hátavállbőrt. Mindkét esetben a vállhoz *vállszalagot* varrtak, hogy a bőr ne nyúljon.

A *tányér* alul mintegy 50 cm széles, 36—38 cm magas ívelt oldalú bőrdarab volt, *tányérmintával* szabták. Aljához erősítették a bunda oldalát képező aljbőröket, ívelt oldalaihoz a vállbőrt. A vállbőrrel való összeillesztés előtt mind a vállbőr, mind a tányér egymáshoz illő részét *kereköltéssel* végigvarrták, a fonállal összehúzták, s azután varrták a két darabot össze. Így a váll gömbölyű lett, nem sarkos.

A vállbőr, illetve a tányér aljához varrták a szintén trapéz alakú, mintegy 80—90 cm hosszú *aljbőröket* (vagy) *szárnyakat*. Az ünneplő példányoknál nagy gondot fordítottak arra, hogy ezeket a bunda mindkét felén egyenlő darabokban, részarányosan osszák el.

b) A *strapasubák* szabása eltér az ünneplőkétől. Ezek kevesebb bőrből készültek, átlag 5—6-ból. Áruk a század elején 15—20 forint, 2—3 mázsa búza árának megfelelő összeg volt.

A szabásbeli eltérés az oldal összeállításánál jelentkezett (III. tábla). Ide olyan hosszú bőroket választottak, amelyek az oldal egész hosszát kiadták. A nagy, erős állatok — különösen a kosok — bőrének hossza a 150—160 cm-t is elérte, s ez megfelelt az oldal hosszának. A rövidebb bőroket megtoldták az ún. *nyaktoidással*. Megfigyelhető, hogy a bunda szabását mennyire befolyásolta a bőr alakja. A lenyúzott bőr a nyaknál annyira keskeny, hogy a tányér ívét nem adja ki, ezért kell a nyaknál toldani. Ugyanez a tény eredményezi az ünneplő bundákon a *keresztirha* alatti ívelt irhadíszeket is.

Az oldal szabásánál ügyeltek arra, hogy mindkét oldalán egyenlő súlyú bőr legyen, ezért az oldalnak szánt mindkét bőrt hosszában a gerinc mentén kettévágták, s az egyik bőr középső egyenes oldalát a másik darab hozzáálló felével összevarrták. ($A+B = A_1+B_1$ összeállításban). Így az esetleges súlykülönbségek kiegyenlítődték. A hatbőrös suba tehát az alábbi darabokból állt: 1 vállbőr, 2 oldal, 1 eleje, 2 háta.

A bunda — miután az egyes szabáselemeket egymás mellé varrták —, olyan, mint egy zsák, csak alul nyitott, amibe valóban beleönthették — a hagyomány szerint — az árának megfelelő búzát. A további munka során egy szabásminta, a *gallérvétel* alapján kivágták a gallér, illetve a nyak helyét, majd az elejét hosszába széthasították. Ezek után szegték és díszítették.

Az ünneplő bundának mintegy két ujjnyi széles, fennálló gallérja van, a hétköznapiaknak csak egyszerűen beszegik a nyakát. Mindkét bunda elől fenn egy irhagombbal zárul. A gomb készítésénél úgy járnak el (III. tábla), hogy egy kb. két ujjnyi hosszú szőlővenyige darabot háromszögletű kopasz bőrral körülcsavarnak, törökvassal a bőrt és a benne levő vesszőt átszúrják, a lyukon a bőr hegyes végét áthúzzák, s annál fogva erősítik fel. A gombházat összesodort keskeny bőrszalagból készítik. — A ködmöngombok készítésénél a törökvasra keskeny bőrszalagot csavarnak. Erre két háromszögletű bőrdarabot kötöznek, s azoknak a szabadon maradt végét felül

a törökvas helyére behúzzák, s a most már alul kinyúló hegyes végével kölik fel a ködmönre.

2. A ködmön és a bekecs

A két ruhadarab alakja már csak a gyérülő emlékezetben él. A két elnevezés jelentése közötti különbség is elmosódik, s ma már egyaránt használják mindkét szót a kabátszerű bőrholmikra.

Írott forrásainkban a XIX. század első felében csak a *ködmön* elnevezéssel találkozunk, mind a szolgák lajstromaiban, mind a hirdetésekben. A kétféle elnevezés először Cservenák András mezőberényi gazda 1850 és 1860 között kelt bérjegyzékeiben fordul elő.¹⁰ Idős emberek visszaemlékezése szerint a férfiak *bekecsben* jártak, a ködmön női viselet volt. Adataink egybevetése alapján nyilvánvaló, hogy két különféle ruhadarabról van szó. A Kiss Lajos által közölt vásárhelyi öltözetleírásnak¹¹ megfelelően feltehető, hogy a mezőberényi férfiködmön is — mint a vásárhelyi —, rövidebb, egybeszabott, kb. derékig érő ruhadarab volt, a bekecs pedig kb. combközépig érő, derékvágásos, vagyis derékig szűkebb, testhezálló, attól lejjebb bővebb, fodros aljú volt. Így emlékeznek az idős berényi emberek is az általuk *fodros aljú bekecsnek* nevezett, a századforduló körül idős embereken még látott ruhadarabra. Részletesebb formájukra és díszítésükre vonatkozóan kevés adatunk van. Cservenák András béresei magyar ködmönt, ill. bekecsot kértek *gombházzal*, vagyis zsinóros gombolással. A bekecsot egyes adatközlők szerint piros borszegély díszítette.

3. A ködmönpruszlik

A *ködmönpruszlik* vagy eredetibb kiejtés szerint *ködmönpuszli* névvel az 1816. évi bérjegyzékekben találkozunk, ebben a formában: *ködmön pruszli*. Formájáról nincsenek adataink, de feltehető — nevéből következően —, hogy megegyezett a ma is viselt és e néven nevezett ujjatlan bőrmellénnyel.

4. A *bőrnadrág* az 1830-as bértételek között tűnik fel először, lehet, hogy szerepét korábban a szűrnadrág töltötte be. A századforduló körül idős emberek még viselték, Vladár Pál is készített a 10-es években. Barnára vagy feketére festett juh vagy birkabőrből készült ellenzős szabással, mint a magyaros posztónadrágok. Szárát a csizma szárába behúzva viselték. A bőrnadrágnak oldalgombos, pantalló szabású változatára, a rajthuznira, amivel Orosháza népviseletében találkozunk,¹² Mezőberényben nem emlékeznek.

5. A sapka

A báránybőr sapka a legújabb időkig a szűcsök egyik legkelendőbb árucikke volt a téli piacokon. Folyómunkában készítették, naponta 10—15 darabot. Háromféle nagyságban árulták: *gyermek*, *ficsúr* és *felnőtt* szabásban. Négy, sablon szerint kivágott szeletből varrták össze a sapka alakjának megfelelő, tömör fából készült formán. Az olcsóbb sapkák báránybőr bélését krümerrel borították.

Ünneplő, díszesebb viseletnek számított a *karimás sapka*, melynek aljára 2—3 ujjnyi széles, belül papírral kibélelt karimát varrtak. Mondták

kalpagos sapkának is. A karima kezdetben fel- és lehajtható volt, de így a víz befolyt, és a bőr tönkrement. Ezért újabb változatában a papír alátét mellett csak kissé begyűrték és levarrták a bőrt.

6. A kesztyű

A kesztyű a múlt század első felében — 1817-ben — már szerepel a cselédbérek tételei között is. Szintén folyómunkában készülő, kelendő cikk volt. Egyujjas, kétujjas, ötuujjas változatokban sablon szerint szabták.

Női ruhák

1. A ködmön

A női viseletben a *ködmön* töltötte be ugyanazt a szerepet, mint a férfiaknál a bunda. Amint a fiatal béresgyerek igyekezett már a szolgálatának kezdetén megszerezni a bundát, vagy amint a házasulandó legényt bundával bocsátották el a szülői háztól, éppúgy kijárt a lányok részére is a ködmön az élet jeles fordulóján. Az úrvacsoravétel (a nagylányság első állomása) vagy a házasságkötés voltak azok az alkalmak, amikor a lány részére megvásárolták az első — ünneplő — ködmönt.¹³ Megbecsült ruhadarab volt, a láda mélyén, kendervászonba csavargatva őrizték a drága fehér ünneplő ködmönöket. Mint szücskészítményt megemlítjük a múlt század első felében még viselt *mentéket*, mely a módosabb lányok kelengyéjének volt a tartozéka.

A ködmön a századforduló körül ment ki a divatból. A magyar és a német nők már korábban elhagyták, olyannyira, hogy az általuk viselt ködmön formáját, díszítését csak a szájhagyomány alapján lehet valamennyire felidézni. A kép meglehetősen bizonytalan, hézagos, az előkerült egy-két tárgyi emlék pedig — mint azt alább érinteni fogjuk —, újabb problémákat vet fel. Szlovák ködmönök elég szép számban maradtak fenn, azért formájukat, díszítésüket jól ismerjük.

A szlovák emléksanyagból ismert ködmön rövid — kb. 45 cm körüli hosszúságú — ujjas kabátka. Juhbőrből készült, öt fő szabáseleme van (II. tábla): két eleje, egy háta, két ujja. Gallérja nincsen. Jobb oldalának elülső szárnyát alul csákóra szabták, mint a dolmányokét (5. kép). Háta derékban szűkülő, „karcsúsított”, a deréktől lefelé eső, mintegy tenyérnyi széles részen mind az oldal-, mind a hátbőröket hegyesre vágták vagy megtoldották, így az összevarrás mentén két kiálló fodor képződött (II. t. — 6. kép).

A szájhagyomány szerint volt a ködmönnek egy másik változata is, a *svábködmön*. Pontos alakját nem ismerjük, tárgyi emlék nincsen róla, a visszaemlékezések alapján egy derékbaszabott, kb. csípőig érő, fehér bőrből készült, fehér prémmel szegett és fekete zsinórral gombolódó öltözetdarab képe bontakozik ki előttünk.¹⁴

2. Újabb típusú női bőrruhák

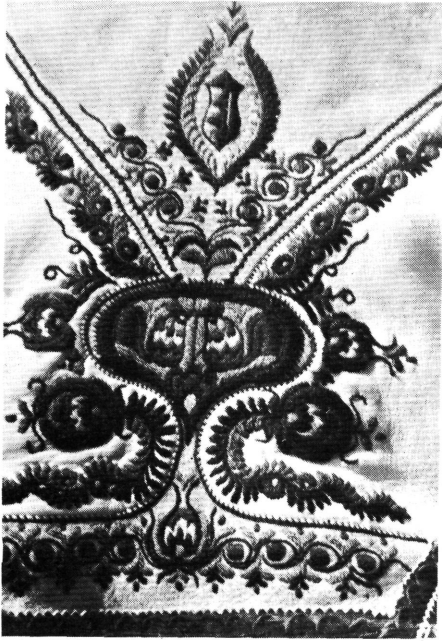
A századforduló után a ködmönt az *irhamellény* és az *irhakabát* váltotta fel. Mindkét ruhadarab szabása elárulja, hogy viseletbeli funkciójuk nem azonos a ködmönével: nem ünneplő, csupán kimenő ruhadarabok. A sokat szekerező paraszttasszonyok viselték, vagy olyan nők, akik munkájuk miatt



5. Női kődmön jobb eleje és ujja.
5. Rechte Vorderseite und Ärmel eines
Frauenschaufspelzes.



6. Az 5. képen bemutatott kődmön hátdíszé.
6. Rückenverzierung des auf dem 5. Bild
gezeigten Pelzes.



7. Az 5. képen bemutatott női ködmön hátdíszének részlete.
7. Ausschnitt der Rückenverzierung des auf dem 5. Bild gezeigten Pelzes.



8. Az 5. képen bemutatott női ködmön ujjadíszének részlete.
8. Ausschnitt der Ärmelverzierung des auf dem 5. Bild gezeigten Pelzes.



9. Bórrátétel díszített női ködmön ujjadisze.
9. Durch Lederauflagen verzierter Ärmel
eines Frauenpelzes.



10. Bórrátétel díszített női ködmön hátdisze a
kakasos mintával.
10. Mit Lederauflagen verzierter Rückensch
nuck eines Frauenpelzes mit Hahnenmuster.



11. Női kődmön bal eleje és ujja.
11. Rechte Vorderseite und Ärmel eines
Frauenpelzes.



12. A 11. képen bemutatott női kődmön
hátdíszje: bőrrátét, gyöngy, hímzés,
szironyozás és sallang.
12. Rückenschmuck des auf dem 11.
Bild gezeigten Frauenpelzes:
Lederauflage, Perlen, Stickerei,
Schnurnäherei und Fransen.

sokat tartózkodtak télen a szabadban. Formájukban így elsősorban a gyakorlatiasság lépett előtérbe. Míg a ködmönök hajdani előképük, a huszárdolmányok szabásához igazodtak, s rövidségük miatt derékban nem melegítettek, az újabb típusú ruhadarabokat hosszabb derékkal készítették, így céljuknak jobban megfeleleltek. Viseletük ma is tart még.

Az *irhamellény* derékon alul érő, egybeszabott, ujjatlan ruhadarab, az *irhakabát* szintén egybeszabott vagy derékvágással készült, alján kissé bővebb, háromnegyedes hosszúságú, ujjas, gallérral ellátott télikabát. Mind a mellényt, mind a kabátot keskeny prémszegéllyel, *nutriával* szegték. Anyaguk barnára festett birkabőr. Elöl rendszerint horgolt zsinórral zárulnak.

Az ornamentika

Általános jellemzés

A bőrből készült ruhák díszítéséről a XIX. század első feléből vannak mezőberényi vonatkozású adataink. 1818-ban két — vidéki — béreslegény „cifra” ködmönt kért bér fejében.¹⁵ Egy 1830-ban kelt végrendeletben „Innálló Fejér prémes Ködmön”-ről olvashatunk.¹⁶ Nyilvánvaló, hogy már korábban is díszítettek bőrruhákat. Szórványos adataink csupán amellet bizonyítanak, hogy ilyenell a mezőberényi viseletben is találkozzunk, de természetesen nem elegendők arra, hogy csak megközelítőleg is képet alkothassunk a század első felében viselt bőrruhák díszítésmódjáról.

A mezőberényi szűcsornamentika jellemzőit a múlt század végén — feltehetően a 80-as, 90-es években — készült és máig megőrzött tárgyi anyag (mintegy 20 ruhadarab: bunda és női ködmön) díszítményeinek elemzése, valamint a visszaemlékezések alapján kíséreljük meg rekonstruálni. Teljes bizonyossággal nem köthetjük egyetlen személyhez sem a díszítményeket, mivel szűcskönyvet a legszorgosabb kutatás ellenére sem sikerült találni. A megőrzött anyag elég nagy száma, az ornamentika egységes volta, a környékbeli (békési, szarvasi, orosházi) szűcsmunkák díszítményeitől (különösen a női ködmönök esetében) elég jól elhatárolható sajátos jellege, valamint az idős mesterek visszaemlékezései megerősítik azt a feltevést, hogy az elemzett darabok mezőberényi szűcsök készítményei, s így indokolt velük kapcsolatban helyi jellegű szűcsornamentikáról beszélni, mint a Békés megyei népművészet egyik részterületéről.

Kellő számú tárgyi emlékanyag és főképpen írásos dokumentáció hiányában ma még nyitott kérdés, hogy az a tény, miszerint a mezőberényi szűcsök a békési és csabai céheknek voltak tagjai, mennyiben hatott a díszítmények fejlődésére, s hogy a két céh itt dolgozó tagjai egységes és sajátos berényi ornamentika alapján dolgoztak-e, vagy munkáikon jelentkeztek-e kapcsolataik révén idegen hatások.

Mezőberényi szűcsmesterségről lévén szó, felvetődik a kérdés: a nemzetiiségekhez való tartozás mennyiben módosította az egyes ruhadarabok szabását, valamint díszítményeit?

Ma élő idős mestereink visszaemlékezései szerint az utóbbi 70—80 évben nem mutatkoztak lényeges ízlésbeli különbségek a három nemzetiség között

sem a ruhák szabását, sem díszítményeiket illetően. A szlovák nők jobban szerették a színes, hímzett holmikat, mint a magyarok és a németek, de alapvető különbségek nem jelentkeztek.

Az emlékanyag további, szélesebb körű feltárása meggyőzőbb választ adhat arra a kérdésre is, hogy a mesterség fénykorában — tehát a múlt század második felében — mennyiben hatottak a nemzetiségi hagyományok az ornamentika alakulására. Eddigi adataink birtokában a következőket mondhatjuk:

1860-ban a 42 szücsmester közül 10 volt magyar, 8 német és 24 szlovák.¹⁷ A mesterség tehát nem volt kizárólagosan szlovák iparág, bár kétségtelen, hogy művelői túlnyomóan közülük kerültek ki, a századforduló körül pedig már csak az ő kezükben összpontosult a mesterség. Nyilvánvaló, hogy mindenki náluk rendelte meg, vagy tőlük vásárolta bőrruháit. — Az alábbiakban elemzett emlékanyaggal kapcsolatban megjegyezzük, hogy a magyar és szlovák házakból ismert bundák mind a szabás, mind a díszítmények tekintetében egyformák, itt tehát eltérő népi ízlés a vásárló részéről nem mutatkozik. Viselettörténeti szempontból egyéb vonatkozásokban is megállapítható, hogy a mezőberényi férfiak öltözködésében nemzetiségi tekintetben alapvető eltérések nem voltak. — Az igen határozott karakterű női ködmönök — melyeket alább majd bemutatunk —, mind szlovák házaktól kerültek elő, szlovák ködmönöknek tekinthetjük őket. Ilyen formájú és díszítményű anyagot magyar és német házaktól nem ismerünk. A visszaemlékezések megoszlanak abban a tekintetben, hogy feltehetően az ilyen szabású ködmönöket viselték-e a magyarok és a németek is, s ebben az esetben is egységes mezőberényi sajátossággal számolhatunk-e. Ismerünk azonban magyar és — feltehetően német — háztól származó anyagot, mely nemcsak szabás (fennálló gallér) tekintetében tér el a szlovák anyagtól, hanem az ornamentika egész rendszerében, motívumkészletében is, és leginkább a békésiekkel mutat azonosságot (13—16. kép). E két darab mind viselettörténeti, mind a mesterséggel kapcsolatos vonatkozásokban felveti a ma még el nem dönthető kérdést: nemzetiségi sajátosságról, a magyar és a német mestereknek a békésiekkel azonos stílusáról van-e szó, vagy csak esetleges vidéki importról, vagy — mint fentebb említettük — a céhbe való tartozás hatása jelentkezett-e ebben a formában.

Összegzésként tehát megállapíthatjuk, hogy a mezőberényi szücsornamentika nemzetiségi jellegű, alakulásának külső kapcsolatai még nem tisztáztak, de helyi sajátosságai jól meghatározhatók.

Az ornamentika elemei

A fent említett ruhadarabok elemzése nyomán a mesterség fénykorában készült hagyományos bőrruhák ornamentikájának — mind a díszítő anyagokat, mind a díszítő eljárásokat illetően — változatos gazdagsága bontakozik ki előttünk (IV. tábla). Az irharátét, a bőrrátét, díszöltések, szironyozás, paszpolozás, hímzés, gyöngyözés, prémszegélyezés, sujtások, gombok voltak az ornamentika elemei.

1. Az irharátétnek az volt a díszítésbeli szerepe, hogy a szabás-varrás vonalait takarja, ennek megfelelően mindig a szerkezeti elemek vonalán



13. Békési mintájú kődmön eleje.
13. Vorderseite eines Pelzes mit
Békéser Muster.



14. A 13. képen bemutatott kődmön hátdíszje.
14. Rückenverzierung des auf dem 13.
Bild gezeigten Pelzes.



15. Békési mintájú kődmön után készített
mellény.
15. Nach dem Muster eines Békéser
Pelzes angefertigte Weste.



16. A 15. képen bemutatott mellény hátdíszje.
16. Rückenverzierung der auf dem 15. Bild
gezeigten Weste.

helyezték el. Alkalmazták azonban kifejezetten díszítő jelleggel pl. a női ködmönökön, ahol nagyobb felületeket takartak vele.

2. A bőrrátét önálló díszítőelemként jelentkezett, s ebben a formában főként a női ködmönön találkozhatunk vele. Fekete, rózsaszín és zöld bőrdarabokból vágott virágokat varrtak az ujjára és a hátára (9—10. kép). A színes bőrt egyébként szívesen alkalmazták díszítésre, s a fentiekén kívül sötétzöldet és világosbarnát is használtak. Ezekből *csipkevágóval* vágott *csipkéket* (8. kép), mintás szélű bőrszegélyeket illesztettek egymás mellé, vagy az irharátét szélére.

3. Díszöltésként az *irházást*, *fogasolást* vagy másképpen *szarkalábat*, *keresztöltést*, *hálózást* és *szironyozást* alkalmaztak (IV. tábla).

Az irházást az irha- vagy a színes bőrrátétek széleinek levarrásánál használták. Az öltés technikája azonos a kézimunkában ismert pelenka-öltéssel. Milliméternyi pontossággal végezték, akkor tartották szépnek, ha apró és egyenletes. A nagy és egyenetlen öltésre azt mondták, hogy „lófogú”.

Az irházás mindvégig megőrizte eredeti varrásbeli — tehát két külön szabásdarab összeerősítését szolgáló — funkcióját, a *fogasolás* azonban önállósult díszítőelemként is előfordult (VII. tábla), rendszerint a szabásvonalak mentén, de nagyobb fehér felületek egyhangúságának a feloldására is felhasználták (VIII. tábla).

A *keresztöltést* szintén díszítőelemként alkalmazták, különösen a bundákon találkozunk vele a nagyobb irharátéteken, azokat rögzítették vele.

A *hálózás* tulajdonképpen a keresztöltésnek egy továbbfejlesztett változata, sormintaként díszítésre szolgált (III—IV. tábla). Vele kapcsolatban jegyezte meg egyik adatközlőnk, hogy olyan helyen vezették, ahol a bőrön valami hiba volt, hogy azt vele eltakarják. Szerinte a hímzéseket és egyéb díszítményeket is lehetőleg így helyezték el.

A díszöltések között említjük meg a *szironyozást* (szironnyal való varrást—IV. tábla). A szirony — tehát az 1—2 mm széles — rendszerint színes bőrszalag a bőrmunkák ősi varróanyaga volt. A mezőberényi szűcsmunkákon azonban már nem a szirony a tulajdonképpeni varróanyag, hanem a fonal, a szironyt, színe után *zöld szironyt* vagy *zöld rájszt*, csupán a fonal alatt és fölött vezették át, s így a varrás azt a látszatot keltette, mintha valóban szironnyal végezték volna. Színes bőrcsipkék és irharátétek egyenes széleinek a levarrására szolgált (8. kép).

A *szironyozásnak* régen is nagy szerepe lehetett a díszítésben. Arany János a mulatozó falusi legények öltözetének leírásánál mint szembetűnő emeli ki, mikor azt írja: „Szironnyal hímzett bő bundákat — Halomba hányták a hőség miatt”.¹⁸ A berényi bundákon mindössze egy esetben találkozunk a díszítésnek ezzel a módjával (2. kép), a ködmönökön azonban elmaradhatatlan dísz a milliméternyi szélességben felhasogatott fehér irhán vagy fekete bőrön áthúzgált színes — fekete, rózsaszín és zöld, esetleg barna — szirony (6—8—12. kép). Nem kizárólagos berényi sajátosság, általános jellemzője a békés megyei munkáknak, megtaláljuk mind a békési (14 kép), mind a szarvasi ködmönökön.¹⁹

4. A *paszpolozás* abban állt, hogy irházás közben az irha szélén egy-két szál sötét színű — fekete vagy barna — fonalat vezettek végig, ami által a szegés jobban kiemelkedett. Mint *szegőfonallal* a szarvasi szűcsmunkákon is találkoztunk vele,²⁰ s használata nyilván általános volt. A berényi ködmönökön és bundákon eredeti szerepéből kilépve önálló vonaldíszként is jelentkezik. Ebben az esetben a fonalat a kívánt vonalon vezetve apró öltésekkel levarrták az alapra (VIII. tábla).

6. A *hímzésnek* elsősorban térkitöltő szerepe volt, a nagy felületek egyhangúságának feloldására szolgált. A berényi szűcsmunkákra a finom, elaprózott elemekből álló hímzésmotívumok a jellemzők (7—8. kép), s közöttük a rózsza, a szív és a tulipán a leggyakoribb forma (IV. tábla). Ma már nemigen emlékeznek a szűcsök az egyes formák nevére, így az elnevezések az általános használatnak megfelelően történtek. A motívumok között csaknem kizárólagosan növényi elemek, levelek és virágok fordulnak elő (V—VIII. tábla, 2—4., 7—8. kép), csupán a női ködmönökön találunk a hát alsó részének a közepébe hímezve két egymással szembe néző kakast erősen stilizált megoldásban (VII. tábla, 7., 10. kép).

A hímzés hosszadalmas munka volt, s hogy kivarrás közben a fehér bőr el ne szennyeződjék, vászonnal terítették le, amelyen akkora kivágás volt, hogy a varrást azon keresztül még elvégezhették.

Hímzéssel az újabb típusú bőrruhákon, női mellényeken is találkozunk. A hát alsó széle közepébe, valamint elől a ferde vágású zsebek alatti háromszögben helyezték el a szűcsök egyszerű díszeket. Ezeknek motívumkészlete erősen elüt a régiaktól. Itt is a növényi motívumok az uralkodók, az állatok közül a galamb fordul elő pl. Litvai Ádám munkáin. A hímzést azonban nem mindenki szerette. A szűcsök érthetően nem kedvelték, mert időigényes munka volt, de korlátozta az alkalmazását az is, hogy az új típusú ruhadarabok már nem ünneplők voltak, s a gyakori használat közben a hímzés kikopott, a bőrben viszont ott maradt a tű nyoma, s az inkább csúfította, mint díszítette a ruhát.

7. A női ködmönök sajátos díszítésmódja volt a *gyöngyözés*. Általában a rátéttel díszített ködmönökön találkozunk vele: a minták közé fekete, kb. 2 mm átmérőjű üveggyöngyöket varrtak (12. kép).

8. *Prémezéshez* a *csecses bárány* bőrét használták, melynek apró, fehér, göndör gyapja volt. A női ködmönöket szegélyezték vele.²¹

9. A díszítések között említjük meg a *vócolást*. A berényi munkákon is megtaláljuk az U alakúan összehajtott keskeny bőrcsíkot, a *vócot*, a szabáselemek összevarrása között, melyet *oda-visszaöltéssel* varrtak be a bőrszélek közé. A női ködmönökön egyrétegű *vágott vóccal* varrták össze az ujjakat. Színes vóccal nem találkozunk, sem a bundákon, sem a ködmönökön.

Összegezve megállapíthatjuk, hogy a berényi szűcsmunkákon alkalmazott díszítések megegyeznek az országosan ismert díszítésmódokkal. A helyi jellegzetességet a kompozíció sajátossága, a díszítettség mértéke és a díszítmények térbeli elrendezése adja meg. Az alábbiakban ezeket vizsgáljuk részletesen.

A kompozíció

A berényi szücsmunkákon a díszítmény szerkesztésének két rendező elve ismerhető fel: a ritmus és a szimmetria. Egyik sem kizárólagos sajátossága a berényi szücskészítményeknek, máshol is, és a népi díszítőművészet más ágaiban is megtalálhatók. Kiss Lajos említi a vásárhelyi szücsmesterségről írt tanulmányában, hogy a díszítmények egyik fő jellegzetessége a szimmetrikusan tervezett virágdísz.²² A díszítmények ritmikus elhelyezésével pedig gyakran találkozunk cserépedényeinken vagy szőtteseinken. A berényi szücsornamentika jellegzetessége ennek a két díszítő elvnek a sajátos alkalmazásában és motívumkészletében jelentkezik.

Mind a ködmönökön, mind a bundákon gyakran találunk ismétlődő elemeket; sajátos motívumai a vonaldíszek, pettyek, levelek, virágok, kacskaringók rendszerint apró, finom elemekből összeállítva (IV. tábla). Ezek a sordíszek nemcsak a szegésvonalakat emelik ki — ahol leginkább alkalmazták őket —, hanem egyúttal széles alapot adtak velük a fő díszítmények alá (V., VIII. tábla — 2. kép).

A szimmetria a fő díszítmények kompozíciójában jelentkezik igen határozottan. A fő díszítmény a bundákon és a ködmönök ujján minden esetben levelekből álló feszes, egyenes szár mellé helyezett virágmotívumokból álló csokor (V., VI., VIII. tábla — 2—4., 8—9. kép.) Befoglaló formája két teljesen részarányos félből álló, egyenes vagy kissé ívelt oldalú háromszög. A kompozíció emeletes szerkezete rokon a szarvasi szücsök hasonló díszével:²³ a felfelé csökkenő méretű rózsza, szív és tulipánból álló virágcsokor tetején rendszerint egy-egy tulipán ül. A kompozíció e vízszintes tagolása mellett — különösen a bundákon — függőleges rendezés is megfigyelhető: középen leveles szár, mellette virágok, azokon pedig vízszintesen kinyúló, levelekből és virágokból komponált bokréta, melynek szerepe nyilván a tér teljesebb kitöltése (IV., V., VI. tábla).

Maga a kompozíció nem zsúfolt, levegős, könnyed, a minták finomak, aprók, nem olyan tértölölők, s a kompozíció nem olyan nagy lendületű, mint a békési ködmönöké (13—16. kép).

A díszítettség mértéke

A berényi szücsmunkákra a díszek mértéktartó alkalmazása jellemző. Nem találoztunk egész felületeket kitöltő díszítménnyel, csak a nagy, fehér felületek egyhangúságának feloldására törekedtek. Ugyanez a díszítő elv érvényesült a mezőberényi szűrökön is, amelyeken láthatóan igyekeztek kihaszni a nyugodt fehér felületek esztétikai hatását. Nyilvánvalóan összefüggött ez a múlt század második felében a községben végbement fejlődéssel, a polgárosodó ízléssel, mely nem találta szépnek a népies díszítmények színes tarkaságát.

A díszítmények térbeli elrendezése

Az ornamentika elemeinek és a díszítés két elvének számbavétele után vizsgáljuk meg a díszítmények térbeli elrendezését, mely bizonyos vonatkozásokban az eddigieknél is jellemzőbb, és a vázolt képet konkrétabbá teszi.

Ebből a szempontból a bundát és a ködmönt, a múltból megmaradt ünneplő ruhadarabokat vizsgáljuk meg.

a) A bunda díszítése

Az ünneplő bundák szépségét mindenekelőtt a szabályos szerkesztés, a jó szabás adta meg (II. tábla). Legfőbb dísze a fehér irha volt, mely szélesebb vagy keskenyebb szalagokban a szabásvonalakat fedte. A vállbőr és a tányér, valamint az aljbőrök szabásvonalán mintegy tenyérnyi széles *keresztirha* futott körbe.²⁴ Ennek felső szegélyét az elején és a tányér alatt *almásra*, a hátán *vízfolyásosra* vágják. Hátul nem díszítették semmivel, elől és oldalt az almásra vágott részt ritmikus sordísszal: pettyekkel, levelekkel vagy *kacsaringókkal* díszítették. (Ez utóbbi, a levelekkel és virágokkal díszített *kacsaringó* az egyik legkedveltebb, legjellegzetesebb, és valószínűleg az egyik legrangosabb ritmikus díszítmény volt, önálló díszként is előfordult bundákon. A keresztirha alá színes — sötétzöld, piros vagy fekete — bőrből csipkét varrtak, melynek felső egyenes szélét szironyozással varrták le. Irhaszalag fedte a tányér szegélyét, s ezt felül a csúcsban cifrán kivágták (2. kép). Az aljbőrök összetoldását és a bőrök közepét egyenes szélű, vagy gyakrabban vízfolyásosra vágott irha fedte, a *léc* (1. kép). Felül tenyérnyi rátétek takarták a nyaktoldást az aljbőrök sarkain, s ezt a dísz kedvéért körben felvarrták akkor is, ha esetleg nem volt rá szükség. A lécek a bunda alsó harmadáig értek, ott cifrára vágják, színes — sötétzöld vagy piros — bőrből kivágott sallangot varrtak a végére. Azon alul az összevarrást vóccal végezték. A vásárhelyi bundákon ismert vóccávaló hímzéssel, a rózsafellel, vagy a bundák alsó sarkainak a kivarrásával a berényi darabokon nem találkoztunk.²⁵ A kivarrott subák legfőbb dísze az elejére és a tányérra tett hímzés volt, máshol nem is hímezték. A hímzés mintája a fentiekben ismertetett levegős kompozíciójú virágcsokor volt (V., VI. tábla). Az elején kb. felényi szélességben ugyanolyan motívumokból álló díszítményt találunk (V. tábla — 3. kép). A hímezéseken általában a fekete volt az uralkodó szín, tarka — zöld, piros, sárga, kék — színeket csak oly mértékben alkalmaztak, hogy a fekete és a fehér kemény ellentétét feloldják. Az előbbieken ismertetett színekompozíció mellett találunk olyan eseteket is, amikor az alapszín a mélybarna volt, s ebben az esetben a tarka színek bővebb felvitelével derűsebb színhangulatot értek el (2—3. kép).

A hétköznapi subákat csak az alján díszítették (III. tábla). Először kereköltéssel keskeny — kb. 2 ujjnyi széles — *szegőt* varrtak rá kopasz bőrből vagy irhából. Ezt felhajtották, s a széléhez fogasolással kb. 3 ujjnyi széles irhát varrtak, melyre előzőleg körben fekete vagy zöld berlinerrel levélsort, rozmaringágot hímezték. Innen kapta a nevét: *rozmaringos suba*. Az irha felső szélét vagy vízfolyásosra vágják és irházással levarrták, vagy egyenesre hagyták, s föléje hálózással sordíszot varrtak.

b) A női ködmön

A női ködmönök a mezőberényi szűcsmunkák reprezentatív darabjai voltak. Összképükben — mint említettük — a huszárdolmányokat idézték (5., 11. kép), s díszítésük térbeli elrendezése is ehhez igazodott.

A nyakát, az elejét, az alját, valamint az ujját mintegy 4 ujjnyi széles fehér prém szegélyezte. Elejét egyenes szélű, vagy oldalt almásra vágott fehér irha borította. Ezen képezték ki a díszes gombházat: közepére szironyozott

fekete bőrszalagot, mindkét szélére sűrűn egymás mellé díszes „juhsecsű” vagy üvegszemű, esetleg lakkozott lapos pléhgombokat varrtak (egy-egy ködmönre négy sorba 48 gomb is felkerült [5—11. kép]), s a gombok alá, hurkolva, lapos, fekete sujtást vezettek végig. A széles, a ködmön egész elejét kitöltő díszes gombház jól példázza a hajdani valóságos funkciójú ruhaelemek díszítménnyé válását, mert a ködmönt nem ezekkel, hanem csupán a belőlük kivezetett két, s felül a prémre varrt egy sujtással gombolták.

A ködmön ujját három sávban díszítették: (5—8—11. kép) a prémezés, fölötte bőrszegélyekkel közrefogott, szironyozással és hímzéssel vagy ritmikus sormintával díszített fehér irha, majd efölött a már említett háromszögű kompozícióba foglalt hímzés következett. A ködmönöknek egyébként két típusa volt a díszítést illetően: hímzett és rátétes díszű (7—10. kép). A rátétes díszűeknél az ujját is így díszítették, nem hímzéssel (VIII. tábla).

A ködmön hátdíszének központja a derék közepére varrt, szív alakú mintába foglalt kakasos motívum volt (VII. tábla 7., 10. kép), melyből két virágos, leveles ágat vezettek ferdén felfelé, mintegy a dolmányok zsinórvezetését utánözva (VII. tábla — 6. kép). Találkozunk olyan ködmönökkel is, melyeknek központi mintájában nem kakas volt, hanem pávaszem.²⁶ A ködmönök díszítése tehát nem térkitöltésre törekedett, hanem a minták elhelyezése a szabásvonalakat követte. Térbeli díszrel csak annyiban találkoztunk, hogy esetleg a hát közepén üresen maradt háromszöget kör alakú mintával töltötték ki (VII. tábla — 12. kép).

A ködmönökre varrt kis méretű, de erősen tagozott minták, különösen a virágok, sokféle szín alkalmazását tették lehetővé. Még az egyszerűbb kivitelű darabokon is találunk 7—8 féle, a gazdagabb díszítésűeken 8—10 féle színt. A színskála vezető színe a pirosas püspöklila, majd az ibolyakék, a mélybarna, fekete, világos- és sötétzöld, okkersárga, szürkésfehér, világoskék, piros.²⁷ Mivel a ködmönök díszítése teljesen azonos elrendezésű, a változatosságát a szinte darabonként változó színhangulat jelentette. Sajátosan komoly hangulata volt a lila—ibolyakék—mélybarna színösszeállításnak, a derűsebb hangulatú darabokon a lila—piros—kék—zöld színegyüttes uralkodott. A levélsorokban (IV. tábla) gyakran találunk zöld—fekete, vagy zöld—barna párhuzamosítást.

Figyelemreméltó dísz a ködmönöknek a hátairhán található szironyozás (VII. tábla — 6—12. kép). Ez az irha közepére, közvetlenül az eleje és háta összevarrási vonalára helyezett, felül virággal, alul egyszerű bőrből, vagy díszesebb, színes bőrből szerkesztett sallanggal ellátott ködmöndísz annak a régi eljárásnak az emlékét őrzi, amikor a korábban két darabban viselt elő- és hátibőrt oldalt szironnal összevarrták, s a szironyt alul összekötötték. A békési és a szarvasi ködmönökön is megtaláljuk ezt a szironyozott díszet.²⁸

A munka szakaszossága — mellékjövödelmek

A szücsmunka egész éven át folyt, de a munka uralkodó jellege szerint bizonyos szakaszossággal. Az évi munka kezdetét január végére, február elejére tehetjük, amikor — mint fentebb láttuk — megkezdődött a nyersbőr beszerzése, s ekkor készültek a váltóba rendelt munkák. Amint az idő enyhült, és a szabadban való munka lehetővé vált, hozzákezdtek a bőrök kikészítéséhez. A bőrök feldolgozása, piacozás, vásárolás augusztusban vette kezdetét, ez volt a főidény, s ez eltartott karácsonyig, január elejéig. A következő néhány hetet a hulladékok feldolgozásával töltötték az új munkaév kezdetéig.

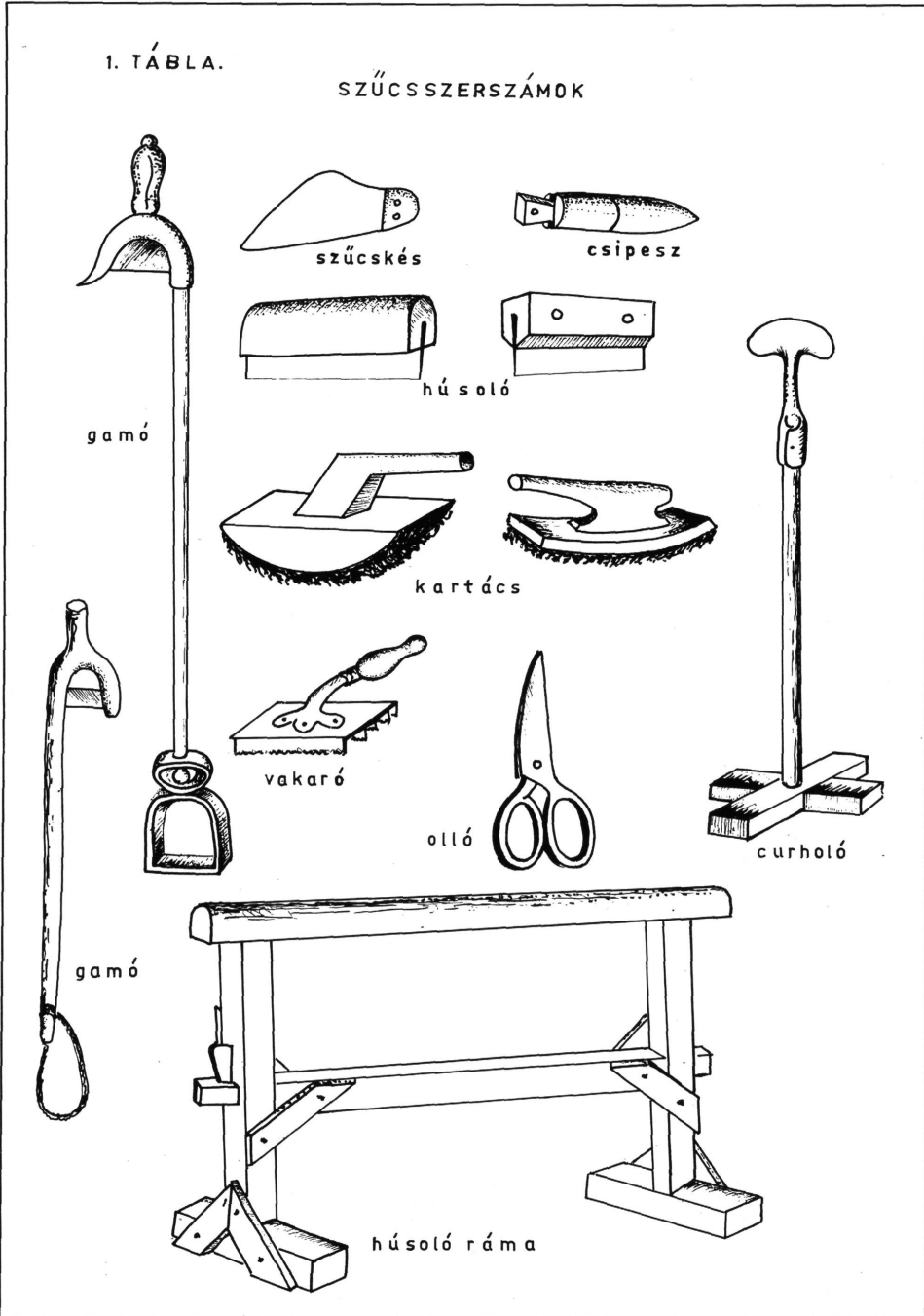
A szücsök arra törekedtek, hogy a munka folyamán keletkezett hulladékokat is értékesítsék. A szabás közben megmaradt apró bőrdarabokat, melyeket a *pöszölésnél* — a bőr kopasz részeinek gyapjas bőrrel való levarrásánál — nem használtak, összegyűjtötték, és januárban, mikor nem volt nagyobb munka, összevarrogatták. Ezeket az összetoldozott darabokat sapkabélésnek használták. Volt olyan bélés, amelyik 100 darabból volt összetoldozva. A hasznavehetetlen kopasz bőrdarabokat az enygyáraknak adták el. A húsolás alkalmával leszedett faggyúból szappant főztek. Az ilyenféleképpen meggazdálkodott hulladékokból „kitelt az adó”. Jó hasznot jelentett a gyapjú értékesítése is. A merinói bőröket szokás volt nyírni, az így nyert gyapjú volt a *spicccgyapjú*. (A gyapjú „hegyét” vágják le.) A mosás előtt lenyírt *zsiros gyapjú* ára kb. fele volt a mosás után nyírt *mosott gyapjúnak*.

A berényi szücsök nemcsak a helyi szükségleteket elégítették ki, hanem vásároltak is. A vásárok fő iránya a Sárrét volt, de termékeikkel a csabai piacokat is felkeresték, ahol különösen a díszes ködmönöknek volt nagy keletje.

Fentiekben kívántuk összefoglalni egy ma már kevesek által művelt, de hajdan nagy jelentőségű iparág jellemzőit, hogy adatainkkal hozzájáruljunk a további kutatómunka sikeréhez, és teljesebbé tegyük megyénk, Békés megye népművészetéről egyre erőteljesebben kibontakozó képet.

1. TÁBLA.

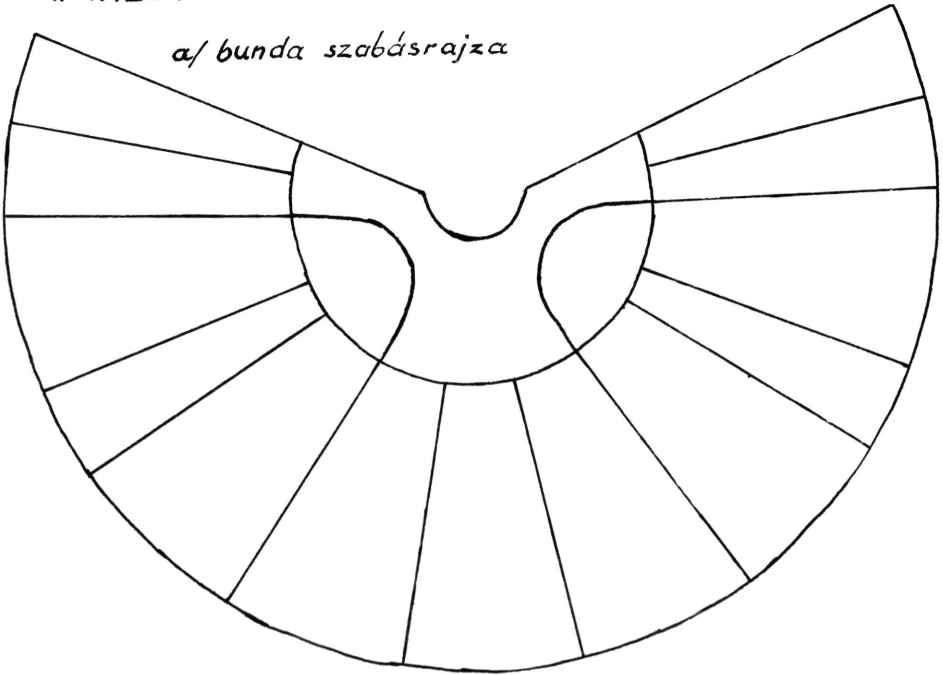
SZŰCSSZERSZÁMOK



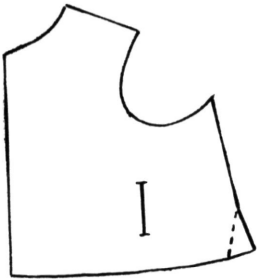
I. tábla
I. Tafel

II. TÁBLA

a/ bunda szabásrajza



b/ női ködmön szabásrajza



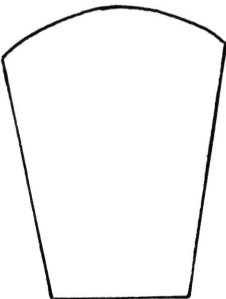
bal eleje



háta



jobb eleje



ujja



a nyak prémszegélye

II. tábla
II. Tafel



vállairha



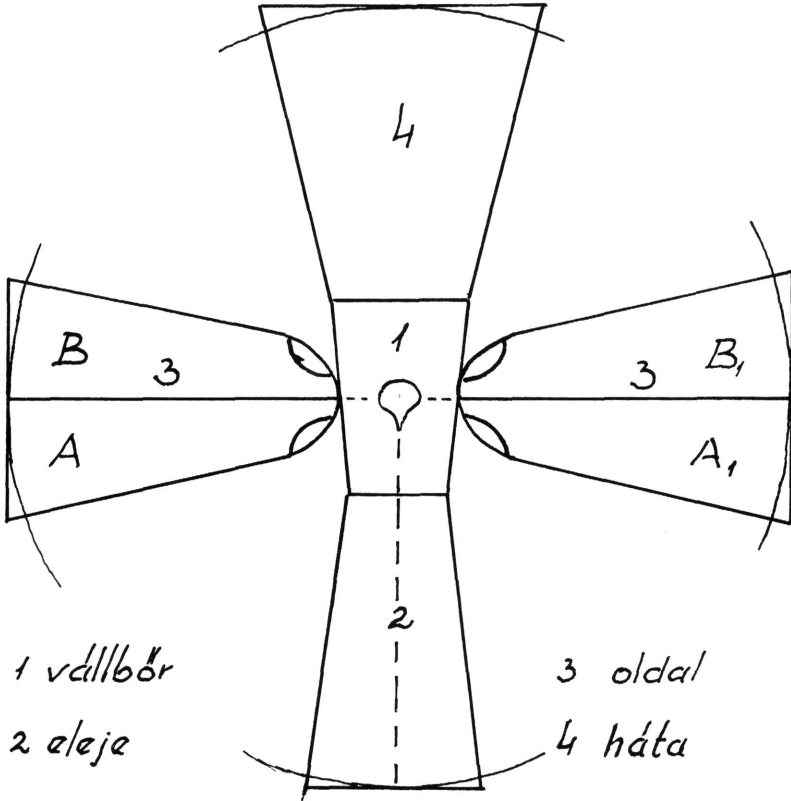
elejeirha



hátairha

III. TÁBLA

Strapasuba szabása



1 vállbőr
2 eleje

3 oldal
4 háta

Rozmaringos suba aljdisze



hálózás

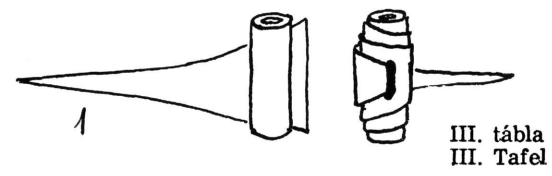


irharátét

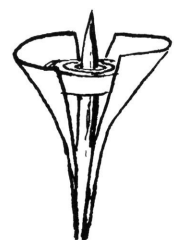


szegő

Irthagomb készítése



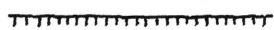
III. tábla
III. Tafel



IV. TÁBLA

Az ornamentika elemei

Diszöltések



irházás



fogasolás



szironyvarrás



keresztöltés



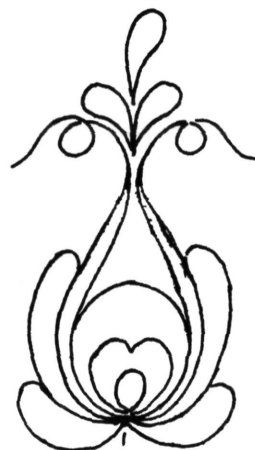
hálózás

Ritmikus elemek - az almásirha díszének fejlődése:



leveles kaeskarinagó

Bokrétás virágok bundáról:



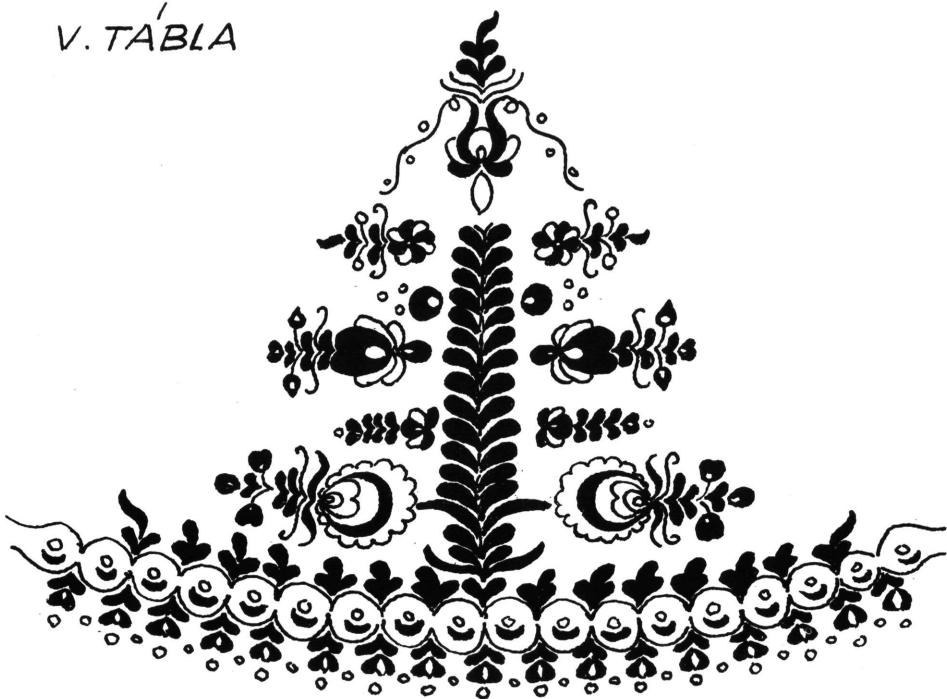
Levélsorok

ködmönökről:



IV. tábla
IV. Tafel

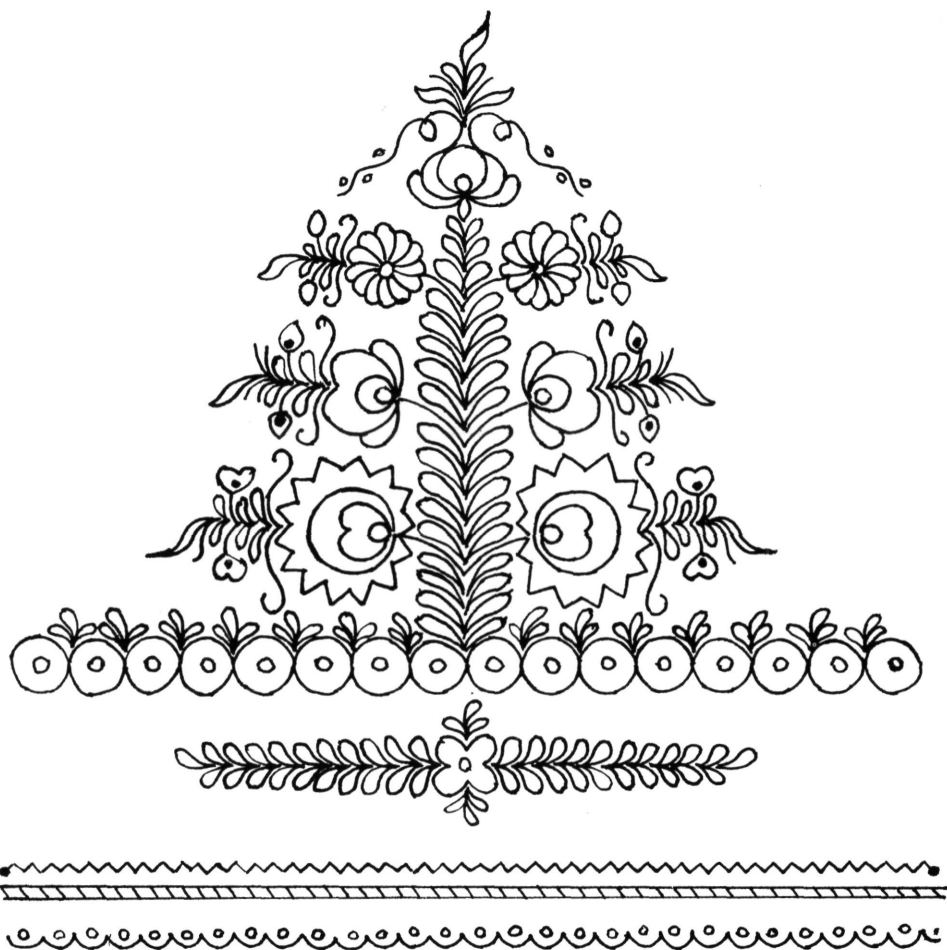
V. TÁBLA



Bunda tányér-és elejdsze

V. tábla
V. Tafel

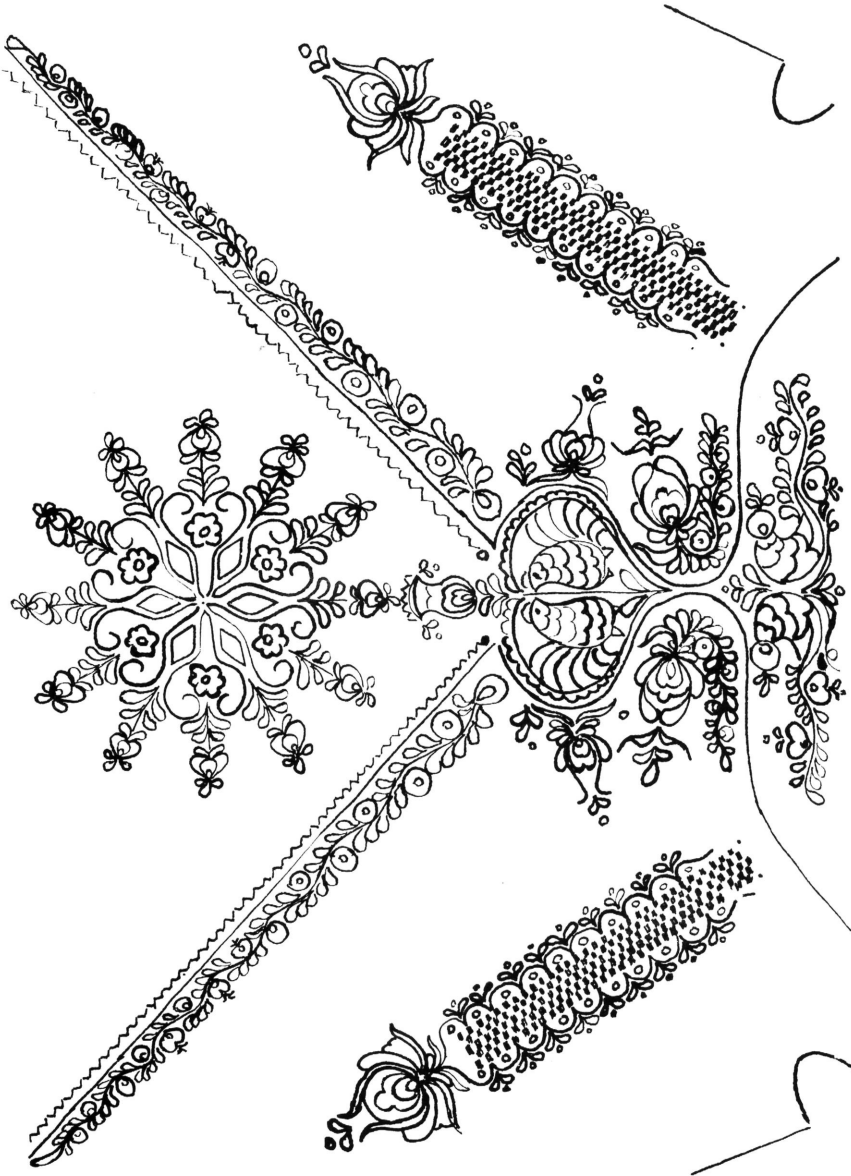
VI. TÁBLA



Bunda tányérdísz

VI. tábla
VI. Tafel

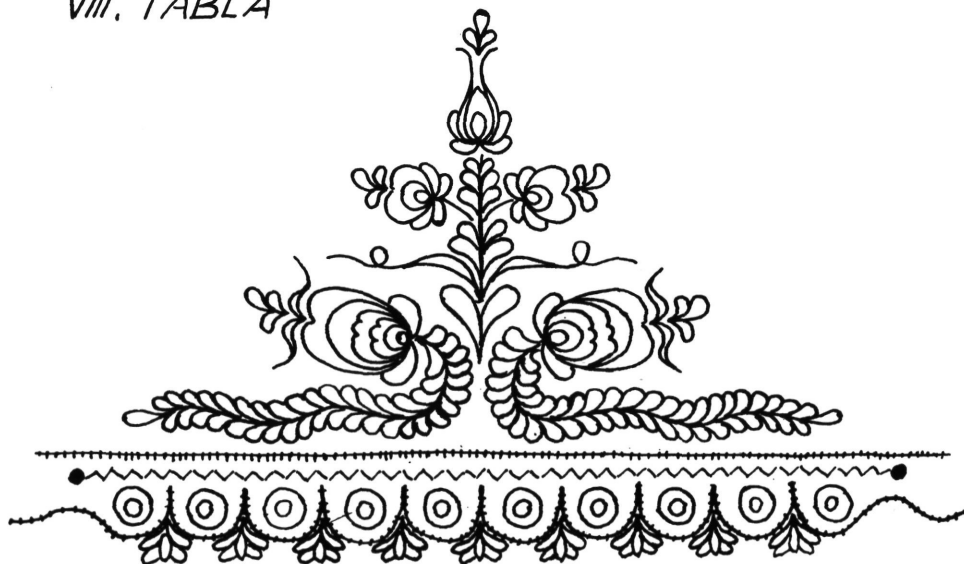
VII. TÁBLA



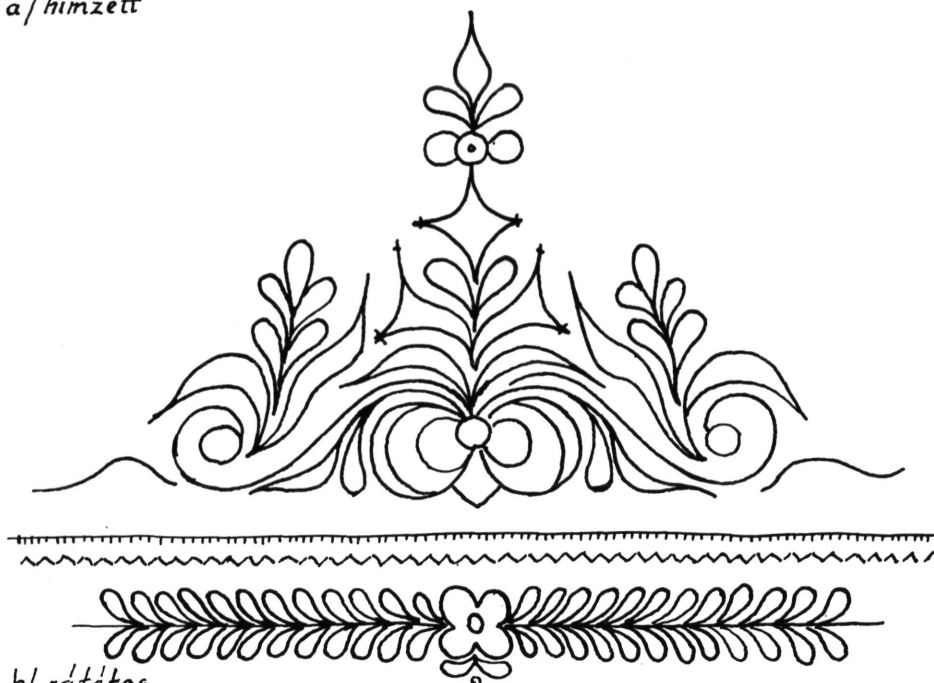
Női ködmön hátalsze

VII. tábla
VII. Tafel

VIII. TÁBLA



a/himzett



b/rátétes

Női ködmönök ujjadisze

VIII. tábla
VIII. Tafel

JEGYZETEK

¹ 1852-ben 229 iparos dolgozott a községben. BML Mb. ir. iparügyek 1851—1862.

² BML Mb. ir. iparügyek 1851—1862.

³ BML Mb. ir. iparügyek 1851—1862.

⁴ BML Békés vm. alisp. I. 355/1866. alisp.

⁵ Litvai Adám és Vaszkó István.

⁶ BML Mb. ir. jkv. Proth. Poss. Mező-Berény. 79. 1821. febr. 17.
Statutum Domesticum a' Birka tartás eránt.

⁷ BML Mb. ir. hird. jkv. R—35. 1842. szept. 25/6.

⁸ *Palugyai Imre*, Békés-Csanád, Csongrád és Honth vármegyék leírása. Pest. 1855. 59.

^{9/a} A szücsmesterség szlovák műszavai:

Szerszámok:

verbánk	=	asztal
škáfóvó zeleno	=	húsoló (kés) — (vas)
škáfa	=	húsoló ráma
kvaka	=	gamó
kosa	=	kasza (pad)
kartáč	=	kartács
česadlo	=	vakaró
curhák	=	curholó
nvoš	=	szücskés
nožnice	=	olló
šcipce	=	csipesz (tűszorító)
ichli	=	tű
meter	=	méter
furma	=	forma
plecôka	=	tányérminta

Készítmények:

bunda	=	bunda
kožuch	=	ködmön
bekeš	=	bekecs
kozienke	=	bőrnadrág
čapka, čapica	=	sapka
hazucha	=	bundagallér
kabanica	=	körmön (mezőberényi szlovák népdalból)

⁹ BML Mb. ir. 119/94. Szolga béresek béreinek lajstroma. 1. füzet. A bérlajstromok részletes ismertetése: Békési Élet. 1972. 2. 307.

¹⁰ Cservenák András feljegyzéseinek részletes ismertetése: Békési Élet, 1971. 2. 357.

¹¹ *Kiss Lajos*, A szücsmesterség Vásárhelyen. Vásárhelyi Kistűkör. Bp. 1964. 255.

¹² *Fél Edit*, Népviselet. Orosháza néprajza. Szerk.: *Nagy Gyula*. Orosháza. 1965. 432.

¹³ „*Mikor a leányka először Úr Vacsorájához megyen, csináltatni fog neki* (Kósa András, unokhúgának, Kósa Zsuzsannának) *egy ködmönt.*” — BML Mb. ir. jkv. Proth. Poss. Mező-Berény. 43. 1818. febr. 16.

¹⁴ Majdán Györgyné (Madarász u. 16.) adatközlése nyomán.

¹⁵ BML Mb. ir. 119/94. szolgálajstromok.

¹⁶ BML Mb. ir. végr. 119/42. 173.

¹⁷ BML Mb. ir. iparügyek. 1851—1862.

¹⁸ *Arany János*, A lacikonyha. Összes költ. I. Magyar Helikon, 1967. 123.

¹⁹ *Dorogi Márton*, Adatok a szarvasi szücsmesterséghez. Gyula. 1960. 20., 5. ábra.

²⁰ *Dorogi M.*, i. m. 16., 3. ábra.

²¹ *Vladár Pál* visszaemlékezése szerint a bárányt vászonba varrták, hogy gyapjúja tiszta maradjon.

²² „Ha vizsgáljuk a subarajzokat, azt látjuk, hogy fő tagozódásukban teljesen szimmetrikusak.” *Kiss L.*, i. m. 281.

²³ „A fő motívumok 2—4 emeletesen helyezkednek el.” *Dorogi M.*, i. m. 18.

²⁴ Dorogi Márton megjegyzi, hogy „A békési subából mind a keresztirha, mind a szálirha hiányzik.” i. m. 15. A berényi bundákon mindkettő megvan, viszont ezek a bundák sem kötött-, hanem simaaljúak.

²⁵ Kiss L., i. m. 280.

²⁶ Kiss Lajos tiltakozik a *pávaszem*-motívum ellen. Györffy Istvánnal egyezően megállapítja, hogy „az irodalom után a köztudatba bevitt pávaszem-motívumról mit sem tud” — „a vásárhelyi szücsmester sem”. A pávaszem a berényi ködmönökön is a rózsával azonos formai megoldást mutat.

²⁷ Vaszkó István a ködmönök színeit *pávafark színeknek* mondja.

²⁸ A kakasos női ködmönöket a Vladár családból származó szücsök készítették. A családnak négy nemzedéke dolgozott ebben a szakmában. A család hagyománya szerint elszegényedett nemesi családként kerültek Mezőberénybe. A levéltári adatokból ismerjük Vladár Dánielt, aki 1830-tól a békési céh tagjaként dolgozott Mezőberényben. Fia, Vladár Dániel és annak fiai, V. Dániel és V. Sámuel készítették a ködmönöket. Így tudják ezt az utóbb említett két mester ma is élő fiai, Vladár Pál és Vladár Sámuel adatközlőink. Nagypajuk gyakran emlegette idős korában: „Kohutike mi zahubili oci.” (A kakasocskák tették tönkre a szememet.)

ADATKÖZLŐK

Vladár Pál, Vladár Sámuel, Litvai Ádám és Vaszkó István mezőberényi szücsmesterek. Szíves közreműködésükért ezúton fejezem ki hálás köszönetemet.

Das Kürschnerhandwerk in Mezőberény

LAJOS HENTZ

Die Abhandlung weist durch konkrete Angaben nach, dass das Kürschnerhandwerk in Mezőberény bis in die 80-er Jahre des vorigen Jahrhunderts eines der blühendsten Handwerke war. Der um die Jahrhundertwende und in den dieser folgenden Jahren eingetretene Verfall zeigte sich nicht nur im Rückgang der Handwerkerzahl, sondern hatte auch die Herausbildung von neuartigen, praktischeren Zielen dienenden Kleidungsstypen an der Stelle der traditionellen, oftmals künstlerisch verzierten, oft auch als Festkleidung gebrauchten Lederkleidungsstücke zur Folge.

Die Abhandlung gibt weiterhin einen kurzen Überblick über die veränderten Rohlederbezugsquellen, stellt dann weiter die Werkzeuge und im Kürschnerhandwerk gebräuchlichen Instrumente vor. Zu diesen Werkzeugen und Instrumenten gehören unter anderen: das Schabeisen, der Schabrahmen, der Haken oder Krummesser, der Schneidestuhl (-tisch), die Kardätsche, welche zur Lederbearbeitung gebraucht wurden. Zur anderen Gruppe der Werkzeuge gehörten: das Kürschnermesser, die Schere, die Nadelklemme, das Spitzenmesser und die Stechahle, die zur Lederverarbeitung benutzt wurden.

Jene Meister unter den Kürschnern, die mit der traditionellen Methode arbeiteten, wurden ungarische Kürschner genannt, die — im Gegensatz zu den deutschen Kürschnern, die fertiges Leder verarbeiteten — gleichfalls die Lederbearbeitung durchführten. Das durch Waschen und Schaben gereinigte Leder wurde durch Beizen oder mit neuartigen Aufbereitungsmitteln aufbereitet, durch Brechen und „Sensen“ weich gemacht, später getönt oder gefärbt.

Die Abhandlung macht im Detail mit der trachtenmässigen Funktion der durch die Kürschner hergestellten Kleidungsstücke bekannt, sowie mit deren Schnitt und Herstellungsmethode. Bis zur Jahrhundertwende waren bei den Männern der Schafspelz in Feiertags- und Alltagsausführung, die Pelzjacke und Pekesche, die Fellweste, die Lederhose, die Mütze und die Handschuhe, in der Tracht der Frauen der Pelzmantel nach den schriftlichen Quellen des letzten Jahrhunderts, sowie nach den Angaben aus der Erinnerung noch heute lebender Datenvermittler unausbleibliche Bestandteile der Trachtenkleidung von Mezőberény. Auch heute treffen wir unter den Ausgehkleidungsstücken noch die neueren Formen der Lederkleider: die Weste aus Sämischleder, sowie den Mantel aus Sämischleder.

Das in der Gemeinde auffindbare Erinnerungsmaterial macht es uns möglich, auf ungefähr 80—100 Jahre rückgehend die Eigenheiten der Produkte des Kürschnerhandwerks zu erforschen. So können wir feststellen, dass nicht so sehr in der technischen Verfahren, auch nicht in den Formen der Kleidungsstücke, sondern vielmehr in der Anordnung der Verzierungselemente lokale Charaktereigenschaften festgestellt werden können.

Die Erschliessung der Charakteristik der kürschnerischen Ornamentik von Mezőberény, sowie die Eigenheiten der in der ungarischen, deutschen und slowakischen Volkstracht auftretenden Ornamentik kann noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Die Abhandlung stellt — nachdem eine Übersicht über die verschiedenen Kürschnerverzierungen gegeben wurde — fest, dass die verschiedenen Verzierungsverfahren die folgenden waren: die Sämischederverwendung, Ziernähte, Lederauflagen und Stickereien, die eigenartige Anwendung von Perlenverzierungen, die typische Anordnung der Verzierungen, die in rhythmischen Reihen aufgebaute feine, luftig angelegte, symmetrische Komposition, der typische Motivkreis und die ausgeglichene Farbabstimmung der Verzierungen. Alle diese Charakteristiken zusammenfassend ergab sich ein bestimmter lokaler Stil, der in den umliegenden Gemeinden und Niederlassungen — Békés, Hódmezővásárhely, Orosháza, Szarvas — trotz der überigens viele Gemeinsamkeiten enthaltenden Kürschnerarbeiten — gut unterschieden werden kann.

In der Abhandlung werden wir mit einem der schönsten Produkte der Berényer Kürschner, mit der Verzierungsmethode der Pelzmäntel bekannt gemacht, weiterhin stellt die Abhandlung das charakteristischste Stück der Berényer Kürschnerkunst vor, den mit archaischen Lederauflagen oder den neuartigen Stickereien verzierten, slowakischen Hahnen-Frauenpelzmantel.

Die wertvollen Traditionen der einstmals blühenden kleinmeisterlichen Handwerkskunst bilden einen beträchtlichen Anteil der Verzierungskunst im Komitat Békés.

A gyulai várbirtok malmainak története

KISS ANIKÓ

A gyulai és Gyula-környéki vízimalmok történetét idáig nem dolgozták fel. Írásom megkísérli e hiányt pótolni. Foglalkozom a gyulai uradalom, majd a várbirtok malmainak történetével a török hódoltság létrejöttéig, a hódoltsági időkre nincs használható adatom, az újratelepülés után csak a gyulai malmokat vizsgálom közelebbről, mert egyéb Békés megyei malmokról alig van megbízható forrásom.

Gyula határa a Fehér-Körös egykori árterületén fekszik. Kétféle területet különböztethetünk meg környékünkön: a magasabb fekvésű ó-pleisztocén hátat és ettől keletre az előbbinél néhány méterrel alacsonyabban fekvő szintet, a Körösök árterületét. A Fehér-Körös csekély esése miatt (km-enként 20 cm) környékünkön nem tudott olyan mély medret vájni, hogy abban víztömegét áradáskor is levezethette volna. A csekély esés miatt ágakra szakadt, szigeteket vett körül, másutt kanyargós folyású volt. A főágot különböző kiágazások kísérték, erek, fokok, amelyekben az év legnagyobb részében volt élő víz.¹

A város közelében a mocsaras, vizenyős táj találkozott a szárazabb, gabonatermelésre alkalmasabb területtel. Olyan folyóvíz, amely malom hajtására képes, volt bőven, a Fehér- és Fekete-Körös, valamint a mellékágaik, a fokok, erek. Így hamarosan feltűnnek a vízimalmok Békés megye területén.

Az első malomhelyek és malmok Gyulán és környékén

A vízimalmok kezdettől fogva a feudális földbirtok részei, egy-egy birtokos több malommal is bír. Ennek egyik oka az, hogy a kis esésű Körösök csak lassú munkamenetet biztosíthattak, másik ok, hogy a malom a feudális birtok jelentős jövedelemforrása.

Az első malomhely Gyula környékén 1261-ben tűnik fel, IV. Béla adományozza az egri püspökségnek: „... Feyerem falu szolgáltatókkal. Továbbá Pispyki (Piski) ... és egy a Fejér-Körös (Crisium) melletti malomhellyel ... Békés megyében.”² Ez a Fejéremhez tartozó malomhely később hol Alabián, hol Vesze határában bukkan fel, a XVI. században itt állt a gyulai várbirtok egyik nagy jövedelmű malma.

A környékünkön birtokos hatalmas Maróthy család elcserél 1446-ban bizonyos birtokokat az egri egyházmegyével. Így adja a Maróthyak birtokába a XV. században Veszét, Piskit és Fejéremet az egri egyházmegye. „... ezért mi előbb említett, tudniillik Vesze (Weze), Piski és Fejérem (Feyerem) nevű birtokainkat, azok bármiféle összes hasznával és tartozékai-
val, vagyis megművelt és műveletlen szántóföldjeivel, erdeivel és berkeivel, földjeivel, legelőivel, kaszálóival, rétjeivel, malmaival és malomhelyei-
vel ...”³

Egy-egy záloglevélben sem feledkeznek el megemlíteni a nagyjövedelmű malmokat és malomhelyeket. 1491-ben Corvin János, a környék új ura elzálogosítja a gyulai uradalomhoz tartozó Pálulése birtokát. Ebben az oklevélben is mindjárt a vizek után olvashatunk a malmokról.⁴

1510-ben Brandenburgi György örgróf kapja meg Ulászló királytól a gyulai uradalmat. Az oklevél ismét a vizek után említi a malmokat.⁵

A malomhelyek minden bizonnyal fontos és értékes részei a földbirtoknak. A környékünkkel kapcsolatos birtokadományozó oklevelek a legfontosabb birtokrészek — szántók, kaszálók, rétek, szőlők, vizek — között sorolják fel a malomhelyeket és a malmokat. Ezeket a birtokrész-említeket nem tekinthetjük csupán sztereotip felsorolásnak még akkor sem, ha a kizárólagos sík Békés megyében hegyeket-völgyeket is írnak az oklevelek. Legalább annyit bizonyítanak az ilyen felsorolások, hogy melyek a birtok fontos, értékes részei.

A feudális termelés akkor is a nagybirtok szükségletét elégíti ki, amikor gabonát termel, akkor is, amikor megőrli, hiszen ezzel is az uradalom hasznát fokozza.⁶ Így érthető, hogy a malom és a malomhely feltétlenül említendő.

A malomépitési jog a földesúré. Azonban nem minden birtokrészen van hozzá alkalmas hely. Előfordul olyan hatalmaskodás, hogy valaki a más földjén a maga hasznára létesít malmot, vagy gátat emel, ezzel az ereken, fokokon árvizeket okoz, az árvizek pedig tetemes károkat. 1509 közepéről maradt ránk Corvin János özvegyének és Mezőgyáni Máté személyes jelenléti főjegyzőnek a pere.

„... Az Ur 1496. évében ... Mezőgyáni Máté mester a Fekete-Körösön (super fluvio Fekethekeres) egy malmot emeltetett” ... a malomgáttal elfogta a Fekete-Köröst a meder közepéig. A megemelt vízszint következtében víz alá kerültek és kipusztultak Vári birtok földjén az erdők.⁷ Az erdők neve: Banyahath, Halyagos, Zegere, Themerdek, Homorodhath, Somkerek, Hozyokerek, Egedkereke, Hozyoerdew, Nagh Mogyoros, Lapos Halas, Kezeldukerek, Thisseskereke, Hozyokerek, Nagh Mogyoros, Zenth Peter zygethe, Borsos Kerek, Epreshath, Nyeses vagy Weremhath, Hozyoberek, Medes, Nagh Zilagh, Borosthianus, Almand, Varyath, Kerely, Oltwan, Erdewkez, Kereserdew, Kerekrethath, Malomerdew, Keskeny Zilagh, Gwzola.

A malmok nem csupán gazdaságilag értékes részei egy-egy birtoknak, hanem köztisztületben is állottak, hiszen itt készül a mindennapi kenyérhez szükséges liszt, az életet adó drága gabona itt válik igazán emberi táplálkozásra alkalmassá. Néhol szinte vallásos tisztület övezi a malmot.⁸ Erre egyetlen adatunk van Békés megyében a gyulai uradalom malmai közül a XVI. századból: a békési kisebbik malom neve Szent Pál malom.⁹ Erre a tisztületre kell gondolnunk, mert olyan adatunk nincs, hogy ez a malom pálos szerzeteseké vagy az egyházé lett volna.

Malmok és malomjövedelmek ajándékozása

A földesúr köteles a birtokán levő egyházakról gondoskodni. Ennek egyik anyagi lehetősége a malmok és malomjövedelmek adományozása.

1511-ben György brandenburgi örgróf, a gyulai uradalom ura, a város egyházát gazdag javadalmakkal ruházta fel. Többek között két malmot kap a gyulai egyház Doboz közelében: „egyik 3 kerékre a Fekete-Körösnek mondotton, a másik a Fok nevű vízen, a fentebb írt Békés megyében, Doboz nevű birtokunk határai között.¹⁰ Ez a Fok nevű víz ma már nagyon nehezen azonosítható valamelyik jelenlegi helynévvel. Doboz közelében, a falu alatt és felett számtalan kis élővíz volt a múlt század közepéig. Egy-egy erecskét felváltva emlegetnek „fok”-nak és „ér”-nek, a két fogalmat ma már nem különböztetik meg világosan egymástól. Ránk maradt határjárású jegyzőkönyvek és a mai dobozi népnyelv is ezt bizonyítja. Az 1500-as évekből — természetesen — térképünk nincs. A XIX. század 30-as éveiből van egy eléggé részletes, mérnök által készített térképe a gyulai múzeumnak Doboz határáról.¹¹ Ezen találunk egy Sebesfok nevű vizet, talán neve árulkodhat arról, hogy képes volt malmot hajtani. Jelöl még a térkép Szanna és Doboz között Malomeret, Malomkertet, Egyházeret. Ezek valamelyikén is állhatott a Fokmalom, valamint a Fekete-Körösön a másik malom.

A gyulai várbirtok a város jelenlegi területén is működtetett ugyanakkor malmokat. Ezeknek az ú. n. szombati jövedelme is a gyulai egyházat illette. Az egyik 5 kerekű volt, a Fehér-Körösön állot, a másik 2 kerekű, és az egyik mellékvízen, amit szintén Fok-nak neveztek — volt. Az oklevél megjegyzi, hogy mindkét malom Gyulán van.¹² A szombati jövedelem 24 óras malomvámot jelent. Szombaton este Ave Mariától, az esti harangozástól vasárnap este harangozásig a malom minden jövedelme a plébániát illette.¹³

Az odaajándékozott malmokkal kapcsolatos munkákért a továbbiakban a plébános volt a felelős. Mátyás, gyulai plébános 1518-ban el kívánja cserélni más állásért a gyulai plébániát. Mielőtt azonban távozna, a plébánia javait fel kell újíttatnia: „... a fürdőt a házzal és az említett plébániához tartozó malmot megújíttatni és újjáépíttetni tartozik”.¹⁴

A malmok építői, karbantartói, a malmokkal kapcsolatos egyéb kötelmek

Láttuk a malmok urait, tudjuk, hogy adták és kapták javadalmazásként, most nézzük meg a malmokkal bajlódó, velük dolgozó egyszerű emberek helyzetét is.

A gyulai és környéki malmok építőiről adat nem maradt fenn. Minden bizonnyal magyar jobbágyok voltak, a malmok zömmel fából készültek, elmés szerkezetüket jobbágyok faragták. A famegmunkálás magas szintjét jelzik a gyulai vár leltáraiban fennmaradt szerszámnevek: balta, kés, vonalzó, köszörűkő, kalapács, bárd (Bardh), fejsze, (Kethewfeysse), szekerce, (Heyazosekerce), fúró (Kwpasfuro), fűrész (fures), véső (Wesew), reszelő

(Reselew), körző (chirkalom), gyalu (gyaluw), mérőeszköz? (schnur), emelő-szerkezet (geem), emelőszerkezet? czyuha), fenőkö (zanda), kecskeláb (kechkelab), csigaház (chygaház), csákány (chakan).¹⁵

A 21 különböző szerszámnév jelzi, hogy minden famunkát el tudtak végezni, s a velük dolgozó ember csak így, közvetve bontakozik ki előttünk.

A malmok elkészültüktől kezdve állandó karbantartásra szorulnak. Épületük fala fából készült. Legelterjebb volt országosan is a boronafalazat, zsúppal, náddal, zsindegyel fedve. Nem csupán a malomépületet készítették fából, ebből az anyagból faragták az egész malomkésztséget is. A könnyen pusztuló anyag megkívánta az állandó karbantartást. Ez a munka is jobbágyteher volt. Fontosságát a rendelkezések részletessége is igazolja: „... ennek a két malomnak a töltését, valamint vízvezető árkát a mi két Dobox és Szanna nevű birtokunk jobbágyai és a Krakó (Craco) és Újfalú (Wjfalú) utcáknak a jobbágyai a mi békési Gyula városunkban, valamint Szentbenedek (Zenthbenedek), Györke (Gyerke), Zaránd megyében fentebb írt helységekben levők, Mátyás plébános jobbágyaival együtt... tartoznak tartani, tisztítani, tölteni, ahogy a szükség kívánja.”¹⁶

A többi malom karbantartása is jobbágyteher, ez alól még a polgárok sem élvezhetnek mentességet. Corvin János Gyulát szabad várossá nyilvánítja 1496-ban, polgárait kiváltságokkal látja el, de a malmok karbantartását továbbra is kötelességüké teszi: „... ugyanezen polgárok és lakosok a rekesztéket, amelyeket egyszerűen „gaad”-nak neveznek, amelyek a mi malmaink körül vannak, igazítani, a víz egyenes folyását ugyanezeknek állandóan javítani, a szétrombolódottakat újjáépíteni, valamint fát és bort, ahogyan régen bevett szokás volt, a mi Gyula várunkhoz szállítani tartoznak”.¹⁷

A malomárok tisztítása bizonyára az év kis vízjárásos időszakaiban többször is szükségessé vált. A lassú folyók, ha a gát miatt megszorultak, felgyorsult árjukkal kimosták a partot. A nagy őszi esőzések, a tavaszi hóolvadás károkat okozhatott a malomkésztségben. A belső javításokat elvégezte a molnár, a külső munkákhoz azonban sok ember együttes összefogása kellett.

A karbantartó munkálatok mellett egyéb kötelességek, terhek is neheztedek a jobbágyokra a malmokkal kapcsolatban. Ilyen volt a malmokba való fuvarozás. Egy 1525-ben kelt oklevél arról rendelkezik, hogy a vár körül levő négy falucska jobbágyai kötelesek a malmokba fuvar adni: „... van a vár körül négy falucska, úgymint Szélhalom (Zeelhalom), Turgony (Turgon), Izsák (Yzaagk), Felszer (Fewlzer), amelyek tartoznak a vár számára szükséges mindenféle szolgálatot teljesíteni, tudniillik mind szénakazlakat, mind gabonakazlakat rakni, az ottani allódiumon levő terményeket, búzát, árpát, őszi búzát a várhoz szállítani, a malomhoz vinni, és a malomból vissza a várhoz, a várat tisztítani, sőt örölni, tűzifát összerakni stb.; amely munkák helyett, ha pénzben váltanák meg, 70 Fl-ot adjanak”.¹⁸ Bizonyára terhes szolgáltatás lehetett ez, ha tekintetbe vesszük a korabeli útviszonyokat, valamint a nagy távolságokat.

Ha a malomhoz pénzért vásárolandó dologra van szükség, azt az uradalom megvásárolja. 1528-ban a békési malomnak 14 Fl-ért vesznék malomkövet.¹⁹

A molnárok társadalmi helyzete

Eddigi fejtegetéseinkből tudjuk, hogy a malmok építői, karbantarói, fuvarosai a várbirtok jobbágysai voltak. De kik voltak a molnárok? — Ők is jobbágyemberek voltak, akik munkájukért a várbirtoktól külön javadalmaszásban nem részesültek. Név szerint egy molnárról tudunk, a békési Hatos malom molnárját 1528-ban Kywsidy Jánosnak hívják, elszámol Sadobrich Péter várnagynak a malom pénzjövödelmével.²⁰

A vár nem katona és nem jobbágy alkalmazottai a várnak végzett munkáért rendszeres fizetést kapnak. Ilyen mesterségnevek találhatók 1527-ben a gyulai uradalom számadáskönyvében: kerékgyártó, szakács, pék, kertész, majoros, kovács, asztalos, borbély, kocsis, tűzmester.²¹ Ezek között egyetlen molnár sincs. A várnagyok, udvarbírók szabadon rendelkeznek a molnárokkal. Néha szakmunkával bízzák meg őket, néha egészen mással.

Környékünkön — Gerlán — él a gazdag Ábránffy család. Nekik is van malmuk. 1527-ben kivizsgálásra indul Sadobrich várnagy és négy molnár — malommester (magistri molendinatorum). Gerlára. Valószínűleg a malomgátat emeltette meg Ábránffy Péter, és így a gyulai várbirtok malmai nem jutottak kellő vízmennyiséghez.²²

A molnároknak nem csupán a mag megőrléséhez kellett érteniük. A gyulai, két békési, a vári és az alabiáni molnárok tartoztak a gyulai vár számára építő- és bognár-munkálatokkal szolgálni fejenként és évente 25 Ft értékben.²³

A molnár jobbágy-voltát talán az is bizonyítja, hogy néha a molnári munkakörbe egyáltalán nem tartozó munkát is kénytelen elvégezni. Ahorn udvarbíró írja 1524-ben: „Az udvarmester parancsára úgy végeztem a molnárral, hogy vásárolt egy lovat és nyerget a bírónál, 6 Ft-ot adtam neki erre, hogy fizesse ki.”²⁴

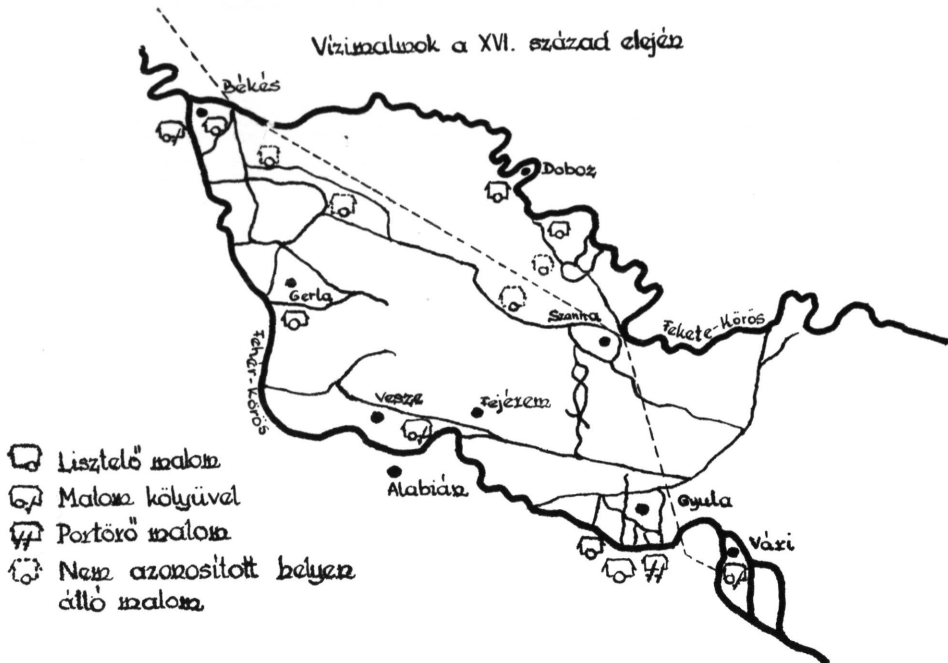
Tudjuk az 1500-as évek magyar iparúzó mestereiről, hogy családnevük helyett leggyakrabban mesterségnevükön nevezik meg, írják össze őket. 1525-ben a gyulai adózók között három Molnár nevű van: a Bojtorján utcában lakik Molnár Dénes (Dionisius Molnar), a Karkó utcában Molnár János (Joannes Molnar) és Molnár Ambrus (Ambrosius Molnar).²⁵ Jegyezzük meg még itt, hogy a gabonával kapcsolatos iparágakról a következő gyulai családok veszik nevüket ebben az időben: Malomszegen lakik Kásás György (Georgius Kasas), a Bojtorján utcában Szitás István (Stephanus Sytas), Rostás Benedek (Benedictus Rostas), Rostás János (Joannes Rostas), Köblös Orbán (Urbanus Kewbles), Köblös László (Ladislaus Keubles).

Noha a molnárok jobbágyok voltak, nem tartozhattak a legszegényebb emberek közé. Ezt bizonyítja az az oklevél, amely a gyulai várórség okozta kártételeket veszi számba 1553-ban. Molnár András 16 Ft, Molnár Imre 36 Ft, és Molnár György özvegye 22 Ft kárt szenvedett.²⁶ Akiknek ekkora káruk keletkezhetett, azok nem tartozhattak az egészen szegény emberek közé.

A gyulai várbírtok malmai a XVI. században

A gyulai várbírtok az 1500-as években a következő helyeken rendelkezett malommal: 1525-ben Gyulán van egy, Váriban egy, Békésen kettő, Alabiában, illetve Veszé közelében egy. A gyulai egyház tulajdonában áll két dobozi malom. Négy kisebb malomról is történik említés 1525-ben: Nyárszék (Nyarzegh), Ökörörvény (Oekeoroerwen), Dobozközi (Dobazkoezy) és Bírófoka (Byrofoka) helyeken állottak. A négy kis malom helyét ma már azonosítani nem tudjuk. Békés és Doboz között állhattak kis fokokon. A várbírtok középpontjától messze eshettek, nehezen megközelíthető helyeken állhattak, teljesítményük is kicsi volt: e négy malmocska együttes jövedelme 80 Fl, az öt nagy malom ugyanekkor 660 Fl-ot hoz. Csak egy oklevél említi őket, valószínűleg eltűnnek hamarosan.²⁷ Az ekkori feljegyzések nem említik a működő kőpárok számát.

1559-ben Gyulán két malmot említenek, a doboziról azt írják, hogy a gyulai polgároké, az alabiáni malmot Veszénél jegyzik fel. A korábban említett nagyobb teljesítményű malmok mind megvannak, a malmok száma tehát eggyel nőtt. Hogy ez éppen Gyulán létesült, a város lakói lélekszámának emelkedésével magyarázható²⁸ (1. kép).²⁹ 1559-re a működő kővek száma is növekedett: 20 kőpár dolgozik a várbírtok számára, egy a gyulai polgárok hasznára. Tehát a malmok belső berendezését is bővítették, az emelkedő gabonatermelés és igények fejlettebb termelőeszközöket kívánnak.



1. Vízimalmok a XVI. század elején
1. Wassermühlen zu Beginn des XVI. Jahrhunderts

Bogdán István Malom és népesség című cikkében érdekes számításokat végez, amikor a malmok számából, LE szükségletéből a népességre következtet. Megállapításai országos adatokból eredőek. Ha vitatkozni is lehet a cikk alapul vett számítási adataival, a nagy számok törvénye alapján feltehetően érvényesek. A mi szempontunkból az alábbiak az érdekesek: a technika lényegében változatlan, a termelőeszközök tágabb viszonzyszámái is változatlanok. Adatai a XVIII. és XIX. századból valók, de éppen az imént említett okok miatt korábbi századokra, akár kétszáz évre visszamenőleg is érvényesek, — jegyzi meg. Szerinte a XVI. században egy kópár LE szükséglete 0,5. Országosan ebben az időben célszerű 1 malom = 1 kópár számítással dolgozni. Megállapítja, hogy egy főre jutó malomszükséglet (Egy malom = egy kópár!), 0,0027. Tehát egy fő élelmezéséhez 0,0027 kópár örleménye szükséges.³⁰

Az 1559-es év adatai alapján kínálkozik a viszonzyszám felhasználása: hány embert is élelmezett az akkori két gyulai malom, mennyi lehetett a város lakossága. Tudjuk az 1559-es urbárium adataiból, hogy két malom 6 kópárral dolgozik városunkban. Ha elvégezzük a számítást, 2200 körüli lakosság számot kapunk. Ez az adat nagyon valószínűnek látszik.

Bácskai Vera A gyulai uradalom mezővárosai a XVI. században című cikkében³¹ egészen más számítások alapján, cenzuból, zsellérsorból élők százalékából, adókedvezményeket élvezőkből számítva elfogadja a Szücs Jenő által 2500—3000-re becsült lélekszám-adatot.³² Ha tekintetbe vesszük, hogy a vár katonaságát nem feltétlenül a gyulai malmok örleményeiből élelmezték, hanem a többi — a várbirtokhoz tartozó malom jövedelméből, valamint megfontoljuk, hogy élelmezéshez szükséges örlemény kézimalmokon is bőven készülhetett, igen valószínű adat birtokába jutunk.

1561-ben kelt urbárium 6 malmot említ, Gyulán kettőt. Az egyik a Körös folyón van, neve Nagymalom (Nagh malom), négy kópárat forgat, a másik két kópáros, Fokmalomnak hívják: „quod vocatur Fok malom”.³³

A *Nagymalom* helyét könnyen megállapíthatjuk. Későbbi ábrázolások és térképek mindig ugyanazon a helyen említik, a vártól nyugatra, a huszárvár közvetlen közelében, a Fehér-Körös medrénél, a mai nagyobbik — görögkeleti — templom helyén. A Fokmalom helyének megállapítása már problematikusabb. Egy 1511-ben kelt oklevél a „Gyula városában, a Fok nevű mellékágon” említi (in diverticulo aquae foc vocato).³⁴ Előfordulhat, hogy az ú. n. Holt-Körös ágat nevezi Fok-nak az oklevél. Ma így ez az elnevezés Gyulán nem él, a ma már betöltött medret Holt-Körösnek, Kis-Körösnek nevezték a gyulaiak a századfordulón.

Mogyoróssy János 1882-ben beszámol egy régi gyulai malomhelyről. Hite szerint a ferencrendi kolostor romjairól beszélve a következőket mondja: „1834-ik évben — már mint gyulai uradalmi gazdatiszt — a gyulai összes kilenced alatti szőlőskertek összeírásával lévén a Wenckheim grófi család által megbízva, ily működésem közben a helyszínelés alkalmával a velem járt városi esküdtek közül, midőn a megemlített romok vidéke is általam összeíratott, Léway Zsigmond nevű megemlítette: miszerint ő, öreg embereknek előadásából tudja, hogy a hajdanban ott lakott férfi szerzeteseknek a kolostor alatt délre, a Fejér-Körös jobb partján vízimalmuk is volt. Ezen emlékeztető előadás után kutatásokat teendő, a közel eső helyszínre mentünk;

és valóban az említett malomnak tölgyfa cölöpjei maradványait — a már azon idő szerint (1834-ben) a holt Körös partján itt-ott kiállva láttam és láttuk.”³⁵

Hogy ez a vízimalom, — ha csakugyan annak a maradványait látták —, tényleg a szerzeteseké lett volna, azt több adat cáfolja. Az 1561-i urbárium világosan megmondja, hogy ez a malom is (a Fokmalom) a várbirtok tulajdona. A dobozi malmot fel sem jegyzi, mert az 1559-es urbárium szerint a gyulai polgároké.³⁶ Másik adat, ami a szerzetesek tulajdonjogát cáfolja az, hogy 1528-ban Csanádi János zárdafőnök György őrgrófhhoz kénytelen panaszolkodni, mert a vártisztek a szerzeteseken is megveszik a vámot, pedig nekik szabad örletésük van.³⁷ Adataink arról nincsenek, hogy a gyulai szerzetesek malomlétesítési jogot kaptak volna. Mégis elképzelhető, hogy a hagyomány egy régi, valós állapotot őrzött meg, a Fokmalom a ferencendi szerzetesház közelében állhatott, és régen a gyulai egyház is részesedett a malom jövedelméből.

A malomjövedelem

Lássunk most egy kis ízelítőt összeg szerint is a malmok jövedelméből! A malomlétesítési jog a várbirtok urát illette, és azé volt a malmok minden jövedelme is. Az őrlésért vámot kellett fizetni, ez alól Gyulán csak a ferencendi szerzetesek a kivétel.

Az első reánk maradt adójegyzék 1519. április 24-én kelt. Ekkor a gyulai malmok 368,04 Fl jövedelmet hoznak.³⁸

1524/25. év: a gyulai malom	313 Fl
a vári malom	357,50
a békési Hatos	807,95
a békési Szt. Pál	45,90
az alabiáni	297
	1821,35 Fl ³⁹

A malmok a következő években nem hoznak még nagyjából sem hasonló jövedelmet. 1526/27-ben a gyulai malom csak 104 Fl-ot jövedelmez,⁴⁰ 1528-ban 273 Fl-ot, a békési Hatos 199,50 Fl-ot.⁴¹ Az ingadozó jövedelem oka az, hogy a vízimalmok teljesítménye technikai berendezésén kívül nagyban függött az időjárástól. A száraz idő, az árvízveszély, vagy a korán beálló tél mind-mind csökkentették a vízimalmok jövedelmét, a rossz termésről nem is beszélve.

A búza áráról is találunk adatokat. Egy jövedelemjegyzékből megtudjuk, hogy egy gyulai köből 1 Fl-ot ér.⁴² Egy gyulai köből 200 liter.⁴³ Egy liter búzát átlagosan vehetünk 75 dkg-nak, így egy gyulai köből 150 kg lehetett. Mai mértékegységekkel számolva 1 q búza ára 66 dár volt. A malomjövedelem búza-értékben számolva is magas volt. Mivel arra nincs adatunk, hogy egy köből búza megőrléséért mennyit kellett fizetni, így a malomjövedelmekből a malmok teljesítményére nem tudunk q tételben következtetni. Próbáljunk akkor az országos adatokra támaszkodni.

Bogdán István alapos összehasonlító adatok alapján — ismét csak a nagy számok törvényére hivatkozva — számításokat végez a malmok teljesítményével kapcsolatban. Adatai szintén főleg XVIII—XIX. századiak, de megjegyzi: „a munkaképesség 200 éves változatlansága arra enged következtetni, hogy előzőleg is hasonló volt a helyzet: a XV—XVI. századi — esetleg még korábbi — malmok is hasonló kapacitással működtek, LE szükségletük is hasonló volt”.

A gabonamalmok kerekének teljesítményátlagát 0,5 LE vízikerekenként — állapítja meg. 1 kópárhoz 1 vízikerek tartozik. 1 kópár órlesi képessége 26,26 kg óránként.⁴⁴ 1559-ben a várbirtok 20 kópárjának 24 órai órlesi kapacitása meghaladta a 100 q-t.

Ahogy növekszik a török veszedelem, úgy fogyatkozik meg a malomjövedelem. Először is kevesebb gabona terem, a másik ok pedig az, hogy a várnál erődítési munkálatok folynak, a vár árkait ássák, így romlik a malmok vízellátása. Valószínűleg még a vár eleste előtt elpusztult az alabiáni malom, ez fel sem épül többé. Az ostromnak áldozatul esik a többi malom is, hiszen épületük, gépi berendezésük gyúlékony. A malom fontos stratégiai célpont, hiánya megnehezíti az élelmezést, ezért igyekeznek a küzdő felek egymás malmait megsemmisíteni.

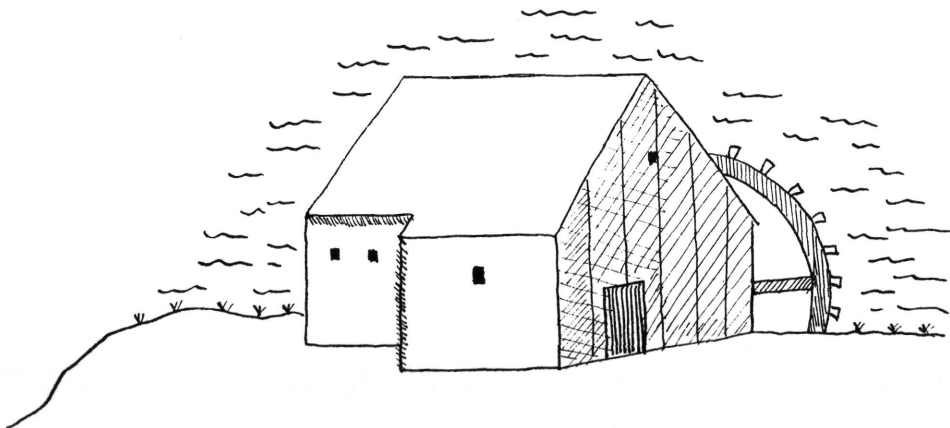
A török világ idején a malmokról, malomjöveldelmekről számottevő adatunk nincs ezidáig.

Malomtípusok

A gyulai várbirtok malmai a XVIII. századig kivétel nélkül vízimalmok. A Fehér- és Fekete-Körösön, vagy az ezeket kísérő fokokon, ereken működtek, a partokon álltak, vízszükségletüket malomgátak biztosították. Malmaink közül három komplex munkafolyamatot, négy speciális munkát végez.

Lisztelő malmok. A XVI. századi Gyuláról több látkép is maradt ránk, ezeknek azonban az egy Zündt Mátyás által 1566-ban készített metszetén kívül semmi közük sincs a tényleges Gyulához. A Zündt-metszet áll a legközelebb a valósághoz.⁴⁵ Ezen a képen két malomábrázolás látható. Az egyik a vártól délre, ez puszkaporkészítő malom. Mindkettő a Fehér-Körös vize mellé rajzolja Zündt. Vízikerekes, alulcsapós malmok ezek. A vízikerekek lapátjainak általános anyaga fenyő, a tartóvilláké tölgy és gyertyán.⁴⁶ Ezeket a faanyagokat a fenyő kivételével megtalálhatták a várbirtok erdeiben bőséggel. Ahány kereke van a vízimalomnak, annyi „bokor követ” vagy más szerkezetet járát. A bokor kő az alsó — mozdulatlan — és a felső, körmozgást végző malomkő (2. kép).

A gyulai lisztelő malom berendezésére csak következtethetünk. A ma élő öreg emberek sem emlékeznek a környéken — Pél kivételével — vízimalomra, ha látták is életükben, belső berendezését nem ismerik. Bizonyosan tudjuk, hogy a XVI. századi malmaink aligha voltak szitarendszerrel ellátva, csak megőrölték a magot, „parasztra” őröltek, de nem választották külön a lisztet és a korpát. Ezt a szelektáló munkafolyamatot kézi erővel, sziták segítségével mindenki otthon, maga végezte, ha akarta. Már láttuk, hogy



Gyulai portörő malom az 1566-os
Zündt-metszetről

2. Gyulai lóporosmalom a Zündt-metszet alapján 1566-ból
2. Gyulaer Pulvermühle nach einem Zündt-Stich von 1566

1525-ben lakik Gyulán Szitás és Rostás nevű adózó, fel is tételezhetjük, hogy tőlük vásárolták a gyulaiak szita-és rosta-szükségletüket. 1528-ban 19 szitát és rostát leltároznak a gyulai várban, a konyhában van két sűrűszita (sewrewsitha), a lisztároló helyiségben (in testudine, ubi farinae conservantur) korpát említenek.⁴⁷ A rostára az őrlés előtt volt szükség, ezzel tisztították meg a magot.

Kölyük, — kallók. Eddig olyan vízimalmokat említettünk, amelyek gabonát őrölnek lisztté. Más meghajtású malommal országosan sem találkozhatunk a XVI. századi Magyarországon. A már említett malmok egy része nem csupán lisztkészítéssel foglalkozott. A vári, a békési Hatos, az alabiáni kölyüvel, kallóval is rendelkezett. A kölyü vagy kalló működési elve eltér a lisztelő malomtól. Az körben forgó munkamegosztású, súrlódás útján őröl, a kölyü változó mozgásirányú munkamegosztást végez, üt, illetve tör az ú. n. nyilak segítségével. Az említett három malom kölyüje posztót készített.

Ezek a kölyük a lisztelő malmokhoz képest csekély jövedelmet hoznak. Pl. míg a vári malom 357,50 Ft-ot jövedelmez, kölyüje 11 Ft-ot. Az alabiáni 297,04 Ft-ot, kölyüje 15,50-et. A csekély jövedelem okát abban kereshetjük, hogy a malom kölyü részének önköltsége minimális, csak egy vízikereket használnak malmonként a kölyük járatásához, a lisztkészítéshez jóval többet. Míg a malomkő igen drága (1528-ban 14 Ft!),⁴⁸ addig a kölyü minden alkatrésze elkészíthető a faragómunkák tudós mesterével, a molnárral. (A ma Gyulán élő öreg molnár, Balogh András szerint emberemlékezet óta Sárospatról hozatták a malomkövet, és mindig igen drága volt!)

A kölyüvel is rendelkező vízimalmok tehát komplex munkafolyamatot végeztek, — lisztet és posztót állítottak elő — egyetlen energiahordozó, egyetlen malomkészség felhasználásával.

Portörő malom. A kölyü elvén működik a lópor előállításához szükséges portörő malom is. A lóporhoz szükséges anyagokat a nyilak apróra zúzzák, majd mérték szerint vegyítik a várbeli hozzáértők.

Vízi energiával működtetett lóporos malmot 1561-ben említ egy várleltárunk,⁴⁹ az 1566-os Zündt-metszeten meg is találjuk a kis építményt a vártól délre, vízikerekét a várárokba vezetett Fehér-Körös vize hajtja (2. ábra). 1559—1561 között épülhetett Bornemissza Benedek kapitánysága alatt, az 1559-es várleltár még nem említi, az 1561-es már igen.⁵⁰ Ez utóbbi leltár abból az alkalmából készült, hogy Kerecsényi László átveszi a várkapitányi tisztet Bornemissza távozása után.

Puskapor nem csak vízimalom segítségével készült. Emberi erővel működtetett őrlő-, törőszervezetekről vannak adataink. Az 1520-ban kelt várleltár említi három őrlőszervezetet: „A vár felső szegélyén, avagy a vár ámbitusán: . . . azután ugyanott . . . szárazmalmok (molendina arida) amelyekből kettőnek van köve, a harmadiknak nincs, és ezek a malmok nagyon elhanyagoltak, kevés gerenda hever itt”.⁵¹

Kölyüvel és kézimalommal egyaránt végeztek portörést a gyulai várban. Egy harmadik típusú eszközt is említi az egyik várleltár: „Két vas eszköz, amelyeknek mindkét oldalához két kőgolyó van felakasztva, a por zúzásához”.⁵²

Az emberi energiát hasznosító portörő szervezetek méreteiről is lehet fogalmunk, ha megfigyeljük, hogy hol vannak elhelyezve, milyen tárgyak környezetében. Zömük helyiségekben van szerszámok társaságában, egyszer írják össze szabad ég alatt, de akkor megjegyzi a leltár készítője: „elhanyagoltak”. Ismerve a vár termeinek méreteit, ezek a kézi eszközök túl nagyok nem lehetnek.

Egyéb malmok. A lisztelő, posztókészítő, és portörő szervezeteken kívül más anyagok zúzására alkalmas készségeket is találunk. A különböző kásaféléket kölyükön törik meg. Az 1528-as várleltár említi: „egy fa eszköz a nyári udvarban, köleskása készítéséhez és só töréséhez, vulgari: kewlew”.⁵³ A kölest és a sót lehetett egyazon készséggel, kölyün törni, a puszkaporral együtt — természetesen — más nem készülhetett. A kása és só őrlésére alkalmas szárazmalmokról, amik mind kézimalmok, a későbbi várleltárokból is olvashatunk.

Ezeknek az őrlő szervezeteknek a működtetése nehéz fizikai munkát igényelt. A sótörés pl. jobbágyteher volt. A vár szolgálatára rendelt négy falucska jobbágyai voltak erre kötelezve. A kósót nagy darabokban kapta a vár, ételízésítésre alkalmassá Izsák, Turgony, Felszer és Szélhalom jobbágyai tették.⁵⁴

Egyéb malmok nyomára nem sikerült bukkanni. Hogy olajütő lett volna a várban, arról nem tudunk. 1527-ben veszik az olajat, igaz, hogy ez olivaj. Ára 6,75 Ft, nagybőjt idején fogyasztották.⁵⁵ 1522-ben a leltárban egy hordó lenmag,⁵⁶ ezt azonban inkább vetőmagnak használták, mint olajkészítés céljára.

Malmaink a török világban

1566-ban bekövetkezett, amitől évek óta rettegtek a gyulaiak. A környéket már régen dúlta a török, faluk egész sora válik lakatlanná, az emberek elmenekülnek, a mezőgazdasági termelés minimálisra csökken. Valószínű, ekkor pusztul el a vári, veszei, dobozi malom. A törököt Gyulán két malom várja be, de az ostromnak bizonyára mindkettő áldozatul esik. Valószínűleg felégették a törökök a várossal és a vár külső védőműveivel együtt.

A török hódoltság idején okleveles adatunk nincs a gyulai malmokról. Hogy legalább egy lehetett a vár birtokában, az valószínű, hiszen a katonákat élelmezni kellett. Valószínűleg ez a malom látta el a város polgári lakosságát is egy ideig.

Az 1664—66 között Gyulán is megfordult Evlia Cselebi török világotutazó említi is a malmot: „Különös látvány az, hogy egyik házból a másikba, egyik kertből a másikba, a malomba . . . mindenki csónakon megy”.⁵⁷ Közlebbit a malmokról nem tudunk meg leírásából, de annyit igen, hogy legalább egy volt, és hogy az emberek csónakokon közelítették meg. Igen ízlett neki a Gyulán evett fehér cipókenyér.

A török valószínűleg a régi helyén, a vártól nyugatra, a külső védőművek közvetlen közelében építteti fel a nagymalmot. A régi hely most is alkalmas, a vár közele miatt a malom védelme is biztosított. Ez a malomkészség a vár töröktől való visszafoglalásakor ismét elpusztul. Van adatunk arra, hogy 1698—99-ben a vár királyi fennhatósága alatt álló katonasága részére a nyilván ez időtájt létesített „rácok malmában” kellett őrltetni. Itt azonban fizetni kellett az őrlésért. Talán ennek a malomnak az emlékét őrzi meg Kohn Dávid egyik adata: A mai Rövid utca régen Rácz utca volt, mert sarkán állt Rácz kapitány malma.⁵⁸ Kohn ugyan Rácz Gábor kapitányról véli az elnevezést, aki a XIX. század végén élt, és tényleg volt itt egy szárazmalma, mégis alighanem jó adatra irányítja a figyelmünket. A rácok kapitányának malma állhatott errefelé.

1700—1705 között ismét felépül a nagymalom a régi helyén, de nem hosszú ideig állhat, új veszedelem következik.

A gyulai malmok a XVIII. században

Még alig hevverte ki a város a töröktől való visszafoglalást, újabb szenvedések következtek. 1705-ben a várban labancok vannak, a kurucok vívják Károlyi Sándor vezetésével. Károlyi a hadműveleteket ábrázoló térképvázlatán jelöli a nagymalom helyét: „Malom és gátja, kit Fejér-Körös malomnak hínak”.⁵⁹ A várat nem tudja elfoglalni, a várost azonban felégeti. Természetesen a malomnak sem kegyelmez.

Harruckern János György, az új földesúr, 1720 körül kezd hozzá birtoka megszerzéséhez. Az ő idején (1722) készíti el Rosenfeld hadmérnök a város térképét és látképét.⁶⁰ A térképen három malmot jelöl. Kettőt réginek említ, — három, illetve két vízikerekesek —, a vártól északra helyezkednek el,

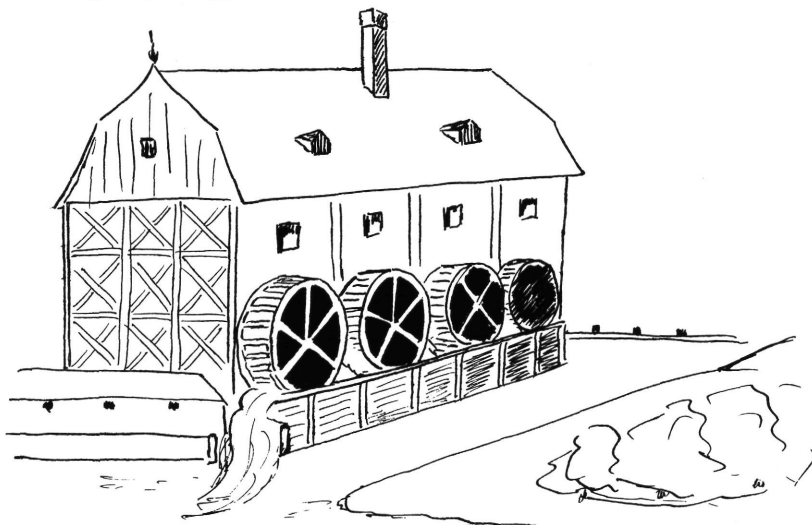
a harmadik, a nagymalom a régi, középkori helyén épült újjá a vártól nyugatra, „egészen új építmény”-nek említi.

A nagymalom a mai görögkeleti templom helyén állt, a vár külső védelmi vonala közelében. Az idősebb emberek közül néhányan még tudnak a régi „uradalmi nagymalom”-ról. Anka János 73 éves gyulai kőműves (Vár u. 4.) így mondja el templomuk történetét:

„A gyulai románok a mai Pálffy kollégium (Kossuth u. 26.) udvarán állt, kis bekerített rác templomot használták először, mikor itt letelepedtek. Ez a templom fából volt, és 1801-ben, a nagy tűzvészkor porig égett. Ugyanez a tűz végezett az uradalmi nagymalommal is. Rendelet jött, hogy többet vízimalmot csinálni nem szabad. Az uraság a malom helyét adta a románoknak. Itt építették fel a templomot. Ám a hely kicsi volt, a malom kútját sehogyan se lehetett kikerülni, az épületen belül esett. Én magam vagy tízszer is javítottam a követ a kút helyén, a nők oldalán, de tudom, soha nem lesz jó, mert ahol egyszer kút volt, az visszaköveteli a helyét, ott mindig meg fog sülyedni a kövezet.”

Anka János adatai azért is figyelemre méltóak, mert ő ezt könyvekből nem ismerheti, a görögkeleti egyháznál szájhagyomány alapján tudják a templomuk történetét.

A malomépületekről készült látkép alapján megállapíthatjuk, hogy egyemeletes magasságú, fala boronafalazat, tetőzete — ha nem téved a rajzoló —, a manzard-tetőre emlékeztet. Négy vízikereke a vár felőli oldalon a malomárók felett jár (3. kép).⁶¹



3. Az uradalmi nagymalom 1722-ből a Rosenfeld-látkép alapján
3. Die herrschaftliche Grosse Mühle 1722 nach einer Ansicht von Rosenfeld

Hogy a városban levő malmok kellő hajtóenergiához jussanak, a Fehér-Körös főmedrét zsilipes duzzasztógáttal zárták el. A térkép szerint ez is új létesítmény: „neye Schliessen”. A duzzasztógát helyét mind a térkép, mind a látkép jelöli. Vele biztosították a vártól északra levő malmok víz-

ami a kastélyt és a várat ábrázolja különböző oldalakról.⁶³ Mindhárom képen azonos alakú épület a nagymalom, a Rosenfeld-látképre azonban nem emlékezett. Bizonyára a hadakozásnak esett áldozatul — ki tudja, hanyadszor, és épült újjá más épületalakban —, kit tudja, hanyadszor.

A malom a XVIII. század végén is fontos helye egy-egy községnek, léte vagy nemléte a helysége jellemző, Petik Ambrus, a megye földjének egyik első bemutatója, Békés megye leírása c. művében fel is tünteti a malmokat a megye községeiben, városaiban.⁶⁴ Békés leírásánál a középkori Hatos malom utódján kívül „tombászos” malmokat ír le: „hajóforma kivágott nagy Vastag fákra épült egykővű malmok, kiknek szorultságban nem kevés hasznokat veszik”. Ez az első említése megyénkben a „hajómalom”-nak, „tombászos” malomnak, általánossá soha nem vált ez a típus. A tombászos malmok valószínűleg magánkézen lehettek, hiszen csak „szorultság idején” működtek, és csak egy kópárral dolgoztak.

Legrészletesebben szűkebb hazáját, Gyula városát írja le. A külső vár körül levő épületek között két malmot említ: „... Vadas Kert, E mellett a Város felől egyik vízen egy kövű, a másik pedig négy kövű vízen forgó malmok”.⁶⁵ A két malom valószínűleg az 1722-es térkép négykerekű, illetve háromkerekű malma helyén állhatott.

Ez a két malom a város lakóinak szükségletét aligha elégítette ki. Petiktől tudjuk meg, hogy „külső Helységek beli Malomba” is jártak a gyulaiak. Talán Váriban lehetett ez, mert itt említ az uraságnak „vízen forgó három kövű” malmát. Doboznál, Vésztőnél, Szeghalomnál jegyez még fel vízimalmokat. A szeghalmi malmokról említi, hogy a gazdáké, és az aprócska malmok „Ásásokon” vannak, hasznukat csak áradáskor veszik. Orosháza és Csabán ebben az időben csak szárazmalmok vannak.

A vízimalmok megszűnte

Már az 1740-es évektől kezdve sok panasz hangzik el a vízimalmokra. A medrek tönkrementek a gátak, fenékkarók miatt, a rendezetlenség akadály a csónakon való közlekedésnek, faúsztatásnak, állandó az árvízveszély.

Említettük, 1722-ben megjelent a város területén a *szárazmalom*. Ennek a készségnek a működése nem az időjárás függvénye, előállítás, fenntartása egyszerűbb, karbantartása nem igényli a tömegek munkáját. Ahhoz azonban, hogy az uradalom lemondjon a vízimalmok jövedelméről, és átálljon a szárazmalmokkal való őrlésre, tőkebefektetés, beruházás kellene. Az uraság éppen emiatt halogatja is a dolgot. A Békés megyei földbirtokosok között hosszas perek húzódnak, de a Harruckernek a hatalmasabbak, egyelőre a gyulai malmok megmaradnak. A vitában több megye érvel (Békés, Bihar, Csanád, Csongrád), végül a helytartótanács szól közbe. Utasítja Békés, Csanád és Csongrád vármegyéket, hogy vegye kezdetét a vízszabályozás. E célból meg is fogadják Vertich József geometrát (földmérőt).⁶⁶ Hogy a szabályozás mennyire sürgető, arról a saját kárukon győződhetnek meg a gyulaiak. 1799 februárjában éjszakának idején kellett menekülniük a Körös bal partján lakóknak az árvízről.

A vízszabályozás megoldását szörnyű katasztrófa idézte elő. 1801. július 9-én leég a város, a főleg fából készült malmok nemkülönben. Most megindul a küzdelem a vizek szabályozásáért, hogy a környéket árvízmentessé lehessen tenni, és a sürgető emberi szempontokért — kenyér kell a lakosságnak.

A két vitathatatlanul logikus indok tragikus ellentétet hoz létre. Hosszas huzavona kezdődik. Az alapvető baj az, hogy a gyulai uradalom nem akar szárazmalmokra tőkét befektetni, hanem a megégett malmokat szeretné újjáépíttetni. Bizonyára ez lenne a kisebb költség és a gyorsabb munka. A város lakossága támogatja is e törekvésekben az uradalmat, éppen a gyorsabb kenyérellátás érdekében. A malmok ugyan egy kivételével elégtek, de gátjaik megmaradtak, és a bajok továbbra is fennállnak, árvízzel fenyegetnek.

1801-ben arra panaszkodnak, hogy az elégett malmok zsilipjei zárva vannak, „ . . . a víz, mely most úgyis áradásban vagyon, annak rendi szerént le nem folyhatván, a felső szomszédoknak kimondhatatlan károkat okoz, nevezetesen pedig a váriak nyomását úgy elvitte, és olyan helyekre is kiterjedt, ahová legnagyobb árvizek alkalmatosságával sem szokott víz ki-csapni”. Az uradalom képviselőjében Birsek János elmondja, hogy a lezárt zsilipek az épen maradt kis malom számára biztosítják a vizet, „ . . . csupán csak maga vagyon, Gyulán, legyen elegendő víz, nehogy az úgyis nyomorúságban levő gyulai lakosok az őrléstül is elzárattatván, még nagyobb ínséget szenvedni kényteleníttessenek”.⁶⁷

Bizottságot küldenek ki a megégett vízimalmok zúgóinak megvizsgálására. A bizottság: „ . . . tapasztalta, hogy mind a nagymalomnál, mind az oláh-városinál csak 1—1 táblája lévén a zúgóknak kinyitva, a többi zúgó táblák pedig mindenütt vagy egészében vagy félig megégve, sőt a zúgók előtt öszve tóduló egyéb gazok és szálfák nagyon tartóztatják és hátra nyomják a vizet, és csak a nyitva levő két táblák helyein s a félig megégetteknek tetején folyhat le valami része a víznek”.⁶⁸

A gyulaiak érvelése érthető, a tűzvész előtt 14 kőpár örölt, és alig győzte a munkát, most csak három. A város lakossága meghaladta ekkor a 12 000 főt, két század katonaságot is kellett tartaniuk, a kis malom nem elég. A helytartótanács és a kijelölt királyi biztos azonban hajthatatlan, a medrekből pusztulniuk kell a malmoknak.

1803-ban a megyegyűlésen megint előkerült a malmok ügye. Az egyetlen malom kevés, az uraság vállalná a szabályoknak megfelelő vízimalom építését, a régi malom okozta iszaposodás eltüntetését. Hivatkozik megbízottja arra, hogy az „anya-Körösből három kanálisok is vagynak ásva . . .”, ezek bármelyikén működhetne a malom.⁶⁹ Ismét elutasítás a javaslat osztályrésze. Tudomásul kell venni, a malmokat le kell bontatni. Carbon, a gyulai uradalom adminisztrátora azt kéri, hogy úgy határozzák meg a malmok elrontásának időpontját, hogy közben szárazmalmokat lehessen felállítani. A türelmi idő csekély. 1805 januárjáig maradhatnak meg a malmok. A királyi biztos levele ezt is megvétőzza, és gyakorlatilag 1804 végén egyetlen malom sem dolgozik a városban.

A szabálytalanul épített malomgát, malomzúgó veszedelmes árvízokozó. Hogy az árvízveszélyt elkerüljék, aprólékosan pontos rendelkezések látnak

napvilágot a zúgók építéséről. A csabai malom zúgójának elkészítéséről szóló rendelet sok fontos adatot, névanyagot tartalmaz a malomrendszerrel kapcsolatban. Idézzünk ebből!

„Mindenek előtt készítsen el az anya-Körösre egy 8 öles zuhogó, melyek ászokfője nem a víz mostani fenekével egyezzen, hanem azon alól még két lábnyira bocsáthasson le. Tétessen pedig arra két 1—1 lábnyi vastagságú gerenda, hogy így ugyancsak egyezzen a víz mostani fenekével.” (Ez a rendszer arra való, hogy a víz mindig azonos szintű legyen, ne moshassa mélyre a zuhagó alatt a medret.) „A zuhogónak középső része legyen 5 öl szélességű, 3, 4 vagy 5 kapura, hogy azon a hajókázás és fa szállítás le s fel mindenkor mehessen akadály nélkül. Úgy legyenek pedig a kapuk csinálva, hogy egészen az ászokfőre le ne bocsáttassanak, hanem legalább két hüvelyknyi hézag maradjon a kapu alsó része és az ászokfő között, hogy így ott a víz soha semmi iszapot le ne tehessen. A zuhogónak a más két szárnya légyen 9—9 lábnyi szélességű, és úgy készítsen, hogy fel ne nyíljon, s az ászokfője éppen olyan magas legyen, mint a malomé, hogy így mihelyt ott a víz meghordja, azon mindenkor szabadon folyhasson. Mihelyt pedig a víz áradásában lészen, minden időben fel kelletik nyitni a nagy zuhogót is egészen, úgy szinte a csabai ásáson levőt is, hogy így a víz mindenfelé szabadon mehessen. A zuhogóknak két szárnya akár fából, akár kőből úgy meg legyen erősítve, hogy azt a víz soha meg ne kerülhesse, és így kárt ne okozzon. Hogy a malom zsilipjéről lerohanó víz ott ugyan mélységet és alább pedig iszapolást ne okozhasson, alól a zsilipen a víz feneke 3 ölnyi hosszúságra padoltasson ki erős tölgyfa deszkákkal, hogy így a víz ereje azon megtörjön, s azon elsímulván sem örvényt, sem iszapolást ne okozhasson.”⁷⁰

1805. május 6-án a királyi biztos személyes jelenlétében lebontották a gyulai malmot. Több mint két évet kell várniuk azonban a lakosoknak, hogy szárazmalom működjék. Ebből egy év várakozás amiatt történik, mert az uraság Magyar-Gyula 1805. október 26-án beadott kérelmével nem foglalkozik, 1806. október 11-én meg kellett sürgetni a kérelmet, mire végre a földesúr másnap megadta az engedélyt a malomépitéshez. Az uradalom nem nagyon siet a lakosság segítségére, szárazmalma csak 1809-ben kezdi meg a működést.⁷¹

A malmot ugyan megszüntették, a készséget és a vízikerekeket felszámolták, de a malomgátak elbontása hosszasan húzódó munka. A régi nagy-malom utolsó nyomait 1829—34 között számolják csak fel. „Gyula városában . . . 656 öl hosszúságban 2 öl széles és a volt fenéknél 1 1/2 lábbal mélyebb vezérárok ásott, valamint az oláh templomnál volt régi malomnak téglá és cölöp maradványait (800 db cölöp) kiásattak, és a meder ezen része 48 öl hosszúságban 5 öl szélességben, 4 1/2 láb mélységben 180 köböl föld kiemeléssel mélyített ki.”⁷²

A Körösök szabályozása során elkészül Arad megyében a Nádor-malom-csatorna, ezen létesülnek vízimalmok. Gyulához legközelebb a csatorna mellett Pél van. Gyulán ugyan gomba módra szaporodnak a szárazmalmok, de érdekes a hagyománytisztelet, a megszokás. Még a ma élő öregek is arról vallanak, hogy csak a vízimalom lisztje az igazi. A mai 70—75 évesek a

péli malomba jártak öröltetni az első világháború végéig, azt mondják, a vízimalom nem égeti meg a lisztet, a száraz- és hengeres malom igen.

Gyula közelében nincs vízimalom. Eltűnt technikatörténetünknek ez az ősi munkaeszköze. A vele való foglalkozás azonban igen tanulságos. Következtethetünk termelési jellegére, a malmok számából a lakosságra, közvetve a rég letűnt idők emberének életmódjára.

JEGYZETEK

- ¹ *Mihalik (Tarnai) László*, Adatok Gyula földrajzához, Föld és Ember, 1930. X. 3.
- ² *Kristó Gyula*, Olvasókönyv Békés megye történetéhez Bcs. 1976. 24. old.
- ³ *Kristó*, i. m. 51. old.
- ⁴ *Veress Endre*, Gyula város oklevéltára. Bp. 1938. 46. okl. 27. old.
- ⁵ *Veress*, i. m. 84. okl. 57. old.
- ⁶ *Hanzó Lajos*, Feudalizmuskori áruterelés és iparfejlődés Békés megyében. A gyulai Erkel Ferenc Múzeum kiadványai 5. Gyula, 1959.
- ⁷ *Veress*, i. m. 81. okl. 54. old.
- ⁸ *Hajnal István*, A gépkorszak kialakulása. Technikatört. Szemle, 1963. II. 9—26. old.
- ⁹ *Veress*, i. m. 127. okl. 98. old.
- ¹⁰ *Veress*, i. m. 86. okl. 61. old.
- ¹¹ A Gyulai Erkel Ferenc Múzeum helytörténeti leltára: H. 70. 63. 1.
- ¹² *Veress*, i. m. 86. okl. 61. old.
- ¹³ *Scherer*, Gyula város története 1938. I. 97. old.
- ¹⁴ *Veress*, i. m. 96. okl. 67. old.
- ¹⁵ *Veress*, i. m. 148—300—401. okl. 132—240—300. old.
- ¹⁶ *Veress*, i. m. 86. okl. 61. old.
- ¹⁷ *Veress*, i. m. 53. okl. 32. old.
- ¹⁸ *Kristó*, i. m. 66. old.
- ¹⁹ *Veress*, i. m. 147. okl. 131. old.
- ²⁰ *Veress*, i. m. 137. okl. 115. old.
- ²¹ *Veress*, i. m. 127. okl. 101. old.
- ²² *Veress*, i. m. 138. okl. 116. old.
- ²³ *Veress*, i. m. 119. okl. 89. old.
- ²⁴ *Veress*, i. m. 117. okl. 86. old.
- ²⁵ *Veress*, i. m. 121. okl. 92—93. old.
- ²⁶ *Veress*, i. m. 287. okl. 218—223. old.
- ²⁷ *Veress*, i. m. 119. okl. 88. old.
- ²⁸ *Veress*, i. m. 399. okl. 288—296. old.
- ²⁹ A térkép a gyulai Erkel Ferenc Múzeum, Gyula és Körösköz története című állandó kiállítása részére Lükő Gábor tervei alapján rajzolt vázlat felhasználásával készült.
- ³⁰ *Bogdán István*, Malom és népesség. Agrártörténeti Szemle, 1966. VII. 1—2. 178—187. old.
- ³¹ *Bácskai Vera*, A gyulai uradalom mezővárosai a XVI. században. Agrártörténeti Szemle, 1967. IX. 3—4. 432—454. old.
- ³² *Szücs Jenő*, Városok és kézművesség a XV. századi Magyarországon. Bp. 1955. 44. old.
- ³³ *Veress*, i. m. 478. okl. 347. old.
- ³⁴ *Veress*, i. m. 86. okl. 61. old.
- ³⁵ *Mogyoróssy János*, Gyulai codex, Gyulán, 1882. 26—27. old.
- ³⁶ *Veress*, i. m. 478. okl. 347. old.
- ³⁷ *Veress*, i. m. 153. okl. 139. old.
- ³⁸ *Veress*, i. m. 101. okl. 74. old.
- ³⁹ *Veress*, i. m. 127. okl. 98—99. old.
- ⁴⁰ *Veress*, i. m. 127. okl. 99. old.
- ⁴¹ *Veress*, i. m. 142. okl. 124. old.
- ⁴² *Veress*, i. m. 540. okl. 385. old.
- ⁴³ *Scherer Ferenc*, Gyula város története, 1938. I. 80. old.
- ⁴⁴ *Bogdán István*, Adalék vízimalmaink műszaktörténetéhez. Agrártörténeti Szemle, 1964. VI. 3—4. 426—36. old.

- ⁴⁵ *Détshy Mihály*, A gyulai veduták kérdése, A Gyulai Erkel Ferenc Múzeum kiadványai, Gyula, 1960.
- ⁴⁶ *Pongrácz Pál*, Régi malomépítészet, Bp. 1967. Műszaki Könyvkiadó. 64. old.
- ⁴⁷ *Veress*, i. m. 148. okl. 133. old.
- ⁴⁸ *Veress*, i. m. 148. okl. 131. old.
- ⁴⁹ *Veress*, i. m. 445. okl. 336. old.
- ⁵⁰ *Scherer*, i. m. I. 86—87. old. között.
- ⁵¹ *Veress*, i. m. 103. okl. 76. old.
- ⁵² *Veress*, i. m. 300. okl. 240. old.
- ⁵³ *Veress*, i. m. 148. okl. 133. old.
- ⁵⁴ *Kristó*, i. m. 66—67. old.
- ⁵⁵ *Veress*, i. m. 127. okl. 101. old.
- ⁵⁶ *Veress*, i. m. 107. okl. 81. old.
- A Veress Endre-műből idézett oklevelek (latin és német nyelvű) fordítását Pánczél Barnabás tanár kollégámnak köszönöm hálás szeretettel.
- ⁵⁷ *Evlia Cselebi*, Magyarországi utazás, Ford. Dr. Karácsony Imre, Bp. 1908. MTA kiad. 229. old.
- ⁵⁸ *Kohn Dávid*, Gyula város utcái és terei, Gyula, 1937. Gyula Megyei Város közönsége. 43—44. old.
- ⁵⁹ *Scherer*, i. m. I. 268. old. között.
- ⁶⁰ *Scherer*, i. m. I. térkép: 284—285. old. között; látkép: I. 275. old.
- ⁶¹ A nagymalom képe a Rosenfeld-látkép alapján.
- ⁶² A vázlat a Rosenfeld-térkép (1722) adatainak a jelenlegi várostérképre való átmérésével készült.
- ⁶³ *Scherer*, i. m. I. 301. old.; I. 341. old.; és *Parádi Nándor*, A gyulai vár ásatásainak építéstörténeti eredményei. 221. kép.
- ⁶⁴ *Petik Ambrus*, Békés megye leírása, 1784. Múzeumi kiadás, Gyulán, 1961.
- ⁶⁵ *Petik*, i. m. 18. old.
- ⁶⁶ *Scherer*, i. m. I. 393. old.
- ⁶⁷ *Scherer*, i. m. I. 412—413. old.
- ⁶⁸ *Scherer*, i. m. I. 419. 420. old.
- ⁶⁹ *Scherer*, i. m. I. 507—509. old.
- ⁷⁰ *Scherer*, i. m. I. 304—311. old.
- ⁷¹ *Scherer*, i. m. I. 395.
- ⁷² *Gallacz János*, Monográfia a Körös—Berettyó-völgy árvízmentesítéséről. Nagyvárad, 1896. I. 393. old.

Geschichte der Mühlen des Gyulaer Burgherrschaftsgutes

ANIKÓ KISS

Der Artikel stellt die Geschichte der Mühlen des Gyulaer Burgherrschaftsgutes von dessen Gründung bis Anfang des XIX. Jahrhunderts vor. Gyula liegt im einstigen Flutgebiet der Kreischen (Körösök). Infolge des geringen Gefälles der Weissen Kreisch (Fehér-Körös) zerfiel diese in verschiedene Flussarme, begleitet von verschiedenen Adern und Stufenabschnitten, in denen das ganze Jahr hindurch fließendes Wasser vorhanden war, das für den Mühlenantrieb genutzt werden konnte. So sind die Wassermühlen am häufigsten an Treffpunkten verschiedener Landschaftseinheiten zu finden.

Die Mühlen gelten als Bestandteil des feudalen Besitztums seit ihrem Entstehen, einzelne Grundherren verfügten sogar über mehrere Mühlen. Ein Grund dafür ist, dass eine Mühle für den Besitzer eine grossartige Einnahmequelle darstellte. In den Besitzumsernungsurkunden sind die Mühlen oder der Mühlenplatz immer unter den bedeutenderen Besitzartikeln verzeichnet. Das Recht zur Gründung einer Mühle hatte immer der Grundherr, und die Mühlen waren nicht nur wertvoll, sondern standen auch in allgemeiner Achtung. Der Grundherr war auch für die Erhaltung der Kirche auf seinem Besitz verantwortlich. Die Schenkung der Mühleneinkünfte stellte dazu ein materielle Möglichkeit dar. So erhielt der Pfarrer von Gyula 1511 die Einkünfte zweier in der Nähe der Gemeinde Dobozy gelegenen Mühlen. Die Pfarre erhielt auch die sogenannte Sonnabendeneinnahme der im Stadtgebiet gelegenen Mühle.

Die Erbauer der Mühlen waren Fronleute. Die Mühlen selbst wurden grösstenteils aus Holz gebaut, das Werk wurde von in der Holzbearbeitung geübten Fronleuten geschnitzt. Das Mühlengebäude wurde ebenfalls aus Holz gebaut, landesmässig am verbreitetsten war die gezähnte (Eggen-) Wandung, das Dach war ein Schauben- oder Rohrdach, eventuell ein Schindeldach. Der Mühlenbau, sowie deren Instandhaltung waren Fronaufgaben. Zu den mit der Mühle verbundenen Diensten wurden sogar Bürgersleute verpflichtet. So waren viele Leute zur Reinigung der Mühlengraben erforderlich. Eine weitere Fronlast war auch die Fuhrdienstleistung zur Mühle. Die Müller selbst waren auch Fronleute, die für ihre Arbeit vom Burgherrschaftsgut keine besondere Zahlung bekamen. Die Müller hatten nicht nur das eigentliche Mahlen der Getreidekörner zu verstehen, sondern auch alle Schnitzarbeiten, Bau- und Wagnerarbeiten. Obwohl die Müller Fronleute waren, war ihre gesellschaftliche und materielle Stellung nicht schlecht.

1525 betrug die Zahl der Mühlen 7, 1559 wuchs ihre Zahl um eine weitere. Diese letztere Mühle entsand in Gyula, da sich die Einwohnerzahl erhöhte. Bis zu diesem Zeitpunkt erhöht sich auch die in Betrieb befindliche Anzahl von Mühlensteinpaaren. Auf mittelbarem Wege kann man auch aus der Mühlenproduktion Schlüsse auf die Seelenanzahl ziehen. Gyula betreffend kann auf der Grundlage von Nachrechnungen auf eine Einwohnerzahl von 2200 geschlossen werden, was als eine sehr wahrscheinliche Angabe angesehen werden darf. 1561 erwähnt das Urbarium 6 Mühlen, in Gyula zwei. Die eine ist die Grosse Mühle, die andere die Fok-Mühle.

Die Mühlen bringen dem Burgherrschaftsgut in einzelnen Jahren beträchtliche Einnahmen, jedoch sind diese schwankend, was neben der technischen Ausrüstung auch durch die Witterung und die Wasserverhältnisse beeinflusst wird. Auf die Leistung der Mühlen kann ebenfalls geschlossen werden. 1559 übersteigt die Kapazität der 20 arbeitenden Mühlsteinpaare in 24 Stunden die 200 Zentner. Mit der Annäherung der Türkenwelt flaut die Mühleneinnahme ab, die Mühlen fallen der Belagerung, den Schlachten zum Opfer.

Die Mühlen des Burgherrschaftsgutes Gyula sind bis zum 18. Jahrhundert ohne Ausnahme Wasseradmühlen mit Unterwasserzapfenantrieb. Soviele Wasserräder ein Mühle hatte, soviele Mühlenwerke, Mühlsteinmechanismen wurden angetrieben. Die Inneneinrichtung der Mühlen ist uns heute nicht mehr bekannt. Es ist anzunehmen, dass die Körner nur gemahlen wurden und die Mühlen nicht über eine Siebvorrichtung verfügten. Es gibt auch Mühlen, in denen nicht nur Mehl gemahlen wurde, sondern deren eines Wasserrad eine Art Stampfer („kölyü“) oder Walke betrieb. Die Walke wurde zur Tuchherstellung verwendet. Auf dem Prinzip des „kölyü“ (Stampfer) arbeitet auch die zur Schiesspulverherstellung notwendige Stampfmühle.

1566 gelangt Gyula in Türkenhand. Sämtliche auf dem Gebiet des Burgherrschaftsgutes befindlichen Mühlen fallen der Belagerung zum Opfer. Wir verfügen kaum über sichere Angaben in Verbindung mit den Mühlen aus der Zeit der Türkenherrschaft. Erst nach der Vertreibung der Türken treten 1722 erstmals wieder die Mühlen in Vorschein. Aus dieser Zeit wissen wir um drei Mühlen, die eine, die grösste, entstand an ihrer alten mittelalterlichen Stelle, auf dem Gebiet der heutigen griechisch-orthodoxen Kirche.

Für die ausreichende Wasserversorgung der Mühlen sorgt ein Staudamm und ein Mühlendamm, jeweils mit einem Schleusensystem, damit die Wassermenge jederzeit zu regulieren war.

Mitte der 1700-er Jahre gibt es in der Stadt nur zwei Mühlen, die die Anforderungen der Bevölkerung kaum erfüllen können, so suchten die Gyulaer auch die Mühlen der umliegenden Dörfer auf. Seit der Mitte der 1740-er Jahre gibt es viele Beschwerden im Zusammenhang mit den Wassermühlen. Wegen der unregelmässigen Gräben und vernachlässigten Dämme droht dauernd Überschwemmung. Die Dämme behindern, verhindern weiterhin auch die Flösserei und den Bootsverkehr.

Die Instandhaltung der Wassermühlen ist sehr kostenaufwändig, die der Trockenmühlen dagegen weniger. Dennoch schreitet die Gutsherrschaft anfänglich nicht zur Schaffung von Trockenmühlen, da dazu Kapitalinvestition notwendig ist. Der Streit um die Regelung der Wasserwege zieht sich

über lange Zeit hin, bis eine Katastrophe diesem Streit ein Ende nimmt. 1801 brennt die ganze Stadt nieder, mit ihr alle Mühlen. Die Einwohnerschaft der Stadt bleibt ohne Brot, die neue technische Einrichtung, die Trockenmühle, beginnt erst 1809 zu arbeiten.

Im Rahmen der Regelung der Kreischen entsteht im Komitat Arad der Nádor Mühlenkanal, an welchem die Wassermühlen betrieben werden. Die zu Gyula am nächsten gelegene Mühle war die Péler Mühle, wohin die Gyulaer bis zum ersten Weltkrieg ihr Korn zum Mahlen brachten, obwohl in der Stadt bereits zahlreiche Trocken- und auch eine Dampfmaschine arbeiteten. Heute gibt es in der Nähe von Gyula keine Wassermühle.

Aus der Geschichte der Mühlen können viele Lehren gezogen werden. So kann hieraus auf den Wirtschaftscharakter, Produktionscharakter dieser Gegend geschlossen werden, kann man aus der Zahl der Mühlen auf die Einwohnerschaft, mittelbar auf das Leben der Menschen längst vergangener Zeiten schliessen.

A békéscsabai múzeum madártani gyűjteményének katalógusa

RÉTHY ZSIGMOND

A békéscsabai Munkácsy Mihály Múzeum madártani gyűjteménye egyidős a múzeummal. Az első madártojás- és madárpreparátumok az 1900-as évek elején kerültek a kialakuló gyűjteménybe.

Ebben az időben Békéscsabán már hagyományai voltak a madártani megfigyeléseknek, hiszen a tudományos madártan egyik legnagyobb alakja Petényi János Salamon (1799—1855) több szállal is kötődött *Csabához*, és ez gyakorlatilag azt eredményezte, hogy a madártan szeretetét, a madártani kutatások szükségességét — elsősorban rokoni és baráti körben — mindenki tudatosította. A múlt század második felében már igen aktív kis csoport alakult ki itt (Haán Lajos lelkész, Sztraka Károly tanító, Povázsay János adóügyi pénztáros), akik helytörténeti, természettudományos és vadászati érdeklődésüktől vezérelve, bekapcsolódtak abba az élénk áramlásba, mely Magyarországra jellemző volt ekkor. Az, hogy mégis oly kevés eredményt tudunk felmutatni, elsősorban a hivatalos adminisztráció közönyös tudatlanságával indokolható, amely nem ismerte fel azt a lehetőséget, amit e lelkes emberek „kináltak” munkájukkal. Az erők megfelelő szervezésével és hivatalos támogatással Békés megye természettudományos feltárása már jóval előrébb juthatott volna.

Múzeumunk madártani gyűjteménye dr. Tarján Tibor (1879—1945) ügyvédnek köszönhető, aki szenvedélyes érdeklődését a békéscsabai múzeum szolgálatába állította és más vadászembereket is erre ösztönzött. Így jutottak a lelőtt madarak Tarjánhoz, illetve múzeumunkhoz. 1899-ben a Békéscsabai Múzeumegyesület megalakításában Tarján is részt vett, majd 1925-ben, a múzeum újrászervezésekor és átrendezésekor kapta feladatául a természettudományi tár irányítását — „másodállásban” —, amit a II. világháborúig ellátott. 1925-ig szenvedélyből, társadalmi munkaként végezte múzeumi munkáját. Tarján elsősorban vadászott — részben a gyűjtemény szempontjai szerint — és a lelőtt madarakat preparáltatta, másrészt megfigyeléseit kisebb-nagyobb írásaiban közölte. Madártani írásai és kisebb közleményei a Magyar Madártani Intézet évkönyvében, az Aquila-ban jelentek meg.

Az általa és más vadászok (elsősorban uradalmi vadőrök: Flender György, Lippai János, Marittya József, Nagy Imre ökgyósi pusztai vadőrök) által begyűjtött fajok adatait, — melyek múzeumunk madártani gyűjteményét

képezik ma is —, nem közölte. Ezek az adatok pedig igen lényegesek. Dr. Keve András írja egyik levelében, hogy „... a lokál-faunisztikák jelentősége megnövekedett, mert a fauna-változások pontos felméréseiből előrejelzés is kiolvasható környezetvédelmi szempontból”.

A most közzétett adatokban jócskán található olyan, amely teljesebbé teszi megyénk avifaunájára vonatkozó ismereteinket, továbbá hasznos összehasonlítási alapul szolgálhat az újabb felmérésekhez. Az sem utolsó szempont, hogy az országos értékű természetvédelmi területek (pl. a szabadkígyósi puszta) orniszára vonatkozóan konkrét alapul szolgál, amit a rekultivációs munkák tervezésekor érdemes áttanulmányozni.

A gyűjtemény kyszámú: 190 fajból és 1 alfajból álló. Felállított preparátumokról van szó, bőrbe tömött nem volt köztük. A feldolgozott leltári tételek száma összesen 330; a teljes példányszám 412.

Az eredeti leltárkönyv hiányzik, a jelenlegi érvényben levő természet-tudományos leltározást 1954-ben dr. Hankó Béla professzor (Debrecen) végezte nyugdíjas korában. Az adatokat egy korábbi — feltételezhetően hiányos — vegyes leltárkönyvből írta át. Sajnos a hiányos adatok pótlása utólag már lehetetlen. Ebben a katalógusban a Hankó Béla által felvett gyűjtemény adatait közöljük, a gyűjtemény teljes revíziójára majd annak végleges elhelyezésekor kerül sor.



Békés megye földrajzi fekvése
Geographische Lage des Komitats Békés

A hiányos adatok esetében is szinte biztosra vehető, hogy a lelőhely Békéscsaba és Szabadkígyós (1950-ig: Ókígyós) környéke, Tarján kedvelt vadászterülete volt. Megfigyeléseimen kívül Hankó Mihály, Povázsay Géza és Povázsay László szóbeli tájékoztatása alapján is, akiknek egyéb tájékoztatásukért szintén itt fejezem ki köszönetemet!

A madarakat dr. Tarján Tibor gyűjtötte, illetve néhányat a fentebb már említett vadőrök, de ez tétélesen kideríthetetlen. Az egyes tétéleknél emiatt csak ott jelöljük a gyűjtő nevét, ahol ajándékozásról van szó. Tarján neve is csak akkor szerepel, amikor magángyűjteményéből adományozott preparátumot a múzeum részére.

Tarjánon kívül a következő adományozókat ismerjük név szerint: Abonyi Sándor vadőr, Csath András tanító, DÁV (Délmagyarországi Áramszolgáltató Vállalat), Hankó Mihály címfestő, Lagzi Mihály vadőr, MMOK (Magyar Múzeumok Országos Központja), Povázsay László erdész, Szurovetz István vadőr és Zsilinszky Mihály történész.

A gyűjtemény részére a preparátumokat Dinya Elek (a múzeum házmestere volt, a legtöbb preparátumot ő készítette), Lipták János, Csath András, Gajdács Mihály, Hankó Mihály, Nagy László, Sente Pál és Streit Miklós készítette, meglehetősen jó minőségben.

Az anyag begyűjtése túlnyomórészt a Békéscsabától Kétegyházig terjedő pusztákon történt. Ez a tájegység nagyjából még ma is egybefüggően idézi a múlt, és századunk első felének vadvizes, buja növényzetű legelőit, a hatalmas kiterjedésű, tavaszi daravirágtól majd orvosi székfűtől pompázó, másutt vakszikes puszták hangulatát. Kisebb-nagyobb erdőfoltok (pl.: a Dajkakert és a szabadkígyósi Nagyerdő), valamint kökényes remizek is találhatóak itt elszórtan. A terület az utóbbi évtizedekben annyiban változott, hogy csatornázták és a legelők egy részét rendszeresen gondozzák, öntözik. Emellett ma is helytálló Bodroγκözy megállapítása: „Igen jellemző tájképi és állomány összetételű helye (Békés megyének. A szerk.) a Békéscsabától délre elterülő Kígyóspusztá, ahol főleg ürmőspuszták fogadják a látogatókat. Itt is a sziki üröm és a sziksaláta jellemzője a gyeptársulásnak”.

A leltározásnál a gyűjtő egyes helyneveket különbözőképpen jelölt, de ezek valójában az adott hely pontosabb jelölését szolgálják. Például: Ókígyós, Kígyósi pusztá — most Szabadkígyós; Kétegyházi tanyák, Kétegyházi pusztá — Kétegyháza.

A Békés megye területén levő gyűjtési helyek a következők: Bélmegyer, (Fási erdő), Békés, Békéscsaba (Szabadka pusztá, Gerendás, Alvégi legelő, Angyalházi pusztá?), Csorvás (Csorvási tanyák), Gyula (Sarkadremete), Kardoskút (Fehér tó), Kétegyháza (Kétegyházi tanyák, Kétegyházi pusztá), Kettős-Körös folyó, Kevermes, Kondoros, (Kondorosi pusztá), Medgyesbodzás, Nagyszénás, Szabadkígyós (Ókígyós, Kígyósi pusztá), Sebes-Körös folyó (Pusztá-Torda).

W. Schenk Jakab írta a következő sorokat dr. Tarján Tibor: Békéscsaba és vidékének madárvilága című dolgozatának bevezetőjében; „... Minden történelemnek meg vannak a maga okiratai. Valamely terület madárvilágának történelmét szolgáltatják az egykori feljegyzések arról, hogy egy adott időpontban mely fajok mily számarányban laktak rajta. Minél több ilyen okiratunk van, annál pontosabban ismerjük a madárvilág történetét, amely viszont szervesen bekapcsolódik az illető terület kultúrtörténetébe”.

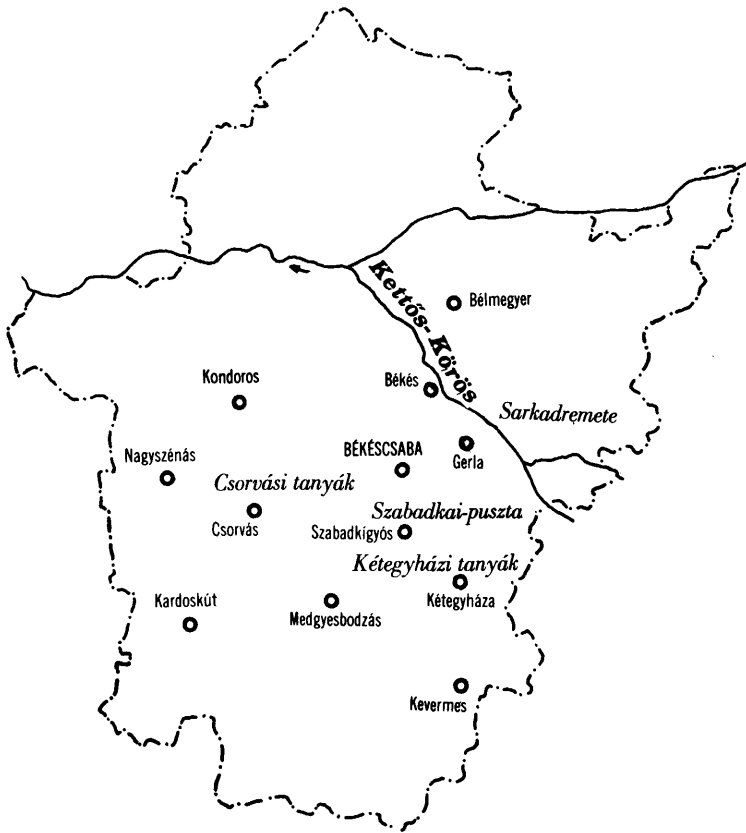
Az adatleírás sorrendje a következő:

latin név

magyar név; német név

leltári szám; gyűjtési hely; gyűjtési időpont; egyéb

Megjegyzés: juv = fiatal.



Békés megye térképábrázolása a gyűjtési helyek feltüntetésével.
Kartenskizze des Komitats Békés mit Angabe der Sammelstellen

A katalógus adatai

1. *Gavia stellata* (Pont.), 1763
Északi búvár; Sterntaucher
54. 218. 1 Békés m.; Kettős-Körös, 1931. XII. 6.
54. 219. 1 Ókigyós, 1933. XII. 19.
2. *Gavia arctica* (L.), 1758
Sarki búvár; Prachtttaucher
54. 217. 1 Békéscsaba, 1938. VI. 15. élve fogva
3. *Podiceps ruficollis* (Pall.), 1764
Kis vöcsök; Zwergtaucher
54. 223. 1 Békéscsaba, 1928. VI. 8. Tarján

4. *Podiceps nigricollis* Ch. L. Brehm, 1831
Feketenyakú vöcsök; Schwarzhalstaucher
54. 225. 1 Békéscsaba, 1927. IX.? Tarján

5. *Podiceps cristatus* (L.), 1758
Búbos vöcsök; Haubentaucher
54. 222. 1 Balaton, 1947. XI. ?
54. 224. 1? ? — juv.

6. *Podiceps griseigena* Bodd., 1783
Vörösnyakú vöcsök; Rothalstaucher
54. 221. 1 Békéscsaba, 1928. IV. 20. Tarján

7. *Phalacrocorax carbo* (L.), 1758
Kárókatona; Kormoran
54. 532. 1? — MMOK-tól 1952. VIII. 20.

8. *Ardea cinerea* (L.), 1758
Szürke gém; Fischreiher
54. 422. 1 Ókígyós, 1941. V. 6.

9. *Ardeola ralloides* (Scop.), 1769
Üstökös gém; Rallenreiher
54. 535. 1 ? — MMOK-tól 1952. VIII. 20.

10. *Egretta (Casmerodius) alba* (L.), 1758
Nagy kócsag; Silberreiher
54. 534. 1 ? — MMOK-tól 1952. VIII. 20.

11. *Egretta garzetta* (L.), 1766
Kis kócsag; Seidenreiher
54. 423. 1 ? ?

12. *Nycticorax nycticorax* (L.), 1758
Bakcsó; Nachtreiher
54. 235. 1 Békéscsaba, ? — 2 pld.

13. *Ixobrychus minutus* (L.), 1766
Pocgém; Zwergrohrdommel
54. 257. 1 Békéscsaba, 1928. V. 20. Tarján
54. 258. 1 ? — juv.

14. *Botaurus stellaris* (L.), 1758
Bölömbika; Grosse Rohrdommel
54. 236. 1 Békéscsaba, 1940.??
54. 238. 1 Békéscsaba, 1935. IV. ? — 2 pld.
54. 239. 1 Békéscsaba, 1927. VIII. ? Tarján

15. *Ciconia nigra* (L.), 1758
Fekete gólya; Schwarzstroch
54. 424. 1 ? ?
16. *Plegadis falcinellus* (L.), 1766
Batla; Brauner Sichler
54. 234. 1 Kétegyházi tanyák, 1938. VIII. 3. — 2 pld.
17. *Platalea leucorodia* (L.), 1758
Kanalasgém; Löffler
54. 533. 1 ? ? — MMOK-tól 1952. VIII. 20.
18. *Anser anser* (L.), 1758
Nyári lúd; Graugans
54. 418. 1 Hortobágy, 1928. XI. ? Tarján
19. *Anser albifrons* (Scop.), 1769
Nagy lilik; Blässgans
54. 232. 1 Hortobágy, 1935. XI. 13.
54. 416. 1 Békéscsaba, 1938. IX. ?
54. 417. 1 Ókigyós, ? IX. ?
20. *Anser erythoropus* (L.), 1758
Kis lilik; Zwerggans
54. 233. 1 Hortobágy, 1935. XI. 14. — 2 pld.
21. *Anser fabilis* (Lath.), 1787
Vetési lúd; Saatgans
54. 415. 1 Kigyósi puszta, ? ?
22. *Branta leucopsis* (Bechst.), 1803
Apácalúd; Weisswangengans
54. 419. 1 ? ?
23. *Branta ruficollis* (Pall.), 1769
Vörösnyakú lúd; Rothalsgans
54. 231. 1 Békéscsaba, 1942. X. 23.
24. *Tadorna tadorna* (L.), 1758
Bütykös ásólúd; Brandgans
54. 246. 1 Kigyósi puszta, 1931. III. 15. Tarján
25. *Anas platyrhynchos* (L.), 1758
Tókécs réce; Stockente
54. 442. 1 Békéscsaba, 1927. VII. ? Tarján
54. 458. 1 ? ? — 2 pld.
54. 459. 1 ? ? — 2 pld.
54. 477. 1 ? ? — 3 pld.

26. *Anas querquedula* (L.), 1758
 Böjti réce; Knäkente
 54. 444. 1 Békéscsaba, 1918. III. 15. Tarján
 54. 445. 1 Békéscsaba, Szabadka puszta, 1927, IV. 8. Tarján
27. *Anas crecca* (L.), 1758
 Csörgő réce; Krickente
 54. 448. 1 Kígyósi puszta, 1935. IV. 6.
 54. 461. 1 Békéscsaba, 1928. XII. 9. Tarján
28. *Anas acuta* (L.), 1758
 Nyílfarkú réce; Spiessente
 54. 247. 1 Kétegyházi tanyák, 1940. V. 5.
 54. 248. 1 Békéscsaba, 1942. VIII. 30. Tarján
29. *Anas penelope* (L.), 1758
 Füttyülő réce; Pfeifente
 54. 454. 1 Ókígyós, 1927. III. 18. Tarján
 54. 456. 1 ? ?
30. *Anas strepera* (L.), 1758
 Kendermagos réce; Schnatterente
 54. 465. 1 ? ?
 54. 466. 1 ? ?
31. *Spatula clypeata* (L.), 1758
 Kanalaréce; Löffelente
 54. 455. 1 Békéscsaba? 1937. XI. 8.
 54. 457. 1 Dombóvár, 1929. IV. 8. Tarján
32. *Aythya ferina* (L.), 1758
 Barátréce; Tafelente
 54. 443. 1 Békéscsaba, 1940. IX. 13.
 54. 460. 1 Békéscsaba, 1927. XI. 13. Tarján
33. *Aythya nyroca* (Güld.), 1770
 Cigányréce; Moorente
 54. 446. 1 Békéscsaba, 1927. VII. 23. Tarján
 54. 447. 1 Békéscsaba, 1936. XI. 28.
 54. 462. 1 Békéscsaba, 1927. XI. 13. — 2 pld.
 54. 463. 1 ? ? — 2 pld.
 54. 464. 1 Békéscsaba, 1927. VII. 13. Tarján
34. *Bucephala clangula* (L.), 1758
 Kerceréce; Schnellente
 54. 549. 1 Békéscsaba, 1953. XI. 17. Abonyi
35. *Mergus serrator* (L.), 1758
 Örvös bukó; Mittelsäger
 54. 220. 1 Puszta-Torda, Sebes-Körös, 1931. XII. 22.

36. *Pernis apivorus* (L.), 1758
Darázsölyv; Wespenbussard
54. 512. 1 Ókígyós, 1935. IX. 30.
37. *Milvus milvus* (L.), 1758
Vörös kánya; Roter Milan
54. 528. 1 Kétegyházi puszta, 1936. II. 22.
38. *Milvus migrans* (Bodd.), 1783
Barna kánya; Schwarzer Milan
54. 525. 1 Békéscsaba—Gerendás, 1935. VIII. 19. — juv.
39. *Accipiter gentilis* (L.), 1758
Héja; Habicht
54. 496. 1 Gerla, 1936. X. 16.
54. 509. 1 ? ? — juv.
54. 522. 1 Ókígyós, 1940. XII. 12.
40. *Accipiter brevipes* (Sev.), 1850
Kis héja; Kurzfangsperber
54. 491. 1 Ókígyós, 1936. VIII. 30. Hankó Mihály
54. 545. 1 Békéscsaba, 1953. VIII. 27. Szurovetz



Szabadkígyósi erdős-pusztai biotóp, ahonnan a legtöbb kis héja adatot ismerjük. Ez a kőris-fás út.
Szabadkígyóser Waldpuszta-Biotop, woher wir die meisten daten über die kleinen Habichte kennen. Diese ist der Eschenweg.



Kis héja (*Accipiter brevipes*) a békéscsabai múzeum gyűjteményében.
Kleiner Habicht (*Accipiter brevipes*) aus der Sammlung des Békélsabaer Museums.



A kis héja mellképe.
Brustbild des kleinen Habichts.

41. *Accipiter nisus* (L.), 1758
 Karvaly; Sperber
 54. 412. 1 Békéscsaba, 1936. X. 18.
 54. 490. 1 Békéscsaba, 1935. III. 15.
 54. 526. 1 Békéscsaba, ?
42. *Buteo rufinus* (Cretzschm.), 1826
 Pusztai ölyv; Adlerbussard
 54. 493. 1 Ókígyós, 1937. X. 14. Hankó Mihály
 54. 494. 1 Angyalházi puszta, 1941. X. 5.
43. *Buteo buteo* (L.), 1758
 Egerészölyv; Mäusebussard
 54. 481. 1 Békéscsaba, 1938. IX. 2.
 54. 486. 1 Békéscsaba, ?
 54. 504. 1 Békéscsaba, ?
 54. 507. 1 Békéscsaba, ? — 2 pld.
 54. 524. 1 Ókígyós, 1937. XI. 19.
44. *Buteo lagopus* (Pont.), 1763
 Gatyásölyv; Rauhfußbussard
 54. 230. 1 Békéscsaba, 1925. I. 12. Tarján
 54. 474. 1 Békéscsaba, ?
 54. 511. 1 Ókígyós, 1936. III. 6.
45. *Aquila clanga* (Pall.), 1811
 Feketesas; Schelladler
 54. 411. 1 Csorvási tanyák, 1943. V. 2.
46. *Haliaeetus albicilla* (L.), 1758
 Rétisas; Seeadler
 54. 475. 1 Békéscsaba, 1933. VIII. ?
 54. 501. 1 Békéscsaba, ?
 54. 529. 1 Békéscsaba, ?
47. *Gyps fulvus* (Habl.), 1783
 Fakókeselyű; Gänsegeier
 54. 410. 1 Medgyesbodzás, 1934. ? ?
48. *Circus cyaneus* (L.), 1766
 Kékes rétihéja; Kornweihe
 54. 480. 1 Ókígyós, 1934. IX. 25.
 54. 482. 1 Békéscsaba, 1929. II. ? Tarján
 54. 485. 1 Ókígyós, 1934. IX. 21.
 54. 502. 1 Békéscsaba, ?
 54. 537. 1 Békéscsaba, 1953. III. 30. Lagzi

49. *Circus macrourus* (Gm.), 1771
 Fakó rétihéja; Steppenweihe
 54. 483. 1 Békéscsaba, ?
 54. 503. 1 Békéscsaba, ?
 54. 510. 1 Ókigyós, 1934. IX. 24.
50. *Circus aeruginosus* (L.), 1758
 Barna rétihéja; Rohrweihe
 54. 484. 1 Békéscsaba, ?
 54. 520. 1 Békéscsaba, ?
 54. 521. 1 Békéscsaba, ?
51. *Circaëtus gallicus* (Gm.), 1788
 Kígyászölyv; Schlangenadler
 54. 473. 1 Csorvás, 1936. VIII. 30.
52. *Pandion haliaëtus* (L.), 1758
 Halászsas; Fischadler
 54. 495. 1 Békéscsaba, 1935. V. ?
53. *Falco cherrug* (Gray), 1833
 Kerecsen; Würgfalke
 54. 527. 1 Diósjenő, 1939. VI. 7.



A gyűjteményünkben található ritka keleti vándorsólyom (*Falco peregrinus leucogenys*) a bélmegyeri erdős-pusztáról. Adatai az 54. sorszám alatt.
 Der in unserer Sammlung zu findende seltene östliche Wanderfalke (*Falco peregrinus leucogenys*) aus der Bélmegyerer Waldpuszta. Angaben unter Nr. 54.

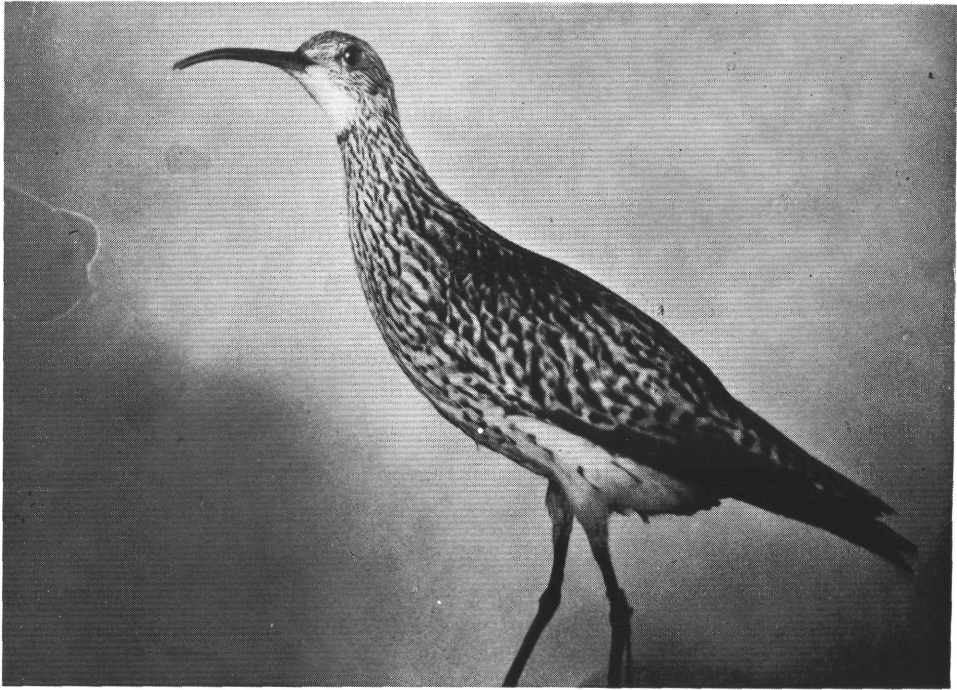
54. *Falco peregrinus* (Tunst.), 1771
Vándorsólyom; Wanderfalke
54. 489. 1 ? ?
54. 530. 1 Békéscsaba, ?
- + *Falco peregrinus leucogenys* (Ch. L. Brehm), 1854
Keleti vándorsólyom;
54. 500. 1 Bélmegyer, Fási erdő, 1928. III. ? Tarján
55. *Falco subbuteo* (L.), 1758
Kaba; Baumfalke
54. 487. 1 Ókígyós, ? XII. 20.
54. 523. 1 Ókígyós, 1929. X. ? Tarján
56. *Falco columbarius* (L.), 1758
Kis sólyom; Merlin
54. 488. 1 Ókígyós, ? XII. 20.
54. 492. 1 ? ?
54. 519. 1 Nagyszénás, ?
57. *Falco vespertinus* (L.), 1766
Kékvércse; Rothfussfalke
54. 513. 1 Békéscsaba, 1936. IV. 29. — 2 pld.
54. 514. 1 Békéscsaba, 1936. IV. 29. — 2 pld.
58. *Falco tinnunculus* (L.), 1758
Vörösvércse; Turmfalke
54. 516. 1 Békéscsaba, 1927. X. ? Tarján
59. *Perdix perdix*
Fogoly; Rebhuhn
54. 436. 1 Békéscsaba, ?
60. *Coturnix coturnix* (L.), 1758
Fürj; Wachtel
54. 441. 1 Békéscsaba, 1936. VIII. 16.
61. *Phasianus colhieu* (L.), 1758
Fácán; Fasan
54. 439. 1 Békéscsaba, 1940. VI. 6.
54. 440. 1 Békéscsaba, 1927. XII. 17. Tarján
62. *Grus grus* (L.), 1758
Daru; Kranich
54. 413. 1 Ókígyós, 1934. X. 29. — 2 pld.
54. 414. 1 Ókígyós, 1934. X. 30. — 2 pld.
54. 547. 1 Békéscsaba, 1953. XI. 15. DÁV-tól
54. 548. 1 Békéscsaba, 1953. XI. 15. DÁV-tól

63. *Rallus aquaticus* (L.), 1758
Guvat; Wasserralle
54. 277. 1 Békéscsaba, ?
64. *Crex crex* (L.), 1758
Haris; Wachtelkönig
54. 324. 1 Békéscsaba, 1939. IX. 17.
65. *Porzana parva* (Scop.), 1769
Kis vízicsibe; Kleines Sumpfhuhn
54. 304. 1 Békéscsaba, 1935. III. 24.
54. 306. 1 Békéscsaba, 1297. VII. ? Tarján — 3 pld.
54. 478. 1 ? ? — 3 pld.
66. *Porzana porzana* (L.), 1766
Vízicsibe; Tüpfelsumpfhuhn
54. 305. 1 Békéscsaba, 1927. VII. ? Tarján — 2 pld.
67. *Gallinula chloropus* (L.), 1758
Vízityúk; Teichhuhn
54. 307. 1 Békéscsaba, 1928. IV. 25. Tarján — 2 pld.
54. 308. 1 Békéscsaba, 1927. IX. 10. Tarján — 2 pld.
68. *Fulica atra* (L.), 1758
Szárca; Blässhuhn
54. 240. 1 Békéscsaba, 1928. IV. ? Tarján
54. 241. 1 ? 1927. XII. 9. Tarján
54. 242. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 22.
69. *Otis tarda* (L.), 1758
Túzok; Grosstrappe
54. 420. 1 Békéscsaba, 1901. VI. ? Zsilinszky
54. 420. 1 Békéscsaba, 1901. VI. ? Zsilinszky
70. *Vanellus vanellus* (L.), 1758
Bibic; Kiebitz
54. 317. 1 Békéscsaba, 1928. V. ? Tarján — 2 pld.
54. 318. 1 Békéscsaba, 1928. V. 8. Tarján — 2 pld.
71. *Charadrius hiaticula* (L.), 1758
Parti lile; Sandregenpfeifer
54. 286. 1 ? ? — 3 pld.
72. *Charadrius alexandrinus* (L.), 1758
Széki lile; Seeregenpfeifer
54. 284. 1 Kardoskút, Fehér tó, 1940. V. 23. — 2 pld.
54. 285. 1 Kardoskút, Fehér tó, 1940. VIII. 20.
54. 303. 1 ? ? — 3 pld.



Nedves, ecsetpázsitos rét a kígyósi pusztán. Békéscsaba és Kétegyháza között sok hasonló kis folt található még ma is.
 Feuchte, durch *Alopecurus pratensis* gebildete Wiese auf der Kígyóser Puszta. Zwischen Békéscsaba und Kétegyháza sind auch heute noch viele solche Flecken auffindbar.

73. *Charadrius morinellus* (L.), 1758
 Havasi lile; Mornellregenpfeifer
 54. 287. 1 Kondorosi puszta, 1942. V. 2.
74. *Numenius tenuirostris* (Vieill.), 1817
 Vékonycsőrű póling; Dünnschnabel-Brachvogel
 54. 323. 1 Kétegyháza, 1938. IX. 8.
75. *Numenius arquata* (L.), 1758
 Póling; Grosser Brachvogel
 54. 315. 1 Békéscsaba, 1927. III. ? Tarján
 54. 319. 1 Ókígyós, 1940. XII. 10.
76. *Limosa limosa* (L.), 1758
 Goda; Uferschnepfe
 54. 314. 1 Ókígyós, 1928. IV. 10. Tarján
 54. 316. 1 Hortobágy, 1928. IV. 10. Tarján
77. *Tringa erythropus* (Pall.), 1764
 Füstös cankó; Dunkler Wasserläufer
 54. 310. 1 Kétegyháza, 1936. VIII. 26.



Vékonycsőrű póling (*Numenius tenuirostris*) a gyűjteményben. Adatai a 74. sorszám alatt.
Numenius tenuirostris in der Sammlung. Angaben unter Nr. 74.

78. *Tringa totanus* (L.), 1758

Piroslábú cankó; Rothschenkel

54. 262. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 5.

54. 313. 1 Kétegyháza, 1937. IV. 26.

79. *Tringa stagnatilis* (Bechst.), 1803

Tavi cankó; Teichwasserläufer

54. 311. 1 Békéscsaba, 1940. VI. 17.

54. 312. 1 Békéscsaba, 1941. V. 14.

80. *Tringa nebularia* (Gunn.), 1767

Szürke cankó; Grünschenkel

54. 300. 1 Kétegyháza, 1936. VIII. 23.

81. *Tringa glareola* (L.), 1758

Réti cankó; Bruchwasserläufer

54. 249. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 15. — 2 pld.

54. 261. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 15.

54. 292. 1 Békéscsaba, 1927. XII. ? Tarján

54. 293. 1 Békéscsaba, 1937. VIII. 28.

54. 294. 1 ? 1937. ? ?

82. *Actitis hypoleucos* (L.), 1758
 Billegető cankó; Flussuferläufer
 54. 256. 1 Ókigyós, 1942. VII. 20.
 54. 309. 1 Orosháza, 1938. VIII. 2.
83. *Scolopax rusticola* (L.), 1758
 Szalonka; Waldschnepfe
 54. 296. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 15.
84. *Lymnocyptes minimus* (Brünn.), 1764
 Kis sárszalonka; Zwergschnepfe
 54. 290. 1 Békéscsaba, 1930. XII. 21.
85. *Calidris alpina* (L.), 1758
 Havasi partfutó; Alpenstrandläufer
 54. 302. 1 ? ? — 3 pld.
86. *Limicola falcinellus* (Pont.), 1763
 Sárjáró; Sumpfläufer
 54. 299. 1 ? ? — 2 pld.
87. *Philomachus pugnax* (L.), 1758
 Pajzsoscankó; Kampfläufer
 54. 297. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 20.
 54. 298. 1 Kétegyháza, 1936. IV. 28.
 54. 301. 1 ? ?
88. *Himantopus himantopus* (L.), 1758
 Gólyatöcs; Stelzenläufer
 54. 250. 1 ? ?
89. *Recurvirostra avosetta* (L.), 1758
 Gulipán; Säbelschnäbler
 54. 536. 1 ? ? — MMOK-tól 1952. VIII. 20.
 54. 538. 1 Békéscsaba, 1953. IV. 20. Lagzi
90. *Burhinus oedicnemus* (L.), 1758
 Ugartyúk; Triel
 54. 320. 1 Békéscsaba, 1936. X. 10.
 54. 321. 1 Békéscsaba, 1928. X. 10. Tarján
91. *Glareola pratincola* (L.), 1766
 Székicsér; Brachschwalbe
 54. 281. 1 ? ?
 54. 289. 1 Békéscsaba, ?
92. *Larus canus* (L.), 1758
 Viharsirály; Sturmmöwe
 54. 260. 1 Ókigyós, 1942. XII. ?



Ugartyúk (*Burhinus oedicephalus*) a madártani gyűjteményben. Adatai a 90. sorszám alatt. Brachvogelhenne (*Burhinus oedicephalus*) in der vogelkundlichen Sammlung. Angaben unter Nr. 90.

93. *Larus argentatus* (Pont.), 1763
 Ezüstsirály; Silbermöwe
 54. 237. 1 ? ? — 2 pld.
94. *Larus fuscus* (L.), 1758
 Heringsirály; Heringsmöwe
 54. 546. 1 Békéscsaba, 1953. X. 30. — juv. Abonyi
95. *Larus ridibundus* (L.), 1766
 Dankasirály; Lachmöwe
 54. 279. 1 Békéscsaba, 1927. X. ? Tarján
 54. 280. 1 Hortobágy, 1927. XI. 3. Tarján
 54. 322. 1 Ókigyós, 1940. VIII. 13.
96. *Larus minutus* (Pall.), 1776
 Kis sirály; Zwergmöwe
 54. 278. 1 Ókigyós, 1938. IX. 8.

97. *Chlidonias hybrida* (Pall.), 1811
 Fattyúszerkő; Weissbartseeschwalbe
 54. 254. 1 Békéscsaba, 1942. VIII. 19. — 2 pld.
 54. 255. 1 ? ?
98. *Chlidonias leucopterus* (Temm.), 1815
 Fehérszárnyú szerkő; Weissflügelseeschwalbe
 54. 251. 1 ? ?
 54. 252. 1 ? ?
99. *Chlidonias niger* (L.), 1758
 Kormos szerkő; Trauerseeschwalbe
 54. 479. 1 ? ? — 3 pld.
100. *Sterna hirundo* (L.), 1758
 Küszvágó csér; Fluss-seeschwalbe
 54. 282. 1 ? ?
 54. 283. 1 Kétegyháza, 1938. IX. 8.
101. *Columba oenas* (L.), 1758
 Kék galamb; Hohltaube
 54. 453. 1 Ókigyós, 1938. XI. 5.
102. *Columba palumbus* (L.), 1758
 Örvös galamb; Ringeltaube
 54. 430. 1 Békéscsaba, 1929. III. 26. Tarján
 54. 543. 1 Békéscsaba, 1953. V. 20. Lagzi
103. *Streptopelia turtur* (L.), 1758
 Gerle; Turteltaube
 54. 451. 1 Békéscsaba, 1928. V. ? Tarján
104. *Streptopelia decaocto* (Fiv.), 1838
 Balkáni gerle, Türkentaube
 54. 452. 1 Békéscsaba, 1950. V. ?
105. *Cuculus canorus* (L.), 1758
 Kakukk; Kuckuck
 54. 259. 1 Békéscsaba, 1936. V. 14. — 2 pld.
106. *Tyto alba* (Scop.), 1769
 Gyöngybagoly; Schleiereule
 54. 515. 1 ? ?
107. *Bubo bubo* (L.), 1758
 Uhu; Uhu
 1978. 04. 1. Gerla, 1952. XII. 13. Csath

108. *Athene noctua* (Scop.), 1769
Kuvik; Steinkauz
54. 517. 1 Békéscsaba, 1928. IV. 3. Tarján
109. *Strix aluco* (L.), 1758
Macs kabagoly; Waldkauz
54. 498. 1 Békéscsaba, 1937. XI. 9.
54. 499. 1 ? ?
54. 505. 1 Békéscsaba, ? — 2 pld.
54. 506. 1 Békéscsaba, ? — 2 pld.
54. 508. 1 Békéscsaba, 1926 telén, — 2 pld. Tarján
110. *Asio otus* (L.), 1758
Fülesbagoly; Waldohreule
54. 518. 1 Békéscsaba, 1926. III. 10. Tarján
111. *Asio flammeus* Pont., 1763
Réti fülesbagoly; Sumpfohreule
54. 544. 1 Békéscsaba, 1953. V. 10. Lagzi
112. *Aegolius funereus* (L.), 1758
Gatyáskuvik; Rauhfußkauz
54. 497. 1 Kevermes, 1938. IV. 22.
113. *Caprimulgus europaeus* (L.), 1758
Lappantyú; Ziegenmelker
54. 339. 1 Békéscsaba, 1937. V. 10.
54. 340. 1 Békéscsaba, 1936. V. 13.
114. *Alcedo atthis* (L.), 1758
Jégmadár; Eisvogel
54. 253. 1 Békéscsaba, 1927. XII. ? — 2 pld. Tarján
54. 337. 1 Békéscsaba, ?
115. *Merops apiaster* (L.), 1758
Gyurgyalag; Bienenfresser
54. 327. 1 ? ?
54. 541. 1 Békés, 1953. VI. ? Abonvi
116. *Coracias garrulus* (L.), 1758
Szalakóta; Blauracke
54. 425. 1 ? ? — 4 pld.
54. 426. 1 ? ? — 4 pld.
54. 437. 1 Békéscsaba, 1935. VI. 25.
54. 438. 1 ? ?
117. *Upupa epops* (L.), 1758
Banka; Wiedehopf
54. 338. 1 Békéscsaba, ?
54. 540. 1 Békéscsaba, 1953. V. 1. — 2 pld. Lagzi

118. *Jynx torquilla* (L.), 1758
Nyaktekercs; Wendehals
54. 361. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 8.
119. *Picus viridis* (L.), 1758
Zöld küllő; Grünspecht
54. 431. 1 Békéscsaba, 1927. VII. ? Tarján
54. 542. 1 Békéscsaba, 1953. V. 10. Lagzi
120. *Picus canus* (Gm.), 1788
Szürke küllő; Grauspecht
54. 433. 1 ? ?
121. *Dendrocopos medius* (L.), 1758
Közép fakopáncs; Mittelspecht
54. 432. 1 Békéscsaba, 1927. XI. ? Tarján
122. *Calandrella brachydactyla* (Leisl.), 1814
Székipacsirta; Kurzzechenlerche
54. 359. 1 Kétegyházi puszta, 1935. IX. 11. Tarján
123. *Galerida cristata* (L.), 1758
Pipiske; Haubenlerche
54. 360. 1 Békéscsaba, 1928. III. 15. Tarján
124. *Alauda arvensis* (L.), 1758
Pacsirta; Feldlerche
54. 357. 1 Békéscsaba, 1936. V. 1.
54. 358. 1 Békéscsaba, 1938. I. 9.
125. *Oriolus oriolus* (L.), 1758
Sárgarigó; Pirol
54. 266. 1 Békéscsaba, 1936. VI. 18.
54. 267. 1 Békéscsaba, ?
126. *Corvus corax* (L.), 1758
Holló; Kolkrabe
54. 471. 1 Békéscsaba, 1929. III. ? Tarján
54. 472. 1 ? ?
1974. 1. 1. Sarkadremete, 1955. III. ? Povázsay
127. *Corvus corone* (L.), 1758
Kormos varjú; Rabenkrähe
54. 467. 1 ? ?
54. 468. 1 Békéscsaba, 1942. XI. 17.
128. *Corvus cornix* (L.), 1758
Dolmányos varjú; Nebelkrähe
54. 229. 1 Kondoros, 1928. II. ? Tarján

129. *Corvus frugileus* (L.), 1758
 Vetési varjú; Saatkrähe
 54. 469. 1 ? ?
 54. 470. 1 ? ?
130. *Coloeus monedula* (L.), 1758
 Csóka; Dohle
 54. 227. 1 Békéscsaba, 1928. V. 8. Tarján
 54. 228. 1 Békéscsaba, 1928. V. 8. Tarján
131. *Pica pica* (L.), 1758
 Szarka; Elster
 54. 476. 1 Békéscsaba, 1927. XII. 17. Tarján
 54. 539. 1 Békéscsaba, 1953. IV. 5. Lagzi
132. *Garrulus glandarius* (L.), 1758
 Szajkó; Eichelhäher
 54. 450. 1 Békéscsaba, 1927. III. 5. Tarján
133. *Parus maior* (L.), 1758
 Széncinege; Kohlmeise
 54. 375. 1 Békéscsaba, 1935. I. 19. — 2 pld.
 54. 380. 1 Békéscsaba, 1934. XII. 16. — 2 pld.
134. *Parus caeruleus* (L.), 1758
 Kék cinege; Blaumeise
 54. 381. 1 Békéscsaba, 1934. XII. 16. — 2 pld.
135. *Remiz pendulinus* (L.), 1758
 Függőcinege; Beutelmeise
 54. 378. 1 Békéscsaba, 1936. II. 19.
136. *Panurus biarmicus* (L.), 1758
 Barkóscinege; Bartmeise
 54. 374. 1 Békéscsaba, 1935. I. 19. — 2 pld.
 54. 376. 1 Békéscsaba, 1935. I. 18. — 2 pld.
 54. 377. 1 Békéscsaba, 1935. I. 18. — 2 pld.
137. *Sitta europaea* (L.), 1758
 Csuszka; Kleiber
 54. 429. 1 Békéscsaba, 1938. XI. 20.
138. *Certhia familiaris* (L.), 1758
 Fakusz; Waldbaumläufer
 54. 435. 1. Békéscsaba, 1935. I. 23.
139. *Cinclus cinclus* (L.), 1758
 Vizirigó; Wasseramsel
 54. 265. 1 ? ? — 2 pld.

140. *Troglodytes troglodytes* (L.), 1758
Ökörszem; Zaunkönig
54. 531. 1 ? ? — MMOK-tól, 1952. VIII. 20.
141. *Turdus viscivorus* (L.), 1758
Léprigó, Misteldrossel
54. 268. 1. Békéscsaba, 1932. I. ?
54. 269. 1. ?
142. *Turdus pilaris* (L.), 1758
Fenyőrigó; Wacholderdrossel
54. 273. 1 Békéscsaba, 1933. II. 26.
54. 274. 1 Békéscsaba, 1929. I. ? Tarján
143. *Turdus philomelos* (Brehm), 1831
Énekes rigó; Singdrossel
54. 272. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 22.
54. 275. 1 Békéscsaba, 1935. I. 18.
144. *Turdus torquatus* (L.), 1758
Örvös rigó; Ringdrossel
54. 263. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 29.
54. 264. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 1.
145. *Turdus merula* (L.), 1758
Fekete rigó; Amsel
54. 270. 1 Békéscsaba, ?
54. 271. 1 Békéscsaba, 1939. II. 13.
146. *Monticola saxatilis* (L.), 1766
Kövirigó; Steinrötél
54. 276. 1. ? ?
147. *Oenanthe oenanthe* (L.), 1758
Hantmadár; Steinschmätzer
54. 351. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 19.
148. *Saxicola rubetra* (L.), 1758
Rozsdás csaláncsúcs; Braunkehlchen
54. 344. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 20. — 2 pld.
149. *Phoenicurus phoenicurus* (L.), 1758
Kerti rozsdafarkú; Gartenrotschwanz
54. 355. 1 ? ?
54. 356. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 30.
150. *Luscinia megarhynchos* (Brehm), 1831
Fülemüle; Nachtigall
54. 348. 1 Békéscsaba, 1936. IV. 24.

151. *Luscinia svecica* (L.), 1758
Kékbegy; Blaukehlchen
54. 343. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 2.
152. *Erithacus rubecula* (L.), 1758
Vörösbecy; Rotkehlchen
54. 341. 1 Békéscsaba, 1935. III. 18.
153. *Locustella luscinioides* (Savi), 1824
Nádi tücsökmadár; Rohrschwirl
54. 245. 1 Békéscsaba, 1938. VIII. 1.
154. *Acrocephalus arundinaceus* (L.), 1758
Nádirigó; Drosselrohrsänger
54. 226 1 Békéscsaba, ?
155. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.), 1758
Foltos nádiposzáta; Schilfrohrsänger
54. 243. 1 Békéscsaba, ? IV. 29.
156. *Sylvia atricapilla* (L.), 1758
Barátka; Mönchsgrasmücke
54. 345. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 26.
157. *Sylvia nisoria* (Bechst.), 1795
Karvalyposzáta; Sperbergrasmücke
54. 346. 1 Békéscsaba, 1940. VI. 9.
158. *Sylvia communis* (Lath.), 1787
Mezei poszáta; Dorngrasmücke
54. 347. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 26.
159. *Phylloscopus collybita* (Vieill.), 1817
Csilpcsalp-füzike; Zilpzalp
54. 363. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 1.
54. 365. 1 Békéscsaba, 1935. III. 22. — 2 pld.
160. *Phylloscopus sibilatrix* (Bechst.), 1793
Sisegő füzike; Waldlaubsänger
54. 362. 1 Békéscsaba, 1935. VIII. 1.
161. *Regulus regulus* (L.), 1758
Királyka; Wintergoldhänchen
54. 379. 1 Békéscsaba, ?
162. *Muscicapa striata* (Pall.), 1764
Szürke légykapó; Grauschnäpper
54. 354 1 Békéscsaba, 1935. V. 8.

163. *Muscicapa hypoleuca* (Pall.), 1764
Kormos légykapó; Trauerschnäpper
54. 352. 1 Békéscsaba, 1929. V. 10. Tarján
164. *Muscicapa albicollis* (Temm.), 1815
Örvös légykapó; Halsbandschnäpper
54. 353. 1 ? ?
165. *Prunella modularis* (L.), 1758
Szürkebegy; Heckenbraunelle
54. 342. 1 Békéscsaba, 1935. III. 15.
166. *Anthus pratensis* (L.), 1758
Réti pityer; Wiespieper
54. 364. 1 Békéscsaba, 1935. II. 22. — 2 pld.
54. 369. 1 Békéscsaba, 1936. III. 17.
54. 370. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 16.
54. 371. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 18. — 2 pld.
167. *Anthus campestris* (L.), 1758
Parlagi pityer; Brachpieper
54. 366. 1 Ókigyós, 1936. VI. 1.
54. 367. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 15.
54. 368. 1 Békéscsaba, 1935. V. 1.
168. *Anthus trivialis* (L.), 1758
Erdei pityer; Baumpieper
54. 372. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 15. — 2 pld.
169. *Anthus spinoletta* (L.), 1758
Havasi pityer; Wasserpieper
54. 373. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 23.
170. *Motacilla alba* (L.), 1758
Barázdabillegető; Bachstelze
54. 349. 1 Békéscsaba, 1935. IV. 2. — 2 pld.
171. *Motacilla flava* (L.), 1758
Sárga billegető; Schafstelze
54. 350. 1 Békéscsaba, 1928. IV. 20. — 3 pld. Tarján
172. *Bombycilla garrulus* (L.), 1758
Csonttollú; Seidenschwanz
54. 326. 1 Békéscsaba, 1933. II. ?
173. *Lanius excubitor* (L.), 1758
Nagy őrgébics; Raubwürger
54. 330. 1 Békéscsaba, 1935. I. ?
54. 331. 1 ? ?

174. *Lanius minor* (Gm.), 1788
Kis őrgébics; Schwarzstirnwürger
54. 332. 1 Békéscsaba, ?
175. *Lanius collurio* (L.), 1758
Tövisszűrő gébics; Neuntöter
54. 333. 1 Békéscsaba, 1935. IX. 14. — 2 pld.
176. *Sturnus vulgaris* (L.), 1758
Seregély; Star
54. 334. 1 Békéscsaba, 1943. V. 19.
54. 335. 1 ? ? —
54. 336. 1 ? ? — 2 pld.
54. 427. 1 ? ? — 4 pld.
54. 428. 1 ? ? — 4 pld.
177. *Passer domesticus* (L.), 1758
Házi veréb; Haussperling
54. 391. 1 Békéscsaba, 1934. IX. 14. — 2 pld.
54. 392. 1 Békéscsaba, 1934. IX. 14. — 2 pld.
54. 393. 1 Békéscsaba, 1936. IX. 9.
178. *Passer montanus* (L.), 1758
Mezei veréb; Feldsperling
54. 394. 1 Békéscsaba, 1936. III. 12. — 2 pld.
54. 395. 1 Békéscsaba, 1936. III. 12. — 2 pld.
179. *Coccothraustes coccothraustes* (L.), 1758
Meggyvágó; Kernbeisser
54. 329. 1 Békéscsaba, 1935. I. 25. — 2 pld.
180. *Carduelis carduelis* (L.), 1758
Tengelic; Stieglitz
54. 405. 1 Békéscsaba, 1940. XII. 25. — 2 pld.
54. 406. 1 Békéscsaba, 1940. XII. 25. — 2 pld.
54. 407. 1 Békéscsaba, 1935. I. 15. — 2 pld.
181. *Carduelis spinus* (L.), 1758
Csíz; Zeisig
54. 409. 1. Békéscsaba, ?
182. *Carduelis cannabina* (L.), 1758
Kenderike; Hänfiling
54. 398. 1 Békéscsaba, 1938. I. 9. — 2 pld.
54. 399. 1 Békéscsaba, 1938. I. 9. — 2 pld.
183. *Carduelis flavirostris* (L.), 1758
Téli kenderike; Berghänfiling
54. 397. 1 Békéscsaba, — Ókigyós, 1937. II. 7.
54. 396. 1 Békéscsaba, 1936. II. 1.

184. *Pyrrhula pyrrhula* (L.), 1758
Süvöltő; Gimpel
54. 328. 1 ? ? — 2 pld.
185. *Loxia c. curvirostra* (L.), 1758
Keresztcsőrű; Fichtenkreuzschnabel
54. 325. 1 Békéscsaba, ?
186. *Fringilla coelebs* (L.), 1758
Pinty; Buchfink
54. 400. 1 Békéscsaba, 1935. III. 22. — 2 pld.
54. 401. 1 Békéscsaba, 1935. III. 22. — 2 pld.
54. 402. 1 Békéscsaba, 1935. III. 22. — 2 pld.
54. 403. 1 Békéscsaba, 1935. III. 22. — 2 pld.
54. 408. 1 Békéscsaba, 1935. III. 25. — 2 pld.
187. *Fringilla montifringilla* (L.), 1758
Fenyőpinty; Bergfink
54. 404. 1 ? ? — 4 pld.
188. *Emberiza citrinella* (L.), 1758
Citromsármány; Goldammer
54. 388. 1 Békéscsaba, 1936. III. 1.
54. 389. 1 Békéscsaba, 1935. III. 20. — 2 pld.
54. 390. 1 Békéscsaba, 1935. III. 20. — 2 pld.
189. *Emberiza calandra* (L.), 1758
Sordély; Grauammer
54. 382. 1 Békéscsaba, 1935. V. 19.
54. 383. 1 Békéscsaba, 1935. I. 19.
190. *Emberiza schoeniclus* (L.), 1758
Nádi sármány; Rohrammer
54. 384. 1 Békéscsaba, 1937. I. 28.
54. 385. 1 Békéscsaba, ? Tarján
54. 386. 1 Békéscsaba, 1935. I. 18. — 2 pld.
54. 387. 1 Békéscsaba, 1935. I. 18.

IRODALOM

- Bodrogekőzy Gy.*, (1974) Békés megye növényvilága. In.: Békés megye gazdasági földrajza, Bcs., 85—97. p. Szerk.: Krajkó Gyula.
- Csath A.*, (1938) Békés vármegye madárvilága hajdan és ma. Gyula, 61 p., illusztrált.
- Keve A.*, (1960) Magyarország madarainak névjegyzéke. Bp., Madártani Intézet kiadása.
- Kováts L.*—*Polis, R.*—*Béczy, T. L.* (1970) Catalogul sistematic al colectiei de pasari a Muzeului di Oradea (1951—1969). Oradea (Románia).
- Réthy Zs.*, (1974) Bemutatjuk megyénk ornitológusait II., dr. Tarján Tibor. Múzeumi Híradó Bcs., 1974/4. Szerk.: Beck Zoltán.
- Tarján T.*, (1930) Békéscsaba és vidékének madárvilága. In.: Békéscsaba monográfiája. Szerk.: Korniss Géza.
- A Munkácsy Mihály Múzeum Természettudományi leltárkönyve, Békéscsaba.

Katalog der vogelkundlichen sammlung des Békéscsabaer Museums

ZSIGMOND RÉTHY

Die vogelkundliche Sammlung des Békéscsabaer Mihály Munkácsy Museums ist mit dem Museum selbst gleichaltrig. Die ersten Vogeleier- und Vogelpräparate gelangten Anfang der 1900-er Jahre in die entstehende Sammlung.

Zu dieser Zeit hatten die vogelkundlichen Beobachtungen in Békéscsaba bereits Tradition, war doch eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Vogelkunde, János Salamon Petényi (1799—1855) mehrfach mit Békéscsaba verbunden, und dieser Umstand hatte praktisch zur Folge, dass er — in erster Linie im Verwandten- und Freudeskreis — die Liebe zur Vogelkunde, die Notwendigkeit vogelkundlicher Forschungen bewusst machte. So entstand hier bereits in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine bereits sehr aktive kleine Gruppe, die sich geführt von ihrem lokalgeschichtlichen, naturwissenschaftlichen und Jagdinteresse jener lebendigen Bewegung anschlossen, die damals für Ungarn charakteristisch war. Dass wir trotz allem nur geringe Ergebnisse aufzeigen können, hängt in erster Linie mit der amtlichen Administration, deren gleichgültiger Unkenntnis zusammen, welche jene durch diese begeisterten Menschen dargebotene Möglichkeiten nicht erkannte.

Die vogelkundliche Sammlung unseres Museums ist dem Rechtsanwalt Dr. Tibor Tarján (1879—1945) zu verdanken, der sein leidenschaftliches Interesse in den Dienst des Museums stellte, sowie auch andere Jagdleute hierzu aufrief.

Unter den hier erstmals veröffentlichten Angaben finden wir auch viele solche, die unsere auf die Vogelfauna unseres Komitats bezüglichen Kenntnisse ergänzen, weitemhin nützliche Grundlage für neuere Vergleichserfassungen bilden. Nicht ausser Acht zu lassen ist weiterhin, dass diese Veröffentlichung bezüglich der Vogelwelt des geplanten Naturschutzgebietes (z.B.: das Landschaftsschutzgebiet von Kígyóspuszta) als konkrete Basis dient, sowie es auch wert wäre, dies für die Planung eventueller Rekultivationsarbeiten zu studieren.

Die Sammlung besteht aus 190 Arten und einer Unterart. Unter den aufgestellten Präparaten befanden sich keine in Leder gestopften. Die Zahl der aufgearbeiteten Inventarexemplare beträgt 330, die Gesamtzahl aller Exemplare ist 412.

Das originale Inventarverzeichnis fehlt, die momentan gültige naturkundliche Inventur wurde 1954 von Professor Dr. Béla Hankó (Debrecen) im Rentenstand durchgeführt.

Bei lückenhaften Angaben ist mit Sicherheit anzunehmen, dass die Fundstelle dieser Präparate die Gegend von Békéscsaba und Szabadkígyós (bis 1950 Ó-Kígyós) ist, das Lieblingsjagdgebiet von Tarján.

Die Reihenfolge der Datenangabe ist wie folgt: der lateinische Name, der ungarische Name, der deutsche Name, Inventurnummer, Sammelstelle, Zeitpunkt der Sammlung, sowie verschiedene weitere Angaben.

Adatok a remetei erdő madárvilágáról

POVÁZSAY LÁSZLÓ

Békés megye délkeleti részén, a Fekete-Körös remetei, s a Kettős-Körös dobozi hídja között, valamint a Gyula—Sarkad, továbbá a Doboz—Sarkad műutak által bezárt mintegy ezer hektáros erdős terület képezi a remetei erdőt. Ez a vidék Békés megye legerdősültebb területe, így erdei madárfaunája is itt a leggazdagabb.

Az erdőt a XVIII. század második felében telepítették, de ebből az időből már csak Remetén van 5—6 példány kb. 200 éves tölgy. 1950 körül még a faluhelyi részen 4—5, Remetén 25—30 példány famatuzsálem volt, amelyeket azóta sajnos nagyrészt kivágtak. A régi okiratok szerint a vidék mindig erdős terület volt, a Fekete-Körös eredeti kacskaringós folyójával övezve.

Az erdő faállománya jelenleg:

60%-ban tölgy,

30%-ban cser és kőris,

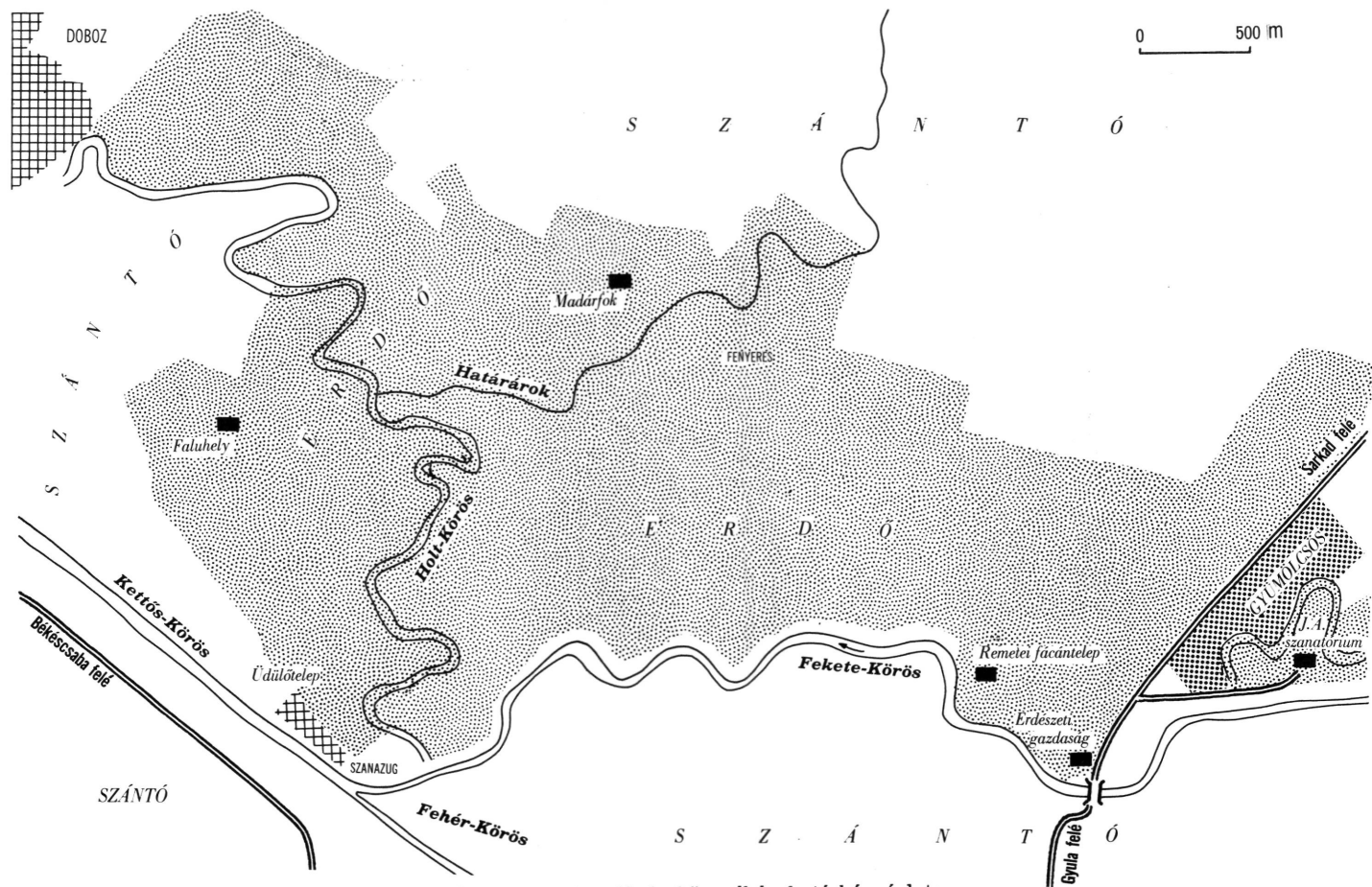
10%-ban nyár, juhar, akác és fekete dió.

Kormegoszlás szerint az erdő 10%-a 80—100 éves, 50—55%-a 40—60 éves, a többi fiatalos, illetve rudas állományú. Felújítás szempontjából majdnem 100%-ban mag, vagy csemete eredetű.

Délről az erdőt folyó határolja — a Fekete-Körös —, Szanazugtól pedig a Kettős-Körös. Az erdőség szorosan csatlakozik a dobozi faluhelyi erdőhöz, ettől csak a Fekete-Körös holtmedre és az úgynevezett Határárok választja el. A múltban e két erdőség (faluhelyi és remetei) két uradalomhoz tartozott és csak 1945 után lett egybefüggő erdészeti szervezet.

Ebben az erdőben 1932 óta végzek madártani megfigyeléseket és faunisztikai kutatást, így adataim 44 év tapasztalataim alapszanak. Ez idő alatt mind az erdő faállományában, mind madárvilágában bizonyos változás történt egyes madárfajok eltűntek, mások viszont megjelentek. Az előforduló madarak felsorolásánál jelen dolgozatomban részletesebben csak a költőmadarakat ismertetem.

Gólya (*Ciconia ciconia*); ismereteim szerint a remetei majorban 1969-től költ rendszeresen, villanypóznára ráerősített kocsikeréken. 1974-ben a hím elpusztult, 1975-ben viszont a tojásain ülő tojót egy idegen tojó elzavarta és a tojásokat is kidobta a fészekből. A 40-es évek elején néhány vízimadár is otthont talált a remetei erdőben, ezek közül leggyakoribb volt a tőkés



1. A remetei erdő és környékének térképvázlata
 1. Kartenskizze des Remeter Waldes und seiner Umgebung

réce (*Anas platyrhynchos*), amely jelenleg is előfordul mint költőmadár. Fészket farakások (tuskók) tetején, erdőtisztítások alkalmával a földön hagyott gallyak között, idősebb fák tövében és fácánetek nádtetején találtam. A *bőjti réce* (*Anas quequedula*) csak a 40-es években költött a fenyeresi laposabb részeken, ahol a talajvíz egész évben megmaradt.

A *barnakánya* (*Milvus migrans*) az 1930–40-es években gyakori költőmadara volt mind a remetei, mind a környék eredeinek, sőt az 1960-as években is költött elvéve a Fekete-Körös melletti szlavóniásban. 1945–1965 között legalább 10 esetben találtam fészket többnyire tölgyfán, nem túl magasán. Egy tölgyfán 1955–1960-ig ugyanazon pár költött a szanazugi részen. Halpusztító tevékenysége miatt a múltban tűzzel-vassal irtották, s így ma már alig látni belőlük egy-két párat. Legutóbbi költése Remetén 1967-ben volt a „somosban” levő tölgyfán, 12 méter magasán. A *héja* (*Accipiter gentilis*) a 40-es évek elejétől kb. 11 éven át állandóan látható volt (1–2 pár), legutoljára 1958-ban figyeltem meg 4 fiókáját a Fekete-Körös menti öreg szlavóniásban. A *karvaly* (*Accipiter nisus*) szintén rendszeres költője volt a remetei erdőnek, nem egy esetben 2–3 pár is. Az 1960-as évektől csak elvéve találkoztam vele költési időben, így 1962-, 1963-, 1969- és 1974-ben. Két esetben fiatal nyárfán, szajkófészkekben ütött tanyát. Jelenleg annyira megcsappant a számuk, hogy télen is csak 1–2 példányt látni vadászatás közben, főleg remetei major környékén. Az *egerészölyv* (*Buteo buteo*), ez a méltóságteljes röptű madár az Alföldön ritkán költ, az utóbbi években azonban nemcsak a remetei, hanem a környék erdeiből is érkezik jelzés költéseiről (Sitkai-, Zebenyi-erdő)! Igen hasznos madár, sajnos a téli apróvad-vadászatokon még mindig áldozatul esik 1–2 példány belőlük — dicstel len trófeaként. A remetei erdőben legutóbb 1973-ban költött. A fészek tölgyfán, kb. 15 méter magasságban, elágazásban volt, ahonnan 2 repülő fiókát láttam kiszállni. Gyors röptű kis sólymunk, a *kaba* (*Falco subbuteo*) ma már ritkán kerül szemünk elé. A remetei erdőben pár esetben költött. A 40-es években a faluhelyi erdőrészekben fasorokban, s legutóbb 1975-ben Szanazugban a Határárokban levő akácfák egyikén sikeresen költött egy pár. A *kék vércse* (*Falco vespertinus*) csak elvéve költ a remetei erdőben. A 40-es évek feléig középkorú tölgyesekben — ahol sok szarkafészkek volt — állandóan költött 1–2 pár. Az utóbbi időben évek telnek el, míg egy-egy pár megtelepszik. Legutóbb a csemetekert melletti fiatal tölgyesben költött egy pár. A remetei erdő legjellegzetesebb ragadozója a *vörös vércse* (*Falco tinnunculus*) már kora tavasszal megjelenik az erdőben és rögtön kiválasztja költőhelyét, amely a legtöbb esetben elhagyott szarkafészkek. Találtam költését régi barnakánya-, egerészölyv-, sőt elhagyott hollófészkekben is. Igen hasznos, mert sok egeret és kisebb kártékony emlőst fogyaszt. A fácántelep mögötti lucernaföldön sokszor megfigyeltem cserebogár-vadászat közben. Számuk a korábbi esztelen pusztítás miatt nagyon megcsappant, jelenleg 4–5 pár költ az erdőben.

Haris (*Crex crex*): a kispázugban kisebb erdei tisztáson 1941-ben és 1942-ben kaszáltak ki véletlenül egy-egy fészekalját.

Az *örvös galamb* (*Columba palumbus*) általában költöző madár, enyhébb teleken áttelel, de mindig az egyik legkorábban érkezők közé tartozik. Legtöbb esetben a Fekete-Körös melletti sűrű bodzásokban, valamint a fenyeresi sűrű, fiatal tölgyesekben 3–4 méter magasán találni fészket. Előszere-

tettel keresi a foltokban levő ligeterdők közelségét. Számuk csupán 4–5 pár. Az 1930–40-es években a széncinege után a *gerle* (*Streptopelia turtur*) volt az erdő leggyakoribb madara. Most ez nem mondható el, mert számuk a régebbi évekhez viszonyítva kb. a felére csökkent. A fészkelők száma 50–60 pár. A 30-as években a magyar faunában feltűnt egy új madárfaj; a *balkáni gerle* (*Streptopelia decaocto*). Eleinte csak az erdészházak és majorkák környékén volt található, ma már az erdő területén mindenütt találkozni vele. Kedvező körülmények között már február végén megtalálni tojásait, hosszú őszi esetén pedig még novemberben is neveli fiókáit. A gerlével (*S. turtur*) ellentétben főleg kultúrnövények magvaival táplálkozik és rájár a baromfi és fácán eleségére is. Mivel túlzottan szaporodik, gyéritése indokolt. *Kakuk* (*Cuculus canorus*): köztudottan különleges életmódot folytató madár, miután nem rak fészket, tojásait más madár fészkébe csempészi. Id. Povázszy Lászlóval (édesapámmal) eddig a fülemüle (*Luscinia megarhynchos*), citromsármány (*Emberiza citrinella*), énekes nádiposzáta (*Acrocephalus palustris*), mezei poszáta (*Sylvia communis*), barátka (*Sylvia atricapilla*) és töviszűrő gébics (*Lanius collurio*) fészkében találtuk a kakuk tojásait. Több évtizedes megfigyelés alapján leggyakoribb tavaszi érkezésének ideje: április 17. A *kuvík* (*Athene noctua*) a fenyeresi volt erdészház és a vadas-szín eresze alatt régebben rendszeresen költött. Az utóbbi években a csemetekerti épület eresze alatt és a kis vadászház padlásán észleltem jelenlétét. Egyik leghasznosabb madarunk a *macskabagoly* (*Strix aluco*) az erdészet székhelyén, ahol még akadnak odvas fák, jóformán rendszeres fészkelőnek számít. Először 1956-ban láttam kirepülő fiókáit, legutóbb pedig 1971-ben öreg diófa üregében költött kb. 8 méter magasan. Leggyakoribb baglyunk a *fülesbagoly* (*Asio otus*). Számuk az egérvadásos évektől is függ, így váltakozó számban költenek a sarkadi műút, valamint a Fekete-Körös melletti fiatalabb erdőkben. Átlagosan 6–7 a költő párok száma. Egy esetben, 1940-ben sűrű, száraz gallyak között a földön találtam 5 fiókáját, hevenyészett kaparásban.

Lappantyú (*Caprimulgus europaeus*): éjjeli madár, nappal általában kihajló ágakon lapul. Párzás idején „korrogó” hangot ad. Fészkét fiatal tolgyesekben, vágásterületek tuskózás utáni gödreiben, sarangok tövében, sőt egy-két esetben nyiladékokon hagyott fakérgen találtam. Csapadékos időjárás esetén létszámuk felszaporodik.

A *jégmadár* (*Alcedo atthis*) ritkán fedezhető fel, de a Fekete-Körös mentén a halászok több esetben látták költési időben. Személyesen egyetlen esetben találtam fészkét, mégpedig 1955-ben, amikor horgászás közben a fiókáinak élelmet hordó anyát közvetlen közelemben láttam berepülni a fészeküregbe.

Szalakóta (*Carocias garrulus*): amióta kitermelték a Fekete-Körös menti szelíd dióst (1946-ban), csak elvétve költ tágabb nyílású odúkból a szlavóniai körüli idősebb erdőrészekben, a faluhelyi Holt-Körös mederben levő öreg fákból. A *banka* (*Upupa epops*) csak alkalomszerűen költ. Megfigyeléseim alapján számuk országosan megcsappant. A fenyeresi, valamint a remetei vadas-szín eresze alatt 4–5 esetben költött 1–1 pár. Legutóbb 1975-ben a madárfoki erdészház farakásában költött 1 pár. A *nyaktekerecs* (*Jynx torquilla*) általában csendben él, hangját csak tavasszal, költési időben hallatja. Jellegetes testtartása miatt kapta a nevét. A remetei erdőben,

de az egész országban ritka költő madár. Természetes és mesterséges odúban egyaránt találtam költve. Számuk 3—4 párra tehető.

Zöld küllő (*Picus viridis*): számuk nem sok. A korosabb, ritkásabb erdőket kedveli, hol szabad, hullámos repülése biztosítva van. Hangja megszűre hallható. A *nagy fakopáncs* (*Dendrocopos maior*) főleg tölgyesek és középkerű cser erdők jellemző madara. Nem szereti a túlzott „közösséget”. Jobbára csak a cinkékkel és seregélyekkel látni együtt. A túlzottan bokros részeket kerüli. Odúkészítő munkája során kedvező lehetőséget biztosít a cinkék, légykapók és seregélyek megtelepedésének. Igen hasznos madár. Állandó számuk 20—30 pár között mozog.

Az egyik legkedvesebb madarunk a *füstifecske* (*Hirundo rustica*), ez az állandóan csicsergő, villámgyors röptű madár. Az erdészeti istállók mind-egyikében találni 5—6 párat, legtöbbit azonban Remetén, ahol 15—20 pár a költők száma. A *molnár fecske* (*Delichon urbica*) nem jellemzője a remetei madárfaunának, mivel nem lehet minden évben megtalálni költését. (Ha igen, akkor az erdei szolgálati lakások ereszei alatt.) Általában 15—20 pár költ a remetei majorban. *Partifecske* (*Riparia riparia*): a remetei erdő mellett húzódó Fekete-Körös oldalában kisebb-nagyobb telepei találhatók. Egyes években számuk elérte az 500 párat is. *Sárgarigó* (*Oriolus oriolus*): az utóbbi időben szerintem a korábbi évekhez viszonyítva igen megfogyatkozott a sárgarigók száma. Jelenleg a fenyeresi fiatal tölgyesekben, valamint néhány felszámolt tanya helyén levő akácfákon költ egy-két pár. A 60-as évek elején a remetei vadászház környékén tölgyfa lehajló ágán távirtdaszalagokból készített sárgarigófészket találtam, amelyet a szegedi Móra Ferenc Múzeumnak ajándékoztam.

A remetei erdő ornizának egyik jelentős képviselője a *holló* (*Corvus corax*). Ezt a nemes madarat már a 30-as évek végén a szanazugi részen kb. 30 méter magas tölgyfa elágazásában körülbelül 20 méteres magasságban találtam fészkelve. Ezt a fát „képesfának” nevezték a faluhelyi részen, mert a törzsén emberi arc-formájú forradás volt látható. Ezen a fán kb. 10 évig költöttek a hollók, s évenként általában 3 fiókát repítettek. A másik hollópár szintén egy évtizedig, 1945—1955-ig költött a Fekete-Körös melletti kb. 100 éves szlavóniásban. 1955-ben a hollópár mérgezés következtében elpusztult, a fa pedig egy erős viharban kidőlt. Utána évekig csak kóborló példányokat láttam. A harmadik költés a fenyeresi részen egy háromszögelési pont fölé épített kb. 35 méter magas állványon volt. Miután az állványt 1970 őszén lebontották, így ez a hollópár a marói erdőben költött, ahol fiókáit a fészkek szélén megfigyeltem. A *dolmányos varjú* (*Corvus cornix*), ez a kártékony madár szerencsére csak elvétele, 1—2 párral van képviselve az erdőben. Miután a csendet szereti, s tekintve, hogy az erdőben állandóan fatermelési és felújítási munkák folynak, így ez nem kedvez fészkelési feltételeinek. A *vetési varjú* (*Corvus frugileus*) kisebb telepei a faluhelyi részen kb. 20 éve találhatók. *Csóka* (*Coloeus monedula*): alig egy-két pár található az erdőben, mert a korszerű erdőgazdálkodás nem nagyon tűri meg az odvas fákat, így ez a madár csak elvétele fordul elő néhány megmaradt öreg vadgesztenye- vagy fűzfában költve. A *szarka* (*Pica pica*): az állandó irtás ellenére számuk nem csökken, s mintegy 10—12 pár költ az erdőben. Közvetve azt vehetjük „jónéven” tőlük, hogy elhagyott fészkeikkel a vércséknek és baglyoknak fészkelési lehetőséget



2. Az egykori holló-tanya maradványa: elpusztult óriási tölgy a faluhelyi erdőrészben
1974-ben. (Foto: Réthy)
2. Überreste des einstigen Raben-Horstes: abgestorbene Rieseneiche im dörflichen Wald-
teil 1974 (Aufnahme: Réthy)

biztosítanak. A *szajkó* (*Garrulus glandarius*) lármás, elevenmozgású madár. Ősszel és télen különféle magvakkal táplálkozik, tavasszal rovarit is fogyaszt. De kismadár-, tojás- és madárfióka-pusztításuk miatt számukat állandóan mérsékelni kell. Fészküket 2,5–4 méter magasan, főleg rudastölgy állományú erdőben találni. Számuk különösen a fenyeresi részen jelentős, de az egész erdő területén gyakoriak: 50–60 fészkelő párra tehető a számuk.

Széncinege (*Parus maior*): állandó jelenlétével, s tömegénél fogva egyik legjelentősebb faja az erdőnek. Minden zúgot, elhagyott harkályodút, földi üreget, rőzserakást, gyökerek között, természetes, és nem utolsósorban mesterséges odúkat használ fel költőhelyéül. Számuk a mintegy 100 mesterséges odú kitelepítésével, amelynek nagy részét ők foglalják el, 160–190 pár. *Kék cinege* (*Parus caeruleus*) az egyik legkedvesebb és legszebb kis énekesünk, valamivel ritkább az előbbi fajnál. Fészkelőhelyül a kisebb nyílású természetes, valamint mesterséges odúkat egyaránt felhasználja. A földtől 1 méterre, de 7–8 méter magasan is találni fészket. Számuk 40–50 párra tehető. A *barátcinege* (*Parus palustris*) az itt költő cinkék közül a legritkább, és mesterséges odúban is csak néha költ 1–2 pár. Találtam fészket 1–2 esetben a nagy fakopáncs elhagyott odújában, néha a levágott fa földben maradt tuskójában, ha abban megfelelő, tágas üreg volt. Számuk a mesterséges odúk ellenére is csak 6–7 párra tehető. Örvendetesen szaporodott az *őszapók* (*Aegithalos caudatus*) száma. 25 évvel ezelőtt nem tartozott az erdő faunájához, most viszont az erdőszélek kökénybokraiban „lépten-nyomon” találni gömb alakú, zuzmóból és mohából készített fészket, különösen a sarkadi műút melletti erdőrészekben. Sajnos, hogy a fészket — mivel kora tavasszal még nincs takarásban — sokszor tönkreteszik az erdőben barangolók.

Csuszka (*Sitta europaea*), ez a harkálnál ügyesebb, mozgékonyabb, a fa törzsén minden irányban közlekedő madár főleg a tölgyeseket szereti. Egész évben látni, és hallani lehet jellegzetes füttyentésszerű hangját. Az Alföldön kevés költ, mivel inkább északabbra van az igazi hazája. A remetei erdőben rendszeresen 2–3 pár költ. Némely esetben tapasztaltam, hogy a seregélyek elpusztították költését. *Rövidkarmú fakusz* (*Certhia brachydactyla*): számuk aggasztóan megfogyott. Megtelepítési próbálkozásaim — az őzetetők eresze alá forostlemezzel felerősítésével, korhadó üregek elé erősebb kérgek odaerősítésével — (kb. 20 helyen) nem jártak sikerrel. Az 1930–40-es években az erdészházak melléképületei, a vadasszinek és őzetetők ereszei alatt, korosabb tölgyek és kőrisek kérge mögött, villámsújtott, széldöntött fák repedéseiben állandóan költött 5–6 pár. Jelenleg 1–2 párra tehető a számuk. Az *énekes rigó* (*Turdus philomelos*) elég gyakori mondható, különösen az utóbbi 5–6 évben számuk növekszik. Jelenleg 40–50 pár rendszeresen költ az erdőben. Jellegzetesen tapasztott, csészényi fészket bodza- és kökénybokron, továbbá fiatal tölgyesben 1–3 méter magasan találni. Elvéve nagyobb fán is költ a törzshöz közel, az oldalágak tövében vagy nagyobb ágak villás elágazásában.

A *fekete rigó* (*Turdus merula*) szintén gyakori a remetei erdőben. Kora tavasszal a hímek kellemes hangját legtöbbször magasabb fák tetejéről hallani. Fészkelési körülményei hasonlóak az énekes rigóéhoz, azzal az el-

téréssel, hogy a fekete rigó legkedveltebb fészkelőhelye az erdőben összerakott fa- és rőzsesarangok, emiatt fészkelési magassága általában 1–2 méter.

Hantmadár (*Oenanthe oenanthe*): a szanazugi gátórháznál, az árvízvédelmi karó- és rőzserakatokban, valamint a vágásterületek tuskórakataiban állandóan költ néhány pár. *Kerti rozsdafarkú* (*Phoenicurus phoenicurus*): ritkán költ a remetei erdőben, noha fészkelési lehetősége többé-kevésbé adott. 40 év alatt 4–5 esetben észleltem költési időben, legutóbb 1965-ben a Fekete-Körös menti idős szlavóniásban — ahol néhány odút helyeztem ki magasan — repülő fiókáit láttam.

Fülemüle (*Luscinia megarhynchos*): bár rejtett életet él, s legfeljebb egy-egy nyiladékon látni átrepülni, énekéről jól felismerhető. Násza idején késő éjszakáig, majd már pirkadat előtt hallatja igen változatos, dallamos hangját. A tölgyesekben érzi igazán jól magát. Kisebb bokrok, száraz rőzse, valamint kidült fák ún. „feküfák” mellett száraz avarba, kisebb cserje tövében, árkok peremén száraz tölgylevelekből készíti igen erős fészket. A remetei erdőben több megfigyelés bizonyítja, hogy igen kedveli a gyöngyvirágos és salamonpecsétje telepeket, s ha van ott cserje is, annak tövéhez építi fészket. Számuk jelentős, sőt az utóbbi időben némi szaporodás tapasztalható. A kövesút melletti erdőrészekben 20–25 pár, míg az egész erdőre vonatkoztatva számuk 45–50 párra tehető.

Új költőfaj a *vörösbegy* (*Erithacus rubecula*), amely inkább a dombvidék madara, s először a 60-as évek elején figyeltem fel, a költési időben jelenlevő madarakra. Első bizonyított költését egy erdei gyalogút szélén csak 1968-ban sikerült megállapítanom. Sajnos, az út kaszálása és szélesítése alkalmával ez a fészkelő tönkrement. A további években több alkalommal is sikerült fészkelését megállapítanom. Mint sok madár, ez is az erdőszéleket és árokoldalakat kedveli, de előszeretettel költ földi üregekben és a fák földön fekvő gyökerei között is. A költőpárok számát a sarkadi műút mentén 8–10-re becsülöm.

Énekes nádiposzáta (*Acrocephalus palustris*): a Fekete-Körös hullámterében a bokrok közt rendszeresen költ 2–3 pár. Jelenlétét jellegzetes „csettegő” hangja árulja el. *Geze* (*Hippolais icterina*) két esetben költött a remetei major erdészeti parkjában, ahol régebben sok jázmin- és egyéb bokor volt. Legutóbbi költésük, amiről tudok, 1941-ben és 1945-ben volt.

A poszáták népes családjából — bár az 1970-es évek elején igen megfogyatkoztak — még mindig jelentős mennyiségben találni a remetei erdőben. Leggyakoribb közülük a *barátka* (*Sylvia atricapilla*). A ritkás cserjeszintben, az erdő szélén és belsejében egyaránt találkozni velük. Általában 0,5–1 méter magasan költ, néha azonban magasabban is, pl.: tölgyfa kinyúló ágán, vagy bodza felső ágvillájában is találtam fészket. Fészke eléggé hevenyészett, amelyet fűszálakból és apró gyökerekből épít. Tojásai közt igen nagy a változatosság. A *karvalyposzáta* (*Sylvia nisoria*) a nagyobb erdei tisztások mellett húzódó kökényest, vagy erdő szélén levő kisebb bokrosokat választja költőhelyéül. A fácánteleg mögötti kökényes egyik kedvelt költőhelye. Mindig mérsékelt számban költött. Jelenlegi számuk 8–10 párra tehető. A *kerti poszáta* (*Sylvia borin*) ritkán fordul elő a remetei erdőben. Főleg a Fekete-Körös mentén húzódó erdőrészekben találni 2–3 párat belő-

lük. A *mezei poszáta* (*Sylvia communis*) főleg a mezőgazdasági területekkel határos bokrosokat kedveli, Remetén élettere nagyon szűkre szabott. A fenyeresi új telepítésekben költ néhány pár. *Kis poszáta* (*Sylvia curruca*): jóval kevesebb van belőlük, mint a barátka poszátákból, de feltűnő, hogy egyes években alig látni 1—2 párat, míg más években számuk megsokszorozódik. Kizárólag az erdőszéleken, ott általában 0,5—1 méter magasságban rakja a fészket.

Új faj a remetei faunában a *csilpcsalp-füzike* (*Phylloscopus collybita*), mely jobbára a hegy- és dombvidék madara. Az 1950-es évek végén jelent meg Remetén költési időben. Csak avatott szem tudja felfedezni boltozatos fészket, mely nyiladékok, erdei gyalogutak, vadcsapások és árkok szélén található. Kecses izgó-mozgó madár, hazánk egyik legkisebb madara. Nemcsak a fészket, hanem őt magát is nehéz észrevenni, leginkább a hangja árulja el jelenlétét. Kb. 60—70 pár költ az erdőben. Jóval mérsékeltebb számban költ a *sisegő füzike* (*Phylloscopus sibilatrix*), melynek térhódítása az 1960-as évek közepére tehető. Kb. 3—4 pár költ. *Szürke légykapó* (*Muscicapa striata*): főleg települések, majorok környékén kerül szemünk elé. Kedvelt költőhelye az épületek gerendázata, fali üregek és a melléképületek szellőzőnyílása és ablakpárkányai. Kedveli a kiszáradó, kikorhadó faág-csonkot is, egy esetben pedig a falon kúszó növény között találtam fészket. Némely évben szinte teljesen hiányzik, másik évben pedig 5—6 párat is látni költési időben. Az *örvös légykapó* (*Muscicapa albirostris*) jóval ritkább az előzőnél. Eddigi feljegyzéseim szerint 7 esetben találtam meg költési időben. 3 esetben mesterséges oduban, 4 esetben pedig elhagyott harkályoduban költött. 1965-ben 2 pár is költött az erdőben, az egyik fészkaljat sajnos mogyorós pelék elpusztították.

Barázdabillegető (*Motacilla alba*): az erdőben váltakozó számban költ, attól függően, hogy a vágásterületeken költési időben mennyi farakás található. Legtöbbször a tűzifa-sarangokban telepszik meg. Erdészházak közelében, erdei épületek zugaiban, téglarakatokban és kukoricaszárak között is találtam fészket. Régebben, amikor az árvízvédelmi karót és rőzsét a Fekete-Körös partján tárolták, számuk jóval több volt. *Kis örgébics* (*Lanius minor*): a remetei erdő nem tipikus élőhelye ennek a fajnak. Eddigi megfigyeléseim alapján a szanazugi- és a faluhelyi-erdőrészek mezőgazdasági területekkel határos részén költ néhány pár rendszeresen. *Tövisszűrő gébics* (*Lanius collurio*): számuk az 1960-as években a fenyeresi új telepítések után felszaporodott. Jobbára nyiladékok szélén és mezőgazdasági területekkel, tisztásokkal határos erdőszéleken, bokrosokban találni. Számuk 30—35 párra tehető.

Az utóbbi években az erdőkben költő *seregélyek* (*Sturnus vulgaris*) száma megnőtt. Az 1940-es években a Holt-Körös melletti korosabb szelíd- és fekete-diósban költött 8—10 pár, jelenleg azonban számuk meghaladja a 70—80 párat. A növekedési hullám hatása nemcsak az erdőben, hanem a környező tanyákon is észlelhető. A fákon kívül fészkelési helyük a házak ereszalja és a falak üregei is. A 60-as évek közepén a Fekete-Körös partján lerakott árvízvédelmi rőzserakatokban kb. 500 pár, 1972-ben a József Attila Szanatórium elraktározott gyümölcsösládáiban 400—500 pár seregély költött. Fiókanevelés idején a hatalmas mennyiségű rovarfogyasztás miatt erdészeti szempontból is komoly szerepük van a biológiai védekezésben. Egyedül az

róható fel „bűnüknek”, hogy a tágabb röpnylású odukból elúzik a költő cinegék, csuszkákat és légykapóféléket.

Házi veréb (*Passer domesticus*) és *mezei veréb* (*Passer montanus*): egyik sem közkedvelt madár, bár az erdőkben nem csinálnak kárt, sőt a mezei veréb erdészeti szempontból hasznosnak mondható. Az utóbbi, más kismadarak rovására, erősen terjeszkedik.

Meggyvágó (*Coccothraustes coccothraustes*): az erdőben csak néhány pár költ, kb. 4—5 pár. Télen általában itt maradnak és kisebb csapatokkal látni; sármányokkal és pinty-félékkel. Mivel általában a lombkoronában tartózkodnak, ritkán kerülnek szemünk elé. Költőhelyük rendszerint a tölgyesekben van, annak is szélső fasorában. Ha a tölgyesben vadkörte vagy galagonya állomány található, úgy ezeket a helyket választják fészeképítésre. Egy esetben — 1941-ben —, lucfenyő lehajló ágán találta meg fészket a szerző édesapja egy kis liget közepén. Feltűnő helyekre rakott fészke miatt szaporulata sokszor tönkremegy. A *zöldike* (*Chloris chloris*) általában egész évben az erdőben van, csak hidegebb időben látni települések, tanyák közelében. A remetei majorban korábban sok juharfa volt és akkor rendszeresen költött ott 4—5 pár. Jelenleg az egész erdőben ennyire teszem a költőpárok számát. *Tengelic* (*Carduelis carduelis*): inkább a ligetek és gyümölcsösök madara, az erdőben ritkán találkozni vele. Ellenben a remetei majorban levő diófákon és a fácánteleg vadgesztenyefáin, az erdészházak gyümölcsfáin, továbbá a műutak melletti juharfákon költ néhány pár minden évben. *Kenderike* (*Carduelis cannabina*): egyetlen esetben, 1960-ban találtam fészket. Az erdővel közvetlen szomszédos szanatóriumi park szélén, buxus bokorban költött.

Pinty (*Fringilla coelebs*): költöző madár, de enyhébb teleken ittmarad néhány, főként hímek. Ilyenkor a sármányokkal és más magevő madarakkal a fácánteleg köré kitett eleségre is rájárnak. Koratavasszal a színpompás hím erős, csengő hangjával a tavasz hírnöke. Mesteri fészke leginkább az utak szélén levő tölgyfák oldalain található, de nagyon szereti a második koronaszintben levő bodzásokat is. Számuk erősen csökkenőben van. Szerintem a korábbi, kb. 30 pár helyett jelenleg csupán 8—10 párra tehető a költő madarak száma. A *citromsármány* (*Emberiza citrinella*): kedves színfoltja a remetei erdőnek, mivel állandó madár és lépten-nyomon találkozni vele. Fészke utak mellett, erdőszéleken van, igen jól elrejtve. Sűrű fű vagy cserje között épít, a fészek fölött legtöbbször alomlevelekből ernyőszerű képződés van. Télen nagy csapatokba verődnek, s mivel főleg magvakkal táplálkoznak, a fácánoknak kitett eleségre is rájárnak. A *sordély* (*Emberiza calandra*) ritka fészkelő Remetén. Mezőgazdasági területekkel határos ritkás erdőszéleken költ néhány pár. A *kert sármányt* (*Emberiza hortulana*) egyetlen esetben (1945-ben) találtam költetni, mezőgazdasági terület melletti szilsarjak tövében. Azóta csak 1960-ban láttam e madarat, de költését nem sikerült megállapítanom.

Ősszel a költőmadarak nagyrésze elköltözik, elcsendesedik az erdő. De a magevők és a cinegék ittmaradnak, persze ők is csendesebben viselkednek mint költés idején. Kora ősszel pedig megjelennek a fenyőrigók (*Turdus pilaris*) százas tömegei, süvöltők (*Pyrrhula pyrrhula*), csízek (*Carduelis spinus*), kenderikék (*Carduelis cannabina*), vörösbegyek (*Erithacus rubecula*), ökörszemek (*Troglodytes troglodytes*) és királykák (*Regulus regulus*) ki-

sebb-nagyobb csoportjai. Néhány „idegen”, kóborló ragadozó is elvetődik az erdőbe, nevezetesen héják (*Accipiter gentilis*), egerészölyvek (*Buteo buteo*), gatyás ölyvek (*Buteo lagopus*), karvalyok (*Accipiter nisus*), hollók (*Corvus corax*) és időnként néhány nagyobb ritkaság is előfordul mint pl.: fekete harkály (*Dryocopus martius*) 1965-, 1969-, 1971- és 1972-es években; fenyőszajkó (*Nucifraga caryocatactes*) 1965-ben (SZILÁGYI Imre); keleti vándorsólyom (*Falco peregrinus leucogenys*) 1938. X. 16. (TORONYI Márton); és szirti sas (*Aquila chrysaetos*) 1938-ban (NACSA István). Az utóbbi két ragadozó bizonyítékai a Madártani Intézet (Budapest) és a Munkácsy Múzeum (Békéscsaba) gyűjteményeiben található. Ritkán megjelennek a csonttollú (*Bombycilla garrulus*) madarak is léprigók (*Turdus viscivorus*) társaságában. 1966 telén, a József Attila Szanatórium japán akácosán hetekig 80–100-as csapatuk tartózkodott.



Összesen 72 költőfajt soroltam fel. Megfigyeléseim szerint 50 faj a rendszeresen, nagyobb számban, 22 faj pedig alkalomszerűen, ill. kisebb számban költ a remetei erdőben.

IRODALOM

KEVE András (1960): Magyarország madarainak névjegyzéke
(A Madártani Intézet kiadványa)

Angaben zur Vogelwelt des Remeter Waldes

LÁSZLÓ POVÁZSAY

Der Verfasser macht in seiner Arbeit mit der Vogelwelt eines Waldes bekannt, wo er bereits seit 40 Jahren (seit 1932) Vogelbeobachtungen anstellt.

Der Remeter Wald liegt etwa 15 km von Békéscsaba, südöstlich der Gemeinde Doboz. Vom Gesichtspunkt der Fauna ist dieser Wald ein wertvoller Teil des an der Sarkader Landstrasse liegenden, mittelalterlichen, sich aus gemischtem Baumbestand zusammensetzenden Waldes, sowie des sich entlang des Ufers der Schwarzen Kreisch (Fekete Körös) ziehenden älteren Eichen- und Eschenhochwaldes, besonders dort, wo hauptsächlich in Flecken auch Strauchwerk zu finden ist.

Nach den Beobachtungen des Verfassers gibt es hier 50 Arten der ständigen Brutvögel, während er bei den hier nur gelegentlich brütenden, in oft nur 2—3 Fällen, 22 Arten beobachtete, bzw. sich Gewissheit über deren Brut verschaffte.

In ihrer Gesamtheit bestätigen die vom Verfasser im Remeter Wald nachgewiesenen 72 Brutvogelarten die vielseitige Vogelwelt der Wälder des Tieflands.

TARTALOMJEGYZÉK
INHALTVERZEICHNIS

<i>Júlia G. Szénászký</i>	
Der Vinca-Fund von Battonya	3
<i>György Goldman</i>	
Gesichtsgefäße und andere Menschendarstellungen aus Battonya	13
<i>Szabó J. József</i>	
Népvándorláskori teleprészlet és Árpád-kori településnyomok Battonya határában	61
Völkerwanderungszeitlicher Siedlungsteil und arpadenzeitliche Siedlungsspuren in der Nähe von Battonya	85
<i>Juhász Irén</i>	
Szarmata temető Endrődön	87
Sarmatisches Gräberfeld in Endrőd	113
<i>Beck Zoltán</i>	
Zsilinszki János kézirásos verses-dalos füzete katona korából, 1878-ból	115
Das handschriftliche Vers- und Liederheft von János Zsilinszki aus seiner Soldatenzeit von 1878	179
<i>Grin Igor</i>	
Délkelet-magyarországi szerb népdalok	181
Serbische Volkslieder aus dem südöstlichen Tiefland	231
<i>Hentz Lajos</i>	
A szűcmesterség Mezőberényben	233
Das Kürschnerhandwerk in Mezőberény	267
<i>Kiss Anikó</i>	
A gyulai várbirtok malmainak története	267
Geschichte der Mühlen des Gyulaer Burgherrschaftsgutes	289
<i>Réthy Zsigmond</i>	
A békéscsabai múzeum madártani gyűjteményének katalógusa	293
Katalog der vogelkundlichen Sammlung des Békéscsabaer Museums	319
<i>Povázsay László</i>	
Adatok a remetei erdő madárvilágáról	321
Angaben zur Vogelwelt des Remeter Waldes	333

A Békés megyei Tanács V. B. Művelődésügyi Osztálya támogatásával kiadja a Békés megyei Múzeumok Igazgatósága.

A kiadásért felel a Békés megyei Múzeumok igazgatója.

Készült magasnyomással, 21 B/5 ív terjedelemben, 800 példányban.

MAHIR — Nyomda Zalaegerszeg 78 2799

